

Unterrichtung

durch die Bundesregierung

Bericht der Bundesregierung an den Deutschen Bundestag über ihre laufenden Aktivitäten zur Tropenwalderhaltung und zum Stand der Umsetzung der genannten Schutzmaßnahmen auf internationaler, EG-weiter und nationaler Ebene und darüber hinaus über die Entwicklung auf dem Gebiet des Schutzes der tropischen Wälder insgesamt, sowie über die Realisierung der Forschungsempfehlungen der Enquete-Kommission des Deutschen Bundestages „Vorsorge zum Schutz der Erdatmosphäre“ zum Schutz der tropischen Wälder

Gliederung		Seite
I.	Berichtsauftrag	4
II.	Zusammenfassung	4
III.	Einleitung	6
IV.	Analyse der Tropenwaldproblematik	6
1.	<i>Charakteristik des Tropenwaldes</i>	6
2.	<i>Bedeutung des Tropenwaldes und Auswirkungen seiner Zerstörung</i>	7
2.1	Wirtschaftliche Bedeutung des Tropenwaldes und Auswirkungen seiner Zerstörung	7
2.2	Ökologische und soziokulturelle Bedeutung des Tropenwaldes und Auswirkungen seiner Zerstörung	10
3.	<i>Ausmaß der derzeitigen Tropenwaldzerstörung</i>	10
4.	<i>Ursachen und Hintergründe der Tropenwaldzerstörung</i>	11
V.	Ansätze zur Lösung der Tropenwaldproblematik	11
1.	<i>Verbesserung der Rahmenbedingungen</i>	12
2.	<i>Integrierte Landnutzung und ländliche Entwicklung</i>	12

	Seite
3. <i>Ökologisch angepaßte Landwirtschaft</i>	12
4. <i>Nachhaltige Forstwirtschaft/Nutzung der Waldprodukte</i>	12
5. <i>Unterschutzstellung</i>	13
6. <i>Tropenholzhandel</i>	14
7. <i>Finanzielle Unterstützung</i>	14
8. <i>Forschung</i>	14
9. <i>Aus- und Fortbildung</i>	15
VI. Beiträge der Bundesregierung zur Tropenwalderhaltung	15
1. <i>Nationale Maßnahmen</i>	15
1.1 <i>Tropenwaldforschung</i>	16
1.2 <i>Tropenholzimport, Tropenholzhandel</i>	16
2. <i>Bilaterale Entwicklungszusammenarbeit</i>	17
2.1 <i>Förderstrategie der Entwicklungshilfe/Förderung der Tropenwaldforschung</i>	17
2.2 <i>Leistungen der Entwicklungshilfe</i>	18
2.3 <i>Bilaterale Schuldenerlasse</i>	19
3. <i>Maßnahmen auf EG-Ebene</i>	20
3.1 <i>Zusammenarbeit mit Entwicklungsländern</i>	20
3.2 <i>Ständiger Forstausschuß</i>	20
3.3 <i>Tropenwaldforschung</i>	20
4. <i>Multilaterale Zusammenarbeit</i>	21
4.1 <i>Weltbank</i>	21
4.2 <i>VN-Ernährungs- und Landwirtschaftsorganisation (FAO) Tropenwald-Aktionsprogramm (TFAP)</i>	22
4.3 <i>Entwicklungsprogramm der Vereinten Nationen (UNDP)/Capacity 21</i>	22
4.4 <i>Internationale Tropenholzorganisation (ITTO)/Internationales Tropenholzabkommen (ITTA)</i>	23
4.5 <i>Allgemeines Zoll- und Handelsabkommen (GATT), Uruguay-Runde</i>	23
4.6 <i>Schuldenerleichterungen der Banken und im Pariser Club</i>	24
4.7 <i>Washingtoner Artenschutzübereinkommen (WA)</i>	24
4.8 <i>Internationale Tropenwaldforschung</i>	25
4.9 <i>Organisation der Vereinten Nationen für Erziehung, Wissenschaft und Kultur (UNESCO)</i>	26
5. <i>Konferenz der Vereinten Nationen für Umwelt und Entwicklung (UNCED) 1992</i>	26
— <i>Walderklärung</i>	27
— <i>Agenda 21</i>	27
— <i>Klimarahmenkonvention</i>	28
— <i>Konvention zum Schutz der biologischen Vielfalt</i>	28

	Seite
VII. Internationale forstpoltische Zusammenarbeit	29
VIII. Ausblick	30
IX. Literatur	31
X. Verzeichnis der Tabellen	35
XI. Abkürzungen	36
XII. Anhang (Anlagen 1—15)	37

I. Berichtsauftrag

Mit Beschlußempfehlung vom 16. Oktober 1987 hat der Deutsche Bundestag (Drucksache 11/971) den Anträgen zur Einsetzung einer Enquete-Kommission „Vorsorge zum Schutz der Erdatmosphäre“ entsprochen. Die Enquete-Kommission hatte die Aufgabe, eine Bestandsaufnahme über die globalen Veränderungen der Erdatmosphäre vorzunehmen und den Stand der Ursachen- und Wirkungsforschung festzustellen sowie mögliche nationale und internationale Vorsorge- und Gegenmaßnahmen zum Schutz von Mensch und Umwelt vorzuschlagen.

Sie hat die mit den Problemen globaler Veränderungen der Erdatmosphäre eng verbundene Thematik des Schutzes der tropischen Wälder wegen ihrer Komplexität in einem gesonderten Bericht umfassend dargestellt.

Der Deutsche Bundestag hat die Beschlußempfehlung und den Bericht (Drucksache 11/8009) zum 2. Bericht der Enquete-Kommission „Vorsorge zum Schutz der Erdatmosphäre“ zum Thema „Schutz der tropischen Wälder“ (Drucksache 11/7220) am 26. Oktober 1990 angenommen.

Darin wird die Bundesregierung ersucht, „...dem Deutschen Bundestag — beginnend ab dem 1. März 1991 — alle zwei Jahre einen Bericht über ihre laufenden Aktivitäten zur Tropenwalderhaltung und zum Stand der Umsetzung der oben genannten Maßnahmen auf internationaler, EG-weiter und nationaler Ebene und darüber hinaus über die Entwicklung auf dem Gebiet des Schutzes der tropischen Wälder insgesamt zuzuleiten. Diese Berichte sollen auch darüber Auskunft geben, ob und inwieweit die von der Enquete-Kommission unterbreiteten Forschungsempfehlungen durch die Bundesregierung realisiert wurden.“

Die Bundesregierung hatte bereits mit ihrem ersten Tropenwaldbericht vom Mai 1990 eine aktuelle Sachstandsdarstellung gegeben. Mit der Unterrichtung des Deutschen Bundestages vom 13. Dezember 1991 (Drucksache 12/1831) kam sie erstmals dem o. a. Ersuchen nach.

Der nun vorliegende dritte Tropenwaldbericht setzt diese Reihe fort.

II. Zusammenfassung

Nach den neuesten Erhebungen der FAO betrug der jährliche Waldflächenverlust in den Tropen von 1981 — 1990 16,9 Mio. ha bzw. 0,9 %.

Besorgniserregend ist die Zerstörung der Tropenwälder wegen weitreichender ökologischer wie ökonomischer Auswirkungen sowohl auf lokaler und nationaler als auch auf regionaler und globaler Ebene.

Die Entwaldung geht auf eine Reihe von Ursachen zurück, die von Land zu Land unterschiedliches Gewicht haben. Weltweit ist der größte Teil der Zerstörung der tropischen Feuchtwälder der landwirtschaftlichen Nutzung, einschließlich der Brandrodung, zuzuschreiben. Daneben tragen großflächige Erschließungs- und Entwicklungsprojekte sowie eine unsachgemäße Holznutzung dazu bei. Gefördert wird die Tropenwaldzerstörung durch eine Reihe struktureller Einflußgrößen, wie Armut, Unterernährung, Landlosigkeit, Bevölkerungswachstum, weltwirtschaftliche Rahmenbedingungen und institutionelle Defizite.

Angesichts des Ausmaßes und der Komplexität der Aufgabe sind die Tropenwaldländer nicht ohne flankierende Hilfe in der Lage, der Zerstörung aus eigener Kraft Einhalt zu gebieten. Für die Industrieländer ergibt sich darüber hinaus auch aus Eigeninteresse Veranlassung, bei der Lösung der bestehenden Pro-

bleme aktiv mitzuwirken. Die Erhaltung der Tropenwälder ist weniger ein technisches, als vielmehr ein sozialpolitisches und ökonomisches Problem, für das es keine allgemeingültige und wirksame Patentlösung gibt. Lösungsansätze zur Erhaltung der Waldfläche und ihrer ökologischen Funktionen müssen vor allem das Interesse der Tropenwaldländer am Schutz und an der nachhaltigen wirtschaftlichen Nutzung ihrer Ressourcen wecken, da es dabei auch um ihre eigenen langfristigen Entwicklungsmöglichkeiten geht. Das kann nur durch ein differenziertes Maßnahmenbündel erreicht werden, daß auf den verschiedenen Problem- und Wirkungsebenen gleichzeitige und gleichgerichtete Regelungen und Maßnahmen umfaßt. Es setzt gemeinsame Anstrengungen von Industrie- und Tropenwaldländern voraus.

Die Bundesregierung hat im Berichtszeitraum mit nationalen, bi- und multilateralen Maßnahmen sowie Maßnahmen im Rahmen der EG aktiv hierzu beigetragen.

Auf nationaler Ebene wurde die Beteiligungsmöglichkeit einschlägiger nichtstaatlicher Organisationen in Deutschland durch Anhörungen weiter verbessert. Zur Beratung der Bundesregierung über globale Umweltprobleme, einschl. der Gefährdung der tropischen und anderer Wälder, wurde der „Wissenschaftliche Beirat der Bundesregierung Globale Umweltver-

änderungen" eingerichtet. Bei der Bundesforschungsanstalt für Forst- und Holzwirtschaft in Hamburg wurden die Kapazitäten für die Tropenwaldforschung erweitert. Die Tropenwaldforschung im Rahmen des BMFT-Förderschwerpunkts „Erforschung tropischer Ökosysteme“ wurde im Berichtszeitraum mit erheblichen Mitteln gefördert. Im Tropenholzbe- reich unterstützt die Bundesregierung ein auf drei Jahre befristetes Projekt von Holzhandel, Holzindustrie und Gewerkschaft zur Erarbeitung einer Kennzeichnungsregelung für Tropenholz, welches aus nachhaltiger und umweltgerechter Nutzung stammt.

Auf *bilateraler Ebene* setzte die Bundesregierung die Förderung forstlicher Projekte mit im internationalen Vergleich hohem Mitteleinsatz von mehr als 300 Mio. DM/Jahr und auf der Grundlage eines neuen Sektorkonzeptes fort. Mittel der Finanziellen Zusammenarbeit wurden dabei als Zuschüsse vergeben. Für weitere multilateral abgestimmte Schuldenerlaßmaßnahmen wurden die haushaltsmäßigen Vorkehrungen getroffen.

Auf *EG-Ebene* hat sich die Bundesregierung aktiv an Entscheidungen über die künftigen Modalitäten der Entwicklungskooperation mit den AKP-Ländern, den Ländern Asiens und Lateinamerikas sowie den Mittelmeerländern, die der Umwelt- und der Walderhaltung hohe Bedeutung beimessen, eingesetzt. Darüber hinaus konnte der Ständige Forstausschuß der EG zur Abstimmung EG-einheitlicher Verhandlungslinien für die waldbezogenen Themen auf der VN-Konferenz für Umwelt und Entwicklung in Rio de Janeiro (UNCED) genutzt werden. Im Bereich Forschung konnte die Koordinationseinheit des tropenforstlichen Forschungsnetzwerkes der EG (ETFRN) in Bonn angesiedelt werden.

Auf *multilateraler Ebene* hat sich die Bundesregierung bei allen bereits bestehenden Instrumenten und Organisationen, die Beiträge zur Tropenwalderhaltung leisten, wie z. B. die Globale Umweltfazilität der Weltbank (GEF), das Tropenwald-Aktionsprogramm der FAO (TFAP) oder die Internationale Tropenholzorganisation (ITTO), für weitere Verbesserungen eingesetzt. Das Internationale Pilotprogramm zur Bewahrung der tropischen Regenwälder in Brasilien, bei dem die Bundesrepublik Deutschland eine konzeptionelle und finanzielle Vorreiterrolle einnimmt, ist mit der Einrichtung des Regenwald-Treuhandfonds am 1. April 1992 inzwischen in die Umsetzungsphase eingetreten. Bei UNDP ist in Umsetzung entsprechender Beschlüsse von UNCED ein Programm „Capacity 21“, das den Entwicklungsländern bei der Stärkung entwicklungsrelevanter Institutionen helfen soll, in Vorbereitung. Die Bundesregierung beteiligt sich daran aktiv und hat ihre Bereitschaft zur Mit-

finanzierung bekräftigt. Bei den Neuverhandlungen des Internationalen Tropenholzübereinkommens (ITTA) im Februar 1993 haben sich aufgrund erheblicher Meinungsverschiedenheiten zwischen Entwicklungs- und Industrieländern ernste Schwierigkeiten für ein Folgeabkommen ergeben, deren Ausgang derzeit noch nicht abzusehen ist. Vier Tropenbaumarten wurden — auch mit der Stimme Deutschlands — in das Washingtoner Artenschutzübereinkommen aufgenommen. Mit der Unterstützung für diese spezielle Artenschutzmaßnahme konnte die Ernsthaftigkeit der generellen Forderung der Bundesregierung nach einem schonenden Umgang mit den natürlichen Ressourcen unterstrichen werden. Im Bereich der internationalen forstlichen Forschung konnte im Oktober 1992 mit Entscheidung für den Standort Indonesien eine der letzten Hürden für die Gründung des seit 1991 in Planung befindlichen Zentrums für internationale Forstforschung (CIFOR) überwunden werden. Für das neue Zentrum wurde vom australischen Internationalen Agrarforschungszentrum in enger Abstimmung mit der internationalen Forschungsgemeinschaft ein vorläufiger Strategieplan entwickelt. Die Bundesregierung hat sich in erheblichem Umfang an der Erarbeitung der konzeptionellen Rahmenbedingungen für die Gründung von CIFOR beteiligt.

Über allen diesen laufenden Aktivitäten bildeten sowohl die Vorarbeiten zur *VN-Konferenz für Umwelt und Entwicklung (UNCED)* in Rio de Janeiro 1992 als auch der daraufhin einsetzende Nachfolgeprozeß einen Schwerpunkt auch für die Tropenwaldpolitik der Bundesregierung. Zum einen waren über das breite Themenspektrum von Umwelt und Entwicklung vielfältige Querverbindungen zur Waldproblematik gegeben. Zum anderen bildete die weltweite Walderhaltung ohnehin einen Schwerpunkt dieser Konferenz. Dies führte im Ergebnis neben dem Kapitel 11 der Agenda 21 (combating deforestation) zur Verabschiedung der Grundsatzerklärung über die Bewirtschaftung, Erhaltung und nachhaltige Entwicklung aller Waldarten (Walderklärung). Obwohl die Walderklärung kein völkerrechtlich verbindliches Dokument ist, haben sich die 178 an der UNCED teilnehmenden Staaten doch politisch verpflichtet, diese Grundsätze bei der Bewirtschaftung ihrer Wälder zugrunde zu legen.

Auch die *internationale forstpolitische Zusammenarbeit* mit anderen wichtigen Waldländern der Erde hat im Berichtszeitraum, insbesondere im Zusammenhang mit UNCED, an Umfang und Intensität zugenommen. Sie dient u. a. der Vereinbarung bzw. Abstimmung weiterführender Walderhaltungsmaßnahmen und hat vielfältige Rückwirkungen auch auf die Walderhaltung in den Tropen.

III. Einleitung

Die Bundesregierung beobachtet die Zerstörung von Tropenwäldern weiterhin mit großer Sorge. Die letzten Schätzungen der VN-Ernährungs- und Landwirtschaftsorganisation (FAO) zum Ausmaß der jährlichen Flächenverluste beliefen sich von 1981 bis 1990 auf 16,9 Mio. ha gegenüber 11,3 Mio. ha 1980 (FAO 1992). Die Waldverluste beim Tropenwald betragen damit derzeit jährlich 0,9 %.

Der Zerstörung der Wälder fallen nicht nur die in ihnen beheimateten Pflanzen und Tiere zum Opfer. Sie bedeutet für immer mehr Menschen den Verlust von Beschäftigung, Einkommen oder ihrer Lebensräume. Sie trägt zur Bodenerosion und vielerorts auch zur Ausbreitung der Wüsten sowie langfristig zur Erwärmung der Atmosphäre und damit zu Klimaänderungen bei.

Die Meldungen über die anhaltend hohe Rate der Tropenwaldzerstörung sind ein Alarmsignal zum Handeln für die politisch Verantwortlichen in aller Welt. Die Bundesregierung hat deshalb frühzeitig Initiativen zur Tropenwalderhaltung ergriffen, die auch heute fortgesetzt werden, und gehört in diesem Bereich zu den führenden Ländern innerhalb der Völkergemeinschaft. Mit ca 15 % der international für die Walderhaltung in Entwicklungsländern zur Verfügung stehenden Mittel ist sie bedeutendster bilateraler Geber. Ihre Initiativen im Vorfeld und während der VN-Konferenz für Umwelt und Entwicklung (UN-

CED) 1992 in Rio de Janeiro (vergl. VI.5.) haben ganz wesentlich zu Kompromißlösungen zwischen EL und IL und letztlich zur Verabschiedung der Walderklärung (Anlage 2) auf dieser Konferenz beigetragen.

Die Walderklärung stellt den vorläufigen Höhepunkt einer lange währenden Diskussion um die weltweite Bedrohung der Wälder und notwendige Gegenmaßnahmen dar. In dem von UNCED verabschiedeten Aktionsprogramm „Agenda 21“ befaßt sich außerdem das Kapitel 11 — „combating deforestation“ — eingehend mit den Grundsätzen und Zielen der weltweiten Walderhaltung (Anlage 1). Die Ergebnisse von UNCED richten sich auch an die Länder des Nordens.

Die Bundesregierung hat ihre Position zur Tropenwaldproblematik in ihrem ersten Tropenwaldbericht vom Mai 1990 und in ihrem Bericht an den Deutschen Bundestag vom Dezember 1991 dargelegt. Der nun vorgelegte dritte Bericht zu diesem Themenbereich beschreibt in den Abschnitten IV. und V. den aktuellen Sachstand und in den Abschnitten VI und VII die im Berichtszeitraum seitens der Bundesregierung ergriffenen Maßnahmen. Erstmals werden auch Ergebnisse der insgesamt intensivierten forstpolitischen Zusammenarbeit auf internationaler Ebene aufgezeigt, die auch Rückwirkung auf die Bemühungen zur Erhaltung der Tropenwälder haben.

IV. Analyse der Tropenwaldproblematik

1. Charakteristik des „Tropenwaldes“

Die Tropen werden geographisch als der Teil der Erdoberfläche definiert, der innerhalb der Wendekreise des Krebses im Norden (23° 27' n.B.) und des Steinbocks im Süden (23° 27' s.B.) liegt. Damit nehmen die Tropen knapp 40 % der Erdoberfläche ein (Tab. 1). Jeglicher Wald, der zwischen den Wendekreisen liegt, kann somit als Tropenwald bezeichnet werden.

Der Tropenwald ist aber ebenso wie etwa der Wald in den gemäßigten Breiten keine einheitliche Vegetationsform. Klima-, Boden- und Höhenunterschiede innerhalb der Tropen führen zu einer außerordentlichen Vielfalt von nach Baumartenzusammensetzung, Aufbau und wirtschaftlicher Wertigkeit unterschiedlichen Waldtypen. Versuche, diese zu klassifizieren, sind immer mit Unschärfen verbunden. Die Übergänge zwischen den Waldformationen sind fließend. Zu den wichtigsten Waldformationen gehören die um den Äquator konzentrierten immergrünen Feuchtwälder, die im allgemeinen auch als Regenwälder bezeichnet werden, die regengrünen Feuchtwälder

und die regengrünen Trockenwälder (beide periodisch laubabwerfend).

Tabelle 1

Tropenwaldfläche *)

	Landfläche	Gesamt-waldfläche	Bewaldungs-prozent
Welt ..	12 760 Mio. ha	4 060 Mio. ha	32 %
Tropen	4 816 Mio. ha (38 %)	1 715 Mio. ha (42 %)*	36 % *)

Quelle: UN-ECE/FAO, 1992
FAO, 1992

*) Nicht darin enthalten die nur geringfügig bewaldeten Wüstenzonen.

Die nachfolgenden Ausführungen des Berichtes konzentrieren sich in erster Linie auf die Probleme der tropischen Feuchtwälder. Dies hat folgende Gründe:

- In der öffentlichen Diskussion werden unter dem Begriff „Tropenwald“ in der Regel nur die tropischen Feuchtwälder verstanden.
- Die tropischen Feuchtwälder sind derzeit zwar noch auf ausgedehnten Flächen vorhanden. Ihre fortschreitende, großflächige Zerstörung verlangt jedoch nach prioritären, schnell wirkenden Maßnahmen zu ihrer Erhaltung.
- Die Situation der tropischen Trockenwälder unterscheidet sich grundsätzlich von der der Feuchtwälder.
- Die geschlossenen Trockenwälder der Erde sind bereits weitgehend verschwunden. Lösungsansätze müssen auch von daher anders aussehen. Wiederherstellung der Wälder und Bekämpfung der Desertifikation stehen hier im Vordergrund.

Besonders erwähnenswert sind auch die tropischen und subtropischen Waldvorkommen in Gebirgsregionen wie dem Himalaya, den Anden und dem ostafrikanischen Hochland. Diese Bergwälder zeichnen sich nicht nur durch ökosystemare Besonderheiten und ihre unverzichtbaren Boden- und Erosionsschutzfunktionen aus, sondern sind auch für das hydrologische Gleichgewicht der vorgelagerten Tieflandsregionen von maßgebender Bedeutung.

2. Bedeutung des Tropenwaldes und Auswirkungen seiner Zerstörung

Die Zerstörung der tropischen Wälder hat weitreichende ökologische und ökonomische Auswirkungen, die sich aufgrund vielfältiger Wechselwirkungen nicht immer voneinander trennen lassen. Die wirtschaftlichen Auswirkungen schlagen sich direkt in den volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen der Tropenwaldländer, während sich die ökologische Schäden häufig einer monetären Erfassung entziehen. Hinzu kommt die Beeinträchtigung verschiedener Formen der Subsistenzwirtschaft, deren Beitrag zur Existenzsicherung der lokalen Bevölkerung nicht zu unterschätzen ist.

2.1 Wirtschaftliche Bedeutung des Tropenwaldes und Auswirkungen seiner Zerstörung*)

Tropenholz: Bedeutung, Aufkommen, Verwendung

Holz ist der weltweit bedeutendste Rohstoff der Tropenwälder. Das *Gesamtholzaufkommen in den Tropen* (Energie- und Nutzholz zusammen) beläuft sich

*) Die in diesem Kapitel enthaltenen Zahlen beruhen zu einem großen Teil auf Schätzungen sowie auf im weltweiten Vergleich unterschiedlichen Definitionen, Berechnungsbasen oder Statistiken und sind daher mit Unsicherheiten behaftet. Dennoch kann auf sie nicht verzichtet werden, da schon die Größenordnungen wertvolle Hilfestellung bei der Beurteilung derzeitiger Entwicklungen und notwendiger Maßnahmen geben.

auf 1,5 Mrd. m³. In den Trockenwäldern steht die Lieferung von Energieholz und Viehfutter im Vordergrund, in den Feuchtwäldern dagegen die Lieferung wertvollen tropischen Nutzholzes. Vom Gesamtholzaufkommen in den Tropen erreicht der Energieholzanteil durchschnittlich 84 %, in Afrika sogar 91 %.

Nach Angaben der FAO (1990) betrug im Vergleich dazu das *weltweite Gesamtholzaufkommen* 1990 über 3,4 Mrd. m³. Weltweit wird hiervon nur etwa 50 % als Energieholz eingesetzt.

Vom insgesamt auf der Welt eingeschlagenen Nutzholz (rd. 1,7 Mrd. m³) stammen nur 14 % aus tropischen Wäldern, obwohl die Tropen 43 % der weltweiten Waldfläche stellen. Rd. 13 % hiervon gelangen in den Export, etwa je zur Hälfte in die Industrie- und Entwicklungsländer. Bezogen auf das Gesamtholzaufkommen in den Tropen (Energie- und Nutzholz) belaufen sich diese Exporte damit auf nur rd. 2 % (30 Mio. m³).

Wie aus Tab. 2 (siehe folgende Seite) zu ersehen ist, gelangen rd. 8 % des exportierten tropischen Nutzholzes in die Europäische Gemeinschaft, darunter rd. 1 % in die Bundesrepublik Deutschland.

Bei den genannten Zahlen muß jedoch berücksichtigt werden, daß der tatsächliche Holzeinschlag in den Tropen aufgrund der verschwenderischen Holznutzungspraktiken um einiges höher als die angegebene Nutzholzmenge anzusetzen ist und daß globale Zahlen nur ein unvollständiges Bild von lokal vorhandener Zerstörung des Tropenwaldes durch raubbauartige Formen der Holznutzung vermitteln. Zudem sind die Daten zum Holzaufkommen mit großen Unsicherheiten behaftet, weil in vielen Ländern die Voraussetzungen für eine genaue Einschlags- und Verwendungsstatistik fehlen.

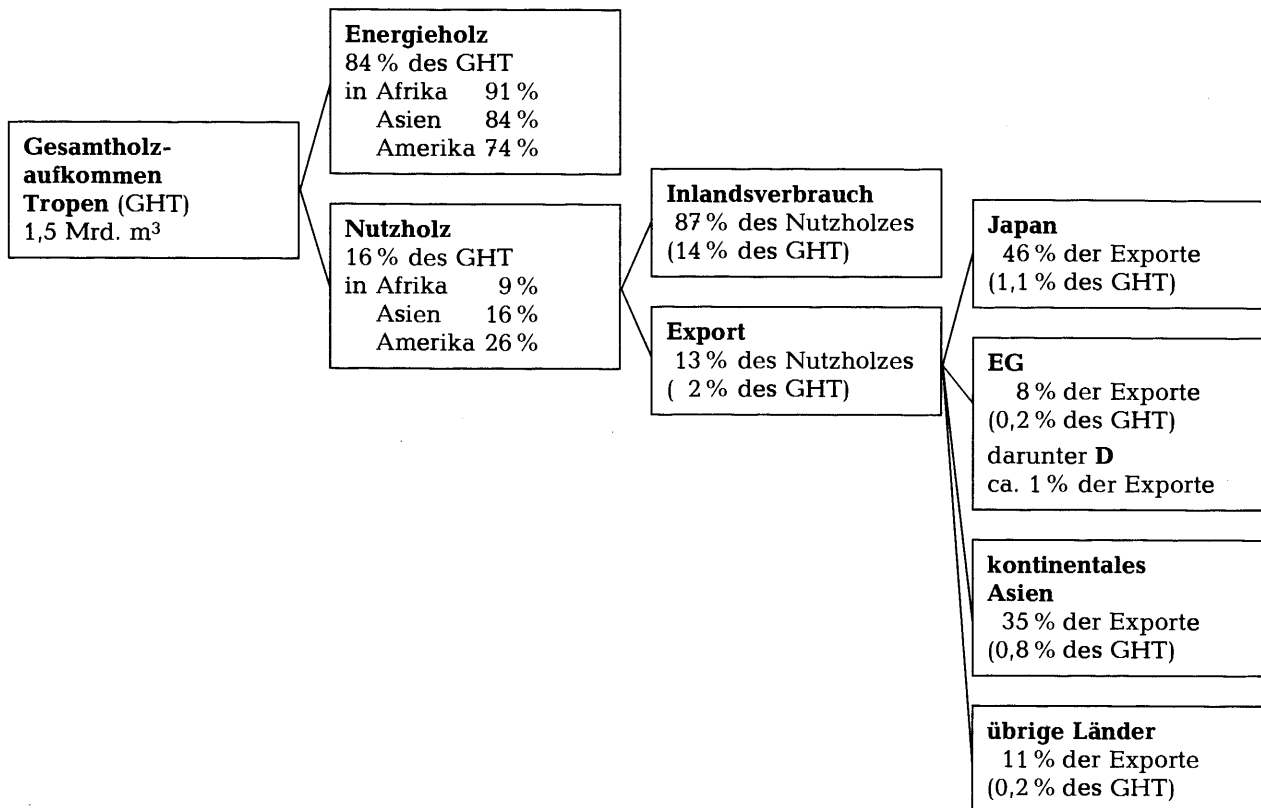
In Anlage 3 sind *Aufkommen und Verwendung von tropischem Nutzholz* tabellarisch dargestellt. Die darin ablesbare Entwicklung zeigt, daß die tropischen Länder den Ausbau der Verarbeitungsindustrien im eigenen Land in den vergangenen Jahren gefördert haben. Gleichzeitig haben einige Länder insbesondere SO-Asiens beispielsweise für Rohholz exporthemmende Steuerungsmechanismen eingeführt.

Auch die *Struktur der Tropenholzimporte in die Bundesrepublik Deutschland* (Tabelle 3 und Anlage 4) zeigt, wie stark sich die Einfuhrsortimente im Laufe der letzten Jahrzehnte vom Rundholz zu Schnittholz sowie anderen Holzhalb- und Holzfertigwaren verschoben haben. So hatte 1960 das Rundholz noch einen Anteil von etwa 91 % an den Tropenholzimporten. Dieser Anteil ist bis 1991 zugunsten des Schnittholzes sowie der Holzhalb- und Holzfertigwaren auf rd. 15 % zurückgegangen. Hierbei ist allerdings zu beachten, daß diese Einfuhrmengen auch in Industrieländern verarbeitete Tropenholz enthalten können, das von dort in die Bundesrepublik Deutschland eingeführt wird.

Durch die Abnahme von bereits in den Tropenwaldländern be- und verarbeiteten Hölzern können die dortige Forst- und Holzwirtschaft unterstützt und Arbeitsplätze geschaffen bzw. gesichert werden.

Tabelle 2

Verbleib des Tropenrundholzaufkommens in 1989



Statistisch erfaßte und geschätzte Mengen (FAO Yearbook of forest products 1990, Rome, 1991)

Tabelle 3

Entwicklung der Tropenholzimporte in die Bundesrepublik Deutschland
(1 000 m³ (r) *), 5-Jahresdurchschnitt)

	Rundholz	Schnittholz	Furniere, Sperrholz, sonst. Holzhalbw.	Holzfertigwaren	total
1960—64	1 525	128	20	—	1 673
1965—69	1 492	183	64	—	1 742
1970—74	1 347	431	161	46	1 988
1975—79	883	724	287	93	1 987
1980—84	579	781	330	101	1 789
1985—89	414	742	453	161	1 770

(errechnet nach Daten von OLLMANN, BFH, Hamburg)

Der begrüßenswerte Ausbau der Holzverarbeitung in den Tropenwaldländern und die damit verbundene Schaffung von zusätzlichen Arbeitsplätzen sowie der Verbleib einer höheren Wertschöpfung in diesen Ländern geht allerdings häufig einher mit einer unbefriedigenden Holzausnutzung. Um die daraus resultierende Gefahr einer weiteren Übernutzung der Tropenwälder zu verhindern, ist eine Verbesserung der eingesetzten Technologie sowie der Ausbildung der in diesem Bereich Beschäftigten notwendig.

Die Tropenholzimporte der Bundesrepublik Deutschland haben 1991 mit einer Gesamtmenge von 2,1 Mio. m³(r) * und einem Einfuhrwert von 1055,3 Mio. DM um jeweils 5 % gegenüber dem Vorjahr (1990: 2,0 Mio. m³(r) * bzw. 1000,5 Mio. DM) zugenommen.

*) m³ (r) = Kubikmeter (Rohholzäquivalent); Maßeinheit, die eine nach Umrechnung von Holz und Holzprodukten unterschiedlicher Beschaffenheit (z. B. m³, m², Stck, t) ermittelte einheitliche Rohholzmenge in m³ angibt.

Der Anteil des Tropenholzes an der deutschen Holzversorgung ist jedoch mengen- und wertmäßig eher von untergeordneter Bedeutung. So hatten die Tropenholzeinfuhren 1991 einen Anteil an den gesamten Einfuhren der Bundesrepublik Deutschland von Holz und Produkten aus Holz lediglich 2,7 %. Der Wertanteil dieser Tropenholzeinfuhren am Gesamteinfuhrwert für Holz und Produkte aus Holz belief sich 1991 auf 3,3 % (vgl. auch Anlage 4, Tabelle 4.1).

Tropische Hölzer werden aus folgenden Gründen von den Industrieländern importiert:

- Sie haben besondere technische Eigenschaften,
- sie sind besonders dekorativ,
- sie sind im Vergleich zu ihren Substituten billig.

Tropische Hölzer stehen hinsichtlich ihrer Verwendung sowohl mit heimischem Holz als auch mit Alternativprodukten wie Stahl, Aluminium, Beton, Kunststoff in Konkurrenz. Vor dem Hintergrund der Verknappung und Verteuerung der traditionellen Tropenholzarten befassen sich die Tropenholzverarbeiter zwangsläufig mit der Frage der Austauschbarkeit dieser Hölzer. Wegen ihrer besonderen Eigenschaften ist ihr Ersatz jedoch häufig mit der Abkehr vom Naturstoff oder — bei Verwendung heimischen Holzes — mit dem Einsatz chemischer Holzschutzmittel und damit mit ökologischen Nachteilen verbunden.

Sonstige Waldprodukte

Neben Holz spielen vielfältige Nicht-Holzprodukte des tropischen Feuchtwaldes für die Versorgung der Bevölkerung und als potentieller Wirtschaftsfaktor eine große Rolle. Als Beispiele für das vielfältige Rohstoffangebot seien aufgeführt Kautschuk, Rattan, Bambus, Kampfer, Harze, Gerbstoffe, ätherische Öle, Farben, Pflanzenfasern, Früchte, Gewürze, Medizinalpflanzen und Fisch. Auch die Genußpflanzen Kaffee und Kakao waren ursprünglich tropische Sammelkulturen, wenn sie auch heute überwiegend in einem hochentwickelten Plantagenanbau auf ehemaligen Tropenwaldflächen erzeugt werden. Daneben spielt die Wildnutzung lokal noch eine bedeutende Rolle. So wird beispielsweise Wildfleisch in Liberia und Ghana gegenüber anderen Fleischarten bevorzugt und gewinnt deshalb einen hohen Handelswert auf den städtischen Märkten.

Die wirtschaftliche Bedeutung dieser sonstigen Waldprodukte wird oft übersehen. Abgesehen von ihrer Bedeutung für die unmittelbare Versorgung der in Waldgebieten lebenden Menschen stellen sie für zahlreiche Entwicklungsländer auch eine wichtige Basis für Exporteinnahmen dar. In Anbetracht der Vielfalt dieser Produkte ist ihr potentieller Exportwert im einzelnen nicht bekannt, wird aber auf eine Größenordnung geschätzt, die mit den Erlösen aus Tropenholzausfuhren vergleichbar ist. So wird allein für Rattan-Verarbeitungsprodukte aus SO-Asien ein Exportwert von fast 3 Mrd. US-Dollar angegeben (IUCN, 1989).

Bedeutung für die Landwirtschaft

Der Wald trägt zur Sicherung der Produktionsgrundlagen der Landwirtschaft bei, indem er

- den Boden und die landwirtschaftlichen Nutzpflanzen vor Wind, Erosion und Überschwemmung schützt,
- den Wasserhaushalt stabilisiert und so eine Produktivitätssteigerung und -sicherung ermöglicht,
- den in der Landwirtschaft Beschäftigten zusätzliche Arbeits- und Einkommensmöglichkeiten und somit eine ganzjährige Beschäftigung sowie eine zusätzliche Nahrungsmittel- und Rohstoffquelle bietet.

Wirtschaftliche Auswirkungen seiner Zerstörung

Der Verlust der Grundlage für eine — potentiell dauerhafte — forst- und holzwirtschaftliche Bewirtschaftung ist nur eine, wenn auch besonders offenkundige Auswirkung der Tropenwaldzerstörung. Ehemals bedeutsame Tropenholzexportländer, wie z. B. Thailand, sind infolge der fortgeschrittenen Entwaldung bereits zu Netto-Holzimporteuren geworden. Dies bedeutet für sie nicht nur starke Einbußen an Devisenerlösen und Arbeitsplätzen. Mit dem Rückgang der Waldflächen geht für die Bevölkerung der betroffenen Länder gleichzeitig eine immer schwierigere und teurere Versorgung mit Brenn- und Nutzholz einher. Ähnliches gilt für die sonstigen Waldprodukte.

Als langfristig besonders bedenklich ist die Tatsache anzusehen, daß auf einem großen Teil der für landwirtschaftliche Nutzung gerodeten Waldstandorte infolge der rasch eintretenden Bodendegradation und -erosion das Nutzungspotential bereits in kurzen Zeiträumen stark geschädigt wird und seine Wiederherstellung, wenn überhaupt, nur mit hohem wirtschaftlichen Aufwand möglich ist.

Ein weiterer wichtiger ökonomischer Faktor sind die durch die ökologischen Auswirkungen der Tropenwaldzerstörung (Bodenabtrag, Überflutungen, Verlängerung der Trockenzeiten) verursachten Schäden.

Die mit der Wald- und Bodenzerstörung für die ländliche Bevölkerung der betroffenen Gebiete sowie die Volkswirtschaften dieser Länder verbundenen ökonomischen und ökologischen Auswirkungen sind angesichts stark ansteigender Bevölkerungszahlen in vielen Tropenländern besonders alarmierend.

Die ökonomischen Folgelasten, die mit den durch die Tropenwaldzerstörung mitverursachten Klimaänderungen (Treibhauseffekt) und ihren mutmaßlichen Auswirkungen verbunden sein können, lassen sich heute noch kaum abschätzen.

Die genannten wirtschaftlichen Auswirkungen führen wiederum zu einer wachsenden Unfähigkeit, mit außergewöhnlichen Situationen fertig zu werden und können damit die soziale und politische Stabilität gefährden.

2.2 Ökologische und sozio-kulturelle Bedeutung des Tropenwaldes und Auswirkungen seiner Zerstörung

Die tropischen Wälder stellen mit ihrem hohen Biomassevorrat einen für die Stabilität des Weltklimas bedeutenden CO₂-Speicher dar. Die großflächige Umwandlung/Rodung der Wälder, insbesondere durch Brandrodung, in andere Bodennutzungsarten, v. a. für die Landwirtschaft, trägt zur Veränderung des Austauschs von Spurengasen (wie Methan, Stickstoffoxid und Kohlendioxid) zwischen der Atmosphäre und der Biosphäre bei. Die Emissionen dieser klimarelevanten Gase, aber auch deren Senken verändern sich signifikant. Die derzeit unzureichende Datenbasis läßt quantitative Aussagen über den Umfang dieser Änderungen nur eingeschränkt zu. Schätzungen besagen, daß das durch Waldrodung in die Atmosphäre emittierte Kohlendioxid mit einem Anteil von rd. 15 % an den gesamten anthropogenen CO₂-Emissionen beiträgt.

Die Folgen dieser Entwicklung sind global, da die großflächige Waldrodung zum Treibhauseffekt und somit zum möglichen Temperaturanstieg und damit verbundenem Anstieg des Meeresspiegels beiträgt. Ebenso werden durch die Zerstörung der tropischen Wälder regionale Klimatelemente verändert. Dies sind in erster Linie die Niederschlagsmengen, die Temperatur in Bodennähe und der Wolkenbedeckungsgrad. Viele Zusammenhänge in diesem komplexen Wirkungsgefüge sind jedoch bis heute nicht im einzelnen bekannt. Es darf an dieser Stelle jedoch nicht übersehen werden, daß die Industrieländer mit ihrem hohen Energieverbrauch Hauptverursacher der weltweiten CO₂- und anderen Spurengasemissionen sind, so daß Gegenmaßnahmen zu allererst hier angreifen müssen. Ins Gewicht fallen hier allerdings auch große und bevölkerungsreiche Entwicklungsländer, wie z. B. China oder Indien.

Darüber hinaus führt die Zerstörung der Tropenwälder zu einer irreversiblen Minderung der biologischen Vielfalt. Schätzungen ergaben, daß von den 3 bis 10 Mio. Pflanzen- und Tierarten, die die Erde (nach konservativen Schätzungen) beherbergt, 70 bis 80 % in den Tropen und allein 25 bis 40 % in den tropischen Feuchtwäldern beheimatet sind. Die Mehrheit davon ist bislang wissenschaftlich noch nicht erfaßt. Für viele dieser Tierarten und für die meisten Pflanzen ist der tropische Regenwald der einzige Raum, in dem sie überleben können. Nicht nur die Urbevölkerung ist Nutznießer dieser Artenvielfalt der tropischen Feuchtwälder. Vielmehr ist sie für die gesamte Weltbevölkerung von potentiellstem Nutzen. Z. B. stammen viele Arzneimittel bzw. deren Grundsubstanzen aus den tropischen Wäldern, wenn auch bislang erst verhältnismäßig wenige Pflanzen auf ihre Heilwirkung untersucht wurden.

Neben der Artenvielfalt spielt die genetische Vielfalt eine große Rolle. Durch den Verlust von genetischem Material wird die genetische Variabilität und dadurch die Fähigkeit der Arten, sich Umweltverän-

derungen anzupassen, vermindert. Die Wildformen vieler Kulturpflanzen, die über eine wesentlich höhere genetische Vielfalt verfügen als die Kulturpflanzen in ihren heutigen Anbaugebieten, finden sich in den Tropen.

Der Verlust der Bergwälder gefährdet auch die Bevölkerung der zum Teil dicht besiedelten Täler und Flußebenen. Der wichtige zeitliche Ausgleich des Wasserabflusses durch den Wald geht verloren, und durch verstärkte Erosion erhöht sich die Sedimentfracht in den Flüssen. Dies führt zu den bekannten Überschwemmungen, Verlandungen von Stauseen und Bewässerungsanlagen.

In den Trockenwaldgebieten führen großräumige Degradationsprozesse zu negativen Veränderungen der Vegetation, des Wasserhaushaltes und der Bodenbeschaffenheit und damit zu einer Verringerung bzw. vollständigen Zerstörung des Landnutzungspotentials. Überweidung und verstärkter Brennholzeinschlag führen zu Abtragungen des Erdreichs durch Wind und Wasser, einer schnelleren Austrocknung des Bodens und einer Veränderung des Mikroklimas. Im Extremfall degradieren durch diesen Prozeß Wälder über Savannenlandschaften zur Wüste (Desertifikation).

3. Ausmaß der derzeitigen Tropenwaldzerstörung

Für den Zeitraum 1981 bis 1990 wird der jährliche Waldflächenverlust mit 16,9 Mio. ha geschätzt (FAO, 1992). Damit ist die Waldverlustrate von 0,6 % auf 0,9 % angestiegen.

Der jährliche Waldverlust betrug in Lateinamerika 8,3 Mio. ha (0,9 %), in Asien 3,6 Mio. ha (1,2 %) und in Afrika 5 Mio. ha (0,8 %) (vgl. auch Tab. 4 und Anlage 7). Die jährliche Waldverlustrate lag in den Zonen des regenrünen Feuchtwaldes und des Bergwaldes und geographisch in Mittelamerika und Mexiko, Südostasien und Westafrika über dem Durchschnitt von 0,9 %.

Tabelle 4

Waldflächenentwicklung in den Tropen

	Gesamtwald (in Mio. ha)		Bewaldungsprozent (%)	
	1980	1990	1980	1990
Trop. Afrika .	701	600 *)	31	27 *)
Trop. Asien .	347	275	39	31
Trop. Amerika	890	840	54	50
Tropengürtel	1 938	1 715	40	36

Quelle: FAO, 1988 a
FAO, 1992

*) Nicht darin enthalten die nur gering bewaldeten Wüstenzonen.

Eine detaillierte, auch länderweise Darstellung ist erst nach Vorlage der Gesamtergebnisse der entsprechenden Walderhebung von 1990 durch die FAO (voraussichtlich in 1993) möglich.

4. Ursachen und Hintergründe der Tropenwaldzerstörung

Die rasch fortschreitende Zerstörung der tropischen Feuchtwälder ist unmittelbare Folge unterschiedlicher Formen der Inanspruchnahme (Umwandlung) von Waldflächen für nicht-forstliche Zwecke bzw. raubbauartige Formen der Ressourcennutzung, die von Land zu Land oder von Region zu Region anderes Gewicht haben können.

Bei der Beurteilung der Ursachen und Hintergründe dieser Zusammenhänge muß das berechnete Interesse der Tropenwaldländer an weiterer Entwicklung respektiert werden, die immer mit gewissen Veränderungen der natürlichen Umwelt verbunden sein wird. Ihre umweltverträgliche Gestaltung ist deshalb besonders wichtig. Die von Tropenwald bedeckten Gebiete werden traditionell, sowohl von der Bevölkerung wie von staatlichen Planungsstellen, zunächst als Landreserven angesehen, die durch Erschließung und entsprechende Nutzung „inwertgesetzt“ werden können und sollen. Häufig treten dabei langfristige Ziele wie Erhaltung der Umwelt und der natürlichen Ressourcenbasis gegenüber kurzfristigen wirtschaftlichen Zielen in den Hintergrund. Die mit der großflächigen Entwaldung verbundenen, offenkundigen ökologischen Schäden haben in jüngster Zeit einen allmählichen Bewußtseinswandel im Hinblick auf die Walderhaltung eingeleitet. Dennoch bedarf es großer Anstrengung und Hilfestellung, daß auch die ökologische Bedeutung von Wald- und Naturflächen in den Tropen rasch und wirksam Eingang in Entscheidungsprozesse und Verhaltensweisen findet. Dies gilt sowohl für staatliche Planungsträger als auch die Bevölkerung, selbst wenn ihr die kurzfristigen Existenznotwendigkeiten oft nur begrenzten Spielraum

bei der Wahl der Landnutzungspraktiken lassen. Die in einigen Tropenregionen lebenden Waldvölker verfügen über umfangreiche Kenntnisse und Erfahrungen, die für eine vielseitige und umweltgerechte Ressourcennutzung der Tropenwälder ausgewertet werden können.

In weltweitem Maßstab wird nach einer Studie des Instituts für Weltwirtschaft Kiel (Amelung, T. und Diehl, M., 1991, im Auftrag von Greenpeace) geschätzt, daß die Waldzerstörung in den Tropen zu

- 86—94 % durch Landwirtschaft, davon durch bäuerliche Brandrodung 41—49 %,
- 2 % durch großflächige Erschließungs- und Entwicklungsprojekte (Umsiedlungsprojekte, Stauseen, industrieller Plantagenanbau, Viehweide, Industrieprojekte u. a.),
- 2—10 % durch unsachgemäße Formen der Holznutzung

bedingt ist. Dabei ist zu berücksichtigen, daß die Erschließung ehemals geschlossener Wälder zum Zwecke der Nutzung von Holz und anderer Rohstoffe die Ausbreitung der bäuerlichen Brandrodung erleichtert.

Die Ursachen der Waldzerstörung hängen in vielfältiger, oft wechselseitig bedingter Weise von den in einem bestimmten Land maßgeblichen gesellschaftlichen, politischen oder wirtschaftlichen Rahmenbedingungen ab, die sich auf verschiedenen Ebenen auswirken. Diese *strukturellen Einflußgrößen* leisten der Zerstörung in direktem oder indirektem Kausalverhältnis Vorschub und müssen daher bei Maßnahmen und Programmen des Tropenwaldschutzes berücksichtigt werden. Hier sind insbesondere zu nennen:

- Armut, Unterernährung und Landlosigkeit,
- Bevölkerungswachstum und Versorgungsbedarf,
- weltwirtschaftliche Rahmenbedingungen,
- institutionelle Defizite.

V. Ansätze zur Lösung der Tropenwaldproblematik

Die Erhaltung der tropischen Wälder liegt im Interesse der gesamten Menschheit und in der gemeinsamen Verantwortung von Industrie- und Entwicklungsländern. Ohne wirtschaftliche, technische und wissenschaftliche Unterstützung und internationale Hilfe ist wegen der in den Tropenwaldländern gegebenen wirtschaftlich-sozialen Probleme die Lösung des Tropenwaldproblems nicht möglich. Diese Hilfe von außen muß jedoch, wenn sie von den Tropenwaldländern akzeptiert werden soll, die nationale Souveränität dieser Länder respektieren. Die entscheidenden Veränderungen der allgemeinen Rahmenbedingungen können von außen nur begrenzt beeinflußt werden; sie müssen von innen wachsen. Das gemeinsame Ziel von Tropenwald- und Industrieländern, die Wald-

zerstörung zunächst einmal zu stoppen, kann bei noch so umfangreicher und qualifizierter Hilfe nur erreicht werden, wenn Bevölkerung und Regierungen der Tropenwaldländer sich voll damit identifizieren und innenpolitisch die Voraussetzungen dafür schaffen, daß die Maßnahmen gemeinsamer Aktionsprogramme ihre Wirkung entfalten können. Daher kann es bei den im folgenden dargestellten Lösungsansätzen nicht darum gehen, den Tropenländern die Nutzung ihrer natürlichen Ressourcen nach Art und Intensität vorzuschreiben. Vielmehr gilt es, gezielte und problemadäquate Hilfe zur Selbsthilfe auf der Basis der auch von ihnen selbst als angemessen beurteilten Landesentwicklungspläne zu geben.

1. Verbesserung der Rahmenbedingungen

Eine Politik zur Erhaltung der Wälder in den Tropen kann langfristig nur erfolgreich sein, wenn sie auch Maßnahmen zur Änderung entwicklungshemmender Rahmenbedingungen umfaßt. Hierzu gehören vor allem:

- Begrenzung des Bevölkerungswachstums, Milderung der Massenarmut,
- Agrarreformen zur Erreichung einer gerechteren Landverteilung und dabei verstärkte Berücksichtigung traditioneller Rechte der Ureinwohner,
- Verbesserung der weltwirtschaftlichen Rahmenbedingungen,
- Schaffung geeigneter institutioneller Voraussetzungen.

2. Integrierte Landnutzung und ländliche Entwicklung

Besonders in Ländern mit wachsendem Bevölkerungsdruck und zunehmender Landverknappung haben die Tropenwälder längerfristig nur eine Überlebenschance im Rahmen von Gesamtkonzepten der Land- und Ressourcennutzung, die dem Ressourcenschutz, der Forstwirtschaft, der Landwirtschaft und der Ernährungssicherung einen angemessenen Stellenwert einräumen. Dies muß in einer ausgewogenen Raumordnung und entsprechenden Programmen der integrierten ländlichen Entwicklung zum Ausdruck kommen. Dabei ist den naturräumlichen Besonderheiten entsprechende Beachtung zu schenken. Die verschiedenen, auf die natürlichen Ressourcen bezogenen Nutzungsinteressen müssen zu einem ökonomisch sinnvollen und sozial wie ökologisch vertretbaren Ausgleich gebracht werden, wobei der nachhaltigen Bedarfsdeckung der ansässigen Bevölkerung besondere Bedeutung zukommt. Auch die den Wald betreffenden Fragen (Rodung für andere Zwecke, angestrebter Waldflächenanteil, geeignete Waldverteilung, Bewirtschaftungsintensität usw.) müssen in Abhängigkeit von den jeweiligen Bedingungen des natürlichen und sozio-ökonomischen Standortes entschieden werden.

3. Ökologisch angepaßte Landwirtschaft

Bei der Erstellung angepaßter Landnutzungskonzepte verdient die landwirtschaftliche Bodennutzung besondere Aufmerksamkeit. Um den von der Landwirtschaft kommenden Rodungsdruck (Wanderfeldbau, agrarwirtschaftliche Großprojekte) von den Tropenwäldern zu nehmen, muß in erster Linie eine entscheidende Erhöhung der Produktivität in der Landwirtschaft erreicht werden. Hierzu sind Entwicklung und Umsetzung ökologisch angepaßter Bewirtschaftungsformen, eine vernünftige Preispolitik und die in vielen Ländern überfällige Bodenreform erforderlich.

Eine dauerhafte, rein landwirtschaftliche Nutzung in den feuchten Tropen gelingt jedoch nur unter günstigen standörtlichen Voraussetzungen. Im weit überwiegenden Teil des tropischen Feuchtwaldgürtels fehlen diese.

Die Erfahrungen zeigen, daß es bei der Gestaltung geeigneter Landnutzungsformen besonders wichtig ist, sich die Eigenschaften der natürlichen Ökosysteme zunutze zu machen, die sich in diesen Gebieten entwickelt haben (große Artenvielfalt, Überwiegen von mehrjährigen Lebensformen, dauernde Bodenbedeckung). Ein Verfahren, das sich an diese Bedingungen anlehnt, ist das „multiple cropping“. Dabei werden auf der gleichen Fläche gleichzeitig verschiedene Kulturpflanzen mit unterschiedlichen Ansprüchen und Erntezeiten, oft auch saisonale Pflanzen in Kombination mit langdauernden oder gar perennierenden Pflanzen, angebaut. Das „multiple cropping“ eignet sich besonders für handarbeitsintensive Familienbetriebe.

Ähnlich angepaßt können agroforstliche Landnutzungsformen sein, bei denen gleichzeitig und auf gleicher Fläche landwirtschaftliche und forstwirtschaftliche Produkte wie Brennholz, Nutzholz, Rinde, Harze, Früchte und dergleichen erzeugt werden.

4. Nachhaltige Forstwirtschaft/Nutzung der Waldprodukte

Die *Nachhaltigkeit* gehört zu den wichtigsten Merkmalen einer geordneten Forstwirtschaft. Das Nachhaltigkeitsprinzip steht für Stetigkeit, Dauerhaftigkeit und Gleichmaß. Auf eine Wirtschaftsweise bezogen muß zusätzlich definiert werden, was durch sie nachhaltig gesichert werden soll. Für eine zeitgemäße Forstwirtschaft besteht das Ziel darin, nicht allein den Holzertrag aus den Wäldern, sondern vielmehr alle ökologischen, ökonomischen und sozialen Funktionen der Wälder für die jetzige Generation zu nutzen und den künftigen Generationen zu erhalten (vgl. Anlage 5).

Gemessen an diesem ehrgeizigen Maßstab erfolgt die forstwirtschaftliche Nutzung tropischer Naturwälder weltweit nur in Ausnahmefällen nach den Grundsätzen nachhaltiger Ressourcenbewirtschaftung. Damit die Forstwirtschaft ihren Beitrag zu einer ressourcenschonenden Gesamtentwicklung der betroffenen Länder leisten kann, ist es zwingend erforderlich, diese nachhaltige Bewirtschaftung durchzusetzen und dauerhaft zu sichern.

Ziel eines ökologisch angepaßten *Waldbaus* in den für eine Bewirtschaftung vorgesehenen Feuchtwaldgebieten ist es, unter Ausnutzung der natürlichen Wuchs- und Verjüngungsdynamik sowie der jeweiligen natürlichen Standortbedingungen die Waldbestände so aufzubauen und zu pflegen, daß sie ökologischen und wirtschaftlichen Ansprüchen gerecht werden.

Durch unzureichend geplante und unpflegliche *Holzernte* wird derzeit nutzbares Holz vergeudet, der nachwachsende Bestand und der Boden in unnötigem Maße beschädigt. Im Rahmen einer ökologisch angepaßten, nachhaltigen forstlichen Bewirtschaftung der

Tropenwälder ist daher auch eine schonendere Holzernte und Verbesserung der Holzausnutzung unerlässlich. Durch eine bessere Ausnutzung der gefällten Bäume im Wald und eine Verminderung der Verluste bei Transport und Verarbeitung des Rohholzes kann nach Schätzungen die jährliche Einschlagsfläche um rund ein Drittel verringert werden.

Die Gewinnung des überwiegenden Teils der tropischen Handelshölzer erfolgt durch Exploitationsfirmen, die *Holzeinschlagskonzessionen* besitzen. Die Konzessionen sind sehr verschiedenartig gestaltet nach Dauer der Nutzung, Flächengröße und Nutzungs- bzw. Bewirtschaftungsauflagen. Um eine nachhaltige Waldbewirtschaftung durchzusetzen, ist es erforderlich, die Konzessionsverträge durch entsprechende Auflagen und Anreize wesentlich stärker auf die ökologischen und sozio-kulturellen Erfordernisse auszurichten.

Eine ausreichende Kontrolle des Holzeinschlags ist unumgänglich, um sicherzustellen, daß die an die Konzession gebundenen Auflagen eingehalten werden, zumal die Vorräte an wertvollen Holzarten begrenzt sind. Der Entwicklung und Anwendung eines wirksamen staatlichen Kontrollsystems kommt hierbei große Bedeutung zu. Dies erfordert einen kompetenten, ausreichend ausgestatteten Forstdienst, der zudem ausreichende politische Rückenbedeckung hat, um die forstgesetzlichen Bestimmungen durchzusetzen. Oft ist eine stärkere Berücksichtigung der Bedürfnisse der ansässigen Bevölkerung bei der Konzessionsgestaltung notwendig. Auch dies erfordert eine verstärkte staatliche Betreuung und Unterstützung während der Konzessionslaufzeit. Derzeit steht den Einnahmen aus Konzessionsgebühren jedoch häufig eine unzureichende Mittelausstattung der Forstverwaltungen gegenüber. Hier sind Verbesserungen unumgänglich.

In absehbarer Zukunft wird die Vergabe von Konzessionsverträgen die wichtigste Form der Nutzholzerzeugung bei der Bewirtschaftung von Naturwäldern bleiben. Daneben sollten aber auch neue Formen der Waldbewirtschaftung gefördert werden. So hat z. B. die Bewirtschaftung in Eigenregie des Waldeigentümers die Vorteile einer besseren fachlichen Betreuung und der direkten Einflußmöglichkeit auf die im Wald Beschäftigten. Zudem können höhere Gewinne und Anteile an der Wertschöpfung der Region selbst erhalten bleiben.

Durch eine genossenschaftliche Bewirtschaftung wird die größtmögliche Einbindung der örtlichen Bevölkerung erreicht.

Bei der *Gewinnung sonstiger Waldprodukte* bestehen v. a. für die ortsansässige Bevölkerung vielfältige Möglichkeiten, um damit den Eigenbedarf zu decken oder zusätzliche Einkommensquellen zu erschließen. Dieses Potential gilt es, soweit bekannt, voll auszuschöpfen und ansonsten weiter zu erfassen und zu erforschen. Durch agroforstliche Bewirtschaftungsformen lassen sich Produktvielfalt und Flächenproduktivität steigern.

Besonders in Nationalparks lassen sich die Wälder unter günstigen Voraussetzungen für devisa-

bringenden *Tourismus* nutzen. Auch dadurch können Arbeitsplätze und weitere Erwerbsmöglichkeiten für die lokale Bevölkerung geschaffen werden.

Hinsichtlich der notwendigen institutionellen Voraussetzungen ist es v. a. notwendig, die *Forstgesetze* an die geänderten Rahmenbedingungen und Erfordernisse anzupassen. Es zeigt sich, daß an europäischen Vorbildern orientierte, ältere Gesetze häufig zu wenig auf die jeweils landesspezifischen Probleme und Bedürfnisse der Bevölkerung ausgerichtet sind. Die Weiterentwicklung der Forstgesetze steht im Zusammenhang mit einem umfassenderen Verständnis der verschiedenen Waldfunktionen, die nachhaltig gesichert werden sollen. Agroforstliche Entwicklungsansätze sowie die ökologische und soziale Bedeutung der Waldressourcen müssen daher verstärkt Eingang in die Gesetze finden. Hinsichtlich des politischen Stellenwertes des Forstsektors bestehen länderweise große Unterschiede. Von ausschlaggebender Bedeutung ist aber auch eine effektivere Durchsetzung der Forstgesetze. Bestehende Hinderungsgründe und Engpässe müssen dazu zielstrebig überwunden werden, wie z. B. unzureichende Durchführungsbestimmungen, ineffiziente Verwaltungsorganisationen, Mangel an qualifiziertem Personal, unzureichende Mittelbereitstellung oder zu geringe Bezahlung des Personals.

5. Unterschutzstellung

Unterschutzstellung ausgewählter Waldgebiete ist ein wichtiger Bestandteil der Gesamtstrategie zur Erhaltung der Tropenwälder. Sie verfolgt das Ziel, Teilgebiete von herausgehobener ökologischer Bedeutung oder Empfindlichkeit oder einen repräsentativen Anteil zur Erhaltung der natürlichen, biologischen Vielfalt vor Veränderung zu bewahren. Ähnliches gilt für Waldgebiete, die für traditionell lebende Waldvölker als ungestörter Lebensraum erhalten werden müssen. Für den Erfolg dieser Zielsetzung müssen jedoch eine Reihe von Voraussetzungen erfüllt sein.

Schutzgebiete sollten immer einen bestimmten Zweck verfolgen, der kultureller, wissenschaftlicher, sozialer, aber auch materiell-wirtschaftlicher Natur sein kann. Dieses setzt ein differenziertes Schutzkonzept voraus, wie es von der IUCN und anderen internationalen Gremien im Verlaufe der letzten 20 Jahre entwickelt wurde (IUCN 1978).

Die eigentlichen Schutzgebiete müssen in ausreichende Pufferzonen (Gebiete mit geringer Nutzungsintensität) eingebettet werden. Wichtig ist vor allem die Einbeziehung der am Rande und innerhalb der Gebiete ansässigen Bevölkerung bereits bei den Vorarbeiten der Schutzgebietsausweisung. Um die Ziele solcher Vorhaben verständlich zu machen, müssen sie von einer intensiven Öffentlichkeitsarbeit und besonderen Aus- und Fortbildungsmaßnahmen (z. B. auf dem Gebiet der Nationalpark- und Wildbewirtschaftung) begleitet werden. Gegen die Bevölkerung können solche Schutzgebiete nur schwer durchgesetzt werden. Weiterhin muß eine wirksame Betreuung und Überwachung der Schutzgebiete sichergestellt sein. Dazu müssen die erforderlichen institutionellen, per-

sonellen, infrastrukturellen und technischen Voraussetzungen erfüllt sein. Sie sind bisher in vielen Gebieten nicht gewährleistet.

Von der Unterschutzstellung haben die Tropenländer zur Erhaltung der Wälder bisher nur sehr begrenzt Gebrauch gemacht, in der Meinung, es sich wirtschaftlich nicht leisten zu können, auf die Nutzung des Waldes zu verzichten. In größerem Umfang sind sie hierzu derzeit allenfalls gegen finanzielle Unterstützung durch die Industrieländer bereit und in der Lage.

6. Tropenholzhandel

Die Gewinnung von Tropenholz im Rahmen einer umweltgerechten und nachhaltigen Waldbewirtschaftung ist eine der wenigen Nutzungsoptionen für tropische Waldgebiete, die — bei sachgerechter Durchführung — den Waldbestand insgesamt erhält und seine ökologischen Funktionen weitgehend gewährleistet. Es kann daher nicht darum gehen, die forst- und holzwirtschaftliche Nutzung der Tropenwälder beispielsweise durch Verwendungs- und Importbeschränkungen für Tropenholz zu erschweren oder generell zu unterbinden. Es geht vielmehr darum, holzwirtschaftlichen Raubbau zielstrebig durch eine ökologisch vertretbare, nachhaltige Waldbewirtschaftung zu ersetzen.

Für viele Tropenwaldländer sind die mit der Waldnutzung und der Holzwirtschaft verbundenen Arbeitsplätze und Devisenerlöse von erheblicher wirtschaftlicher Bedeutung, weshalb die Erhaltung der Tropenwaldressourcen in ihrem Interesse liegen sollte. Eine generelle Unterbindung der Einfuhr bzw. der Verwendung von Tropenholz in den Importländern hätte deshalb den Nachteil, daß den Tropenwaldländern dieser Anreiz zur Walderhaltung genommen und gleichzeitig die Umwandlung von Tropenwaldgebieten in landwirtschaftliche und andere Nutzflächen noch gefördert würde, weil z. B. durch den Anbau und Verkauf von anderen Produkten auf den umgewandelten Flächen höhere Erlöse zu erzielen wären.

Verwendungsbeschränkungen für Tropenholz würden zudem allen bisherigen Bestrebungen zum Aufbau einer geregelten Forst- und Holzwirtschaft in den betroffenen Ländern, die auch seitens der Bundesrepublik Deutschland seit Jahren gefördert werden, wie z. B. die geregelte Bewirtschaftung von Teakholz-Plantagen, entgegenstehen.

Es gibt durchaus Verfahren der naturschonenden und nachhaltigen Nutzung der Tropenwälder. Statt einen Verzicht auf jegliche Nutzung zu fordern, müssen diese konsequent gefördert werden. Dies sollte auch durch entsprechende Maßnahmen im Handelsbereich unterstützt werden. Ein wesentlicher Beitrag hierzu könnte darin bestehen, im Handelssektor nur noch Tropenhölzer und Tropenholzprodukte auszuführen oder einzuführen, die aus nachhaltiger Bewirtschaftung stammen. Voraussetzung hierfür ist die Einführung eines entsprechenden Herkunftsnachweises, der in enger Abstimmung mit den Tropenwaldländern

kontrolliert werden muß, um Mißbräuche auszuschließen.

Da das Holz auf dem Weg zum Verbraucher meist eine ganze Reihe von Betrieben durchläuft, in denen es schrittweise zu vielfältigen Endprodukten be- und verarbeitet wird, ist eine Kontrolle schwierig. Hinzu kommt im Fall von Tropenholz die internationale Verflechtung des Handels. Das geerntete Rohholz oder die Halbfertigprodukte gelangen häufig erst über Drittländer, in denen die weitere Be- und Verarbeitung zum Endprodukt stattfindet, zum Verbraucher. International anerkannte Richtlinien und Kriterien für eine nachhaltige Bewirtschaftung von Tropenwäldern, wie sie z. B. durch die ITTO erarbeitet wurden, sind als Beurteilungsmaßstab erforderlich. Auch der Deutsche Forstverein hat im Zusammenwirken mit staatlichen und nichtstaatlichen Organisationen, der Industrie, forstlichen Consultingfirmen und forstlichen Fakultäten 1992 „Leitsätze zur Verwirklichung des Nachhaltigkeitsprinzips im Tropenwald“ erarbeitet (Anlage 5).

7. Finanzielle Unterstützung

Maßnahmen zum Schutz und Erhalt tropischer Regenwälder werden durch finanzielle Leistungen der bilateralen und multilateralen Entwicklungszusammenarbeit unterstützt. Darunter ist auch die globale Umweltfazilität der Weltbank (Global Environment Facility — GEF) zu nennen (vgl. VI 4.1). Ein weiteres Instrument sind zweckbestimmte Schuldenumwandlungen (Debt-for-Nature Swaps).

Die hochverschuldeten Länder erfahren darüber hinaus Unterstützung durch die international koordinierten Schuldenerleichterungen der Banken und des Pariser Clubs. Ziel dieser Schuldenerleichterungen ist es, die Schuldendienstzahlungen in Einklang mit der Zahlungskapazität zu bringen und so die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit zu verbessern. Diese Schuldenerleichterungen gewährleisten zwar nicht automatisch eine Verbesserung des Schutzes der Tropenwälder. Sie erweitern aber den finanziellen Spielraum der Entwicklungsländer für Maßnahmen im Umweltbereich.

8. Forschung

Im Vergleich zu anderen Forschungsbereichen und zur Bedeutung des Tropenwaldproblems ist der bisher der Tropenwaldforschung beigemessene Stellenwert als unzureichend anzusehen. Grundlagenforschung z. B. im Bereich der Tropenökologie ist zudem weitgehend unabhängig von bilateralen Forstfördermaßnahmen in Entwicklungsländern durchgeführt worden und hat diese Maßnahmen daher wenig beeinflußt. Praxisorientierte Forschung, wie sie u. a. auf den Gebieten der Waldbewirtschaftung und der Holztechnologie als projektbegleitende Maßnahme von Entwicklungsvorhaben durchgeführt wurde und wird, ist demgegenüber i. d. R. auf die konkrete Aufgabenstellung der betroffenen Vorhaben begrenzt. Für zahlreiche Fragestellungen der Walderhaltung und einer ökologisch angepaßten Waldbewirtschaftung besteht daher noch erheblicher Forschungsbedarf. Um hier

Abhilfe zu schaffen, sollte der die deutsche Forschung aufgrund der langen forstwissenschaftlichen Tradition einen wesentlich grösseren Beitrag leisten. Eine Intensivierung der Forschung und des Wissenschaftsaustausches sowie eine verbesserte Koordinierung und Dokumentation im Bereich tropischer und subtropischer Land- und Forstwirtschaft sind dringend notwendig.

Durch zusätzliche Fortbildungsmaßnahmen und Stipendien sowie wissenschaftlichen Austausch kann die Voraussetzung dafür verbessert werden, daß Wissenschaftler der Partnerländer an den tropenforstlichen Untersuchungen und der Veröffentlichung der Ergebnisse beteiligt werden. Dies könnte zum Aufbau eigenständiger Forschungskapazitäten beitragen. Die Publikation der Forschungsergebnisse in der betreffenden Landessprache ist für die vertrauensvolle Zusammenarbeit eine wichtige Voraussetzung, wurde aber in der Vergangenheit häufig nicht durchgeführt. Stärker beachtet werden sollte darüber hinaus, daß die im Rahmen einer wissenschaftlichen Kooperation zu liefernde Ausrüstung den technischen Stand des Landes, die Service-Möglichkeiten sowie die sich daraus ergebenden Folgekosten berücksichtigen.

9. Aus- und Fortbildung

In den Tropenländern aller drei Kontinente besteht vor allem auf der mittleren (Forsttechniker) und unteren (Waldfacharbeiter) technischen Ebene ein hohes

Defizit an Fachkräften für die Bereiche Forst- und Holzwirtschaft. Die wenigen forsttechnischen Ausbildungsstätten sind nicht in der Lage, den Bedarf an Fachkräften zu decken. In den meisten tropischen Ländern ist die forstliche Ausbildung stark von europäischen oder amerikanischen Vorbildern geprägt und geht damit in ihren Lehrplänen häufig nicht ausreichend auf die örtlichen Belange ein oder ist zu wenig praxisorientiert. Regionale Defizite im forst- und holzwirtschaftlichen Ausbildungsbereich bestehen vor allem im tropischen Afrika. In einzelnen Ländern ist aufgrund eines ungenügenden Stellenangebotes in Verwaltung und Privatwirtschaft und wegen unzureichender Ausbildungsplanung ein Überangebot an Forstakademikern zu beobachten.

Auf der unteren und mittleren Ebene muß die Ausbildung schwerpunktmäßig auf die Praxis ausgerichtet sein und im holzwirtschaftlichen Bereich ihren Schwerpunkt auf handwerklichem Gebiet haben. Hierzu ist die Einrichtung von Lehrwäldern sowie staatlichen oder privaten Lehrbetrieben erforderlich. Die bisher zu beobachtende enge fachliche Abgrenzung vieler tropenforstlicher Ausbildungsstätten sollte durch eine flexiblere Fächerkombination und interdisziplinäre Zusammenarbeit mit verwandten Fachbereichen ersetzt werden.

Auf dem Gebiet der forstakademischen Ausbildung gibt es inzwischen einige Ausbildungsstätten, die diese Forderungen erfüllen.

VI. Beiträge der Bundesregierung zur Tropenwalderhaltung

1. Nationale Maßnahmen

Angesichts der wachsenden Bedeutung globaler Umweltprobleme und des steigenden Umfangs von Forschungen zum Bereich globaler Umweltveränderungen (Global Change), der auch die Gefährdung der tropischen und anderer Wälder umfaßt, wurde im Mai 1992 der „Wissenschaftliche Beirat der Bundesregierung Globale Umweltveränderungen“ gebildet, der mit 12 Wissenschaftlern besetzt und interdisziplinär zusammengesetzt ist. Er wird der Bundesregierung jährlich ein Gutachten vorlegen, in dem eine jeweils aktualisierte Beschreibung zur Lage der globalen Umweltveränderungen und ihrer Folgen gegeben sowie Art und Umfang möglicher Veränderungen dargestellt werden. Der Beirat wird sowohl Empfehlungen für die Forschung, als auch auf der Grundlage einer Bewertung des Standes der Forschung Hinweise zur Vermeidung von Fehlentwicklungen und Maßnahmenmöglichkeiten geben.

Die Bundesregierung teilt die Besorgnis einer Vielzahl von Bürgern in der Bundesrepublik Deutschland über den weltweit anhaltenden Rückgang der Tropenwälder. Im Mai 1992 fand im Bundesministerium für Wirtschaft eine Anhörung zum Thema „Handel

und Tropenwald“ statt, an der Vertreter aller bedeutenden nationalen und internationalen Umweltschutzorganisationen und -gruppen, der Verbände aus den Bereichen Holzimport, Holzindustrie und Holzhandel, der Gewerkschaft Holz und Kunststoff, des GATT-Sekretariats, Wissenschaftler und Vertreter der Bundes- und Länderministerien sowie der Städte, Kreise und Gemeinden teilnahmen.

Unstreitig war dabei, daß die landwirtschaftliche Nutzung einschließlich der Brandrodung die Hauptursache für die Zerstörung der tropischen Regenwälder ist, aber auch die holzwirtschaftliche Nutzung zu einem Rückgang beiträgt.

Einvernehmen bestand darüber, möglichst große Tropenwaldgebiete als absolute Schutzgebiete zu belassen. Ein pauschaler Boykott des Imports von Tropenholz fand nur wenige Befürworter, wohl aber Überlegungen eines Moratoriums, also eines zeitweiligen Importstopps von Tropenholz, solange bis bestimmte Verpflichtungen übernommen sowie Standards eingeführt und erprobt wären. Weitgehend einig war man sich, daß eine nachhaltige Bewirtschaftung grundsätzlich möglich wäre. Meinungsunterschiede gab es aber über die Definition bzw. Intensität der

Nachhaltigkeit und über den Nachweis solcher nachhaltigen Bewirtschaftung bis hin zur Kennzeichnung entsprechend gewonnenen Holzes.

Verschiedene Forderungen gingen in Richtung von erheblichen Kompensationszahlungen für die Entwicklungsländer als Ausgleich für die Nicht-Nutzung ihrer Regenwälder und zur Bekämpfung der Armut, die bei der schnell wachsenden Bevölkerung eine der eigentlichen Ursachen für die Waldzerstörung ist.

Weitgehend begrüßt wurde die Tatsache, daß heute der Anteil verarbeiteter Produkte beim Import von Holz aus den Tropenwaldländern in die Bundesrepublik bereits bei rund 80 % liegt und damit den Entwicklungsländern eine höhere Wertschöpfung zugute kommt. Dabei wurde auch auf die Bedeutung anderer Produkte als Holz, die aus den Tropenwald gewonnen werden, hingewiesen. Gefordert wurde, den Marktzugang für Tropenwaldprodukte aus Entwicklungsländern zu erleichtern, aber auch die Erlössituation für die Produkte zu verbessern. Die Notwendigkeit der Zusammenarbeit mit den Tropenwaldländern selbst wurde als unerlässlich herausgestellt. Es wurde vereinbart, die Gespräche mit allen Beteiligten fortzusetzen.

Im Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) finden regelmäßige Konsultationen mit Vertretern verschiedener deutscher Umweltschutzorganisationen statt. Neben allgemeinen Themen aus dem Bereich der Umwelt- und Entwicklungspolitik spielt die Problematik der Tropenwalderhaltung dabei eine zentrale Rolle. Die Gespräche ermöglichen es, den Sachverstand von Nichtregierungsorganisationen in die konzeptionellen Grundlagen und die praktische Umsetzung des Tropenwaldprogramms der Bundesregierung einzu beziehen.

Die Position der Bundesregierung zu zahlreichen Tropenwaldfragen deckt sich auch in weiten Teilen mit der Beschlußempfehlung und dem Bericht des Ausschusses für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit des Deutschen Bundestages vom 14. Mai 1992, den die Mehrheit des Deutschen Bundestages auf seiner 93. Sitzung am 20. Mai 1992 angenommen hat (Anlage 14).

1.1 Tropenwaldforschung

Auch für die nationale Tropenwaldforschung werden neue Impulse von dem neu eingerichteten EG-Forschungsnetzwerk ETFRN (vergl. Abschnitt VI.3.4.) und dem Zentrum für Internationale Forstliche Forschung CIFOR (vergl. Abschnitt VI.4.8.) erwartet. Der ATSAF, die bereits jetzt Koordinierungsaufgaben für das BMZ und das BML wahrnimmt, fällt — als ein wichtiges Verbindungsglied zur deutschen Wissenschaft — bei der künftigen Koordinierung der in diesem Rahmen zu erwartenden Aktivitäten eine wichtige Rolle zu.

Im Bereich der Ressortforschung hat die Bundesregierung die Kapazitäten für die Tropenwaldforschung im Geschäftsbereich des BML erweitert. Im Zuge der durch die deutsche Einigung bedingten Neugliederung

wurden mit Wirkung vom 1. Januar 1992 Teilaufgaben des bisherigen Instituts für Weltforstwirtschaft und Ökologie der Bundesforschungsanstalt für Forst- und Holzwirtschaft in Hamburg (BFH) verlagert. Die dadurch frei werdenden Kapazitäten am entsprechend umbenannten Institut für Weltforstwirtschaft in Hamburg stehen künftig für weltforstwirtschaftliche Fragestellungen zur Verfügung.

Seit dem Jahr 1989 hat das Bundesministerium für Forschung und Technologie (BMFT) im Rahmen der ökologischen Forschung einen Förderschwerpunkt „Erforschung tropischer Ökosysteme“ (SHIFT-Programm: Studies on Human Impact on Forests and Floodplains in the Tropics) eingerichtet, in dem sowohl Grundlagen als auch anwendungsorientierte Forschungsprojekte in bilateraler Zusammenarbeit mit Brasilien unterstützt werden. Diese Arbeiten konzentrieren sich auf die Bewahrung des tropischen Regenwaldes in Brasilien.

Die geförderten Forschungsvorhaben sind langfristig und interdisziplinär angelegt. Das Forschungskonzept erhebt nicht den Anspruch, eine allumfassende Ökosystemforschung zu beinhalten. Auswahl und Durchführung der Forschungsaktivitäten erfolgen in enger Absprache und in Zusammenarbeit mit Brasilien unter Berücksichtigung der dortigen Forschungs- und Entwicklungsstrategien sowie in Anlehnung an vorhandene Wissenschaftsstrukturen.

Die Bundesregierung stellt für dieses Forschungsprogramm im Rahmen der ökologischen Forschung beim BMFT für die Jahre 1989 bis 1996 insgesamt 35 Mio. DM bereit. Die für SHIFT aufgewandten Mittel beliefen sich bislang auf 14,5 Mio. DM für 1989—1992. Für das Jahr 1993 sind 6,00 Mio. DM und für 1994 bis 1996 je 5,00 Mio. DM vorgesehen. Bislang sind acht gemeinsame Projekte mit einer Fördersumme von 23 Mio. DM bewilligt worden.

Im März 1993 wird ein gemeinsamer wissenschaftlicher Erfahrungsaustausch aller Projektbeteiligten in Belém, Brasilien, durchgeführt.

Die Bundesregierung hat auch die SHIFT-Projekte als einen ihrer Beiträge für das Internationale Pilotprogramm zur Erhaltung des brasilianischen Regenwaldes benannt und die Weltbank entsprechend unterrichtet.

In enger Kooperation zwischen BMFT und BMZ wird dafür Sorge getragen, daß für die Umsetzung in die Praxis Ergebnisse der SHIFT-Projekte in geeigneter Weise auch durch weiterführende Projekte der Technischen Zusammenarbeit mit Brasilien aufgegriffen und zur Anwendung gebracht werden.

1.2 Tropenholzimport, Tropenholzhandel

Die deutschen Tropenholzimporte bewegen sich seit geraumer Zeit auf niedrigem Niveau. Dies dürfte sowohl auf die geringe Nachfrage nach Tropenholz in der Möbelindustrie, wo der Tropenholzanteil schon jetzt unter 5 % liegt, als auch auf Verwendungsbeschränkungen zurückzuführen sein, die von zahlrei-

chen deutschen Städten und Gemeinden beschlossen worden sind.

Da der größte Teil des tropischen Nutzholzes in den tropischen Ländern selbst verbraucht wird, dürften solche Verwendungsbeschränkungen für Tropenholz, genauso wie ein von verschiedenen Umweltschutzorganisationen gefordertes pauschales Importverbot für Tropenholz, wenig zur Erhaltung der Tropenwälder beitragen. Um ihrerseits einen Beitrag zur Erhaltung der Tropenwälder zu leisten, haben sich der Hauptverband der Deutschen Holz- und Kunststoffe verarbeitenden Industrie (HDH) e.V., die Gewerkschaft Holz und Kunststoff (GHK) und der Verein Deutscher Holzeinfuhrhäuser (VDH) e.V. statt dessen in einer „Gemeinsamen Erklärung zum Schutz der tropischen Wälder“ (Anlage 10) auf freiwilliger Grundlage dazu verpflichtet, spätestens ab Mitte dieses Jahrzehnts nur noch Tropenholz zu importieren und zu verarbeiten, das aus nachhaltiger und umweltgerechter Nutzung stammt.

Dies wäre bei entsprechender Umsetzung auch nach Ansicht der Bundesregierung ein positiver und differenzierterer Ansatz, mit dem denjenigen Ländern, die nachweislich keinen Raubbau betreiben, ein entsprechender Marktanzreiz geboten würde, Voraussetzung hierfür ist jedoch eine entsprechende Kennzeichnungsregelung. Eine solche wiederum kann nur ausreichend Wirkung entfalten, wenn sie auf einem möglichst großen Teil des internationalen Tropenholzmarktes zur Wirkung kommt.

Im Rahmen eines auf drei Jahre befristeten Projekts der drei Initiatoren dieser gemeinsamen Erklärung sollen mit Unterstützung der Bundesregierung, bedeutender Umweltschutzorganisationen, des Deutschen Forstvereins (DFV) und anerkannter Wissenschaftler entsprechende Maßnahmen entwickelt und umgesetzt werden.

Hauptaufgaben sind dabei:

- Entwicklung eines länderbezogenen Nachhaltigkeitsnachweises;
- Entwicklung von Prüfkriterien für einen betriebsbezogenen Nachhaltigkeitsnachweis auf Basis der Richtlinie der Internationalen Tropenholzorganisation (ITTO);
- Erstellung von Regeln für die Vergabe eines Kennzeichens und für die Kontrolle einer ordnungsgemäßen Durchführung;
- internationale Abstimmung der Kennzeichnungsregelung, insbesondere mit der ITTO und den tropenholzproduzierenden Ländern;
- Weitergabe sachkundiger Informationen von Veröffentlichungen tropischer Länder über ihre Entwicklungspolitik unter besonderer Berücksichtigung ihrer Wälder.

Als erster Schritt soll die Erstellung einer Positivliste in Angriff genommen werden. Sie soll diejenigen Länder enthalten, die bereits jetzt sichtbare und nachprüfbar Maßnahmen eingeleitet haben, um die Richtlinie der ITTO für eine nachhaltige Bewirtschaftung der Tropenwälder umzusetzen. Unmittelbar anschließend

werden die Arbeiten zur Entwicklung von Prüfkriterien für eine betriebsbezogene Kennzeichnung aufgenommen. Diese Kriterien müssen von den einzelnen Unternehmen erfüllt werden, die ihre Angebote als nachhaltig erzeugt bezeichnen.

Die Bundesregierung unterstützt diese begrüßenswerte Initiative der deutschen Holzwirtschaft, der deutschen Holzimporteure und der zuständigen Gewerkschaft. Sie ist auf eine enge Kooperation mit den Tropenwaldländern angewiesen. Nur mit Unterstützung dieser Länder kann eine wirksame und kontrollierbare Kennzeichnungsregelung geschaffen und umgesetzt werden. Auch eine Koordination mit ähnlichen Initiativen in anderen Verbraucherländern ist anzustreben, um die gewünschte Transparenz für den Verbraucher zu erzielen.

Im Bewußtsein der praktischen Schwierigkeiten, die einer solchen Kennzeichnungsregelung entgegenstehen, bemüht sich die Bundesregierung auch auf politischer Ebene sowohl bei den Produzenten- als auch bei den Verbraucherländern von Tropenholz um internationale Unterstützung.

2. Bilaterale Entwicklungszusammenarbeit

2.1 Förderstrategie der Entwicklungshilfe

In den zurückliegenden Jahren ist das Verständnis der Komplexität der Tropenwaldzerstörung und ihrer sowohl armuts- als auch entwicklungsbedingten Hintergründe weiter gewachsen. Zusammen mit der Erkenntnis über die begrenzte Wirkung rein forstlicher Entwicklungsmaßnahmen für den Waldschutz hat dies entsprechende Korrekturen und Anpassungen der tropenwaldbezogenen Förderkonzeptionen erforderlich gemacht.

Das im Januar 1992 vom BMZ erarbeitete Sektorkonzept für die bilaterale Zusammenarbeit im Forstbereich trägt diesen Erkenntnissen Rechnung.

Dem entsprechend wird künftig ein stärkeres Gewicht auf spezifische Waldschutzaktivitäten und eine stärkere Integration von Tropenwaldmaßnahmen in Programme einer umfassenden Landnutzungsplanung sowie in die ländliche Regionalentwicklung gelegt, z. B. durch die Kombination von Waldschutzprogrammen mit der Förderung von Entwicklungsmaßnahmen in angrenzenden „Pufferzonen“ (Waldrandzonenentwicklung).

In einer Studie der GTZ wurden die überwiegend positiven Erfahrungen mit der Entwicklung der Pufferzonen von Waldschutzgebieten aufgearbeitet, die im Rahmen von rund ein Dutzend deutscher und internationaler Projekte bisher gesammelt worden sind.

Ein wesentlicher Bestandteil der Tropenwald-Förderstrategie der Bundesregierung ist die Umweltverträglichkeitsprüfung (UVP) von Entwicklungsvorhaben. Das seit 1988 eingeführte Verfahren soll sicherstellen, daß in Waldgebieten durchgeführte nicht-forstliche Entwicklungsvorhaben, wie zum Beispiel Straßenbau oder Maßnahmen der Energieerzeugung und — ver-

sorgung oder Abbau von Bodenschätzen keine unvermeidbaren Waldverluste oder sonstige Beeinträchtigungen von Waldgebieten verursachen.

Im Rahmen der deutschen Entwicklungszusammenarbeit wird darüber hinaus in den letzten Jahren verstärkt der Aufbau und die Funktion von nationalen Umweltinstitutionen unterstützt, um die Partnerländer in die Lage zu versetzen, Umweltverträglichkeitsprüfungen auch für Eigenmaßnahmen selbständig durchzuführen.

Außerdem hat sich die Einbeziehung aller wichtigen Nutzergruppen und die Zusammenarbeit mit kompetenten nichtstaatlichen Organisationen als wichtige Erfolgsvoraussetzung für Schutz- und Entwicklungsprogramme in den Waldgebieten herausgestellt. Angesichts der Abhängigkeit der in den Waldgebieten der Tropen lebenden Menschen von der Nutzung der Wald- und Bodenressourcen ist die Entwicklung und Einführung verbesserter Systeme der Wald- und Landnutzung eine wichtige Aufgabenstellung forstlicher und agro-forstlicher Entwicklungszusammenarbeit. Dazu gehören auch Maßnahmen eines gezielten Lebensraumschutzes für bedrohte indigene Bevölkerungen und Programme zur besseren Nutzung von Holz- und sonstigen Waldprodukten einschließlich der Suche nach Alternativen zu Formen des kommerziellen Holzeinschlags, soweit sie in nicht nachhaltiger Weise erfolgen.

Als Beispiel für ein regionales Schwerpunktprogramm sind die im Rahmen der Kooperation mit Brasilien vorgesehenen Maßnahmen zu nennen. Sie bilden den deutschen Beitrag zum Internationalen Pilotprogramm zur Bewahrung der tropischen Regenwälder in Brasilien (vgl. VI 4.1).

Wo immer möglich und erfolgversprechend, werden von der Bundesregierung geförderte Projekte in umfassendere, auch von anderen Gebern geförderte Programme eingebunden wie z. B. in das TFAP oder in die von der Weltbank koordinierten nationalen Umweltaktionspläne (EAP). Dadurch kann projektübergreifenden Aspekten und den Koordinierungserfordernissen auf Nehmer- und Geberseite besser Rechnung getragen werden.

Die Tropenwald-Förderstrategie in der bilateralen Entwicklungszusammenarbeit wird auf der Basis von Erfahrungen und Erkenntnissen aus bisherigen Vorhaben laufend fortentwickelt. Diesem Ziel dienen regelmäßige Projektevaluierungen, Forschungsaufträge, wie z. B. über Fragen der nachhaltigen Tropenwaldbewirtschaftung oder über die Berücksichtigung traditioneller Rechte an Waldflächen bei der Waldwirtschaft, sowie konzeptionelle Studien und Analysen im Hinblick auf Naturschutz, Belange indigener Bevölkerungsgruppen und regionaler Probleme der Tropenwalderhaltung (Zentralafrika).

Darüber hinaus finden die Ergebnisse aus Forschungsaufträgen des BMZ zu Regenwaldschutz/bewirtschaftung und zur Aufforstungsproblematik in der Dritten Welt sowie die Erfahrungen anderer Geber Berücksichtigung. Der Sachverstand von nichtstaatlichen Organisationen wird durch Fachgespräche und

regelmäßige Konsultationen genutzt. In diesem Zusammenhang sind die Empfehlungen des Tropenwaldberichts der Enquête-Kommission „Vorsorge zum Schutz der Erdatmosphäre“ sowie die Ergebnisse und Empfehlungen von UNCED von großer Bedeutung und finden Eingang in die Arbeit der Bundesregierung zur weiteren Verbesserung des Tropenwaldschutzes.

Dem hohen und dringenden Forschungsbedarf in der Tropenwaldforschung hat die Bundesregierung bereits 1989/90 durch Bewilligung von insgesamt 5,5 Mio. DM (BMZ) für die beiden überregionalen Vorhaben „Förderung der Tropenwaldforschung“ und „Tropenökologisches Begleitprogramm“ Rechnung getragen.

Für diese Vorhaben werden aus dem Haushalt 1993 weitere Mittel in Höhe von 3,4 Mio. bereitgestellt. Damit sollen vor allem durch praxisorientierte Untersuchungen die im Rahmen der bilateralen Entwicklungszusammenarbeit bereits geförderten Vorhaben durch projektbegleitende Maßnahmen der Tropenwaldforschung ergänzt und in flexibler Weise verstärkt werden.

Darüber hinaus leistet die Bundesregierung einen erheblichen Beitrag zur Förderung der Tropenwaldforschung im Rahmen multilateraler Institutionen (vgl. VI. 4.8).

2.2 Leistungen der Entwicklungshilfe

Seit der Entscheidung der Bundesregierung von 1988 zur gezielten Aufstockung der Fördermittel für Programme der Tropenwalderhaltung und Forstentwicklung wurden jährlich über 300 Mio. DM für diesen Aufgabenbereich aus dem Haushalt des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung bewilligt. Nach FAO-Angaben belaufen sich die Leistungen Deutschlands auf über 15 % der international für die Tropenwalderhaltung bereitgestellten Mittel. Deutschland ist damit wichtigster bilateraler Geber für Maßnahmen zur Tropenwalderhaltung. Angaben zur Verteilung dieser Mittel auf einzelne Projekte sind in Anlage 15 enthalten.

Dies spiegelt sich auch in dem Internationalen Pilotprogramm zur Bewahrung der tropischen Regenwälder in Brasilien (vgl. VI 4.1) wider. Der deutsche Beitrag für die dieses Programm beläuft sich auf ca. 285 Mio. DM, d. h. ca. $\frac{2}{3}$ der Gesamtkosten. Davon werden 235 Mio. DM als Zuschüsse bereitgestellt.

Mit diesen Fördermitteln werden in über 50 Entwicklungsländern sowohl der Feuchttropen als auch der tropischen und subtropischen Trockengebiete, wie zum Beispiel im Sahelraum, Programme der Walderhaltung und tropenwaldbezogene Entwicklungsmaßnahmen unterstützt. Sie lassen sich bei aller Unterschiedlichkeit der Ziele und der Prioritäten der Partnerländer folgenden im Tropenwald-Aktionsprogramm (TFAP) definierten Schwerpunktbereichen zuordnen: Forstmaßnahmen als Teil integrierter Landnutzung; Schutz von Waldökosystemen; Aufbau

Tabelle 5

Leistungen der Entwicklungshilfe

Übersicht über Bewilligungen im Rahmen des Tropenwaldprogramms des BMZ in der Technischen (TZ) *) und Finanziellen Zusammenarbeit (FZ) *) sowie Fund-In-Trust-Vorhaben (FIT) in Mio. DM.

	1989			1990			1991		
	FZ	TZ	Summe	FZ	TZ	Summe	FZ	TZ	Summe
Afrika	55,0	69,2	124,2	25,0	67,1	92,1	77,0	54,0	131,0
Asien	57,0	31,0	88,0	64,0	19,1	83,1	70,0	18,5	88,5
Lateinamerika ..	65,0	22,1	87,1	105,0	31,6	136,6	35,0	33,8	68,8
Europa		3,0	3,0		1,0	1,0	—	—	—
Überregional ...		6,8	6,8		12,6	12,6	—	30,0	30,0
Summe TZ, FZ ..	177,0	132,1	309,1	194,0	131,4	325,4	182,0	136,3	318,3
FIT-Vorhaben ..			12,6			2,7			32,0
Insgesamt	177,0	132,1	321,7	194,9	131,4	328,1	182,0	136,3	350,3

Stand: Dez. 1992

*) Durch Technische Zusammenarbeit (TZ) soll das Leistungsvermögen von Menschen und Organisationen erhöht werden. Zu diesem Zweck vermittelt die TZ technische, wirtschaftliche und organisatorische Fähigkeiten und versucht, die Voraussetzungen für ihre Anwendung zu verbessern. Die finanzielle Zusammenarbeit (FZ) hat die Aufgabe, das Produktionspotential einschließlich der wirtschaftlichen und sozialen Infrastruktur in den Entwicklungsländern durch die Bereitstellung von Kapital besser nutzbar zu machen oder zu erhöhen.

und Entwicklung forst- und holzwirtschaftlicher Betriebe; Brennholz und Energie; Institutionenförderung, einschließlich Forstpolitik, Forstverwaltung, Ausbildung und Forstforschung.

Nachdem in früheren Jahren Maßnahmen der Tropenwaldförderung fast ausschließlich im Rahmen der Technischen Zusammenarbeit (TZ) durchgeführt worden waren, hat seit dem Jahr 1988 die Finanzielle Zusammenarbeit (FZ) mit rund 60 % der bewilligten Mittel ein leichtes Übergewicht gewonnen. Seit dem Haushaltsjahr 1989 wurden FZ-Mittel für Maßnahmen, die der Tropenwalderhaltung dienen, als Zuschuß auch an solche Länder vergeben, die üblicherweise nur Kredite erhalten. Damit wird den besonderen Bedingungen eines langfristig orientierten Wald- und Ressourcenschutzes Rechnung getragen und den Partnerländern ein Anreiz für die Inangriffnahme entsprechender Programme geboten. In geeigneten Fällen wird von der Möglichkeit zur Kombination von FZ und TZ Gebrauch gemacht.

Bis zum Jahr 1989 entfiel unter regionalen Gesichtspunkten der größte Anteil der für die Tropenwaldförderung eingesetzten Mittel auf Afrika. Bei den Bewilligungen des Jahres 1990 ist aufgrund einer besonderen Schwerpunktsetzung im Amazonasraum Lateinamerika stärker in den Vordergrund getreten. Aufgrund der wachsenden Bedrohung der Regenwaldgebiete hat der Anteil der Vorhaben zur Tropenwald-erhaltung in den Feuchttropenregionen Südost-Asiens, Zentral- und Westafrikas sowie in der Amazonasregion deutlich zugenommen. 1991 entfielen auf Afrika 40 %, auf Asien 30 %, auf Lateinamerika 20 % und auf überregionale Projekte 10 % der bilateral zur Verfügung gestellten Mittel.

2.3 Bilaterale Schuldenerlasse

Die Bundesregierung hat seit 1978 den am wenigsten entwickelten Ländern (LDC) sowie weiteren besonders armen, hochverschuldeten Ländern Subsahara-Afrikas Schulden aus der Finanziellen Zusammenarbeit in Höhe von 9 Mrd. DM erlassen. Den am wenigsten entwickelten Ländern gewährt sie zudem im Rahmen der FZ ausschließlich Zuschüsse.

Die Bundesregierung setzt sich weiterhin dafür ein, Schuldenerlaßmaßnahmen zugunsten der am wenigsten entwickelten Länder in geeignetem Umfang mit der Maßgabe zu verbinden, daß die hierdurch freiwerdenden Mittel für besondere Maßnahmen zum Schutz und zur Erhaltung der Umwelt, insbesondere der Tropenwälder, im jeweiligen Schuldnerland eingesetzt werden.

Darüber hinaus ist die Bundesregierung bereit, sich an Schuldenerleichterungsmaßnahmen zugunsten ärmerer Länder gegen entsprechende Umweltschutzmaßnahmen zu beteiligen. Zugangsberechtigt sind hochverschuldete Niedrigeinkommensländer mit einem Pro-Kopf-Einkommen unter 1 235 US-\$ (1991). Der Bundeshaushalt 1993 enthält im Einzelplan 23 (BMZ) eine Ermächtigung zum Verzicht auf FZ-Forderungen im Rahmen multilateraler Schuldendienstregelungen in Höhe von bis zu 50 Mio. DM. Gegenüber den Schuldnerländern kann auf die Rückzahlung der umschuldungsfähigen FZ-Forderungen verzichtet werden, wenn sie dadurch frei werdende Mittel in Abstimmung mit der Bundesregierung für Vorhaben zum Schutz und zur Erhaltung der Umwelt einsetzen.

3. Maßnahmen auf EG-Ebene

3.1 Zusammenarbeit mit Entwicklungsländern

Ausgangspunkt der Zusammenarbeit der Gemeinschaft mit den EL sind die jeweiligen Kooperationsabkommen mit den AKP-Ländern (Lomé IV), den Ländern Asiens und Lateinamerikas und den Mittelmeerlandern, wobei die Gemeinschaft dem Bereich der umweltverträglichen Entwicklung einen hohen Stellenwert einräumt. Im Vierten Lomé-Abkommen wird der Umwelt sogar ein eigener Titel gewidmet. So konnten in 1992 schätzungsweise 450 Mio. ECU (rd. 900 Mio. DM) für Umweltprojekte ausgegeben werden (Bundesrepublik Deutschland stellt 26 % der Mittel für Lomé IV).

Diese Kooperationsabkommen bieten die Möglichkeit, die Zielformulierungen der Agenda 21 in den EL umzusetzen. Die Modalitäten der Entwicklungskooperation dabei werden aufgrund des flexiblen Instrumentariums auch weiterhin den Erfordernissen angepaßt:

- Zum einen werden Bestimmungen über die Umweltüberwachung eingeführt und Umweltverträglichkeitsprüfungen in Kooperationsprojekten zur Regel gemacht,
- zum anderen stehen bei der Mittelzuweisung und der Projektwahl die Erhaltung und umweltverträgliche Bewirtschaftung der Wälder, die Förderung sauberer und effizienter Energien im Dienste der Entwicklung, der Schutz der Böden vor allem gegen Desertifikation und Entwaldung sowie der Schutz und die rationelle Nutzung der Süßwasservorräte im Vordergrund.

Darüber hinaus wird in Zukunft im Rahmen der Entwicklungszusammenarbeit den Wechselwirkungen zwischen Entwicklungs-, Bevölkerungs- und Umweltpolitik verstärkte Aufmerksamkeit geschenkt werden (Ratsentschließung zu „Entwicklungspolitik bis zum Jahre 2000“ und „Familienplanung“ vom 18. November 1992).

Aufgrund der drängenden Probleme im Tropenwaldbereich wurde im Jahr 1992 von seiten der Gemeinschaft ein eigener Haushaltstitel speziell für diesen Bereich eingerichtet, der in 1992 mit Verpflichtungsermächtigungen in Höhe von 52 Mio. ECU (rd. 100 Mio DM) ausgestattet ist und für 1993 Verpflichtungsermächtigungen in Höhe von 50 Mio. ECU ausweist. Gefördert werden damit in erster Linie Projekte zum Schutz der Wälder, zur Verbesserung der Waldbewirtschaftung im Hinblick auf nachhaltige Nutzung und zur Unterstützung von Institutionen in den Entwicklungsländern, v. a. aber auch von Nichtregierungsorganisationen. Die Länder der feuchten Tropen bildeten 1992 den regionalen Schwerpunkt der Förderung.

Im Rahmen der internationalen Zusammenarbeit engagiert sich die Gemeinschaft zunehmend. In diesem Zusammenhang ist auch der Sonderstatus der Gemeinschaft als Vollmitglied der FAO, den sie nach mehrjährigen Verhandlungen seit November 1991 innehat, zu sehen.

3.2 Ständiger Forstausschuß

Primäre Aufgabe des mit Entscheidung des Rates vom 29. Mai 1989 (89/367/EWG) eingesetzten Ständigen Forstausschusses der EG ist die gegenseitige Unterrichtung der Mitgliedstaaten und der Kommission über Lage und Entwicklung der Forstwirtschaft und der Forstpolitik in den Mitgliedstaaten. Gleichzeitig dient der Ausschuß der Abstimmung in Fragen der internationalen Forstpolitik.

So konnten in der Vorbereitungsphase zu UNCED gemeinschaftliche Positionen zu den walddrelevanten Themen erarbeitet werden, wodurch die Rolle der Gemeinschaft bei den Verhandlungen in Rio erheblich gestärkt wurde.

Im Zuge des UNCED-Nachfolgeprozesses wird der Ausschuß die Aufgabe wahrnehmen, die walddrelevanten Umsetzungsmaßnahmen in den Mitgliedstaaten zu harmonisieren und ein gemeinschaftliches Vorgehen bei der künftigen Überprüfung der Waldgrundsätze von Rio sicherzustellen.

Die Bundesregierung ist der Auffassung, daß dieses gemeinsame Vorgehen auch wichtig sein wird, um das Feld für eine internationale Waldkonvention weiter vorzubereiten.

3.3 Tropenwaldforschung (ETFRN)

Die EG hat bereits in der Vergangenheit erhebliche Mittel und Kapazitäten für die Tropenwaldforschung bereitgestellt. Neben der Zusammenführung und Auswertung bereits vorhandener Forschungsergebnisse kommt es nun vor allem darauf an, die neuen Forschungsaufgaben zu koordinieren, um Doppel- und Mehrfachforschung zu vermeiden und die bereitgestellten Finanzmittel und Kapazitäten effektiv zu nutzen.

Aus diesem Grunde fördert die Generaldirektion XII (Wissenschaft, Forschung und Entwicklung) der Kommission der Europäischen Gemeinschaften im Rahmen des „Life Science and Technologie Programme for Developing Countries“ (STD-3) seit Oktober 1991 ein Projekt zum Aufbau des „European Tropical Forest Research Network“ (ETFRN).

Dieser europäische Tropenwaldforschungsverbund hat das Ziel, Informationen und Hilfestellungen zur Unterstützung einer interdisziplinären Forschung zwischen europäischen und tropischen Forschungsinstitutionen für die Bereiche der tropischen Wälder (Feucht- und Trockenwälder) und deren Umfeld bereitzustellen. Dabei soll sowohl die Kooperation als auch die Abstimmung und der Informationsaustausch zwischen den Forschungseinrichtungen, Verwaltungen sowie der betroffenen Wirtschaft der europäischen Staaten und den Tropenwaldländern sichergestellt und die Durchführung gemeinsamer Forschungsprojekte initiiert und gefördert werden. Die Projektlaufzeit beträgt zunächst drei Jahre.

Die Bundesregierung hat die Gründung des ETFRN von Anfang an aktiv unterstützt. So konnte auch erreicht werden, das europäische Sekretariat von

ETFRN nach Deutschland zu holen. Seit Juni 1992 hat das Sekretariat offiziell seine Arbeit aufgenommen und seinen Sitz bei der Arbeitsgemeinschaft für Tropische und Subtropische Agrarforschung (ATSAF e.V.) in Bonn.

Soweit nicht bereits vorhanden (Frankreich, Großbritannien, Portugal, Griechenland, Belgien, Niederlande) sind die Mitgliedsstaaten der EG derzeit dabei, jeweils nationale Koordinationszentren zu bestimmen, über die dann die Verknüpfung mit ETFRN erfolgen wird. ETFRN wird in Zukunft auch die Zusammenarbeit mit anderen europäischen Staaten (EFTA) und internationalen Organisationen (u. a. IUFRO, FAO, CIFOR) suchen.

4. Multilaterale Zusammenarbeit

4.1 Weltbank

Als wichtigste Finanzierungsinstitution im Bereich der Entwicklungszusammenarbeit kommt der Weltbank nach Auffassung der Bundesregierung eine wesentliche Rolle bei der Konzeption, Finanzierung und Koordinierung internationaler Maßnahmen und Programme der Tropenwalderhaltung und Forstentwicklung in den Tropen zu. Seit 1954 ist die Weltbank im Forstbereich aktiv; seit 1978 hat sie hierfür 2 Mrd. US-Dollar bereitgestellt. Für die künftige Arbeit wurde eine neue Konzeption erstellt, in die die Erfahrungen der letzten 10 Jahre eingeflossen sind.

Neben ihrer Bedeutung als Finanzierungsinstitution erfüllt die Weltbank nach Auffassung der Bundesregierung auch eine wichtige Aufgabe bei der Integration von Maßnahmen zum Waldschutz und zur Wald-erhaltung in die nationalen Programme der Entwicklungspolitik in Tropenländern, soweit diese extern gefördert werden.

— Globale Umweltfazilität (GEF)

Die auf eine deutsch-französische Initiative zurückgehende GEF ist für eine dreijährige Pilotphase über freiwillige Beiträge mit einem Finanzvolumen von rd. 1 Mrd. Sonderziehungsrechte (SZR) (derzeit rd. 2,3 Mrd. DM) ausgestattet. Mit diesen Mitteln sollen Maßnahmen zur Eindämmung des Treibhauseffektes, zur Erhaltung der Artenvielfalt, zum Schutz der Ozonschicht sowie zum Schutz der internationalen Gewässer finanziert werden. Maßnahmen zur Tropenwald-erhaltung sind dabei in den beiden erstgenannten Bereichen enthalten. Die Bundesregierung beteiligte sich an der Pilotphase der GEF bisher mit einem Betrag von rd. 250 Mio. DM.

Im Rahmen der UNCED-Konferenz hat Deutschland vorgeschlagen, die globale Umweltfazilität um 3 Mrd. SZR (ca. 6,9 Mrd. DM) aufzustocken. Die Bundesregierung hat ihre Bereitschaft erklärt, sich hierbei bei angemessener Lastenteilung bis zu 780 Mio. DM zu beteiligen. Sie setzt sich ferner für eine Restrukturierung der GEF mit dem Ziel einer angemessenen Beteiligung der Entwicklungsländer ein.

— Umwelt-Aktionsplan — Environmental Action Plan (EAP)

Unmittelbaren Bezug zum Tropenwaldschutz und den hierfür erforderlichen Vorkehrungen haben auch die von der Weltbank koordinierten nationalen Umwelt-Aktionspläne. Durch Ausarbeitung und Umsetzung umfassender Strategien zur Einbeziehung der Umweltaspekte in die nationalen Entwicklungsplanungen sollen die erforderlichen Rahmenbedingungen für eine nachhaltige Entwicklung geschaffen und damit auch die Voraussetzungen für wirksamen Tropenwaldschutz verbessert werden.

Umwelt-Aktionspläne in einer prozeßorientierten Form, das heißt als offene Planungen, die unter breiter Beteiligung aller relevanten Institutionen und der betroffenen Bevölkerung laufend den Erfordernissen angepaßt werden, gibt es bisher nur in Ländern Schwarzafrikas. In 25 afrikanischen Ländern werden derzeit derartige Pläne erstellt oder bereits umgesetzt. In 14 weiteren Ländern werden EAPs vorbereitet.

Die Bundesregierung hat sich in Madagaskar und Benin in besonderem Maße an den Aktionsplänen beteiligt. Darüber hinaus hat das BMZ bei der Weiterentwicklung und Vorbereitung von Umweltinformationssystemen als Bestandteil der EAPs aktiv mitgewirkt. Die deutsche Beteiligung an weiteren EAPs ist vorgesehen.

— Internationales Pilotprogramm zur Bewahrung der tropischen Regenwälder in Brasilien

Fortschritte wurden im Berichtszeitraum auch beim Pilotprogramm zur Erhaltung der brasilianischen Regenwälder erzielt.

Bei dem im Dezember 1991 in Genf einberufenen Gebertreffen wurde das Konzept — erstellt von der Regierung Brasiliens in Zusammenarbeit mit der Weltbank und der EG-Kommission — begrüßt und finanzielle Unterstützung zugesagt. Insgesamt wurde für die Finanzierung dieses Programms ein Finanzvolumen von ca. 260 Mio. US-Dollar zugesagt, wobei die Bundesrepublik Deutschland konzeptionell und finanziell (285 Mio. DM) eine Vorreiterrolle einnimmt. Die EG-Kommission hat hierfür 15 Mio. US-Dollar bereitgestellt.

Mit der Einrichtung des Regenwald-Treuhandfonds bei der Weltbank am 1. April 1992 ist das Programm in seine Umsetzungsphase eingetreten. Gleichzeitig hat die Weltbank die Federführung bei der Vorbereitung der einzelnen Programmteile übernommen.

Zur Erreichung der „Maximierung des ökologischen Nutzens der brasilianischen Regenwälder in Übereinstimmung mit den brasilianischen Entwicklungszielen“ sind Maßnahmen in den Bereichen

- Einrichtung und Bewahrung von Schutzgebieten (einschl. Indianergebiete),
- Ressourcenmanagement,
- Landnutzungsplanung,
- Tropenwaldforschung,

- Kontrolle und Überwachung,
- Umwelterziehung sowie
- Demonstrationsprojekte von Nichtregierungsorganisationen vorgesehen.

Obwohl inzwischen die Vorbereitungsarbeiten zügiger vorangetrieben werden konnten, ist festzustellen, daß die brasilianische Regierung nach wie vor erhebliche Schwierigkeiten bei der Umsetzung des Programms hat.

4.2 VN-Ernährungs- und Landwirtschaftsorganisation (FAO)/ Tropenwald-Aktionsprogramm (TFAP)

Die FAO als die für Fragen der Walderhaltung und -bewirtschaftung zuständige VN-Sonderorganisation hat mit der internationalen Koordinierungsfunktion für das TFAP eine wichtige Steuerungsaufgabe für die weltweiten Anstrengungen zum Tropenwaldschutz übernommen. Dabei wurde sie im Rahmen eines Treuhandfonds verschiedener Geber, an dem die Bundesrepublik als größter Beitragszahler mit 1,5 Mio. \$ für 3 Jahre beteiligt war, unterstützt. Für die weitere Tätigkeit einer Koordinierungseinheit für das TFAP hat die FAO im regulären Haushalt Mittel in Höhe von 3,1 Mio. \$ bereitgestellt. Damit soll der Informationsaustausch und die Abstimmung zwischen den Gebern und den am TFAP beteiligten Entwicklungsländern sichergestellt und die Qualität der nationalen Tropenwald-Aktionsprogramme (NFAPs) verbessert werden.

Die Bundesregierung hat sich von Anfang an bemüht, zu einer wirksamen Umsetzung des TFAP beizutragen. Sie hat sich zu diesem Zweck an zahlreichen Ländermissionen zur Erstellung nationaler Tropenwald-Aktionsprogramme beteiligt. Die Möglichkeiten zur Koordinierung mit anderen Gebern und die Abstimmung der Aktivitäten mit den am TFAP beteiligten Regierungen der Entwicklungsländer wurden durch die Teilnahme an nationalen Geberkonferenzen intensiv genutzt.

In der nunmehr sechsjährigen Laufzeit des TFAP sind sowohl auf Seite der Entwicklungsländer als auch auf Seite der Geberorganisationen schwerwiegende Engpässe deutlich geworden. Die Bundesregierung hat sich daher intensiv um eine Verbesserung der institutionellen und konzeptionellen Grundlagen des TFAP bemüht. Mit der Ausarbeitung von verbesserten Arbeitsrichtlinien für die Planung und Umsetzung nationaler FAPs durch die Koordinierungseinheit bei der FAO und der Zustimmung der am TFAP Beteiligten zu dem darin skizzierten Vorgehen haben diese Bemühungen zu ersten Erfolgen geführt.

Die Bundesregierung hat es darüber hinaus stets als notwendig erachtet, ein internationales Steuerungsgremium einzurichten, in dem die ökologischen, sozialen und ökonomischen Interessen der beteiligten Gruppen diskutiert und sofern möglich zu einem Ausgleich gebracht werden. Die Einrichtung eines unabhängigen Gremiums, in dem neben multilateralen Organisationen und den Regierungen auch NGOs

vertreten sein sollten, wurde von der Bundesregierung stets als Ideallösung betrachtet, ist aber am Einspruch wichtiger Entwicklungsländer wie Malaysia, Indonesien und Brasilien gescheitert, die die Notwendigkeit eines solchen Gremiums grundsätzlich in Frage stellten. Im Verlauf zäher Verhandlungen konnte ein vorläufiger Kompromiß erreicht werden, der ein aus Regierungen, Co-Sponsoren und NGOs zusammengesetztes Beratungsgremium bei der FAO vorsieht. Verschiedene Fragen, insbesondere zur Größe des Gremiums und zur Art der Beteiligung von NGOs, sind dabei weiterhin offen geblieben und bedürfen der weiteren Klärung in den zuständigen Gremien der FAO.

4.3 Entwicklungsprogramm der Vereinten Nationen (UNDP)/Capacity 21

Das Programm „Capacity 21“ von UNDP soll in erster Linie dazu beitragen, Entwicklungsländern Unterstützung zu gewähren bei der Formulierung und Umsetzung nationaler Pläne und Strategien für eine nachhaltige Entwicklung, d. h. bei der Umsetzung der Agenda 21.

Etwa 20 % der im Rahmen dieses Programms eingesetzten Mittel sollen für die institutionelle Entwicklung im Forstbereich genutzt werden und zu einer effizienteren Umsetzung nationaler Tropenwald-Aktionsprogramme beitragen. Dieser Beitrag ist als Ergänzung anzusehen und bedeutet keine Duplizierung bereits laufender Programme. Die bei der TFAP-Umsetzung jeweils federführende Geberorganisation soll diese Programme in Zusammenarbeit mit UNDP koordinieren.

Hauptziele des Programms sind die Schaffung einer ausreichenden nationalen Kapazität im institutionellen Bereich für die Vorbereitung und Umsetzung nationaler Tropenwald-Aktionsprogramme, sowie für die hierzu erforderliche nationale Abstimmung und Koordinierung. Darüber hinaus soll „Capacity 21“ die Bereitstellung der erforderlichen Instrumente verbessern helfen und dazu beitragen, die Nutzergruppen bei der TFAP-Umsetzung aktiv einzubeziehen. Dieses soll hauptsächlich durch Aktivitäten wie beispielsweise Aus- und Fortbildung, Einrichtung angemessener Forst- und umweltrelevanter Informationssysteme, Schaffung von Institutionen für eine bessere, sektorübergreifende Koordinierung, Einrichtung von Monitoring-Systemen sowie Schaffung geeigneter gesetzlicher Rahmenbedingungen erreicht werden.

UNDP steht mit den Geberländern in Dialog über die finanzielle Ausstattung und inhaltliche Ausgestaltung des Programms. Die Bundesregierung ist grundsätzlich bereit, sich an der Finanzierung des Programms zu beteiligen. Hierzu sind im Haushalt des BMZ bis zu 10 Mio. DM veranschlagt. Der Haushaltsausschuß des Deutschen Bundestages hat sich allerdings die endgültige Entscheidung über die Förderung dieses Programms im Laufe des Haushaltsvollzugs 1993 vorbehalten.

4.4 Internationale Tropenholzorganisation (ITTO)/Internationales Tropenholzübereinkommen (ITTA)

Die Bundesregierung hat sich im Berichtszeitraum im Rahmen der ITTO intensiv für die Verabschiedung und Umsetzung von Maßnahmen für eine ökologisch und ökonomisch sinnvolle Nutzung und Erhaltung der Tropenwälder eingesetzt.

Dazu gehören insbesondere

- die Entwicklung von Kriterien für die nachhaltige Bewirtschaftung tropischer Wälder (Anlage 11),
- die Festlegung von wichtigen Eckpunkten für die Berichterstattung der ITTO-Mitgliedsländer über eingeleitete Maßnahmen zur Erreichung des „Ziels 2000“,
- die Verbesserung der Zusammenarbeit mit der für die Durchführung des Washingtoner Artenschutzübereinkommens (WA) zuständigen Behörde CITES,
- die Verabschiedung von Richtlinien zur Erhaltung der biologischen Vielfalt in tropischen Naturwäldern (Anlage 12) und
- die Straffung der Projektarbeit.

Im Berichtszeitraum haben auch erste vorbereitende Gespräche auf internationaler Ebene zur Verhandlung über ein neues Internationales Tropenholzübereinkommen (ITTA) begonnen, da das bestehende ITTA am 31. März 1994 auslaufen wird.

Nach Auffassung der Bundesregierung hat sich das bisherige ITTA — das einzige Rohstoffabkommen, das auch ökologische Aspekte berücksichtigt — im Großen und Ganzen bewährt. Das gilt auch für die ITTO, wo sich die Erzeuger- und Verbraucherländer von Tropenholz hinsichtlich der Einführung von Erhaltungs- und Schutzmaßnahmen einen großen Schritt näher gekommen sind durch die gemeinsame Verabschiedung des „Ziels 2000“ sowie der verschiedenen Richtlinien zur nachhaltigen Bewirtschaftung der Tropenwälder, deren wesentliche Bestandteile:

- die Ausweisung möglichst großer Tropenwaldschutzgebiete,
- die Festlegung von Tropenwaldflächen für eine nachhaltige und umweltschonende Bewirtschaftung,
- die rasche Wiederaufforstung von Kahlschlagflächen,
- die verstärkte Berücksichtigung der Interessen der lokalen Bevölkerung und
- die Erhaltung der Artenvielfalt

sind.

Die Bundesregierung ist der Ansicht, daß ein neues ITTA im bewährten Rahmen der UNCTAD als Rohstoffabkommen für Tropenholz ausgehandelt werden und insbesondere folgende Punkte beinhalten sollte:

- Verstärkte Berücksichtigung von Tropenwaldschutzaspekten, einschl. des „ITTO-Ziels 2000“ und der UNCED-Vereinbarungen von Rio de Janeiro vom Juni 1992,
- Straffung und Konzentration der Projektarbeit im Rahmen der ITTO,
- intensive Einbeziehung der NGO's und der lokalen Bevölkerung in alle Planungs- und Entwicklungsvorhaben unter gleichzeitiger Beachtung der nationalen Souveränität der Tropenwaldländer,
- gezielte Absatzförderung für Tropenholz und Tropenholzprodukte aus kontrolliert nachhaltiger Nutzung,
- Förderung einer effektiveren und qualitativ verbesserten Weiterverarbeitung der Tropenwaldprodukte in den Erzeugerländern zur Reduzierung der beim Holzeinschlag und der Weiterverarbeitung anfallenden Abfälle, zur Schaffung und Sicherung von Arbeitsplätzen und zur Erhöhung der Wertschöpfung vor Ort,
- Verbesserung der Zusammenarbeit mit anderen internationalen Organisationen, die sich mit dem Schutz und der Erhaltung der Tropenwälder befassen.

Die bisherigen Gespräche von Produzenten und Verbrauchern von Tropenholz lassen erhebliche Positionsunterschiede erkennen. So fordern die Produzenten im wesentlichen die Ausdehnung einer neuen Vereinbarung als „Internationales Holzhandelsabkommen“ in Form eines Rohstoffabkommens auf alleholzproduzierenden Nutzwälder in der gesamten Welt. Damit sollen gleiche Standards, Regeln und Richtlinien für Holz aus nördlichen Breiten und für Tropenholz geschaffen und einseitige Diskriminierungen für Tropenholz vermieden werden. Erschließungsmaßnahmen der tropischen Nutzwälder sollen zur Förderung der nachhaltigen Entwicklung der Entwicklungsländer von den Industrieländern durch eine Abgabe auf alles weltweit gehandelte Holz finanziert werden. Die Verbraucherländer wollen dagegen vorrangig die Fortführung und Verbesserung der bisherigen Inhalte, vor allem die verstärkte Berücksichtigung ökologischer Aspekte. Dies wird auch von der Bundesregierung angestrebt.

Aufgrund der unterschiedlichen Auffassungen zwischen Verbrauchern und Produzenten dürften sich die im April 1993 beginnenden Verhandlungen schwierig gestalten.

4.5 Allgemeines Zoll- und Handelsabkommen (GATT), Uruguay-Runde

Der von der Bundesregierung angestrebte erfolgreiche Abschluß der Uruguay-Runde des GATT ist für die Stärkung der Wirtschaftskraft der Entwicklungsländer von großer Bedeutung. Die Verhandlungen sind Anfang 1992 ins Stocken geraten. Durch einen bilateralen Kompromiß zwischen der EG und den USA im

Agrarstreit konnte ein wesentliches Hindernis für den Fortgang der Verhandlungen überwunden werden. Dennoch ist derzeit nicht absehbar, wann die Verhandlungen abgeschlossen werden.

Konkrete Möglichkeiten für einen verbesserten Marktzugang, vor allem auch für Tropenländer, enthalten die EG-Verhandlungsvorschläge. Die Bundesregierung unterstützt das EG-Angebot für Zollsenkungen bei tropischen Produkten und ist wiederholt dafür eingetreten, das Angebot baldmöglichst in Kraft zu setzen. Daneben hat sich die Bundesregierung für die Aufnahme weiterer Produkte in das Tropenangebot eingesetzt, wie tropische pflanzliche Öle für die Industrie, tropische Früchte (z. B. Bananen, Ananas) und Rohtabak. Die überwiegende Menge der Tropenholzeinfuhren ist im Rahmen des Allgemeinen Zollpräferenzsystems für Entwicklungsländer bereits heute nicht mehr mit Zöllen belastet.

Die Bundesregierung sieht in der Reform der EG-Agrarpolitik mit dem Ziel des Abbaus von Agrarüberschüssen einen wichtigen Beitrag, um den Entwicklungsländern neue Marktchancen zu eröffnen.

Das GATT-Sekretariat hat im Februar 1992 ein Grundsatzpapier zu den Fragen Handel und Umwelt veröffentlicht, in dem die Wechselbeziehungen zwischen dem Handel und der Nutzung natürlicher Ressourcen, also auch der Tropenwälder, dargestellt werden.

Es wird darin festgestellt, daß GATT-Regeln den Erlaß effektiver Umweltschutzmaßnahmen weder national, regional noch auf globaler Ebene entgegenstehen. Fragen einer Vereinbarkeit mit dem GATT stellen sich allerdings in den Fällen, wo versucht würde, Produktions- oder Verbrauchsaktivitäten in einem anderen Land zu reglementieren. Es wird betont, daß Handelsmaßnahmen selten der beste Weg zur Durchsetzung von Umweltzielen darstellen. Insbesondere warnt das GATT-Sekretariat vor unilateralen Handelsmaßnahmen zum Ausgleich von Wettbewerbsverzerrungen durch unterschiedliche Umweltstandards und betont das Risiko eines Mißbrauchs zu protektionistischen Zwecken. Statt dessen befürwortet es die multilaterale Zusammenarbeit bei der Erarbeitung von internationalen Umweltstandards. Positive Anreize zum Beitritt zu multilateralen Abkommen — z. B. finanzielle und technische Hilfe, Schuldenerleichterungen und Marktzugang — werden für erheblich wirksamer gehalten als irgendwelche negativen Ansätze, insbesondere diskriminierende Handelsbeschränkungen.

Im GATT sind die Arbeiten zu diesem Thema in der Gruppe Umweltmaßnahmen und internationaler Handel vertieft worden und sollen nach dem Abschluß der Uruguay-Runde verstärkt fortgeführt werden. Auch andere internationale Organisationen widmen sich diesem Thema.

4.6 Schuldenerleichterungen der Banken und im Pariser Club

Im Rahmen international koordinierter Schuldenerleichterungen haben eine Reihe von hochverschulde-

ten Entwicklungsländern bereits spürbare finanzielle Entlastungen erfahren.

In Lateinamerika konnten Länder wie Mexiko, Chile und Argentinien eine spürbare Reduzierung der Bankenschulden erreichen. Auch andere hochverschuldete Länder wie Nigeria, die Philippinen und Brasilien konnten sich schon mit den Banken auf umfassende Pakete zur Schuldenreduzierung einigen. Für weitere Länder stehen die Schuldenerleichterungsmöglichkeiten noch offen.

Die Bereitschaft der Banken, auf einen Teil ihrer Forderung zu verzichten, ist von privaten Umweltschutzorganisationen gezielt für Maßnahmen des Umweltschutzes genutzt worden. Sie haben die von den Geschäftsbanken mit hohen Abschlägen angebotenen Schuldtitel erworben und diese Beträge in Zusammenhang mit Umweltschutzmaßnahmen im Schuldnerland eingesetzt.

Für die ärmsten Länder, die vor allem bei den öffentlichen Gläubigern hoch verschuldet sind, hat der Pariser Club durch die erweiterten Toronto-Konditionen weitgehende Möglichkeiten zu Schuldenerleichterungen und Schuldenerlassen eröffnet. Diese ärmsten Länder können, soweit sie mit dem IWF vereinbarte Strukturanpassungsprogramme erfolgreich durchführen, nunmehr im Rahmen der multilateralen Umschuldungsvereinbarungen innerhalb der vorgesehenen Wahlmöglichkeiten mit einem Erlaß von Forderungen bis zu 50 % rechnen. Einer größeren Zahl von Ländern, wie z. B. Benin, Bolivien, Honduras, Nicaragua, Tansania, Uganda, sind diese Schuldenerleichterungen bereits zugesagt worden.

Die Bundesregierung hat maßgeblich zu dem Einverständnis unter den westlichen Gläubigerländern über die Erweiterung der Toronto-Bedingungen beigetragen. Sie wählt dabei regelmäßig die für die Schuldnerländer besonders günstige Möglichkeit eines 50 %igen Schuldenerlasses.

4.7 Washingtoner Artenschutzübereinkommen (WA)

Für die Bundesrepublik Deutschland als Vertragsstaat des WA gibt es keinen Grund, nachweislich durch den Handel bedrohte Baumarten anders zu behandeln als die übrigen gefährdeten Arten. Die Schutzbestimmungen des WA bedeuten keinen Einstieg in den Tropenholzboykott durch die Hintertür, wie oft behauptet wird. Andererseits kann das WA nur einzelne gefährdete Arten schützen und ist damit kein wirksames Mittel zur Erhaltung der Tropenwälder insgesamt. Mit der Unterstützung für die internationalen Bemühungen zum Schutz gefährdeter Arten wird den Tropenwaldländern aber ein zusätzliches Signal gegeben, daß die Bundesregierung es ernst meint mit der Forderung nach einem schonenden Umgang mit den natürlichen Ressourcen.

Auf der 8. Vertragsstaatenkonferenz zum WA vom 2.—13. März 1992 in Kyoto/Japan sind die Tropenbaumarten

- *Dalbergia nigra* (Rio Palisander) in Anhang I*) WA,
- *Swietenia Mahagoni* (Amerikanisches Mahagoni, aber nur Stämme, Bretter und Furnier), *Pericopsis elata* (Afrikanisches Teak, nur Stämme, Bretter und Furnier), *Guaiacum officinale* (Lignum vitae — Eisenholz) in Anhang II*) WA

aufgenommen worden (*Swietenia humilis* befindet sich bereits in Anhang II WA).

Wegen Zurücknahme der Anträge wurden nicht aufgenommen:

- *Gonystylus bancanus* (Ramin)
- *Intsia* (Merbau)
- *Schinopsis* (Quebracho) und
- *Swietenia macrophylla* (Venezolanisches Mahagoni).

Die Bundesregierung hat im Vorfeld der Vertragsstaatenkonferenz alle Aufnahmeanträge für die vorgeannten Tropenbaumarten befürwortet mit der Maßgabe, daß sich ihre regionale Gefährdung auf der Konferenz bestätigen und die Anträge zumindest von einem Teil der Ursprungsländer unterstützt würden. In Kyoto hat sich gezeigt, daß über Aufnahmeanträge zum WA nur im Konsens mit den Ursprungsländern entschieden werden kann und daß unabgestimmte und einseitige Aufnahmeanträge von Seiten der Verbraucherländer von den Tropenwäldern als Eingriff in ihre nationale Souveränität und als Beeinträchtigung ihres Rechts auf wirtschaftliche Entwicklung angesehen werden.

Es hat sich außerdem gezeigt, daß ein Nachweis der Bedrohung einzelner Holz- bzw. Baumarten durch den Handel, insbesondere vor dem Hintergrund der vielfältigen Ursachen für die weltweite Tropenwaldzerstörung, nicht leicht zu führen ist.

Die Änderung der Anhänge sind für die EG-Staaten durch die Verordnung (EWG) Nr. 1970/92 der Kommission vom 30. Juni 1992 (EG-Amtsblatt Nr. L 201 vom 20. Juli 1992) zur Änderung der Verordnung (EWG) Nr. 3626/82 des Rates zur Anwendung des Übereinkommens über den internationalen Handel mit gefährdeten Arten wildlebender Tiere und Pflanzen in der Gemeinschaft in Kraft getreten. Danach besteht für Rio Palisander (Anhang I WA) eine Einfuhrgenehmigungspflicht sowie ein grundsätzliches Vermarktungsverbot. Für die in Anhang II WA aufgenommenen Arten ist bei der Einfuhr aus Drittländern

*) Anhang I: Arten, die durch den Handel von der Ausrottung bedroht sind. Der Handel mit diesen Arten ist daher strengen Regelungen unterworfen und nur ausnahmsweise zulässig.

Anhang II: Arten, deren Erhaltungssituation noch eine geordnete wirtschaftliche Nutzung unter wissenschaftlicher Kontrolle zuläßt.

Anhang III: Arten, die von einer Vertragspartei in ihrem Hoheitsgebiet einer besonderen Regelung unterworfen sind und bei denen die Mitwirkung anderer Vertragsparteien bei der Kontrolle des Handels erforderlich ist.

eine mit dem Vermerk der Zollstellen versehene Einfuhrbescheinigung vorzulegen, aus der hervorgeht, daß die nach dem WA erforderliche Ausfuhrgenehmigung vorliegt.

4.8 Internationale Tropenwaldforschung

Zentrum für Internationale Forstliche Forschung (CIFOR)

Im Mai 1991 wurde das australische Internationale Agrarforschungszentrum (ACIAR) von der Consultative Group for International Agricultural Research (CGIAR) beauftragt, den Aufbau des Center for International Forestry Research (CIFOR) in die Wege zu leiten. Innerhalb der CGIAR bestand weitgehend Einigkeit darüber, daß das CIFOR im südostasiatischen Raum angesiedelt werden sollte. Das schien vor allem in der Bedeutung der Region für die Entwicklung der Tropenwalderhaltung und — bewirtschaftung, aber auch in den guten logistischen Voraussetzungen und dem Vorhandensein von qualifiziertem Personal begründet. Die Entscheidung bezüglich des Standorts Bogor, Indonesien, wurde im Oktober 1992 durch die CGIAR getroffen. Die Berufung des Generaldirektors ist für Anfang 1993 vorgesehen.

Die Bundesregierung hat sich in der Vorbereitungsphase der Gründung des CIFOR in erheblichem Umfang an der Erarbeitung der konzeptionellen Rahmenbedingungen für die Gründung des CIFOR beteiligt. Nach Beschluß der CGIAR soll CIFOR eine Einrichtung mit dezentraler Struktur werden und auf starke Zusammenarbeit mit bestehenden Institutionen in Entwicklungs- und Industrieländern beruhen. Trainingskomponenten und Seminare sollen eine wichtige Rolle spielen. In einem vorläufigen Strategieplan sind zunächst fünf Forschungsschwerpunkte genannt:

1. Forschung für bessere Landnutzungspolitiken und -planungen;
2. Forschung für eine bessere Bewirtschaftung von Wäldern und Waldflächen, einschließlich der ökologischen Funktionen, der Entwicklung von Naturwäldern und der Gestaltung von Aufforstungen;
3. Erforschung der biologischen Basis für eine bessere Bewirtschaftung der Wälder einschließlich Erhaltung und Verbesserung der genetischen Ressourcen;
4. Forschung auf dem Gebiet der Forstnutzung und Holzverwertung einschließlich der verbesserten Kenntnis von Nischholzprodukten;
5. Aufbau eines Informationssystems und unter Mitwirkung nationaler Forschungszentren Ausbildung, Fortbildung und Technologietransfer.

Zentrum für agroforstliche Forschung (ICRAF)

Zur Unterstützung der agroforstlichen Forschung fördert die Bundesregierung das International Center for Research in Agroforestry (ICRAF) in Kenia.

Das allgemeine Arbeitsprogramm und das Mandat von ICRAF sieht die Inventarisierung und Analyse bestehender agroforstlicher Systeme und deren Weiterentwicklung durch angewandte Forschung mit dem Ziel der Verbesserung der Lebensverhältnisse der ländlichen Bevölkerung vor.

ICRAF wurde von der Bundesregierung seit seiner Aufnahme in die Weltbank-Beratungsgruppe CGIAR mit 2,25 Mio. DM gefördert. Darüber hinaus hat die Bundesregierung der kenianischen Regierung 4,5 Mio. DM für die Einrichtung eines Zentrums zur Konservierung pflanzen genetischer Ressourcen und eines Aus- und Fortbildungszentrums zugesagt. Die Gebäude werden ICRAF von der kenianischen Regierung zur Nutzung überlassen.

Zentralamerikanisches Agrarforschungs- und -ausbildungszentrum (CATIE)

Das Zentralamerikanische Agrarforschungs- und -ausbildungszentrum (CATIE) hat seinen Sitz in Costa Rica.

Im zentralamerikanischen Raum ist die Landwirtschaft für den größten Teil der Bevölkerung der wichtigste Erwerbs- und Einkommenszweig. Angebaut werden vor allem Nahrungsmittel sowie einige Produkte für den Export (z. B. Kaffee, Kakao, Bananen). Die ungünstigen Besitzverhältnisse haben zu einer Verdrängung der Kleinbauern auf marginale Standorte mit schlechter Bodenqualität geführt. Die niedrige Produktivität bei den Nahrungskulturen und die Marktabhängigkeit, verbunden mit Preisschwankungen bei den Exportprodukten bedeuten für einen großen Teil der ländlichen Bevölkerung eine zunehmende Existenzbedrohung.

Das Kernproblem der Region ist, daß nachhaltige, übertragbare, konkurrenzfähige agroforstliche Produktionsalternativen und deren Umsetzung auf der Zielgruppenebene fehlen, was zu einer zunehmenden Degradierung der Böden in Zentralamerika führt.

Die Bundesregierung unterstützt das CATIE u. a. seit 1989 mit einem Projekt, dessen Ziel es ist, agroforstliche Produktionssysteme und Übertragungsmodelle zu entwickeln, die Produktionszonen ökologisch zu stabilisieren, die standörtliche Produktivität in den Problemgebieten zu erhalten und langfristig zu verbessern sowie das Einkommen der Zielgruppen zu stabilisieren und zu erhöhen. Der deutsche Beitrag besteht derzeit in der Entsendung von drei Langzeitexperten, der Bereitstellung der notwendigen Betriebsmittel sowie der Übernahme der Materialkosten. Die geschätzten Gesamtkosten für die Förderphase von August 1992 bis Juli 1995 betragen 5,4 Mio. DM.

Internationaler Verband Forstlicher Forschungsanstalten (IUFRO)

Die IUFRO wurde im Jahre 1892 gegründet. Inzwischen sind in diesem Forschungsverband weltweit 710 forstliche Forschungsinstitute aus 110 Ländern mit ca

15 000 Wissenschaftlern zusammengeschlossen. Für die besonderen Belange der tropischen Wälder existiert ein Tropenwaldausschuß.

Die IUFRO kann sich mit ihrem weltumspannenden Netzwerk von Wissenschaftlern und Mitarbeitern an der Nutzbarmachung der in der forstlichen Forschung vorhandenen Kapazitäten in wirksamer Weise beteiligen und bei der Bewältigung aktueller und zukünftiger forstwirtschaftlicher Probleme eine aktive Rolle übernehmen. Besondere Bedeutung haben dabei die freiwillige Zusammenarbeit der Wissenschaftler und die besondere Berücksichtigung der Bedürfnisse in den Entwicklungsländern.

Der 100jährigen Wiederkehr des Beginns der IUFRO-Tätigkeit wurde im August/September 1992 in Eberswalde bei Berlin, dem Gründungsort der IUFRO, gedacht. Die Bundesregierung hat diese Jubiläumsveranstaltung unterstützt und finanziell gefördert.

4.9 Organisation der Vereinten Nationen für Erziehung, Wissenschaft und Kultur (UNESCO)

Im Rahmen der UNESCO fördert die Bundesregierung mit Treuhandmitteln in Höhe von 8,1 Mio. DM ein Projekt zur Tropenwalderhaltung und Umweltbildung. Dabei stehen ausgewählte Gebiete des Feuchttropenbereiches (Amazonas, Madagaskar, Papua-Neuguinea) im Vordergrund der Projektaktivitäten. Für forstliche und agroforstliche Maßnahmen in Trocken- und Bergregionen (Sahelraum, Lesotho, Peru), die von der UNESCO bzw. dem VN-Umweltprogramm (UNEP) durchgeführt werden, wurden weitere Treuhandmittel bereitgestellt.

5. Konferenz der Vereinten Nationen für Umwelt und Entwicklung (UNCED) 1992

Der Erdgipfel von Rio de Janeiro war Endpunkt eines über zweijährigen intensiven Verhandlungsprozesses, der Regierungsvertreter, Experten und nichtstaatliche Organisationen auf vielen Ebenen zusammenführte, um Wege aufzuzeigen, wie die Entwicklung der Menschheit in Übereinstimmung gebracht werden kann mit der begrenzten Tragfähigkeit des weltweiten Ökosystems. Die UNCED-Ergebnisse markieren den Beginn eines Prozesses, der die Umgestaltung nationaler Politiken in Industrie- und Entwicklungsländern in Richtung auf eine umweltverträgliche, nachhaltige Entwicklung zum Ziel hat:

- *Die Rio-Deklaration*; sie enthält die wesentlichen Grundsätze, die im Bereich Umwelt und Entwicklung künftig das Verhalten der Staaten untereinander und von Staaten zu ihren Bürgern bestimmen sollen;
- *die Agenda 21*; ein Aktionsprogramm für das kommende Jahrhundert, in dem für den Norden und Süden für alle wesentlichen Bereiche der Umwelt- und Entwicklungspolitik detaillierte Handlungsaufträge vergeben werden, um einer weiteren Verschlechterung der Situation entgegenzuwirken, eine schrittweise Verbesserung zu

erreichen und eine nachhaltige Nutzung der Ressourcen sicherzustellen;

- die Klimarahmenkonvention;
- die Konvention zum Schutz der biologischen Vielfalt;
- die Walderklärung.

Die Bundesregierung bewertet die VN-Konferenz für Umwelt und Entwicklung als Erfolg. Eine ausführliche Stellungnahme enthält der Bericht der Bundesregierung über die Konferenz der Vereinten Nationen für Umwelt und Entwicklung in Rio de Janeiro vom 30. September 1992 (BT-Drucksache 12/3380).

Wichtig für den Erfolg der Konventionen und des gesamten Nachfolgeprozesses ist die BMF vorgesehene technische und finanzielle Unterstützung der Entwicklungs- durch die Industrieländer.

Die globale Walderhaltung, d. h. der Wälder innerhalb und außerhalb der Tropen, bildete einen der Schwerpunkte der Rio-Konferenz. Wenn auch nicht das weitergehende Ziel der Bundesregierung — eine international verbindliche Waldkonvention — erreicht werden konnte, hat die Konferenz doch erheblich zur Bewußtseinsbildung in der Völkergemeinschaft über die Bedeutung der Wälder dieser Erde beigetragen.

Für die Bereiche Wald, Waldbewirtschaftung und Walderhaltung sind insbesondere die Walderklärung und das Kapitel 11 der Agenda 21 (combating deforestation) von besonderer Bedeutung.

Walderklärung

Die Grundsatzerklärung über die Bewirtschaftung, Erhaltung und nachhaltige Entwicklung von Wäldern (Anlage 2) war auf der Konferenz besonders umstritten. Die Entwicklungsländer betonten in den Verhandlungen die nationale Souveränität (Wälder seien ausschließlich nationale Ressourcen), während die Industrieländer darüber hinaus die globale Bedeutung der Wälder und ihrer Erhaltung herausstellten. Wegen der Dimension der Probleme und der verschiedenen Interessen der Teilnehmerstaaten waren in Rio nicht alle deutschen Positionen durchzusetzen. Der unter deutscher Verhandlungsleitung erzielte Kompromiß enthält erstmals weltweit festgelegte Grundsätze über Bewirtschaftung, Erhaltung und nachhaltige Entwicklung aller Waldarten und ist eine tragfähige Grundlage für weitere konkrete Maßnahmen.

Die Präambel führt aus, daß

- alle Arten von Wäldern weltweit angesprochen sind,
- Wälder vielfältige Funktionen zugunsten der Menschen und der Umwelt erbringen,
- die Staaten sich zur Umsetzung dieser Grundsätze verpflichten,
- dies in Übereinstimmung mit allgemeinen Umwelt- und Entwicklungsgesichtspunkten erfolgen soll,

— die Grundsätze hinsichtlich ihrer Zweckmäßigkeit künftig überprüft werden sollen.

Obwohl die Walderklärung kein völkerrechtlich verbindliches Dokument ist, haben sich die 178 an der UNCED teilnehmenden Staaten doch politisch verpflichtet, diese Grundsätze bei der Bewirtschaftung ihrer Wälder zugrunde zu legen.

Es ist zwar keine eindeutige Aussage zur Aushandlung einer verbindlichen weltweiten Waldkonvention enthalten, so daß die Walderklärung in diesem Punkt nicht voll befriedigen kann. Durch eine entsprechende Festlegung in der Präambel der Erklärung sowie im Waldkapitel der Agenda 21 wird jedoch der Weg zu weiterführenden Verhandlungen in Richtung auf eine solche internationale Vereinbarung offengehalten.

Agenda 21 (Kapitel 11: Bekämpfung der Entwaldung)

Das Kapitel 11 der Agenda 21 (Anlage 1) enthält Maßnahmen gegen die weltweite Entwaldung und Waldverschlechterung, die in vier Bereiche gegliedert sind:

- A) Erhaltung der vielfältigen Funktionen aller Arten von Wäldern, Waldgebieten und Gehölzflächen.
- B) Verbesserung von Schutz, nachhaltiger Bewirtschaftung und Erhaltung der Wälder sowie der Begrünung degradierten Gebiete durch Wiederherstellung von Wäldern, Aufforstung, Wiederauf- und anderer Wiederherstellungsmaßnahmen.
- C) Förderung einer effizienten Nutzung und einer vollständigen Bewertung der Güter und Dienstleistungen, die von Wäldern, Waldgebieten und Gehölzflächen bereitgestellt werden.
- D) Schaffung oder Verstärkung von Kapazitäten für die Planung, Erfassung und systematische Beobachtung von Wäldern und damit im Zusammenhang stehender Programme, Projekte und Maßnahmen, einschließlich des gewerblichen Handels.

Der Wert des Kapitels 11 der Agenda 21 liegt in der sehr umfassenden Beschreibung der verschiedenen Bereiche, in denen Maßnahmen gegen die fortschreitende Entwaldung ergriffen werden müssen, so z. B. auch außerhalb des Forstsektors.

Erstmals wird in einem von der internationalen Staatengemeinschaft verabschiedeten Dokument die Rolle des Waldes für eine ökologisch verträgliche soziale und ökonomische Entwicklung anerkannt. Forstliche Belange erfahren dadurch vor allem auch für Entscheidungsträger außerhalb der Forstwirtschaft eine bedeutende Aufwertung.

Dieser umfassende Katalog notwendiger Maßnahmen wird künftig auf bilateraler, EG- und multilateraler Ebene als zusätzliche Grundlage für Vereinbarungen im Forstbereich herangezogen werden können und den Politikdialog erleichtern.

Der sektorübergreifende Ansatz und die aufgeführten Maßnahmen werden auch von der Bundesregierung im Rahmen der Entwicklungszusammenarbeit verfolgt.

Weiterführende Maßnahmen

Entscheidendes Instrument im UNCED-Nachfolgeprozeß ist die VN-Kommission für nachhaltige Entwicklung, die Ende 1992 von der 47. Generalversammlung der VN eingerichtet wurde. Die Kommission wird die Umsetzung der Agenda 21 und der Walderklärung, einschließlich der finanziellen Aspekte, überwachen. Wegen der großen Bedeutung hält die Bundesregierung eine Mitwirkung auf Ministersebene für erforderlich.

Die Bundesregierung hält nach wie vor an ihrem Ziel einer Waldkonvention fest. Es wird von dem Verhandlungsgeschick und den Eigenanstrengungen der Industrieländer abhängen, die Entwicklungsländer von den Vorteilen einer Waldkonvention zu überzeugen. Die Bundesregierung ist bereit, zu weiterführenden Beratungen nach Deutschland einzuladen. Dies muß jedoch sorgsam geprüft und mit Initiativen anderer Länder abgestimmt werden.

Sie nutzt darüber hinaus ihre politischen Gespräche mit den forstlich wichtigsten Industrie- und Entwicklungsländern, um das Feld für eine Waldkonvention weiter vorzubereiten.

Unabhängig davon muß auf eine Umsetzung des bisher Erreichten, auch im Waldbereich, hingewirkt werden. Dies gilt für die IL genauso wie für die EL.

Der Europäische Rat von Lissabon (Juni 1992) hat sich in einem 8-Punkte-Programm zur Umsetzung der Beschlüsse von UNCED u. a. verpflichtet,

- nationale Programme zur Durchführung der Grundsätze für die Bewirtschaftung der Wälder und zur Durchführung der Rio-Deklaration und der Agenda 21 zu veröffentlichen und
- für die Schaffung eines internationalen Verfahrens zur Überprüfung der Grundsätze für die Bewirtschaftung der Wälder und die Bekämpfung der Desertifikation einzutreten.

Der Wirtschaftsgipfel von München (Juli 1992) hat ebenfalls dazu aufgerufen, nationale Aktionspläne zu erarbeiten und zu veröffentlichen sowie die Waldgrundsätze und ihre Anwendung zu überprüfen und bald in einen Dialog in Richtung auf geeignete internationale Übereinkommen einzutreten.

Klimarahmenkonvention

Das „Rahmenübereinkommen der Vereinten Nationen über Klimaänderungen“ wurde bereits bei UNCED in Rio de Janeiro von 154 Staaten und der EG gezeichnet. Das Übereinkommen war von einem zwischenstaatlichen Verhandlungsausschuß für eine Klimarahmenkonvention (Intergovernmental Negotiating Committee, INC) ausgehandelt worden. Dieser Ausschuß wird auch die erste Vertragsstaatenkonfe-

renz vorbereiten, die die übernommenen Verpflichtungen der Vertragsstaaten regelmäßig überprüfen und die Umsetzung der Konvention bewerten wird. Die Konvention tritt in Kraft, wenn sie von mindestens 50 Staaten ratifiziert worden ist. Dies könnte 1994 der Fall sein. Deutschland hat die Ratifizierung bereits eingeleitet. Die Bundesregierung strebt ihren Abschluß noch im 1. Halbjahr 1993 an.

Endziel des Rahmenübereinkommens ist es, eine Stabilisierung der Treibhausgaskonzentration in der Erdatmosphäre auf einem Niveau zu erreichen, auf dem gefährliche anthropogene Störungen des Klimasystems verhindert werden. Ein solches Niveau sollte innerhalb eines Zeitraums erreicht werden, der ausreicht, damit sich die Ökosysteme auf natürliche Weise den Klimaänderungen anpassen können, die Nahrungsmittelerzeugung nicht bedroht wird und die wirtschaftliche Entwicklung auf nachhaltige Weise fortgeführt werden kann.

Die Vertragsstaaten haben sich verpflichtet, entsprechend ihrer gemeinsamen Verantwortung das Klimasystem zum Wohle heutiger und künftiger Generationen zu schützen und Maßnahmen zur Beschränkung der Klimaänderungen, d. h. zur Begrenzung der anthropogen bedingten Treibhausgasemissionen, zu treffen. Sie werden dazu nationale und gegebenenfalls regionale Programme erarbeiten, umsetzen und veröffentlichen. Ein erster Schritt in diese Richtung ist die Erstellung und Veröffentlichung sogenannter nationaler Inventare, in denen z. B. alle Quellen von Treibhausgasemissionen regelmäßig erfaßt werden sollen.

Die Industrieländer stehen besonders in der Pflicht. Über die vertraglichen Verpflichtungen hinaus müssen sie vor allem durch die Stabilisierung und Verringerung ihrer Emissionen die Führung bei der Ergriffung notwendiger Maßnahmen übernehmen.

In der Klimarahmenkonvention ist der Wald in seiner Eigenschaft als langzeitiger Kohlenstoffspeicher und Kohlenstoffsenke hervorgehoben. Maßnahmen gegen die fortschreitende Zerstörung der Wälder sowie zu ihrer Vergrößerung sind notwendig. Das Rahmenübereinkommen enthält Aussagen zu den damit im Zusammenhang stehenden Problemen, wie z. B. dem zunehmenden Energiebedarf der Entwicklungsländer und der Ernährungssicherung einer wachsenden Weltbevölkerung.

Konvention zum Schutz der biologischen Vielfalt

Anlaß für die Konvention ist der besorgniserregende Rückgang der biologischen Vielfalt auf der Erde durch zunehmende Zerstörung, Übernutzung und stoffliche Belastungen von natürlichen Lebensräumen wildlebender Arten und Einengung der genetischen Vielfalt der genutzten Arten.

Die bei UNCED in Rio von 152 Staaten gezeichnete Konvention tritt in Kraft, wenn sie von mindestens 30 Staaten ratifiziert worden ist. Deutschland hat die Ratifizierung bereits eingeleitet. Die Bundesregierung strebt ihren Abschluß noch im 1. Halbjahr 1993 an.

Von großer Bedeutung ist, daß unter den Zeichnern der Konvention mehr als 100 Entwicklungsländer sind. Der größte Teil der zu schützenden biologischen Vielfalt kommt gerade in diesen Ländern vor und ist dort noch in großflächigen Ökosystemen, wie v. a. den tropischen Feuchtwäldern, erhalten. Insbesondere für den Tropenwald bedeutet dies, neben einer verstärkten Unterschutzstellung, die Entwicklung geeigneter, umweltverträglicher Nutzungsformen und die Wiederherstellung geschädigter Wälder, die verstärkte

Untersuchung der dort heimischen Lebensgemeinschaften sowie die Ermittlung des Wertes der darin vorkommenden biologischen Ressourcen und deren Nutzungsmöglichkeiten. Durch die Verpflichtung, die Vorteile aus Forschung, Entwicklung und wirtschaftlicher Nutzung von genetischen Ressourcen zwischen Ursprungs- und Nutzerländern auf der Basis gegenseitiger Vereinbarungen aufzuteilen, wird ein Anreiz zu vermehrten Schutzbemühungen geschaffen.

VII. Internationale forstpolitische Zusammenarbeit

Im Vorfeld der VN-Konferenz für Umwelt und Entwicklung (UNCED 1992) nahm die weltweite Diskussion um die Erhaltung und nachhaltige Bewirtschaftung der Wälder an Intensität zu. Dabei wurde deutlich, daß nicht nur die Probleme in den Tropen sondern die weltweite Bedrohung der Wälder betrachtet werden mußte.

Dies führte im Ergebnis dazu, daß die Walderklärung von Rio alle Wälder der Erde einbezieht und sich auch an die Waldländer des Nordens richtet.

Da der UNCED-Nachfolgeprozeß nur in Gang gehalten werden kann und Maßnahmen zur Tropenwalderhaltung nur erreicht werden können, wenn auch die Länder des Nordens wirksame Walderhaltungsmaßnahmen ergreifen, ist die Bundesregierung bemüht, bei ihrer regelmäßigen Zusammenarbeit im forstpolitischen Bereich mit anderen wichtigen Waldländern konkrete weiterführende Maßnahmen sowohl bi- wie auch multilateral zu vereinbaren bzw. abzustimmen. Besondere Bedeutung haben dabei derzeit neben den Ländern Europas Kanada, die USA und Japan.

Einen weiteren Schwerpunkt bilden die konkreten Hilfen für die GUS sowie die mittel- und osteuropäischen Staaten, um auch dort weitere Waldzerstörungen oder — schädigungen zu vermeiden.

Auf Grund der bedenklichen Waldzerstörungsraten im asiatischen Raum — insbesondere auch durch Walderschließung und Holznutzung — und der dort engen wirtschaftlichen Verflechtungen mit Japan, kommt diesem Land eine Schlüsselrolle im Dialog zwischen EL und IL beim Problem der Tropenwalderhaltung zu. Deshalb, aber auch wegen des weltweit starken Einflusses der japanischen Holzwirtschaft sowie angesichts von Kritiken an den Abholzungspraktiken japanischer Firmen, die zum Boykottaufruf für japanische Waren in Deutschland zu führen drohten, ist die Bundesregierung bemüht, ihre bilateralen Kontakte zu diesem Land auf forstlichem Gebiet zu verbessern und gemeinsame Maßnahmen zur Walderhaltung zu vereinbaren.

Dazu fand am 16./17. September 1992, zurückgehend auf eine Vereinbarung des Bundeskanzlers und seines Amtskollegen, Ministerpräsident Miyazawa, ein deutsch-japanisches Expertentreffen zu Tropenwaldfragen in Berlin statt. Das Gespräch diente der Verständigung über Grundsatzfragen in der jeweiligen

Politik zur Erhaltung der Tropenwälder, wie z. B. im Rahmen der Entwicklungszusammenarbeit, des Tropenwaldaktionsprogramms der FAO, der Internationalen Tropenholzorganisation und des UNCED-Nachfolgeprozesses. In diesen Bereichen bestand große Übereinstimmung. Es bestand auch Übereinstimmung darin, daß in wenigen Jahren nur noch nachhaltig erzeugtes Tropenholz importiert werden sollte. Die japanische Seite wurde zur Einflußnahme bei seinen Hauptlieferländern in Ostasien ermuntert. Differenzen verblieben hinsichtlich der GATT-Konformität von Selbstbeschränkungen bei der Verwendung von Tropenholz seitens staatlicher Stellen (Anlage 13).

Kanada startete im April 1992 im Rahmen der Konferenz über Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa eine Initiative, die die umweltverträgliche Entwicklung der Wälder der nördlichen und gemäßigten Zone zum Ziel hat (KSZE, 1992).

Unter Verweis darauf, daß die Wälder der nördlichen und der gemäßigten Zonen

- zu den bedeutendsten Waldökosystemen der Erde zählen,
- eine wichtige Grundlage für wirtschaftliche und soziale Entwicklung sind,
- und deshalb weltweit Beispiele für eine umweltverträgliche Bewirtschaftung liefern könnten,

wurde vorgeschlagen, ein Expertenseminar im September 1993 in Kanada abzuhalten.

Die *KSZE-Folgekonferenz* von Juli 1992 in Helsinki faßte dementsprechend folgenden Beschluß:

„... in Anerkennung der Wichtigkeit, die Wald-Ökosysteme der KSZE-Region zu erhalten, beschließen die Teilnehmerstaaten, dieser Frage durch praktische Erörterungen Impulse zu verleihen. In diesem Sinne wird ein Seminar von KSZE-Experten über das Thema ‚Umweltgerechte Entwicklung der Wälder der nördlichen und der gemäßigten Zone‘ vom 27. September bis 6. Oktober 1993 in Montreal einberufen.“ (KSZE, 1992)

Diese kanadische Initiative bewegt sich in einem außergewöhnlichen Rahmen, da Umweltthemen im Rahmen der KSZE bisher nicht im Vordergrund standen. Trotz der Schwierigkeiten, die mit der heterogenen Zusammensetzung dieser Ländergruppe verbunden sind, wird sich die Bundesregierung an diesem Expertentreffen beteiligen, um auch auf dieser Ebene zu einer Umsetzung der Waldbeschlüsse von Rio beitragen zu können. Ein erstes Vorbereitungstreffen hierzu hat im September 1992 in Wien stattgefunden.

Eher auf politische Ebene gerichtet ist dagegen die Initiative Finnlands, Frankreichs, Polens und Portugals in Vorbereitung der 2. *Ministerkonferenz zum Schutz der Wälder in Europa* im Juni 1993 in Helsinki. Hierfür wurden vier Resolutionsentwürfe zur Umsetzung der Waldbeschlüsse von Rio vorgelegt. Eine erste Vorbereitungskonferenz hat Oktober 1992 in Genf stattgefunden.

Auch seitens der USA wurde unmittelbar vor und während der UN-Konferenz für Umwelt und Entwicklung im Juni 1992 eine Waldinitiative angekündigt, um die Verhandlungen vorwärts zu bringen. Als Schwerpunkte dieser Initiative zur weltweiten Walderhaltung wurden vorgeschlagen:

- Festlegung des Ziels der Stabilisierung der globalen Waldfläche (vor allem aus Klimaerhaltungsgründen);
- Verdoppelung der von den Industrieländern für Walderhaltung zur Verfügung gestellten Finanzmittel von derzeit 1,35 Mrd. auf 2,7 Mrd. US-Dollar (USA kündigten 150 Mio. US-Dollar zusätzlich bereits für 1993 an);
- Einladung zu einem „Partnerschaftsforum“ für Geber- und Empfängerländer, auf dem gemeinsame Tropenwaldprojekte abgestimmt werden könnten;
- Ankündigung eines nationalen Programms, nach dem jährlich 1 Mrd. Bäume gepflanzt werden sollen.

Bei allen Aktivitäten verfolgt die Bundesregierung das Ziel, einerseits den EL durch beispielhaftes Vor-

gehen ein positives Signal für Walderhaltungsmaßnahmen im eigenen Land oder der jeweiligen Region zu geben, andererseits aber die Aktivitäten möglichst sinnvoll aufeinander abzustimmen und vor allem mit ihnen nicht den Weg in Richtung der weiterhin angestrebten internationalen Waldkonvention zu verlassen.

Weltforstkongreß 1991

Der 10. Weltforstkongreß fand vom 17. bis 26. September 1991 in Paris statt. Zu dieser Veranstaltung, die ca. alle 6 Jahre forstlichen Entscheidungsträgern, Praktikern und Wissenschaftlern sowie Vertretern der Medien und interessierten Beobachtern die Möglichkeit des Erfahrungsaustausches, der Konzeptentwicklung und der Darstellung vor der Weltöffentlichkeit bietet, waren rund 2500 Teilnehmer, 300 Journalisten und 500 Besucher aus zusammen 136 Ländern ange-reist.

Der Kongreß appellierte angesichts des Ernstes, der Dringlichkeit und der Universalität von Entwicklungs- und Umweltproblemen und unter Betonung der Erneuerbarkeit forstlicher Ressourcen sowie in Überzeugung von der Eignung nachhaltiger Bewirtschaftung aller Wälder der Erde im Rahmen der nationalen Forstpolitiken, eindringlich an die Entscheidungsträger, sich zur „Begrünung der Welt“ und zur nachhaltigen Bewirtschaftung der vielseitigen Funktionen von Bäumen und Wäldern zu verpflichten und die erforderlichen Maßnahmen in der Form integrierter Programme zu ergreifen (einschließlich der Beteiligung aller betroffenen Menschen).

Die Ergebnisse des Kongresses wurden in einer Abschlußdeklaration, an der auch Vertreter der Bundesregierung mitarbeiteten, zusammengefaßt. Dort sind die Bedeutung der Wälder sowie die Probleme dargelegt, deren Lösung als vordringlich erachtet wird (Anlage 8).

VIII. Ausblick

Mit den letzten Angaben der FAO zu Ausmaß und Tempo der Tropenwaldzerstörung (jährlich 0,9%) zeigt sich, daß alle von den Tropenländern sowie im Rahmen bi- und multilateraler Entwicklungszusammenarbeit bisher ergriffenen Maßnahmen einen Anstieg der Waldzerstörungsrate nicht verhindern konnten. Mit den im Berichtszeitraum erzielten Fortschritten, wie z. B. die Waldbeschlüsse von Rio oder die Vereinbarungen im Rahmen der Internationalen Tropenholzorganisation (ITTO) über Kriterien der Nachhaltigkeit, wurden jedoch verbesserte Voraussetzungen für

konkrete Maßnahmen zur Walderhaltung geschaffen.

Die Bundesregierung wird nach den ihr gegebenen Möglichkeiten auf politischer Ebene sowie im Rahmen der bi- und multilateralen Entwicklungszusammenarbeit auf solche Maßnahmen hinwirken. In enger Zusammenarbeit mit der EG und den G-7-Ländern wird sie sowohl auf die weltweite Umsetzung der Waldbeschlüsse von Rio als auch auf weiterführende Verhandlungen in Richtung einer verbindlichen Waldkonvention drängen. Als Platt-

form hierfür bietet sich neben den in diesem Bericht beschriebenen internationalen Konferenzen mit Waldbezug v. a. die VN-Kommission für nachhaltige Entwicklung an, die noch in 1993 ihre Arbeit aufnehmen wird. Daneben wird sie ihre Möglichkeiten im Rahmen der bilateralen Entwicklungszusammenarbeit nutzen, um solche Umsetzungsmaßnahmen mit konkreten Projekten zu fördern.

Darüber hinaus wird die Bundesregierung auf eine baldige Einsetzung des angestrebten Beratungsforums aller am Tropenwald-Aktionsprogramm Beteiligten bei der FAO hinwirken, um dieses multilaterale Instrument weiter zu stärken.

Kritisch ist derzeit die Frage nach dem Fortbestand der ITTO und des zugrundeliegenden Übereinkommens zu sehen. Hier gilt es in den kommenden Ver-

handlungen 1993, den Entwicklungsländern zu verdeutlichen, daß ein Rückzug aus dem Internationalen Tropenholzübereinkommen (ITTA) und damit aus den bisherigen Vereinbarungen im Rahmen der ITTO ausschließlich zu ihrem eigenen Schaden wäre, da dies ihre Tropenholzmärkte in den Industrieländern ernsthaft und auf Dauer gefährden würde. Gleichzeitig muß immer wieder darauf hingewiesen werden, daß die Waldbeschlüsse von Rio genauso für die Länder des Nordens gelten, so daß von einer einseitigen Betrachtung der Tropenwälder — ein häufig seitens der Tropenländer erhobener Vorwurf — keine Rede sein kann. Sollte das ITTA dennoch auslaufen, wird die Bundesregierung mit um so mehr Nachdruck das Ziel einer für alle Waldländer der Erde verbindlichen Waldkonvention weiterverfolgen, um damit allen Seiten gerecht werden zu können.

IX. Literatur

- Allgemeine Forst Zeitschrift Schutz des Tropenwaldes, Heft 1/2, 53 S. (1990):
- Amelung, T. und Diehl, M. Abholzung der tropischen Regenwälder (1991): Ökonomische Ursachen und Auswirkungen auf die Entwicklung. Institut für Weltwirtschaft Kiel, 12/1991, 15 S.
- Anonymus (1979): Tropische Landwirtschaft. Colloquium-Verlag, Berlin, 156 S.
- ders. (1980): Leistungen und Leistungsgrenzen der Wälder der Erde in der Energieversorgung — Aufsatz erschienen in „UNIVERSITAS“, 35. Jahrgang, 12. Heft, S. 1257—1264, 1980
- ders. (1986): Es geht um die Verwirklichung des „Tropenwald-Aktionsplanes“. HZBl, Nr. 139/140.
- ders. (1988 a): Den Tropenwald sinnvoll nutzen. HZBl, Nr. 56.
- ders. (1988 b): Gefährdet die industrielle Nutzung von Tropenholz das Klima der Erde? HZBl, Nr. 128.
- Arbeitsgemeinschaft Regenwald Artenschutz e. V. (1989): Memorandum. Zur Verantwortung und zum Handlungsbedarf der Bundesrepublik Deutschland für den Erhalt der verbleibenden tropischen Regenwälder. 31 S.
- BML (1990): Der Treibhauseffekt — Gegenmaßnahmen und Anpassungsstrategien unter besonderer Berücksichtigung der Wälder der gemäßigten Zonen. (Syposiumsbericht 1989), Schriftenreihe des BML „Angewandte Wissenschaft“, Heft 387 (Seite 14), Landwirtschaftsverlag GmbH, Münster-Hiltrup, 1990
- BMZ (1988 a): Journalisten-Handbuch. Entwicklungspolitik 1988. 313 S.
- ders. (1989): Erhaltung tropischer Regenwälder benötigt Lösungsstrategien. HZBl, Nr. 17+18.
- ders. (1992 a): Tropenwalderhaltung und Entwicklungszusammenarbeit. BMZ, 1/1992, 16 S.
- ders. (1992 b): Sektorkonzept Tropenwald. BMZ, 1/1992, 40 S.
- ders. (1992 c): Entwicklungspolitische Zusammenarbeit mit Brasilien — Tropenwalderhaltung und Umweltschutz. BMZ, 1/1992, 21 S.
- BRANTNER, R. (1990): Der Beitrag der „Finanziellen Zusammenarbeit“ zur Tropenwalderhaltung, Allgemeine Forst-Zeitschrift, Heft 1/2.
- BRUENIG, E. F. (1984): Nutzbarmachung des tropischen Regenwaldes. In: Geographische Rundschau, Heft 7, S. 352—358.
- ders. (1987): Die Entwaldung der Tropen und die Auswirkung auf das Klima. Forstwiss. Cbl., Heft 1, S. 263—275.

- ders. (1988): Terminologie für Forschung und Lehre in den Fachgebieten und Vorlesungen. Kommissionsverlag, Hamburg, 242 S.
- ders. (1989): Die Erhaltung, nachhaltige Vielfachnutzung und langfristige Entwicklung der Tropischen Immergrünen Feuchtwälder (Regenwälder). Arbeitspapier, 112 S.
- BURSCHEL, P.; WEBER, M. (1988): Der Treibhauseffekt. AFZ, Heft 37.
- CENTENO, J. C. (o.J.): The Latin American Forest Crisis. WWF International, 10 S.
- CMA (1987): Distribution des Holzes in der Bundesrepublik Deutschland 1984. Bonn, 185 S.
- DAHMS, K.-G. (1979): Afrikanische Exporthölzer. DRW-Verlag, Stuttgart, 302 S.
- ders. (1982): Asiatische, ozeanische und australische Exporthölzer. DRW-Verlag, Stuttgart, 304 S.
- Dt. Bundesbank (1989): Schriftliche Stellungnahme zum Fragenkatalog der Enquete-Kommission „Vorsorge zum Schutz der Erdatmosphäre“. 15 S.
- Dt. Bundesregierung (1990): Tropenwaldbericht der Bundesregierung und Auszug aus dem Bericht der BT-Enquete-Kommission „Vorsorge zum Schutz der Erdatmosphäre“ zum Schutz der tropischen Wälder. Presse- und Informationsamt der Bundesregierung, Bonn, Mai 1990, 164 S.
- Dt. Bundestag (1986): Ökologische, sozioökonomische und soziokulturelle Auswirkungen entwicklungs-politischer Maßnahmen im Bereich der Landnutzung in Ländern der Dritten Welt. Bonn, Drucksache 10/6742, 18 S.
- ders. (1988 a): Keine Verwendung tropischer Hölzer in bundeseigenen Einrichtungen. Bonn, Drucksache 11/1838, 2 S.
- ders. (1988 b): Klima- und Artenschutz durch Erhaltung der tropischen Regenwälder. Bonn, Drucksache 11/2010, 6 S.
- ders. (1988 c): Umfassender Schutz für die Trocken- und Feuchtwälder in den Ländern der Dritten Welt. Bonn, Drucksache 11/2933, 8 S.
- ders. (1988 d): Erster Zwischenbericht der ENQUETE-KOMMISSION „Vorsorge zum Schutz der Erdatmosphäre“. Bonn, Drucksache 11/3246, 300 S.
- ders. (1988 e): Erhaltung der tropischen Regenwälder zum Schutz einheimischer Bevölkerung, des Klimas und der genetischen Artenvielfalt durch entwicklungs-politische Maßnahmen. Bonn, Drucksache 11/3740, 5 S.
- ders. (1988 f): Kommerzieller Holzeinschlag und Wiederaufforstung in Entwicklungsländern. Bonn, Drucksache 11/2652, 11 S.
- ders. (1989): Intensivierung und Koordinierung der Agrarforschung für die Dritte Welt und in der Dritten Welt. Bonn, Drucksache 11/4211, 4 S.
- ders. (1990): Der Schutz der tropischen Wälder: Eine internationale Schwerpunktaufgabe. 2. Bericht der ENQUETE-Kommission des 11. Deutschen Bundestages „Vorsorge zum Schutz der Erdatmosphäre“, Bonn, 983 S.
- ders. (1991): Bericht der Bundesregierung an den Deutschen Bundestag über ihre laufenden Aktivitäten zur Tropenwalderhaltung und zum Stand der Umsetzung der genannten Schutzmaßnahmen auf internationaler und nationaler Ebene und darüber hinaus über die Entwicklung auf dem Gebiet des Schutzes der tropischen Wälder, sowie Stellungnahme zu den Empfehlungen der Enquete-Kommission des Deutschen Bundestages „Vorsorge zum Schutz der Erdatmosphäre“ zum Schutz der tropischen Wälder. Deutscher Bundestag, 12. Wahlperiode, Drucksache 12/1831, Bonn, 1991, 60 S.
- ders. (1992): Klimaänderung gefährdet globale Entwicklung: Zukunft sichern — Jetzt handeln. Erster Bericht der Enquete-Kommission „Vorsorge zum Schutz der Erdatmosphäre“ des 12. Deutschen Bundestages. Economica Verlag, Bonn, 1992, 238 S.
- Dt. Forstverein (1986): Erhaltung und nachhaltige Nutzung tropischer Regenwälder. Forschungsberichte des BMZ, Bd. 74, 246 S.
- Dt. Komitee für das Umweltprogramm der VN (1988): Die Rettung der tropischen Regenwälder. Eine Herausforderung für die internationale Umweltschutzpolitik. 10 S.
- ECE/FAO (1989): Study of the trade and markets for tropical hardwoods in Europe; 132 S.
- EG-Kommission (1989): Die Rolle der Gemeinschaft bei der Erhaltung der Tropenwälder, Mitteilung, Amtsblatt der Europäischen Gemeinschaften, 32. Jahrgang, C 264.

- EISENHAUER, G. (1979): Aufgaben der Ergonomie in der Land- und Forstwirtschaft der Tropen und Subtropen. FA, Heft 9.
- ELLENBERG, H. (1977): Landnutzung in den humiden Gebieten der Tropen. Göttingen, S. 20—31.
- ELSHORST, H. (1990): Rolle und Konzeption der GTZ für die Erhaltung des Tropenwaldes, Allgemeine Forst-Zeitschrift, Heft 1/2.
- ders. (1984): JARI-Versuch zur Nutzung des Amazonas-Urwaldes. AFZ, Heft 42, S. 1037—1040.
- FAO (1985): Tropical Forestry Action Plan. Rom, 159 S. ders. (1988 a): An Interim Report On The State Of Forest Resources In The Developing Countries. Rom, 50 S.
- ders. (1988 b): Yearbook of forest products 1975—1986. Rom, 348 S.
- ders. (1989 a): Yearbook of forest products 1976—1987. Rom, 348 S.
- ders. (1989 b): Forestry and food security. FAO forestry paper. FAO, Rome, Italy, 1989, 128 S.
- ders. (1991): Tropical forestry action programme — TFAP operational principles. FAO, Rome, Italy, 11/1991, 24 S., Anhang
- ders. (1992 a): Tropical forestry action programme — TFAP update No. 24. FAO, Rome, Italy, 2/1992, 23 S.
- ders. (1992 b): Yearbook of forest products 1979—1990. Rom, 332 S.
- FÜRSTENBERG, P. Frhr. v. (1966): Formen der Waldnutzung im spanischen Nord- und Mittelamerika während der Kolonialzeit (16.—18. Jh.). Diss., Hann. Münden, 197 S.
- GATT (1992): Trade and environment/Factual note by the GATT secretariat. Genf, 2/1992, 15 S.
- GHK, HDH, VDH (1992): Gemeinsame Erklärung der Gewerkschaft Holz und Kunststoff (GHK) Düsseldorf, des Hauptverbandes der Deutschen Holz und Kunststoffe verarbeitenden Industrie (HDH) Wiesbaden und des Vereins Deutscher Holzeinfuhrhäuser (VDH) Bremen—Hamburg zum Schutz der tropischen Wälder. Herausgeber: Hauptvorstand der Gewerkschaft Holz und Kunststoff (GHK), Düsseldorf, 2/1992
- GHK, HDH, VDH und DFV (1992): Projekt Tröpenwald, Am Kölnischen Park 2, O-1020 Berlin, 1992
- GTZ (1986): Forstliche Beiträge der Bundesrepublik Deutschland zur Entwicklung des ländlichen Raumes in der Dritten Welt. 401 S.
- ders. (1989): Schriftliche Stellungnahme zum Fragenkatalog der Enquete-Kommission „Vorsorge zum Schutz der Erdatmosphäre“, 57 S.
- GUSSONE, H.A. (1986): Anmerkungen zur Forstlichen Entwicklungshilfe. FoHo, Heft 18.
- HARRISON, P. (1987): The Greening of Africa. Collins Publishing Group, London, 312 S.
- HAUFF, V. (1987): Unsere gemeinsame Zukunft. (Brundtland-Bericht). Eggenkamp Verlag, Greven, 421 S.
- HESMER, H. (1966): Der kombinierte land- und forstwirtschaftliche Anbau. I. Tropisches Afrika. Wissenschaftl. Schriftenreihe des BMZ Bd. 8, Stuttgart.
- ders. (1970): Der kombinierte land- und forstwirtschaftliche Anbau. II Tropisches und subtropisches Asien. Wissenschaftl. Schriftenreihe des BMZ Bd. 17, Stuttgart.
- ders. (1986): Einwirkungen der Menschen auf die Wälder der Tropen. Westdt. Verlag, Opladen, 270 S.
- Holz aktuell Heft 3/1981: Nicht die Axt, das Feuer bedroht den Tropenwald. 96 S.
- ITTO (1988): Natural Forest Management for Sustainable Timber Production; 176 S.
- ITTO (1989): Tropical Timber Market Statement and Tropical Timber Markets Forecast (1987—1989). Abidjan.
- IUCN (1980): World conservation strategy. Gland, Schweiz
- JUNK, W.J. (1988): Stellungnahme zur Anhörung des Entwurfs eines Positionspapiers „Die Rettung der tropischen Regenwälder“ vorgelegt vom Dt. Komitee für das Umweltprogramm der VN. 13 S.
- KAISER, R. (1980): Global 2000. Der Bericht an den Präsidenten. 1508 S.
- KfW (1989): Schriftliche Stellungnahme zum Fragenkatalog der Enquete-Kommission „Vorsorge zum Schutz der Erdatmosphäre“. 47 S.
- Kom. d. EG (1988): Anfrage: Zerstörung tropischer Regenwälder. Amtsblatt der EG 8. August 1988, Nr. C 207/15.

- ders. (1989): Anfrage: Weltweite Entwaldung. Amtsblatt der EG 30. Januar 1989, Nr. C 24/5—6.
- ders. (1992): Mitteilung der Kommission an den Rat über erste Folgemaßnahmen der Europäischen Gemeinschaft zur Erfüllung der auf der Konferenz über Umwelt und Entwicklung (Rio de Janeiro, 2.—14. Juni 1992) eingegangenen Verpflichtungen. Brüssel, September 1992, 15 S.
- KRAUTH, J. (1984): Wie könnte der Tropenholzimport morgen aussehen? HZBl, Nr. 79.
- LAMPRECHT, H. (1986): Waldbau in den Tropen. Parey, Hamburg, 318 S.
- ders. (1988): Über Grenzen und Möglichkeiten forstlicher Entwicklungshilfe in den Feuchttropen. AFJZ, Heft 6, S. 103—107.
- LANLY, J.P. (1982): Tropical Forest Resources. FAO Forestry Paper. No. 30, Rom, 106 S.
- LENGL, S. (1988): Die forstliche Entwicklung zwischen den Wendekreisen — Auswirkungen auf Europa. HZBl, Nr. 152 + Nr. 1 (1989).
- ders. (1990): Konsequenzen aus der Tropenwaldproblematik für die deutsche Entwicklungspolitik, Allgemeine Forst-Zeitschrift, Heft 1/2.
- LIESEBACH, M. (1990): Die Bedeutung des Tropenwaldes als Einkommensquelle und Rohstofflieferant, Allgemeine Forst-Zeitschrift, Heft 1/2.
- MAYDELL, H. J. v. (1970): Waldeigentum und Formen der Holznutzung im Tropenwald. FA, Heft 3, S. 45—49.
- ders. (1983): Agroforstwirtschaft in den Tropen und Subtropen. In REHM: Grundlagen des Pflanzenbaues in den Tropen und Subtropen. Ulmer, Stuttgart, S. 169—189.
- MÜLLER-HOHENSTEIN, K. (1979): Die Landschaftsgürtel der Erde.
- MÜLLER, P. (o. J.): Wechselwirkungen zwischen der Entwicklung der Tropenwälder, der Wüstenbildung und Klimaveränderungen.
- MYERS (1980): Conversion of tropical moist forests. National Research Council, Washington D.C.
- Nationales Komitee zur Vorbereitung der VN-Konferenz für Umwelt und Entwicklung (1992): Perspektiven einer weltweiten umweltverträglichen Entwicklung. BMU, Bonn, 11. Februar 1992, 15 S.
- NECTOUX, F.; KURODA, Y. (1989): Timber from the south seas. WWF International, 134 S.
- OBERNDÖRFER, D. (1988): Schutz der tropischen Regenwälder durch Entschuldung. Beck, München, 76 S.
- ders., HANF, T. (1986): Entwicklungspolitik. Kohlhammer, Stuttgart, 235 S.
- OLLMANN, H. (1988): Holzbilanzen 1987 der Bundesrepublik Deutschland, 9 S.
- ders. (1989): Tropenholzimporte in die Bundesrepublik Deutschland. Unveröffentlichte Zusammenstellung.
- Pressemitteilung DSE/ZEL (1989): Die Bewirtschaftung tropischer Regenwälder-Utopie oder Chance für ihr Überleben? In AID-Information, S. 10/11.
- PRETZSCH, J. (1988): Wodurch wird der Tropenwald denn nun wirklich zerstört? HZBl, Nr. 92/93.
- PRINZ, D. (1983): Erhaltung und Verbesserung der landwirtschaftlichen Produktivität in den Tropen und Subtropen. In REHM: Grundlagen des Pflanzenbaus in den Tropen und Subtropen. Ulmer, Stuttgart.
- RAINTREE, J. B. (1986): Agroforestry pathways: land tenure, shifting cultivation and sustainable agriculture. Unasylva, Nr. 154.
- RAZAFIMAHEFA, A (1986): Naturzerstörung durch Wald- und Weidebrände in Entwicklungsländern. Weltforum Verlag, München; 196 S.
- REPETTO, R. (1987): Creating incentives for sustainable forest development. Ambio Vol. 16 No. 2—3.
- REPNIK, H.-P. (1990): Bewertung der Tropenwaldfrage aus entwicklungspolitischer Sicht, Interview, Allgemeine Forst-Zeitschrift, Heft 1/2.
- ROTTACH, P. (1988): Ökologischer Landbau in den Tropen. Verlag Müller, Karlsruhe; 304 S.
- SCHARDT, S. (1989): Der Waldrückgang in den Feuchttropen und der Holzexport. Essen, 31 S.
- SCHLABRENDORFF, F.v. (1987): The legal structure of transnational forest-based investments in developing countries. Forstwiss. Beiträge des FB Forstökonomie und Forstpolitik, ETH Zürich.

- SCHMIDT, R. (1987): Tropical rain forest management. Unasylva, Nr. 156.
- SCHMITHÜSEN, J. (1982): Recent trends of forest legislation in developing countries. In: Resource Management and Optimization, Vol. 2 (1). S. 27—44.
- SCHREIBER, H. (1988): „Debt-For-Nature Swap“ — ein Instrument gegen Verschuldung und Umweltzerstörung? 39 S.
- SMITH, J. (1988): Potential effects of global climate change on the United States. Draft Report to Congress. 51 S.
- STEINLIN, H. (1977): Beitrag der Forstwirtschaft zur Verbesserung der wirtschaftlichen Lage und der Lebensbedingungen in den ländlichen Räumen der Tropen und Subtropen. Schw. Zeitschr. f. Forstwesen Nr. 9.
- ders. (1978): Bessere Ernährung durch agro-forstliche Landnutzungssysteme in den feuchten Tropen. AFJZ, Heft 9.
- ders. (1979): Die Holzproduktion der Welt. Ökologische, soziale und ökonomische Aspekte. Schw. Zeitsch. f. Forstwesen Nr. 2.
- ders. (1987): Kommerzielle Nutzung und Export von Holz aus tropischen Feuchtwäldern. AFJZ, Heft 2/3.
- STOLL, H.L. (1989): The European market for tropical hardwood timber products. Anlässlich eines ITTO-Seminars vom 20.—23. Februar 1989 in Brasilien. 7 S.
- The Ecologist (1987): Save the Forests: Save the Planet. A Plan for Action, Nr. 4—5, S. 130ff.
- Verein Deutscher Holzeinfuhrhäuser (1989): Verhaltenskodex der deutschen Tropenholz-Importwirtschaft. 3 S.
- VOLLMER, U. (1990): Der Tropenwald-Aktionsplan als Instrument der Internationalen Zusammenarbeit zur Walderhaltung in der Dritten Welt, Allgemeine Forst-Zeitschrift, Heft 1/2.
- Volz, K. R. u. a. (1991): Nutzen-Kosten-Untersuchung zur Förderung der Erstaufforstung. Lehrstuhl für Forstpolitik und Forstgeschichte der Ludwig-Maximilians-Universität München, August 1991
- WEIDELT, H. J. (1984): Die waldbaulichen Möglichkeiten im tropischen Feuchtwald. HZBl, Nr. 108.
- ders. (1988): Rattan-Anbau in Südostasien. FA, 59. Jg., S. 144—150.
- WICKE, L.; HUCKE, J. (1989): Der ökologische Marshallplan. Verlag Ullstein. 336 S.
- WINDHORST, H.-W. (1978): Beiträge zur Geographie der Wald- und Forstwirtschaft. Wissenschaftl. Buchgesell., Darmstadt, 448 S.
- ders. (1978): Geographie der Wald- und Forstwirtschaft. Teubner, Stuttgart, 204 S.
- World Bank (1991 a): Forest policy paper. Washington, July 1991, 71 S.
- ders. (1991 b): Forstry — The World Bank's experience. Washington, D. C. 10/1991, 49 S.
- WRI, World Bank and UNDP (1985): Tropical Forests: A call for Action. Part I, The Plan, Washington (D.C.)
- ZECH, W.; ELZ, D.; PANCEL, L.; DRECHSEL, P. (1989): Auswirkungen und Erfolgsbedingungen von Aufforstungsvorhaben in Entwicklungsländern. Forschungsberichte des BMZ, Bd. 93.
- ZMP-Bilanz (1988): Forst- und Holzprodukte 1987. Bonn, 156 S.
- ders. (1989): Forst- und Holzprodukte 1988. Bonn, 156 S.

X. Verzeichnis der Tabellen

	Seite
Tabelle 1: Tropenwaldfläche	6
Tabelle 2: Verbleib des Tropenholzaufkommens	8
Tabelle 3: Entwicklung der Tropenholzimporte in die Bundesrepublik Deutschland	8
Tabelle 4: Waldflächenentwicklung in den Tropen	10
Tabelle 5: Leistungen der Entwicklungshilfe	19

XI. Abkürzungen

ATSAF	Arbeitsgemeinschaft Tropische und Subtropische Agrarforschung e.V.
BFH	Bundesforschungsanstalt für Forst- und Holzwirtschaft
BMF	Bundesministerium der Finanzen
BMFT	Bundesministerium für Forschung und Technologie
BML	Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten
BMU	Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit
BMWi	Bundesministerium für Wirtschaft
BMZ	Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung
BT	Deutscher Bundestag
CATIE	Zentralamerikanisches Agrarforschungs- und -ausbildungszentrum
CIFOR	Center for International Forestry Research (Zentrum für Internationale Forstliche Forschung)
CGIAR	Consultive Group on International Agricultural Research (Beratergruppe für Internationale Agrarforschung)
DAAD	Deutscher Akademischer Austauschdienst
DFG	Deutsche Forschungsgesellschaft
EAP	Environment Action Plan (Umweltaktionsplan)
EL	Entwicklungsländer
FAO	Food and Agricultural Organization (VN-Ernährungs- und Landwirtschaftsorganisation)
GATT	Allgemeines Zoll- und Handelsabkommen
GEF	Global Environment Facility (Globale Umweltfazilität der Weltbank)
GTZ	Deutsche Gesellschaft für Technische Zusammenarbeit
KSZE	Konferenz über Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa
ITTA	International Tropical Timber Agreement (Internationales Tropenholzübereinkommen)
ITTO	International Tropical Timber Organization (Internationale Tropenholzorganisation)
ICRAF	International Council for Research in Agroforestry (Internationales Zentrum für agrarforstliche Forschung)
IL	Industrieländer
IPCC	International Panel of Climate Change
IUCN	International Union for the Conservation of Nature
IUFRO	International Union of Forestry Research Organisations (Internationaler Verband Forstlicher Versuchsanstalten)
NFAP	National Forestry Action Programme (Nationales Tropenwald-Aktionsprogramm)
NGO	Non Governmental Organization (nichtstaatliche Organisation)
OECD	Organisation for Economic Cooperation and Development
TFAP	Tropical Forestry Action Programme (Tropenwald-Aktionsprogramm)
UNCTAD	United Nations Conference on Trade and Development
UNDP	United Nations Development Programme (Entwicklungsprogramm der Vereinten Nationen)
UNEP	United Nations Environment Programme (Umweltprogramm der Vereinten Nationen)
UN	United Nations
UNCED	United Nations Conference on Environment and Development (VN-Konferenz über Umwelt und Entwicklung)
VN	Vereinte Nationen
WB	World Bank (Weltbank)

XII. Anhang

- Anlage 1: Agenda 21, Kapitel 11 (combating deforestation), VN-Konferenz für Umwelt und Entwicklung (UNCED)
- Anlage 2: Grundsätze einer globalen Übereinkunft über Bewirtschaftung, Erhaltung und nachhaltige Entwicklung aller Wälder (Walderklärung), VN-Konferenz für Umwelt und Entwicklung (UNCED), 1992
- Anlage 3: Daten zu Aufkommen und Verwendung von Tropenholz
- Anlage 4: Tropenholzimporte der Bundesrepublik Deutschland
- Anlage 5: Leitsätze zur Verwirklichung des Nachhaltigkeitsprinzips im Tropenwald, Deutscher Forstverein/G.-L. Hartig-Stiftung, 1991/92
- Anlage 6: Waldflächenklassifikation der FAO/UNEP
- Anlage 7: Preliminary estimates of forest area and rate of deforestation for 87 countries in the tropical regions, FAO 1992
- Anlage 8: 10. Weltforstkongreß, Paris 1991: Deklaration von Paris
- Anlage 9: Gemeinsame deutsch-indonesische Erklärung zur Zusammenarbeit beim Umweltschutz
- Anlage 10: Gemeinsame Erklärung der GHK, des HDH und des VDH zum Schutz der tropischen Wälder
- Anlage 11: ITTO: Sustainable Forest Management/Criteria for Sustainability, Doc. ITTC (XI)/20 vom 4. Dezember 1991
- Anlage 12: ITTO: Guidelines on the conservation of biological diversity in tropical production forests
- Anlage 13: Conclusions of the German-Japanese Expert Meeting on Tropical Forests, September 16 and 17, 1992
- Anlage 14: Beschlußempfehlung und Bericht des Ausschusses für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit des Deutschen Bundestages vom 14. Mai 1992 (BT-Drucksache 12/2598)
- Anlage 15: Projektliste Tropenwaldprogramm des BMZ

Anlage 1

A/CONF.151/26 (Vol. II)

English

Page 24

Chapter 11

COMBATING DEFORESTATION

PROGRAMME AREAS

A. Sustaining the multiple roles and functions of all types of forests, forest lands and woodlandsBasis for action

11.1. There are major weaknesses in the policies, methods and mechanisms adopted to support and develop the multiple ecological, economic, social and cultural roles of trees, forests and forest lands. Many developed countries are confronted with the effects of air pollution and fire damage on their forests. More effective measures and approaches are often required at the national level to improve and harmonize policy formulation, planning and programming; legislative measures and instruments; development patterns; participation of the general public, especially women and indigenous people; involvement of youth; roles of the private sector, local organizations, non-governmental organizations and cooperatives; development of technical and multidisciplinary skills and quality of human resources; forestry extension and public education; research capability and support; administrative structures and mechanisms, including intersectoral coordination, decentralization and responsibility and incentive systems; and dissemination of information and public relations. This is especially important to ensure a rational and holistic approach to the sustainable and environmentally sound development of forests. The need for securing the multiple roles of forests and forest lands through adequate and appropriate institutional strengthening has been repeatedly emphasized in many of the reports, decisions and recommendations of FAO, ITTO, UNEP, the World Bank, IUCN and other organizations.

Objectives

11.2. The objectives of this programme area are as follows:

(a) To strengthen forest-related national institutions, to enhance the scope and effectiveness of activities related to the management, conservation and sustainable development of forests, and to effectively ensure the sustainable utilization and production of forests' goods and services in both the developed and the developing countries; by the year 2000, to strengthen the capacities and capabilities of national institutions to enable them to acquire the necessary knowledge for the protection and conservation of forests, as well as to expand their scope and, correspondingly, enhance the effectiveness of programmes and activities related to the management and development of forests;

(b) To strengthen and improve human, technical and professional skills, as well as expertise and capabilities to effectively formulate and implement policies, plans, programmes, research and projects on management, conservation and sustainable development of all types of forests and forest-based resources, and forest lands inclusive, as well as other areas from which forest benefits can be derived.

Activities

(a) Management-related activities

11.3 Governments at the appropriate level, with the support of regional, subregional and international organizations, should, where necessary, enhance institutional capability to promote the multiple roles and functions of all types of forests and vegetation inclusive of other related lands and forest-based resources in supporting sustainable development and environmental conservation in all sectors. This should be done, wherever possible and necessary, by strengthening and/or modifying the existing structures and arrangements, and by improving cooperation and coordination of their respective roles. Some of the major activities in this regard are as follows:

(a) Rationalizing and strengthening administrative structures and mechanisms, including provision of adequate levels of staff and allocation of responsibilities, decentralization of decision-making, provision of infrastructural facilities and equipment, intersectoral coordination and an effective system of communication;

(b) Promoting participation of the private sector, labour unions, rural cooperatives, local communities, indigenous people, youth, women, user groups and non-governmental organizations in forest-related activities, and access to information and training programmes within the national context;

(c) Reviewing and, if necessary, revising measures and programmes relevant to all types of forests and vegetation, inclusive of other related lands and forest-based resources, and relating them to other land uses and development policies and legislation; promoting adequate legislation and other measures as a basis against uncontrolled conversion to other types of land uses;

(d) Developing and implementing plans and programmes, including definition of national and, if necessary, regional and subregional goals, programmes and criteria for their implementation and subsequent improvement;

(e) Establishing, developing and sustaining an effective system of forest extension and public education to ensure better awareness, appreciation and management of forests with regard to the multiple roles and values of trees, forests and forest lands;

/...

A/CONF.151/26 (Vol. II)

English

Page 26

(f) Establishing and/or strengthening institutions for forest education and training, as well as forestry industries, for developing an adequate cadre of trained and skilled staff at the professional, technical and vocational levels, with emphasis on youth and women;

(g) Establishing and strengthening capabilities for research related to the different aspects of forests and forest products, for example, on the sustainable management of forests, research on biodiversity, on the effects of air-borne pollutants, on traditional uses of forest resources by local populations and indigenous people, and on improving market returns and other non-market values from the management of forests.

(b) Data and information

11.4. Governments at the appropriate level, with the assistance and cooperation of international, regional, subregional and bilateral agencies, where relevant, should develop adequate databases and baseline information necessary for planning and programme evaluation. Some of the more specific activities include the following:

(a) Collecting, compiling and regularly updating and distributing information on land classification and land use, including data on forest cover, areas suitable for afforestation, endangered species, ecological values, traditional/indigenous land use values, biomass and productivity, correlating demographic, socio-economic and forest resources information at the micro- and macro-levels, and undertaking periodic analyses of forest programmes;

(b) Establishing linkages with other data systems and sources relevant to supporting forest management, conservation and development, while further developing or reinforcing existing systems such as geographic information systems, as appropriate;

(c) Creating mechanisms to ensure public access to this information.

(c) International and regional cooperation and coordination

11.5. Governments at the appropriate level and institutions should cooperate in the provision of expertise and other support and the promotion of international research efforts, in particular with a view to enhancing transfer of technology and specialized training and ensuring access to experiences and research results. There is need for strengthening coordination and improving the performance of existing forest-related international organizations in providing technical cooperation and support to interested countries for the management, conservation and sustainable development of forests.

/...

Means of implementation(a) Financial and cost evaluation

11.6. The secretariat of the Conference has estimated the average total annual cost (1993-2000) of implementing the activities of this programme to be about \$2.5 billion, including about \$860 million from the international community on grant or concessional terms. These are indicative and order-of-magnitude estimates only and have not been reviewed by Governments. Actual costs and financial terms, including any that are non-concessional, will depend upon, inter alia, the specific strategies and programmes Governments decide upon for implementation.

(b) Scientific and technological means

11.7. The planning, research and training activities specified will form the scientific and technological means for implementing the programme, as well as its output. The systems, methodology and know-how generated by the programme will help improve efficiency. Some of the specific steps involved should include:

(a) Analysing achievements, constraints and social issues for supporting programme formulation and implementation;

(b) Analysing research problems and research needs, research planning and implementation of specific research projects;

(c) Assessing needs for human resources, skill development and training;

(d) Developing, testing and applying appropriate methodologies/approaches in implementing forest programmes and plans.

(c) Human resource development

11.8. The specific components of forest education and training will effectively contribute to human resource development. These include:

(a) Launching of graduate and post-graduate degree, specialization and research programmes;

(b) Strengthening of pre-service, in-service and extension service training programmes at the technical and vocational levels, including training of trainers/teachers, and developing curriculum and teaching materials/methods;

(c) Special training for staff of national forest-related organizations in aspects such as project formulation, evaluation and periodical evaluations.

(d) Capacity-building

11.9. This programme area is specifically concerned with capacity-building in the forest sector and all programme activities specified contribute to that

/...

A/CONF.151/26 (Vol. II)

English

Page 28

end. In building new and strengthened capacities, full advantage should be taken of the existing systems and experience.

B. Enhancing the protection, sustainable management and conservation of all forests, and the greening of degraded areas, through forest rehabilitation, afforestation, reforestation and other rehabilitative means

Basis for action

11.10. Forests world wide have been and are being threatened by uncontrolled degradation and conversion to other types of land uses, influenced by increasing human needs; agricultural expansion; and environmentally harmful mismanagement, including, for example, lack of adequate forest-fire control and anti-poaching measures, unsustainable commercial logging, overgrazing and unregulated browsing, harmful effects of airborne pollutants, economic incentives and other measures taken by other sectors of the economy. The impacts of loss and degradation of forests are in the form of soil erosion; loss of biological diversity, damage to wildlife habitats and degradation of watershed areas, deterioration of the quality of life and reduction of the options for development.

11.11. The present situation calls for urgent and consistent action for conserving and sustaining forest resources. The greening of suitable areas, in all its component activities, is an effective way of increasing public awareness and participation in protecting and managing forest resources. It should include the consideration of land use and tenure patterns and local needs and should spell out and clarify the specific objectives of the different types of greening activities.

Objectives

11.12. The objectives of this programme area are as follows:

(a) To maintain existing forests through conservation and management, and sustain and expand areas under forest and tree cover, in appropriate areas of both developed and developing countries, through the conservation of natural forests, protection, forest rehabilitation, regeneration, afforestation, reforestation and tree planting, with a view to maintaining or restoring the ecological balance and expanding the contribution of forests to human needs and welfare;

(b) To prepare and implement, as appropriate, national forestry action programmes and/or plans for the management, conservation and sustainable development of forests. These programmes and/or plans should be integrated with other land uses. In this context, country-driven national forestry action programmes and/or plans under the Tropical Forestry Action Programme are currently being implemented in more than 80 countries, with the support of the international community;

/...

A/CONF.151/26 (Vol. II)

English

Page 29

(c) To ensure sustainable management and, where appropriate, conservation of existing and future forest resources;

(d) To maintain and increase the ecological, biological, climatic, socio-cultural and economic contributions of forest resources;

(e) To facilitate and support the effective implementation of the non-legally binding authoritative statement of principles for a global consensus on the management, conservation and sustainable development of all types of forests, adopted by the United Nations Conference on Environment and Development, and on the basis of the implementation of these principles to consider the need for and the feasibility of all kinds of appropriate internationally agreed arrangements to promote international cooperation on forest management, conservation and sustainable development of all types of forests, including afforestation, reforestation and rehabilitation.

Activities

(a) Management-related activities

11.13. Governments should recognize the importance of categorizing forests, within the framework of long-term forest conservation and management policies, into different forest types and setting up sustainable units in every region/watershed with a view to securing the conservation of forests. Governments, with the participation of the private sector, non-governmental organizations, local community groups, indigenous people, women, local government units and the public at large, should act to maintain and expand the existing vegetative cover wherever ecologically, socially and economically feasible, through technical cooperation and other forms of support. Major activities to be considered include:

(a) Ensuring the sustainable management of all forest ecosystems and woodlands, through improved proper planning, management and timely implementation of silvicultural operations, including inventory and relevant research, as well as rehabilitation of degraded natural forests to restore productivity and environmental contributions, giving particular attention to human needs for economic and ecological services, wood-based energy, agroforestry, non-timber forest products and services, watershed and soil protection, wildlife management, and forest genetic resources;

(b) Establishing, expanding and managing, as appropriate to each national context, protected area systems, which includes systems of conservation units for their environmental, social and spiritual functions and values, including conservation of forests in representative ecological systems and landscapes, primary old-growth forests, conservation and management of wildlife, nomination of World Heritage Sites under the World Heritage Convention, as appropriate, conservation of genetic resources, involving in situ and ex situ measures and undertaking supportive measures to ensure sustainable utilization of biological resources and conservation of biological diversity and the traditional forest habitats of indigenous people, forest dwellers and local communities;

/...

A/CONF.151/26 (Vol. II)

English

Page 30

(c) Undertaking and promoting buffer and transition zone management;

(d) Carrying out revegetation in appropriate mountain areas, highlands, bare lands, degraded farm lands, arid and semi-arid lands and coastal areas for combating desertification and preventing erosion problems and for other protective functions and national programmes for rehabilitation of degraded lands, including community forestry, social forestry, agroforestry and silvipasture, while also taking into account the role of forests as national carbon reservoirs and sinks;

(e) Developing industrial and non-industrial planted forests in order to support and promote national ecologically sound afforestation and reforestation/regeneration programmes in suitable sites, including upgrading of existing planted forests of both industrial and non-industrial and commercial purpose to increase their contribution to human needs and to offset pressure on primary/old growth forests. Measures should be taken to promote and provide intermediate yields and to improve the rate of returns on investments in planted forests, through interplanting and underplanting valuable crops;

(f) Developing/strengthening a national and/or master plan for planted forests as a priority, indicating, inter alia, the location, scope and species, and specifying areas of existing planted forests requiring rehabilitation, taking into account the economic aspect for future planted forest development, giving emphasis to native species;

(g) Increasing the protection of forests from pollutants, fire, pests and diseases and other human-made interferences such as forest poaching, mining and unmitigated shifting cultivation, the uncontrolled introduction of exotic plant and animal species, as well as developing and accelerating research for a better understanding of problems relating to the management and regeneration of all types of forests; strengthening and/or establishing appropriate measures to assess and/or check inter-border movement of plants and related materials;

(h) Stimulating development of urban forestry for the greening of urban, peri-urban and rural human settlements for amenity, recreation and production purposes and for protecting trees and groves;

(i) Launching or improving opportunities for participation of all people, including youth, women, indigenous people and local communities in the formulation, development and implementation of forest-related programmes and other activities, taking due account of the local needs and cultural values;

(j) Limiting and aiming to halt destructive shifting cultivation by addressing the underlying social and ecological causes.

/...

(b) Data and information

11.14. Management-related activities should involve collection, compilation and analysis of data/information, including baseline surveys. Some of the specific activities include the following:

(a) Carrying out surveys and developing and implementing land-use plans for appropriate greening/planting/afforestation/reforestation/forest rehabilitation;

(b) Consolidating and updating land-use and forest inventory and management information for management and land-use planning of wood and non-wood resources, including data on shifting cultivation and other agents of forest destruction;

(c) Consolidating information on genetic resources and related biotechnology, including surveys and studies, as necessary;

(d) Carrying out surveys and research on local/indigenous knowledge of trees and forests and their uses to improve the planning and implementation of sustainable forest management;

(e) Compiling and analysing research data on species/site interaction of species used in planted forests and assessing the potential impact on forests of climatic change, as well as effects of forests on climate, and initiating in-depth studies on the carbon cycle relating to different forest types to provide scientific advice and technical support;

(f) Establishing linkages with other data/information sources that relate to sustainable management and use of forests and improving access to data and information;

(g) Developing and intensifying research to improve knowledge and understanding of problems and natural mechanisms related to the management and rehabilitation of forests, including research on fauna and its interrelation with forests;

(h) Consolidating information on forest conditions and site-influencing immissions and emissions.

(c) International and regional cooperation and coordination

11.15. The greening of appropriate areas is a task of global importance and impact. The international and regional community should provide technical cooperation and other means for this programme area. Specific activities of an international nature, in support of national efforts, should include the following:

(a) Increasing cooperative actions to reduce pollutants and trans-boundary impacts affecting the health of trees and forests and conservation of representative ecosystems;

/...

A/CONF.151/26 (Vol. II)

English

Page 32

(b) Coordinating regional and subregional research on carbon sequestration, air pollution and other environmental issues;

(c) Documenting and exchanging information/experience for the benefit of countries with similar problems and prospects;

(d) Strengthening the coordination and improving the capacity and ability of intergovernmental organizations such as FAO, ITTO, UNEP and UNESCO to provide technical support for the management, conservation and sustainable development of forests, including support for the negotiation of the International Tropical Timber Agreement of 1983, due in 1992/93.

Means of implementation

(a) Financial and cost evaluation

11.16. The secretariat of the Conference has estimated the average total annual cost (1993-2000) of implementing the activities of this programme to be about \$10 billion, including about \$3.7 billion from the international community on grant or concessional terms. These are indicative and order-of-magnitude estimates only and have not been reviewed by Governments. Actual costs and financial terms, including any that are non-concessional, will depend upon, inter alia, the specific strategies and programmes Governments decide upon for implementation.

(b) Scientific and technological means

11.17. Data analysis, planning, research, transfer/development of technology and/or training activities form an integral part of the programme activities, providing the scientific and technological means of implementation. National institutions should:

(a) Develop feasibility studies and operational planning related to major forest activities;

(b) Develop and apply environmentally sound technology relevant to the various activities listed;

(c) Increase action related to genetic improvement and application of biotechnology for improving productivity and tolerance to environmental stress and including, for example, tree breeding, seed technology, seed procurement networks, germ-plasm banks, "in vitro" techniques, and in situ and ex situ conservation.

(c) Human resource development

11.18. Essential means for effectively implementing the activities include training and development of appropriate skills, working facilities and conditions, public motivation and awareness. Specific activities include:

/...

(a) Providing specialized training in planning, management, environmental conservation, biotechnology etc.;

(b) Establishing demonstration areas to serve as models and training facilities;

(c) Supporting local organizations, communities, non-governmental organizations and private land owners, in particular women, youth, farmers and indigenous people/shifting cultivators, through extension and provision of inputs and training.

(d) Capacity-building

11.19. National Governments, the private sector, local organizations/communities, indigenous people, labour unions and non-governmental organizations should develop capacities, duly supported by relevant international organizations, to implement the programme activities. Such capacities should be developed and strengthened in harmony with the programme activities. Capacity-building activities include policy and legal frameworks, national institution building, human resource development, development of research and technology, development of infrastructure, enhancement of public awareness etc.

C. Promoting efficient utilization and assessment to recover the full valuation of the goods and services provided by forests, forest lands and woodlands

Basis for action

11.20. The vast potential of forests and forest lands as a major resource for development is not yet fully realized. The improved management of forests can increase the production of goods and services and, in particular, the yield of wood and non-wood forest products, thus helping to generate additional employment and income, additional value through processing and trade of forest products, increased contribution to foreign exchange earnings, and increased return on investment. Forest resources, being renewable, can be sustainably managed in a manner that is compatible with environmental conservation. The implications of the harvesting of forest resources for the other values of the forest should be taken fully into consideration in the development of forest policies. It is also possible to increase the value of forests through non-damaging uses such as eco-tourism and the managed supply of genetic materials. Concerted action is needed in order to increase people's perception of the value of forests and of the benefits they provide. The survival of forests and their continued contribution to human welfare depends to a great extent on succeeding in this endeavour.

/...

A/CONF.151/26 (Vol. II)

English

Page 34

Objectives

11.21. The objectives of this programme area are as follows:

(a) To improve recognition of the social, economic and ecological values of trees, forests and forest lands, including the consequences of the damage caused by the lack of forests; to promote methodologies with a view to incorporating social, economic and ecological values of trees, forests and forest lands into the national economic accounting systems; to ensure their sustainable management in a way that is consistent with land use, environmental considerations and development needs;

(b) To promote efficient, rational and sustainable utilization of all types of forests and vegetation inclusive of other related lands and forest-based resources, through the development of efficient forest-based processing industries, value-adding secondary processing and trade in forest products, based on sustainably managed forest resources and in accordance with plans that integrate all wood and non-wood values of forests;

(c) To promote more efficient and sustainable use of forests and trees for fuelwood and energy supplies;

(d) To promote more comprehensive use and economic contributions of forest areas by incorporating eco-tourism into forest management and planning.

Activities

(a) Management-related activities

11.22. Governments, with the support of the private sector, scientific institutions, indigenous people, non-governmental organizations, cooperatives and entrepreneurs, where appropriate, should undertake the following activities, properly coordinated at the national level, with financial and technical cooperation from international organizations:

(a) Carrying out detailed investment studies, supply-demand harmonization and environmental impact analysis to rationalize and improve trees and forest utilization and to develop and establish appropriate incentive schemes and regulatory measures, including tenurial arrangements, to provide a favourable investment climate and promote better management;

(b) Formulating scientifically sound criteria and guidelines for the management, conservation and sustainable development of all types of forests;

(c) Improving environmentally sound methods and practices of forest harvesting, which are ecologically sound and economically viable, including planning and management, improved use of equipment, storage and transportation to reduce and, if possible, maximize the use of waste and improve value of both wood and non-wood forest products;

/...

A/CONF.151/26 (Vol. II)
English
Page 35

(d) Promoting the better use and development of natural forests and woodlands, including planted forests, wherever possible, through appropriate and environmentally sound and economically viable activities, including silvicultural practices and management of other plant and animal species;

(e) Promoting and supporting the downstream processing of forest products to increase retained value and other benefits;

(f) Promoting/popularizing non-wood forest products and other forms of forest resources, apart from fuelwood (e.g., medicinal plants, dyes, fibres, gums, resins, fodder, cultural products, rattan, bamboo) through programmes and social forestry/participatory forest activities, including research on their processing and uses;

(g) Developing, expanding and/or improving the effectiveness and efficiency of forest-based processing industries, both wood and non-wood based, involving such aspects as efficient conversion technology and improved sustainable utilization of harvesting and process residues; promoting underutilized species in natural forests through research, demonstration and commercialization; promoting value-adding secondary processing for improved employment, income and retained value; and promoting/improving markets for, and trade in, forest products through relevant institutions, policies and facilities;

(h) Promoting and supporting the management of wildlife, as well as eco-tourism, including farming, and encouraging and supporting the husbandry and cultivation of wild species, for improved rural income and employment, ensuring economic and social benefits without harmful ecological impacts;

(i) Promoting appropriate small-scale forest-based enterprises for supporting rural development and local entrepreneurship;

(j) Improving and promoting methodologies for a comprehensive assessment that will capture the full value of forests, with a view to including that value in the market-based pricing structure of wood and non-wood based products;

(k) Harmonizing sustainable development of forests with national development needs and trade policies that are compatible with the ecologically sound use of forest resources, using, for example, the ITTO Guidelines for Sustainable Management of Tropical Forests;

(l) Developing, adopting and strengthening national programmes for accounting the economic and non-economic value of forests.

(b) Data and information

11.23. The objectives and management-related activities presuppose data and information analysis, feasibility studies, market surveys and review of technological information. Some of the relevant activities include:

/...

A/CONF.151/26 (Vol. II)

English

Page 36

(a) Undertaking analysis of supply and demand for forest products and services, to ensure efficiency in their utilization, wherever necessary;

(b) Carrying out investment analysis and feasibility studies, including environmental impact assessment, for establishing forest-based processing enterprises;

(c) Conducting research on the properties of currently underutilized species for their promotion and commercialization;

(d) Supporting market surveys of forest products for trade promotion and intelligence;

(e) Facilitating the provision of adequate technological information as a measure to promote better utilization of forest resources.

(c) International and regional cooperation and coordination

11.24. Cooperation and assistance of international organizations and the international community in technology transfer, specialization and promotion of fair terms of trade, without resorting to unilateral restrictions and/or bans on forest products contrary to GATT and other multilateral trade agreements, the application of appropriate market mechanisms and incentives will help in addressing global environmental concerns. Strengthening the coordination and performance of existing international organizations, in particular FAO, UNIDO, UNESCO, UNEP, ITC/UNCTAD/GATT, ITTO and ILO, for providing technical assistance and guidance in this programme area is another specific activity.

Means of implementation

(a) Financial and cost evaluation

11.25. The secretariat of the Conference has estimated the average total annual cost (1993-2000) of implementing the activities of this programme to be about \$18 billion, including about \$880 million from the international community on grant or concessional terms. These are indicative and order-of-magnitude estimates only and have not been reviewed by Governments. Actual costs and financial terms, including any that are non-concessional, will depend upon, inter alia, the specific strategies and programmes Governments decide upon for implementation.

(b) Scientific and technological means

11.26. The programme activities presuppose major research efforts and studies, as well as improvement of technology. This should be coordinated by national Governments, in collaboration with and supported by relevant international organizations and institutions. Some of the specific components include:

/...

(a) Research on properties of wood and non-wood products and their uses, to promote improved utilization;

(b) Development and application of environmentally sound and less-polluting technology for forest utilization;

(c) Models and techniques of outlook analysis and development planning;

(d) Scientific investigations on the development and utilization of non-timber forest products;

(e) Appropriate methodologies to comprehensively assess the value of forests.

(c) Human resource development

11.27. The success and effectiveness of the programme area depends on the availability of skilled personnel. Specialized training is an important factor in this regard. New emphasis should be given to the incorporation of women. Human resource development for programme implementation, in quantitative and qualitative terms, should include:

(a) Developing required specialized skills to implement the programme, including establishing special training facilities at all levels;

(b) Introducing/strengthening refresher training courses, including fellowships and study tours, to update skills and technological know-how and improve productivity;

(c) Strengthening capability for research, planning, economic analysis, periodical evaluations and evaluation, relevant to improved utilization of forest resources;

(d) Promoting efficiency and capability of private and cooperative sectors through provision of facilities and incentives.

(d) Capacity-building

11.28. Capacity-building, including strengthening of existing capacity, is implicit in the programme activities. Improving administration, policy and plans, national institutions, human resources, research and scientific capabilities, technology development, and periodical evaluations and evaluation are important components of capacity-building.

/...

A/CONF.151/26 (Vol. II)

English

Page 38

D. Establishing and/or strengthening capacities for the planning, assessment and systematic observations of forests and related programmes, projects and activities, including commercial trade and processes

Basis for action

11.29. Assessment and systematic observations are essential components of long-term planning, for evaluating effects, quantitatively and qualitatively, and for rectifying inadequacies. This mechanism, however, is one of the often neglected aspects of forest resources, management, conservation and development. In many cases, even the basic information related to the area and type of forests, existing potential and volume of harvest is lacking. In many developing countries, there is a lack of structures and mechanisms to carry out these functions. There is an urgent need to rectify this situation for a better understanding of the role and importance of forests and to realistically plan for their effective conservation, management, regeneration, and sustainable development.

Objectives

11.30. The objectives of this programme area are as follows:

(a) To strengthen or establish systems for the assessment and systematic observations of forests and forest lands with a view to assessing the impacts of programmes, projects and activities on the quality and extent of forest resources, land available for afforestation, and land tenure, and to integrate the systems in a continuing process of research and in-depth analysis, while ensuring necessary modifications and improvements for planning and decision-making. Specific emphasis should be given to the participation of rural people in these processes;

(b) To provide economists, planners, decision makers and local communities with sound and adequate updated information on forests and forest land resources.

Activities

(a) Management-related activities

11.31. Governments and institutions, in collaboration, where necessary, with appropriate international agencies and organizations, universities and non-governmental organizations, should undertake assessments and systematic observations of forests and related programmes and processes with a view to their continuous improvement. This should be linked to related activities of research and management and, wherever possible, be built upon existing systems. Major activities to be considered are:

(a) Assessing and carrying out systematic observations of the quantitative and qualitative situation and changes of forest cover and forest

/...

A/CONF.151/26 (Vol. II)
English
Page 39

resources endowments, including land classification, land use and updates of its status, at the appropriate national level, and linking this activity, as appropriate, with planning as a basis for policy and programme formulation;

(b) Establishing national assessment and systematic observation systems and evaluation of programmes and processes, including establishment of definitions, standards, norms and intercalibration methods, and the capability for initiating corrective actions as well as improving the formulation and implementation of programmes and projects;

(c) Making estimates of impacts of activities affecting forestry developments and conservation proposals, in terms of key variables such as developmental goals, benefits and costs, contributions of forests to other sectors, community welfare, environmental conditions and biological diversity and their impacts at the local, regional and global levels, where appropriate, to assess the changing technological and financial needs of countries;

(d) Developing national systems of forest resource assessment and valuation, including necessary research and data analysis, which account for, where possible, the full range of wood and non-wood forest products and services, and incorporating results in plans and strategies and, where feasible, in national systems of accounts and planning;

(e) Establishing necessary intersectoral and programme linkages, including improved access to information, in order to support a holistic approach to planning and programming.

(b) Data and information

11.32. Reliable data and information are vital to this programme area. National Governments, in collaboration, where necessary, with relevant international organizations, should, as appropriate, undertake to improve data and information continuously and to ensure its exchange. Major activities to be considered are as follows:

(a) Collecting, consolidating and exchanging existing information and establishing baseline information on aspects relevant to this programme area;

(b) Harmonizing the methodologies for programmes involving data and information activities to ensure accuracy and consistency;

(c) Undertaking special surveys on, for example, land capability and suitability for afforestation action;

(d) Enhancing research support and improving access to and exchange of research results.

/...

A/CONF.151/26 (Vol. II)

English

Page 40

(c) International and regional cooperation and coordination

11.33. The international community should extend to the Governments concerned necessary technical and financial support for implementing this programme area, including consideration of the following activities:

(a) Establishing conceptual framework and formulating acceptable criteria, norms and definitions for systematic observations and assessment of forest resources;

(b) Establishing and strengthening national institutional coordination mechanisms for forest assessment and systematic observation activities;

(c) Strengthening existing regional and global networks for the exchange of relevant information;

(d) Strengthening the capacity and ability and improving the performance of existing international organizations, such as the Consultative Group on International Agricultural Research (CGIAR), FAO, ITTO, UNEP, UNESCO and UNIDO, to provide technical support and guidance in this programme area.

Means of implementation

(a) Financial and cost evaluation

11.34. The secretariat of the Conference has estimated the average total annual cost (1993-2000) of implementing the activities of this programme to be about \$750 million, including about \$230 million from the international community on grant or concessional terms. These are indicative and order-of-magnitude estimates only and have not been reviewed by Governments. Actual costs and financial terms, including any that are non-concessional, will depend upon, inter alia, the specific strategies and programmes Governments decide upon for implementation.

11.35. Accelerating development consists of implementing the management-related and data/information activities cited above. Activities related to global environmental issues are those that will contribute to global information for assessing/evaluating/addressing environmental issues on a worldwide basis. Strengthening the capacity of international institutions consists of enhancing the technical staff and the executing capacity of several international organizations in order to meet the requirements of countries.

(b) Scientific and technological means

11.36. Assessment and systematic observation activities involve major research efforts, statistical modelling and technological innovation. These have been internalized into the management-related activities. The activities in turn will improve the technological and scientific content of assessment and periodical evaluations. Some of the specific scientific and technological components included under these activities are:

/...

A/CONF.151/26 (Vol. II)
English
Page 41

- (a) Developing technical, ecological and economic methods and models related to periodical evaluations and evaluation;
- (b) Developing data systems, data processing and statistical modelling;
- (c) Remote sensing and ground surveys;
- (d) Developing geographic information systems;
- (e) Assessing and improving technology.

11.37. These are to be linked and harmonized with similar activities and components in the other programme areas.

(c) Human resource development

11.38. The programme activities foresee the need and include provision for human resource development in terms of specialization (e.g., the use of remote-sensing, mapping and statistical modelling), training, technology transfer, fellowships and field demonstrations.

(d) Capacity-building

11.39. National Governments, in collaboration with appropriate international organizations and institutions, should develop the necessary capacity for implementing this programme area. This should be harmonized with capacity-building for other programme areas. Capacity-building should cover such aspects as policies, public administration, national-level institutions, human resource and skill development, research capability, technology development, information systems, programme evaluation, intersectoral coordination and international cooperation.

(e) Funding of international and regional cooperation

11.40. The secretariat of the Conference has estimated the average total annual cost (1993-2000) of implementing the activities of this programme to be about \$750 million, including about \$530 million from the international community on grant or concessional terms. These are indicative and order-of-magnitude estimates only and have not been reviewed by Governments. Actual costs and financial terms, including any that are non-concessional, will depend upon, inter alia, the specific strategies and programmes Governments decide upon for implementation.

/...

Anlage 2

VEREINTE NATIONEN

Konferenz der Vereinten Nationen über Umwelt und Entwicklung

Rio de Janeiro 3.—14. Juni 1992

A/CONF.151/6/Rev.1
13. Juni 1992

Original: Englisch

Annahme von Übereinkünften über Umwelt und Entwicklung

Nicht rechtsverbindliche, maßgebliche Darlegung von Grundsätzen eines weltweiten Konsenses über Bewirtschaftung, Erhaltung und nachhaltige Entwicklung aller Waldarten.

Präambel

- a) Das Thema „Wälder“ steht mit dem gesamten Spektrum der Fragen und Möglichkeiten in bezug auf Umwelt und Entwicklung im Zusammenhang, einschließlich des Rechts auf sozioökonomische Entwicklung auf nachhaltiger Grundlage.
- b) Leitziel dieser Grundsätze ist es, zur Bewirtschaftung, Erhaltung und nachhaltigen Entwicklung der Wälder beizutragen und deren vielfältige und sich gegenseitig ergänzenden Funktionen und Nutzungen zu sichern.
- c) Forstwirtschaftliche Fragen und Möglichkeiten sollen in ganzheitlicher und ausgewogener Form im Gesamtzusammenhang von Umwelt und Entwicklung geprüft werden, wobei die vielfältigen — auch die traditionellen — Funktionen und Nutzungen der Wälder sowie die bei einer Einschränkung oder Verringerung dieser Nutzungen voraussichtlich entstehende wirtschaftliche und soziale Belastung und das Entwicklungspotential, das eine nachhaltige Waldbewirtschaftung bieten kann, zu berücksichtigen sind.
- d) Diese Grundsätze stellen einen ersten weltweiten Konsens über Wälder dar. Durch ihre Verpflichtung zur raschen Umsetzung dieser Grundsätze beschließen die Länder gleichzeitig, sie im Hinblick auf die weitere internationale Zusammenarbeit im forstlichen Bereich laufend auf ihre Zweckmäßigkeit zu überprüfen.
- e) Diese Grundsätze sollen für alle Waldarten gelten, d. h. sowohl für natürliche als auch für künstlich angelegte Wälder in allen geographischen Regionen und Klimazonen, einschließlich australer, borealer, kaltgemäßigter, gemäßigter, subtropischer und tropischer Zonen.
- f) In allen Waldarten laufen komplexe und einzigartige ökologische Vorgänge ab, welche die Grund-

lage für das derzeitige und künftige Potential der Wälder bilden, Ressourcen für die Befriedigung menschlicher Bedürfnisse sowie Umweltwerte zu liefern; ihre vernünftige Bewirtschaftung und Erhaltung sind daher ein Anliegen der Regierungen der Länder, zu denen sie gehören, und sind für die örtliche Bevölkerung wie für die Umwelt als Ganzes von Nutzen.

- g) Wälder sind ein wesentlicher Faktor für die wirtschaftliche Entwicklung und die Bewahrung aller Formen des Lebens.
- h) In der Erkenntnis, daß die Zuständigkeit für die Bewirtschaftung, Erhaltung und nachhaltige Entwicklung der Wälder in vielen Staaten zwischen der bundesstaatlichen/nationalen, der einzelstaatlichen/Landes-/Provinz- und der kommunalen Regierungsebene aufgeteilt ist, soll jeder Staat diese Grundsätze im Einklang mit seiner Verfassung und/oder seiner nationalen Gesetzgebung auf der entsprechenden Regierungsebene verfolgen.

Grundsätze/Elemente

- 1 a) „Die Staaten haben im Einklang mit der Charta der Vereinten Nationen und den Grundsätzen des Völkerrechts das souveräne Recht, ihre Ressourcen im Rahmen ihrer eigenen Umweltpolitik zu nutzen, und sie haben die Verantwortung, dafür Sorge zu tragen, daß Tätigkeiten unter ihrer Hoheitsgewalt oder Kontrolle der Umwelt anderer Staaten oder von Gebieten außerhalb nationaler Hoheitsgewalt keinen Schaden zufügen.“
- b) Die für die Nutzenerzielung im Zusammenhang mit der Erhaltung und der nachhaltigen Entwicklung der Wälder vereinbarten vollen Zusatzkosten machen eine verstärkte internationale Zusammenarbeit erforderlich und sollen in ausgewogener Weise von der internationalen Gemeinschaft gemeinsam getragen werden.
- 2 a) Die Staaten haben das souveräne und unveräußerliche Recht, ihre Wälder in Übereinstimmung mit ihren Entwicklungsbedürfnissen und dem Stand ihrer sozio-ökonomischen Entwicklung sowie auf der Grundlage ihrer mit einer

- nachhaltigen Entwicklung und der Gesetzgebung übereinstimmenden nationalen Politik zu nutzen, zu bewirtschaften und zu entwickeln; dieses Recht umfaßt auch die Umwandlung solcher Gebiete in andere Nutzungsarten im Rahmen des sozio-ökonomischen Gesamtentwicklungsplans und gestützt auf eine vernünftige Landnutzungs politik.
- b) Forstliche Ressourcen und Waldgebiete sollen nachhaltig bewirtschaftet werden, um den sozialen, wirtschaftlichen, ökologischen, kulturellen und geistigen menschlichen Bedürfnissen heutiger und künftiger Generationen gerecht zu werden. Diese Bedürfnisse beziehen sich auf forstwirtschaftliche Erzeugnisse und Dienstleistungen wie Holz und Holz erzeugnisse, Wasser, Nahrungs- und Futtermittel, Arzneimittel, Brennstoff, Schutz, Arbeit, Erholung, Lebensräume für wildwachsende Pflanzen und wildlebende Tiere, landwirtschaftliche Vielfalt, Kohlendioxidsenken und -speicher sowie sonstige Forstprodukte. Geeignete Maßnahmen sollen getroffen werden, um die Wälder vor schädlichen Auswirkungen der Umweltverschmutzung, einschließlich des Schadstoffeintrags aus der Luft, sowie vor Feuer, Schädlingen und Krankheiten zu schützen, um ihren vielfältigen Wert in vollem Umfang zu erhalten.
- c) Die Beschaffung rechtzeitiger, zuverlässiger und genauer Informationen über den Wald und die Waldökosysteme ist für das Verständnis der Öffentlichkeit und für sachlich fundierte Entscheidungen von wesentlicher Bedeutung und soll sichergestellt werden.
- d) Die Regierungen sollen Möglichkeiten für eine Beteiligung Betroffener, einschließlich der örtlichen Bevölkerung und der Ureinwohner, der Industrie, der Arbeitnehmer, der nichtstaatlichen Organisationen und Einzelpersonen, der Waldbewohner und Frauen, an der Entwicklung, Durchführung und Planung der nationalen Forstpolitik fördern und schaffen.
- 3 a) Nationale Politik und nationale Strategien sollen den Rahmen für verstärkte Bemühungen bilden, so u. a. durch Entwicklung und Förderung von Einrichtungen und Programmen für die Bewirtschaftung, Erhaltung und nachhaltiger Entwicklung von Wäldern und Waldgebieten.
- b) Internationale institutionelle Regelungen, die gegebenenfalls auf bereits vorhandenen Organisationen und Mechanismen aufbauen, sollen die internationale Zusammenarbeit auf dem Forstsektor erleichtern.
- c) Sämtliche Aspekte des Umweltschutzes und der sozialen und wirtschaftlichen Entwicklung, die sich auf Wälder und Waldgebiete beziehen, sollen miteinander verknüpft und umfassend sein.
- 4 Die entscheidende Rolle, die alle Waldarten bei der Erhaltung der ökologischen Vorgänge und des ökologischen Gleichgewichts auf örtlicher, nationaler, regionaler und weltweiter Ebene u. a. durch ihren Beitrag zum Schutz empfindlicher Ökosysteme, Wassereinzugsgebiete und Süßwasserressourcen und als reichhaltige Speicher biologischer Vielfalt und biologischer Ressourcen wie auch als Quellen genetischen Materials zur Herstellung biotechnologischer Produkte sowie für die Photosynthese spielen, soll anerkannt werden.
- 5 a) Die nationale Forstpolitik soll Identität, Kultur und Rechte der Ureinwohner, ihrer Gemeinschaften und anderer Gemeinschaften und Waldbewohner anerkennen und in geeigneter Weise unterstützen. Es sollen angemessene Bedingungen für diese Gruppen gefördert werden, damit sie ein wirtschaftliches Interesse an der Nutzung des Waldes haben, wirtschaftliche Tätigkeiten ausüben, eine kulturelle Identität und eine Sozialstruktur entwickeln sowie einen angemessenen Lebensstandard und Wohlstand erzielen und halten können; dies soll u. a. durch Pacht- und Nutzungsregelungen geschehen, die einen Anreiz für eine nachhaltige Bewirtschaftung der Wälder bieten.
- b) Die volle Mitwirkung von Frauen in allen Bereichen der Bewirtschaftung, des Schutzes und der nachhaltigen Entwicklung der Wälder soll aktiv gefördert werden.
- 6 a) Alle Waldarten spielen eine wichtige Rolle bei der Deckung des Energiebedarfs, insbesondere in den Entwicklungsländern, da sie eine erneuerbare Bioenergiequelle darstellen, und so soll der Bedarf an Brennholz für Haushalts- und Industriezwecke durch nachhaltige Waldbewirtschaftung, Aufforstung und Wiederaufforstung gedeckt werden. Zu diesem Zweck soll der mögliche Beitrag von Plantagen sowohl einheimischer als auch fremdländischer Arten als Lieferanten für Brenn- und Nutzholz anerkannt werden.
- b) Der Zusammenhang zwischen Erhaltung, Bewirtschaftung und nachhaltiger Entwicklung der Wälder und allen mit der Erzeugung, dem Verbrauch, der Wiederverwertung und/oder der Entsorgung von Forsterzeugnissen zusammenhängenden Aspekten soll, soweit er besteht, in der nationalen Politik und in nationalen Programmen Berücksichtigung finden.
- c) Den Entscheidungen über die Bewirtschaftung, Erhaltung und nachhaltige Entwicklung forstlicher Ressourcen soll — soweit praktisch durchführbar — eine umfassende Einschätzung des wirtschaftlichen und nichtwirtschaftlichen Wertes forstwirtschaftlicher Erzeugnisse und Dienstleistungen sowie der umweltbezogenen Kosten und Nutzen zugute kommen. Die Entwicklung und Verbesserung der Bewertungsmethoden hierfür sollen gefördert werden.
- d) Die Rolle künstlich angelegter Wälder und landwirtschaftlicher Dauerkulturen als nachhaltige und ökologisch tragfähige Quellen erneuerbarer Energie und industrieller Rohstoffe sollen anerkannt, verbessert und gefördert werden. Ihr

- Beitrag zur Aufrechterhaltung ökologischer Vorgänge, zum Ausgleich des Druckes auf Primärwälder/Altholzbestände und zur Schaffung regionaler Arbeitsplätze und Entwicklungsmöglichkeiten unter angemessener Einbeziehung der örtlichen Bevölkerung soll anerkannt und verbessert werden.
- e) Natürliche Wälder stellen ebenfalls eine Quelle für Waren und Dienstleistungen dar; ihre Erhaltung, nachhaltige Bewirtschaftung und Nutzung sollen gefördert werden.
- 7a) Es sollen Anstrengungen unternommen werden, um ein günstiges internationales Wirtschaftsklima zu fördern, das einer nachhaltigen und ökologisch tragfähigen Entwicklung der Wälder in allen Ländern dienlich ist; dazu gehören u. a. Förderung nachhaltiger Herstellungs- und Verbrauchsstrukturen, Ausmerzungen der Armut und Förderung der Ernährungssicherheit.
- b) Für Entwicklungsländer, die bedeutende Waldgebiete besitzen und Walderhaltungsprogramme aufstellen, in denen auch Schutzgebiete für Naturwälder vorgesehen sind, sollen besondere Geldmittel bereitgestellt werden. Diese Mittel sollen besonders in die Wirtschaftsbereiche gelenkt werden, in denen wirtschaftliche und soziale Ersatztätigkeiten angeregt werden.
- 8a) Es sollen Anstrengungen zur Begrünung der Welt unternommen werden. Alle Länder — insbesondere die entwickelten Länder — sollen, soweit möglich, positive und deutliche Maßnahmen zur Wiederaufforstung und Aufforstung sowie zur Erhaltung der Wälder treffen.
- b) Durch die Wiederherstellung, Wiederaufforstung und Wiederansiedlung von Bäumen und Wäldern auf unproduktiven, geschädigten und entwaldeten Flächen sowie durch die Bewirtschaftung vorhandener forstlicher Ressourcen sollen ökologisch, wirtschaftlich und sozial sinnvolle Anstrengungen zur Bewahrung und Ausdehnung der Waldfläche und zur Steigerung der Ertragsfähigkeit der Wälder unternommen werden.
- c) Die Anwendung nationaler Politik und nationaler Programme, die auf die Bewirtschaftung, Erhaltung und nachhaltige Entwicklung der Wälder, insbesondere in den Entwicklungsländern, gerichtet sind, soll durch finanzielle und technische Zusammenarbeit auf internationaler Ebene, gegebenenfalls auch durch den Privatsektor, unterstützt werden.
- d) Die nachhaltige Bewirtschaftung und Nutzung der Wälder sollen im Einklang mit der nationalen Entwicklungspolitik und den nationalen Prioritäten sowie auf der Grundlage ökologisch tragfähiger nationaler Leitlinien erfolgen. Bei der Formulierung dieser Leitlinien sollen gegebenenfalls und soweit anwendbar einschlägige international vereinbarte Methoden und Kriterien Berücksichtigung finden.
- e) Die Waldbewirtschaftung soll im Zusammenhang mit der Bewirtschaftung angrenzender Flächen erfolgen, damit das ökologische Gleichgewicht und die nachhaltige Ertragsfähigkeit erhalten bleiben.
- f) Die nationale Politik und/oder Gesetzgebung, die auf die Bewirtschaftung, Erhaltung und nachhaltige Entwicklung von Wäldern gerichtet sind, sollen auch ökologisch lebensfähige, repräsentative oder einzigartige Beispiele für Wälder schützen, darunter Primärwälder/Altholzbestände sowie kulturelle, spirituelle, historische, religiöse und andere einzigartige und wertvolle Wälder von nationaler Bedeutung.
- g) Der Zugriff auf biologische Ressourcen, einschließlich genetischen Materials, erfolgt unter gebührender Berücksichtigung der souveränen Rechte der Länder, in denen sich die Wälder befinden, und — im Rahmen gegenseitig vereinbarter Bedingungen — der Aufteilung von Technologie und Gewinn aus biotechnologischen Erzeugnissen, die aus diesen Ressourcen gewonnen werden.
- h) Durch die nationale Politik soll sichergestellt werden, daß in den Fällen Umweltverträglichkeitsprüfungen vorgenommen werden, in denen bestimmte Maßnahmen voraussichtlich bedeutende negative Auswirkungen auf wichtige forstliche Ressourcen haben werden, sowie in den Fällen, in denen solche Maßnahmen der Entscheidung durch eine zuständige nationale Behörde bedürfen.
- 9a) Die Anstrengungen der Entwicklungsländer um eine Stärkung der Bewirtschaftung, Erhaltung und nachhaltigen Entwicklung ihrer forstlichen Ressourcen sollen durch die Völkergemeinschaft unterstützt werden, und zwar unter Berücksichtigung der Bedeutung der Abtragung von Auslandsschulden, insbesondere in den Fällen, in denen diese durch den Nettotransfer von Mitteln in entwickelte Länder vergrößert werden, sowie unter Berücksichtigung des Problems, daß durch einen verbesserten Marktzugang für forstwirtschaftliche Erzeugnisse, insbesondere der verarbeiteten Erzeugnisse, zumindest der Ersatzwert der Wälder erzielt werden muß. In dieser Hinsicht soll auch den Ländern besondere Beachtung zuteil werden, die sich im Stadium des Übergangs zur Marktwirtschaft befinden.
- b) Die Regierungen und die Völkergemeinschaft sollen sich der Probleme annehmen, welche die Bemühungen um die Erhaltung und nachhaltige Nutzung der forstlichen Ressourcen behindern und auf den Mangel an Alternativen für die örtliche Bevölkerung, insbesondere für die arme Stadt- bzw. Landbevölkerung, zurückzuführen sind, die wirtschaftlich und sozial auf die Wälder und forstlichen Ressourcen angewiesen sind.
- c) Bei der Formulierung der nationalen Politik für alle Arten von Wäldern sollen den von außer-

halb des Forstsektors ausgehenden Belastungen der Waldökosysteme und der forstlichen Ressourcen und den an sie gestellten Anforderungen Rechnung getragen und sektorübergreifende Mittel und Wege zur Bewältigung dieser Belastungen und Anforderungen gefunden werden.

- 10 Für die Entwicklungsländer sollen neue und zusätzliche Finanzmittel bereitgestellt werden, die es ihnen ermöglichen, ihre forstlichen Ressourcen nachhaltig zu bewirtschaften, zu erhalten und zu entwickeln, und zwar u. a. durch Aufforstung und Wiederaufforstung sowie durch Bekämpfung der Entwaldung und der Schädigung von Wald und Boden.
- 11 Um es insbesondere den Entwicklungsländern zu ermöglichen, die ihnen eigenen Möglichkeiten zu verbessern und auch ihre forstlichen Ressourcen besser zu bewirtschaften, zu erhalten und zu entwickeln, sollen der Zugang zu ökologisch tragfähigen Technologien und entsprechenden Fachkenntnissen sowie deren Weitergabe zu vereinbarten günstigen Bedingungen, wozu auch Zugeständnisse und Vorzugsbehandlungen gehören, in Übereinstimmung mit den einschlägigen Bestimmungen der Agenda 21 gefördert, erleichtert und gegebenenfalls finanziert werden.
- 12a) Die von nationalen Einrichtungen durchgeführten wissenschaftlichen Forschungsarbeiten, Waldinventuren und Walderhebungen, bei denen — soweit sinnvoll — biologische, physikalische, soziale und wirtschaftliche Variable sowie die technische Entwicklung und deren Anwendung im Bereich der nachhaltigen Bewirtschaftung, Erhaltung und Entwicklung der Wälder berücksichtigt werden, sollen durch wirksame Modalitäten, u. a. durch die Zusammenarbeit auf internationaler Ebene, unterstützt werden. Dabei sollen auch die Erforschung und Entwicklung nachhaltig geernteter Nichteinholzerzeugnisse Beachtung finden.
- b) Die nationalen und gegebenenfalls regionalen und internationalen institutionellen Möglichkeiten in den Bereichen Erziehung, Ausbildung, Wissenschaft, Technologie, Wirtschaft, Anthropologie und Soziales in bezug auf Wälder und Waldbewirtschaftung sind für die Erhaltung und nachhaltige Entwicklung der Wälder von wesentlicher Bedeutung und sollen verstärkt werden.
- c) Der internationale Austausch von Informationen über die Ergebnisse der Erforschung und Entwicklung der Wälder und der Waldbewirtschaftung soll unter voller Nutzung der Erziehungs- und Ausbildungseinrichtungen, einschließlich derjenigen im Privatsektor, verbessert und gegebenenfalls erweitert werden.
- d) Geeignete Fähigkeiten und Kenntnisse der Ureinwohner und der örtlichen Bevölkerung in bezug auf die Erhaltung und nachhaltige Entwicklung der Wälder sollen durch institutionelle und finanzielle Unterstützung sowie in Zusammenarbeit mit der betreffenden örtlichen Bevölkerung anerkannt, geachtet, festgehalten und weiterentwickelt werden und gegebenenfalls Eingang in entsprechende Programme finden. Diese Ureinwohner sollen daher gerechten Anteil haben an den durch die Nutzung ihres Wissens erzielten Vorteilen.
- 13a) Der Handel mit Forsterzeugnissen soll sich auf nichtdiskriminierende, mehrseitig vereinbarte Regeln und Verfahren stützen, die mit den internationalen Handelsgesetzen und Handelspraktiken im Einklang stehen. In diesem Sinn soll der offene und freie internationale Handel mit Forsterzeugnissen erleichtert werden.
- b) Der Abbau oder die Beseitigung von Zollschränken und Hemmnissen für die Gewährung eines besseren Marktzugangs und die Erzielung besserer Preise für höherwertige Forsterzeugnisse sowie deren örtliche Verarbeitung sollen gefördert werden, damit die Erzeugerländer ihre nachwachsenden forstlichen Ressourcen besser erhalten und bewirtschaften können.
- c) Die Einbeziehung umweltbezogener Kosten und Nutzen in die Marktkräfte und -mechanismen, um die Erhaltung und nachhaltige Entwicklung der Wälder zu erreichen, soll sowohl national als auch international gefördert werden.
- d) Die Politik hinsichtlich der Erhaltung und nachhaltigen Entwicklung der Wälder soll in die Wirtschafts- und Handelspolitik sowie in andere einschlägige Politikbereiche einbezogen werden.
- e) Politik und Praktiken im Steuer-, Handels-, Wirtschafts- und Verkehrsbereich oder in anderen Bereichen, die zur Schädigung der Wälder führen könnten, sollen vermieden werden. Vielmehr soll eine geeignete Politik gefördert werden, die auf die Bewirtschaftung, Erhaltung und nachhaltige Entwicklung der Wälder ausgerichtet ist und gegebenenfalls entsprechende Anreize umfaßt.
- 14 Einseitige, mit internationalen Verpflichtungen oder Übereinkünften unvereinbare Maßnahmen zur Beschränkung und/oder zum Verbot des internationalen Handels mit Holz oder anderen Forsterzeugnissen sollen abgeschafft oder vermieden werden, damit eine langfristige nachhaltige Bewirtschaftung der Wälder erreicht wird.
- 15 Schadstoffeinträge, insbesondere aus der Luft, einschließlich der für saure Niederschläge verantwortlichen Schadstoffe, die der Gesundheit der Waldökosysteme auf örtlicher, nationaler, regionaler und weltweiter Ebene schaden, sollen überwacht werden.

Anlage 3

Daten zu Aufkommen und Verwendung von Tropenholz

Die in den Tabellen 3.1 bis 3.8 gemachten Angaben entstammen dem „Yearbook of forest products“ der FAO der Jahre 1986/1987 und 1990 und sind gerundet in Mio. m³ angegeben. Das Datenmaterial beruht auf offiziellen Statistiken, Schätzungen der FAO oder nicht offiziellen Quellen.

Im oben genannten Jahrbuch der FAO werden nach Wirtschaftsregionen unter Afrika alle Länder mit Ausnahme von Südafrika, Ägypten, Sudan und Libyen erfaßt. In Asien sind die Länder Bangladesch, Bhutan, Brunei, Burma, Hong Kong, Indien, Indonesien, Laos,

Macao, Malaysien, Nepal, Pakistan, Philippinen, Süd-Korea, Singapur, Sri Lanka, Thailand berücksichtigt. Soweit für Papua Neuguinea bedeutende Mengen aufgeführt sind, erfolgt die Angabe unter der Länderaufzählung Asiens. Amerika beinhaltet alle Staaten Zentral- und Südamerikas. Eine Zuordnung zu Angaben der Anlage 7 ist daher nur bedingt möglich.

In der Zeile Entwicklungsländer (EL) ist die gerundete Summe der drei Kontinentangaben (ggf. zuzüglich Papua Neuguinea) wiedergegeben.

Tabelle 3.1

Geschätzter Einschlag von Laubstammholz (Säge- und Furnierblöcke) in Mio. m³

	1975	1980	1985	1987	1988	1989	1990
Afrika	13,5	17,5	16,9	16,1	15,7	15,9	16,3
<i>davon:</i>							
Nigeria	2,2	5,1	5,6	5,6	5,6	5,6	5,6
Elfenbeinküste	4,0	4,8	3,3	2,6	2,0	2,1	2,1
Kamerun	1,0	1,6	2,1	2,1	2,0	2,1	2,5
Gabun	1,5	1,3	1,5	1,2	1,2	1,2	1,2
Asien	60,3	81,4	77,7	86,2	89,0	91,4	91,5
<i>davon:</i>							
Malaysia	19,0	27,9	28,6	35,1	39,0	41,0	41,0
Indonesien	15,8	27,6	23,5	25,0	26,4	28,0	27,0
Indien	10,0	12,5	15,8	15,8	15,8	15,8	15,8
Philippinen	8,4	6,2	3,1	3,4	3,2	2,8	2,2
Thailand	3,1	2,5	1,9	2,1	2,0	0,9	0,5
Burma	1,1	1,9	1,7	1,8	1,8	1,8	1,8
Papua Neuguinea	0,9	1,0	1,8	2,4	2,4	2,4	2,4
Amerika	21,9	30,2	30,1	32,4	34,4	34,4	35,2
<i>davon:</i>							
Brasilien	10,2	16,3	18,0	18,7	19,0	19,0	19,0
Paraguay	0,9	2,1	2,4	2,9	2,7	2,7	2,7
Ecuador	1,6	2,0	2,4	2,3	2,6	2,7	3,1
Kolumbien	2,0	2,0	1,9	1,9	1,9	1,9	1,9
Peru	1,1	1,4	1,1	1,1	1,0	0,8	0,9
EL	96,6	130,1	126,5	137,1	141,5	144,1	145,4

Tabelle 3.2

Export von Laubstammholz (Säge- und Furnierblöcke) in Mio. m³

	1975	1980	1985	1987	1988	1989	1990
Afrika	5,0	6,0	4,2	3,6	3,7	3,5	3,4
<i>davon:</i>							
Elfenbeinküste	2,4	3,1	1,4	0,6	0,6	0,6	0,6
Gabun	1,1	1,1	1,1	1,2	0,9	0,8	0,9
Kamerun	0,5	0,7	0,7	0,4	0,5	0,4	0,5
Asien	28,2	31,5	20,8	23,4	21,5	22,1	21,6
<i>davon:</i>							
Malaysia	10,8	15,1	19,8	22,8	20,6	21,1	20,4
Philippinen	4,6	1,2	0,7	0,2	0,2	0,1	0,1
Burma	0,1	0,1	0,2	0,1	—	—	—
Indonesien	12,5	14,9	0,0	0,0	0,0	0,0	0,2
Papua Neuguinea	0,4	0,6	1,2	1,4	1,4	0,9	1,3
Amerika	0,0	0,1	0,0	0,0	0,1	0,1	0,1
EL	33,6	38,2	26,2	28,4	26,7	26,6	26,4

Malaysia exportierte 1990 tropisches Laubstammholz nach Japan (51%), Taiwan (18%) und Südkorea (15%). Hauptabnehmer Papua Neuguineas sind Japan (68%) und Südkorea (27%). Importländer von Stammholz von der Elfenbeinküste sind Spanien (16%), Italien (16%), Portugal (12%) und Frankreich (12%) [Bundesrepublik Deutschland 1%]. Gabun exportiert (rd. 90% in Industrieländer) nach Frankreich (56%), Japan (7%), Portugal (12%) und die Bundesrepublik Deutschland 2%. Die Exporte Kameruns fließen zu 95% in die Industrieländer (Italien 16%; Frankreich 24%; Spanien 21%; Bundesrepublik Deutschland 13%).

Tabelle 3.3

Laubschnittholz-Produktion in Mio. m³

	1975	1980	1985	1987	1988	1989	1990
Afrika	3,4	5,2	5,5	5,8	5,7	5,8	5,8
<i>davon:</i>							
Nigeria	0,9	2,8	2,7	2,7	2,7	2,7	2,7
Elfenbeinküste	0,5	0,7	0,8	0,8	0,8	0,8	0,8
Kamerun	0,3	0,4	0,6	0,6	0,5	0,5	0,5
Asien	18,0	26,2	31,6	34,9	35,5	38,2	36,4
<i>davon:</i>							
Indien	5,8	9,2	14,8	14,8	14,8	14,8	14,8
Indonesien	2,4	4,8	7,1	9,1	10,2	10,4	9,0
Malaysia	3,9	6,2	5,4	6,2	6,6	8,2	8,2
Philippinen	1,5	1,5	1,1	1,2	1,0	1,0	0,8
Thailand	1,7	1,5	0,9	1,1	1,0	1,3	1,3
Amerika	9,7	13,7	14,9	15,6	15,7	16,1	16,5
<i>davon:</i>							
Brasilien	4,7	7,7	9,4	9,7	9,8	9,8	9,8
Ecuador	0,7	0,9	1,2	1,3	1,3	1,5	1,6
EL	31,1	45,1	52,0	56,3	56,9	60,1	58,7

Tabelle 3.4

Laubschnittholz-Export in Mio. m³

	1975	1980	1985	1987	1988	1989	1990
Afrika	0,6	0,6	0,8	0,8	0,8	0,8	0,8
davon:							
Elfenbeinküste	0,2	0,3	0,5	0,5	0,5	0,5	0,5
Kamerun	0,0	0,0	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1
Asien	3,3	6,4	6,2	8,5	9,2	9,8	7,4
davon:							
Malaysia	1,7	3,1	2,7	3,9	4,1	5,1	5,3
Indonesien	0,4	1,2	2,2	2,8	3,0	2,7	0,1
Singapur	0,6	1,1	0,7	1,0	1,0	1,1	1,0
Philippinen	0,3	0,7	0,5	0,6	0,6	0,4	0,1
Amerika	0,6	1,1	0,9	0,9	0,8	0,8	0,9
davon:							
Brasilien	0,2	0,6	0,4	0,5	0,5	0,5	0,5
EL	4,5	8,1	7,9	10,2	10,8	11,4	9,1

Hauptabnehmer Malaysias in 1990 waren Singapur (20 %), die Niederlande (14 %), Japan (10 %), Taiwan (8 %) und Thailand (18 %) [Bundesrepublik Deutschland 1 %]. Indonesien exportiert 12 % nach Singapur, 32 % nach Japan, 11 % nach Thailand, 15 % nach UK. Der Export von tropischem Laubschnittholz der Philippinen geht zu 36 % nach Japan, 24 % nach Großbritannien, 7 % in die USA, je 8 % nach Spanien und Frankreich. Singapur, als waldloses Land, exportiert in EL 62 %, in die Niederlande 6 %, nach Japan 10 % und nach Großbritannien 4 % [Bundesrepublik Deutschland 3 %].

Tabelle 3.5

Furnierherstellung in Mio. m³

	1975	1980	1985	1987	1988	1989	1990
Afrika	0,2	0,5	0,5	0,5	0,6	0,6	0,6
Asien	0,6	0,7	0,9	0,8	1,0	1,0	1,0
davon:							
Malaysia	0,3	0,5	0,6	0,6	0,4	0,4	0,4
Amerika	0,2	0,4	0,4	0,4	0,4	0,4	0,4
davon:							
Brasilien	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2
EL	1,0	1,6	1,8	1,7	2,0	2,0	2,0

Tabelle 3.6

Export von Furnieren in Mio. m³

	1975	1980	1985	1987	1988	1989	1990
Afrika	0,1	0,1	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2
Asien	0,3	0,2	0,6	0,6	0,4	0,4	0,5
davon:							
Malaysia	0,2	0,1	0,4	0,4	0,2	0,2	0,3
Amerika	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1
EL	0,5	0,4	0,9	0,9	0,7	0,7	0,8

Tabelle 3.7

Sperrholzproduktion in Mio. m³

	1975	1980	1985	1987	1988	1989	1990
Afrika	0,3	0,5	0,5	0,6	0,7	0,7	0,7
Asien	2,9	4,6	7,9	10,3	11,3	12,3	12,4
davon:							
Indonesien	0,1	1,0	4,6	6,8	7,7	8,8	9,3
Malaysia	0,4	0,6	0,7	0,9	1,0	1,1	1,1
Philippinen	0,4	0,6	0,4	0,5	0,4	0,3	0,4
Singapur	0,3	0,6	0,4	0,4	0,4	0,4	0,4
Amerika	1,1	1,5	1,5	1,5	1,9	1,9	1,9
davon:							
Brasilien	0,7	0,8	0,9	0,9	1,3	1,3	1,3
EL	4,3	6,6	9,9	12,4	13,9	14,9	15,0

Tabelle 3.8

Sperrholzexport in Mio. m³

	1975	1980	1985	1987	1988	1989	1990
Afrika	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1
Asien	2,1	2,7	5,2	7,4	8,5	10,2	10,2
davon:							
Indonesien	0,0	0,2	3,8	5,5	6,4	8,0	8,4
Singapur	0,4	0,6	0,6	0,7	0,7	0,7	0,8
Malaysia	0,2	0,5	0,4	0,7	0,8	0,9	1,0
Philippinen	0,2	0,4	0,3	0,3	0,2	0,1	0,2
Amerika	0,1	0,2	0,3	0,3	0,4	0,4	0,4
EL	2,3	3,0	5,6	7,8	9,0	10,7	10,7

Anlage 4

Tabelle 4.1

Tropenholzimporte der Bundesrepublik Deutschland
— Mengen in 1 000 m³ (r) (Rohholzäquivalente) und Werte

Jahr	Gesamt Menge	davon:						Mio. DM
		Stammholz	Schmittholz, Schwellen	Furniere	Sperrholz	Sonstige Holzhalbwaren	Holzfertigwaren	
1960	1 734	1 610	103	7	13	1	—	328,9
1961	1 578	1 443	113	9	13	0	—	..
1962	1 526	1 384	125	7	9	1	—	287,3
1963	1 645	1 482	142	5	14	2	—	..
1964	1 882	1 706	157	4	11	4	—	400,2
1965	1 758	1 548	169	17	17	7	—	403,9
1966	1 699	1 472	159	43	12	13	—	426,6
1967	1 551	1 323	151	38	10	28	—	..
1968	1 758	1 504	192	45	14	3	—	455,7
1969	1 943	1 613	244	46	24	4	11	..
1970	1 773	1 374	293	59	20	17	9	440,2
1971	1 944	1 388	391	63	38	43	19	..
1972	2 269	1 601	454	62	40	58	54	620,0
1973	2 423	1 484	631	71	94	72	70	863,1
1974	1 530	890	388	66	39	67	79	609,7
1975	1 502	799	461	60	63	39	81	556,2
1976	2 100	1 070	690	77	124	63	77	868,9
1977	1 978	891	693	82	160	51	100	869,4
1978	2 079	832	793	93	208	43	109	859,6
1979	2 274	823	983	91	228	49	100	1 028,3
1980	2 275	785	1 009	121	195	59	108	1 172,7
1981	1 628	554	663	102	158	48	103	910,5
1982	1 548	513	629	101	155	58	92	858,6
1983	1 794	561	860	107	154	44	67	1 024,3
1984	1 701	480	745	128	175	45	133	1 008,4
1985	1 534	454	639	117	161	43	120	876,6
1986	1 655	440	702	137	245	44	87	820,7
1987	1 828	382	846	129	267	52	154	859,0
1988	1 948	421	808	127	319	79	188	823,7
1989	1 890	372	717	149	306	90	257	954,5
1990	2 000	353	531	156	398	140	323	1 004,5
1991	2 100	317	540	157	482	152	452	1 055,3

(berechnet und zusammengestellt auf der Grundlage der amtlichen Außenhandelsstatistik der Bundesrepublik Deutschland von OLLMANN [BFH], Hamburg)

Tabelle 4.2

Tropenholzimport der Bundesrepublik Deutschland
%-Anteil der einzelnen Produktgruppen an Importmenge

Jahr	Stammholz	Schnittholz, Schwellen	Furniere	Sperrholz	sonstige Holzhalbwaren	Holzfertigwaren
1960	92,8	5,9	0,5	0,7	0,0	—
1965	88,1	9,6	1,0	1,0	0,3	—
1970	77,4	16,5	3,3	1,1	1,0	0,6
1975	53,2	30,7	4,0	4,1	2,6	5,4
1980	34,5	44,3	5,3	8,6	2,5	4,8
1985	29,6	41,7	7,6	10,5	2,8	7,8
1986	26,6	42,4	8,3	14,8	2,6	5,3
1987	20,9	46,3	7,0	14,6	2,8	8,4
1988	21,6	41,5	6,5	16,4	4,4	9,6
1989	19,7	37,9	7,9	16,2	4,7	13,6
1990	17,7	31,5	7,8	19,9	6,9	16,2
1991	15,1	25,7	7,5	23,0	7,2	21,5

Tabelle 4.3

**Tropenholzimporte der Bundesrepublik Deutschland
gegliedert nach Produktgruppen und Herkunftsgebieten ¹⁾**

Jahr	...% der Menge stammte aus ...		
	Afrika	Latein- amerika	Asien/ Ozeanien
Stammholz			
1960	97,7	0,2	2,1
1964	97,1	0,6	2,3
1968	97,1	0,4	2,5
1972	97,5	0,2	2,4
1976	88,3	0,4	11,0
1980	93,5	0,5	3,7
1984	94,4	0,4	5,0
1988	97,6	0,5	1,9
1989	97,6	0,6	1,8
1990	97,3	0,0	2,1
1991	98,0	0,1	1,6
Schnittholz			
1960	43,7	3,3	53,0
1964	41,6	3,7	54,7
1968	36,8	4,8	52,9
1972	25,8	2,9	60,6
1976	18,3	2,5	70,1
1980	12,7	8,2	72,8
1984	12,8	3,0	78,9
1988	11,3	1,3	70,7
1989	13,0	1,6	81,9
1990	17,7	2,8	75,8
1991	20,2	1,7	71,8
Furniere			
1960	93,5	0,3	6,2
1964	81,6	10,2	8,2
1968	91,0	7,9	1,1
1972	75,3	23,0	1,5
1976	69,8	7,0	0,7
1980	58,6	5,3	23,4
1984	64,3	18,9	6,7
1988	73,6	2,0	8,6
1989	70,1	7,3	7,9
1990	77,3	0,7	10,1
1991	71,1	14,2	1,9
Sperrholz			
1960	81,3	7,4	1,3
1964	92,8	5,1	2,2
1968	91,5	2,6	5,9
1972	43,5	8,0	48,5
1976	9,8	7,9	47,3
1980	4,5	11,4	33,1
1984	8,8	13,0	62,0
1988	3,3	7,0	69,6
1989	3,1	10,2	68,0
1990	0,4	8,8	75,8
1991	0,6	5,3	82,3
Tropenholz insgesamt²⁾			
1960	93,6	0,6	5,8
1964	91,7	1,0	7,3
1968	91,4	1,0	7,6
1972	78,0	4,9	15,1
1976	54,8	5,2	34,0
1980	41,7	8,3	41,6
1984	38,4	7,5	48,7
1988	31,7	5,7	50,6
1989	30,9	8,0	55,0
1990	29,4	9,8	55,1
1991	26,1	9,1	59,1

¹⁾ Die Addition der %-Werte für die 3 Regionen ergibt nicht immer 100, da in gewissem Umfang auch Tropenholz bzw. Produkte daraus aus nichttropischen Ländern in die Bundesrepublik Deutschland importiert wurden.

²⁾ incl. nicht genannte Produkte z. B. Hobelware, Holzfertigwaren.

DEUTSCHER FORSTVEREIN

GEORG-LUDWIG-HARTIG-STIFTUNG

Leitsätze zur Verwirklichung des Nachhaltigkeitsprinzips im Tropenwald

(Ergebnisse des Diskussionsforums Tropenwaldschutz Weilburg, September 1991/Januar 1992)

Nachhaltigkeit ist kein naturwissenschaftliches Merkmal des Waldes oder eine Rechengröße der Forstplanung, sondern eine Verhaltensnorm für den Umgang des Menschen mit Ökosystemen.

- Tropische Waldökosysteme zählen zu den Naturräumen mit besonders hoher Komplexität und großer Empfindlichkeit gegenüber Störungen, besitzen auf der anderen Seite aber eine ausreichende Dynamik, um auf begrenzter Fläche auftretende extreme äußere Einflüsse zu kompensieren.
- In Anbetracht der globalen Bedeutung tropischer Wälder auf der einen Seite und ihrer rasanten Zerstörung auf der anderen muß ihre weitgehende Erhaltung durch absoluten Schutz und nachhaltige multifunktionale Waldbewirtschaftung bzw. ihre Wiederherstellung oberstes Ziel aller direkten oder indirekten Einwirkungen sein.
- Das vor fast 300 Jahren in Mitteleuropa auf Grund einer katastrophalen Waldsituation entwickelte Prinzip der Nachhaltigkeit der Waldbewirtschaftung, das sich in seinem Wirkungsbereich von der reinen Holzerzeugung zur umfassenden Einbeziehung aller sozioökonomischen, ökologischen und kulturellen Funktionen des Waldes erweitert hat, ist auch auf die Behandlung von Tropenwäldern anwendbar.
- Ziel des Prinzips der Nachhaltigkeit als Richtschnur für die Waldbehandlung ist die langfristige Erhaltung der Leistungsfähigkeit der Waldökosysteme nicht nur zur Befriedigung materieller und immaterieller Bedürfnisse heute lebender Menschen und zukünftiger Generationen sondern auch zur Bewahrung des Naturerbes.
- Wesentliche Hemmnisse bei der Durchsetzung einer nachhaltigen Behandlung der Tropenwälder sind zwar auch begrenztes technisches Wissen sowie unzureichende finanzielle Ressourcen, vor allem aber die noch weitgehend vorherrschenden waldzerstörerischen sozioökonomischen, politischen und demographischen Rahmenbedingungen.
- Entscheidend für das Schicksal der Tropenwälder ist dabei nicht nur das Verhalten der auf den Wald aktiv einwirkenden Nutzergruppen (indigene Jäger und Sammler, Brandrodungs-Hackfeldbauern, Forstleute, Holzeinschlagsunternehmen, Viehzüchter, etc.) sondern vor allem auch das Vorgehen nationaler Politiker und Verwaltungen, bi- und multilateraler Entwicklungsorganisationen, der Verbraucher von Produkten aus Tropenwaldstandorten und der interessierten Öffentlichkeit.
- Die Verwirklichung des Nachhaltigkeitsprinzips vom Vollschutz bestimmter Naturwaldgebiete bis zur standortgerechten, produktionsorientierten Wiederaufforstung degradiert, ehemaliger Waldflächen hängt wesentlich von den jeweiligen boden- und nutzungsrechtlichen, politischen und wirtschaftlichen Ausgangsbedingungen ab.

Hieraus ergeben sich als Folgerungen

- Die Einbindung des Forstsektors in eine überregionale Raumordnungspolitik und die Fortsetzung der entwicklungspolitischen Umorientierung von isolierten Sektoransätzen hin zur Förderung integrierter ländlicher Entwicklungsvorhaben.
- Zur Tropenwalderhaltung sind im sozioökonomischen und politischen Bereich folgende Rahmenbedingungen anzustreben:
 - Erzielung eines Grundkonsenses über Wege zur nachhaltigen gesellschaftlichen Entwicklung
 - Vereinbarung und Umsetzung von globalen Strategien zur rationalen Nutzung natürlicher Ressourcen (Ausgangspunkte: internationale Konventionen zum Schutz von Klima, Arten, Wald)
 - Änderung von die Tropenländer diskriminierenden Handelsbestimmungen im Rahmen einer Neuorientierung der Weltwirtschaftsordnung
 - Abbau der Überschuldung dieser Länder
 - Verminderung des verschwenderischen Ressourcenverbrauchs, besonders in den Industrieländern
 - Entwicklung von Finanzierungsmechanismen zur Förderung einer nachhaltigen Ressourcenbewirtschaftung
 - Einbeziehung externe ökologischer und sozialer Kosten in die Preise für Tropenwaldprodukte
 - Abbau von Bewußtseins- und Bildungsdefiziten und Berücksichtigung lokaler und traditioneller

- Kenntnisse im Umgang mit natürlichen Ressourcen
- Prüfbereiche für die Verwirklichung des Nachhaltigkeitsprinzips beinhalten ökologische, ökonomische und soziale Aspekte. Das bedeutet hinsichtlich
 - der ökosystemaren Erhaltung des Waldes die Sicherung
 - eines standorttypischen Artenspektrums
 - einer ausgeglichenen Nährstoffbilanz sowie
 - eines Mosaikaufbaus der Waldstruktur
 - der Leistungen des Waldes die Ausrichtung auf
 - eine ausgewogene Produkt- und Funktionsvielfalt und
 - das Offenhalten unterschiedlicher Zukunftsoptionen
 - einer sozial verträglichen Nutzung des Waldes
 - die verantwortliche Beteiligung der lokalen Bevölkerung an Planung und Durchführung,
- die Sicherung der Erfüllung von Grundbedürfnissen und
 - die Regelung von Ausmaß und Verteilung der Ressourcennutzung.
- Zur Einführung und Durchsetzung nachhaltiger Schutz- und Bewirtschaftungskonzepte im Tropenwald ist der Aufbau und die gezielte finanzielle Unterstützung eines langfristig gesicherten und beobachteten weltweiten Netzes entsprechender Modellbetriebe und -reservate von besonderer Bedeutung.
 - Dringend erforderlich ist die baldige Entwicklung eines Mechanismus zur international kontrollierten Kennzeichnung von Holz und anderen Tropenwaldprodukten, die aus nachhaltig bewirtschafteten Wäldern stammen.
- An dem Diskussionsforum Tropenwaldschutz in Weilburg nahmen Mitglieder der folgenden Organisationen teil: ARA, BML, BMZ, BUND; DFV, GHK, GTZ, KfW, WWF, tropenholzverarbeitender Industriebetriebe, forstlicher Consultingfirmen und forstlicher Fakultäten.

Waldflächenklassifikation der FAO/UNEP*Wald*

Pflanzengesellschaft, die vorwiegend aus Bäumen besteht, die im Reifealter mindestens 7 m hoch werden.

Gebüsch

vorwiegend aus (holzigen) Sträuchern bestehende Pflanzengesellschaft, die im Reifestadium 0,5 bis 7 m hoch ist und einen mehr oder weniger dichten Bestand bildet.

Waldbrache

Flächen, die im Rahmen des Brandrodungs-Wanderfeldbaus genutzt werden und noch Reste von Wald tragen oder auf denen er in der Sukzession als solcher erkenntlich ist. Die Flächen bestehen aus einem Mosaik von Waldresten und Feldflächen, die bei der Auswertung von Satellitenbildern nicht getrennt werden konnten. Die Waldbrache enthält jedoch keine Flächen, auf denen eine Wiederbewaldung nicht zu erwarten ist. Diese Flächen sind nach ihrem Charakter „Gebüsch“ oder den „sonstigen“ Flächen zugeordnet.

Sonst. Flächen

Unter sonstigen Flächen sind alle Landflächen zusammengefaßt, die nicht Wald, Gebüsch oder Waldbrache sind (z. B. landwirtschaftliche Nutzflächen, Ödland, Wüste, Siedlungsfläche).

Laubwald

Pflanzengesellschaft, die überwiegend aus Laubbäumen oder Palmen sowie Rattan besteht. Dabei beläuft sich der Anteil an der Beschattung durch die Baumkronen auf über 50 %.

Nadelwald

Pflanzengesellschaft, die überwiegend aus Nadelbäumen besteht. Der Beschattungsanteil durch die Baumkronen beläuft sich auf über 50 %.

Bambuswald

Pflanzengesellschaft, die überwiegend aus Bambusgewächsen besteht.

Geschlossener Wald

Waldflächen, die über ein hohes Beschattungsprozent der meist mehrschichtigen Baumvegetation und über keine durchgehende, dichte Grasdecke verfügen.

Offener Wald

Waldflächen, die über eine geschlossene, dichte Grasdecke und über eine mindestens 10 %ige Beschattung durch die Baumkronen verfügen.

Plantage

Flächen, auf denen Wald durch Pflanzung begründet wurde, soweit sie vorher keinen Wald trugen oder aber andere Baumarten Verwendung fanden. Flächen, die mit denselben Arten des Vorbestandes wieder aufgeforstet werden oder aus natürlicher Verjüngung hervorgehen, sind unter Wald erfaßt. Landwirtschaftliche Plantagen (z. B. Kokosnuß), die gewöhnlich nicht der Zuständigkeit der Forstbehörden unterstehen, werden hier nicht berücksichtigt.

Produktiver Wald

potentiell nutzbare Waldfläche (forstliche Betriebsfläche)

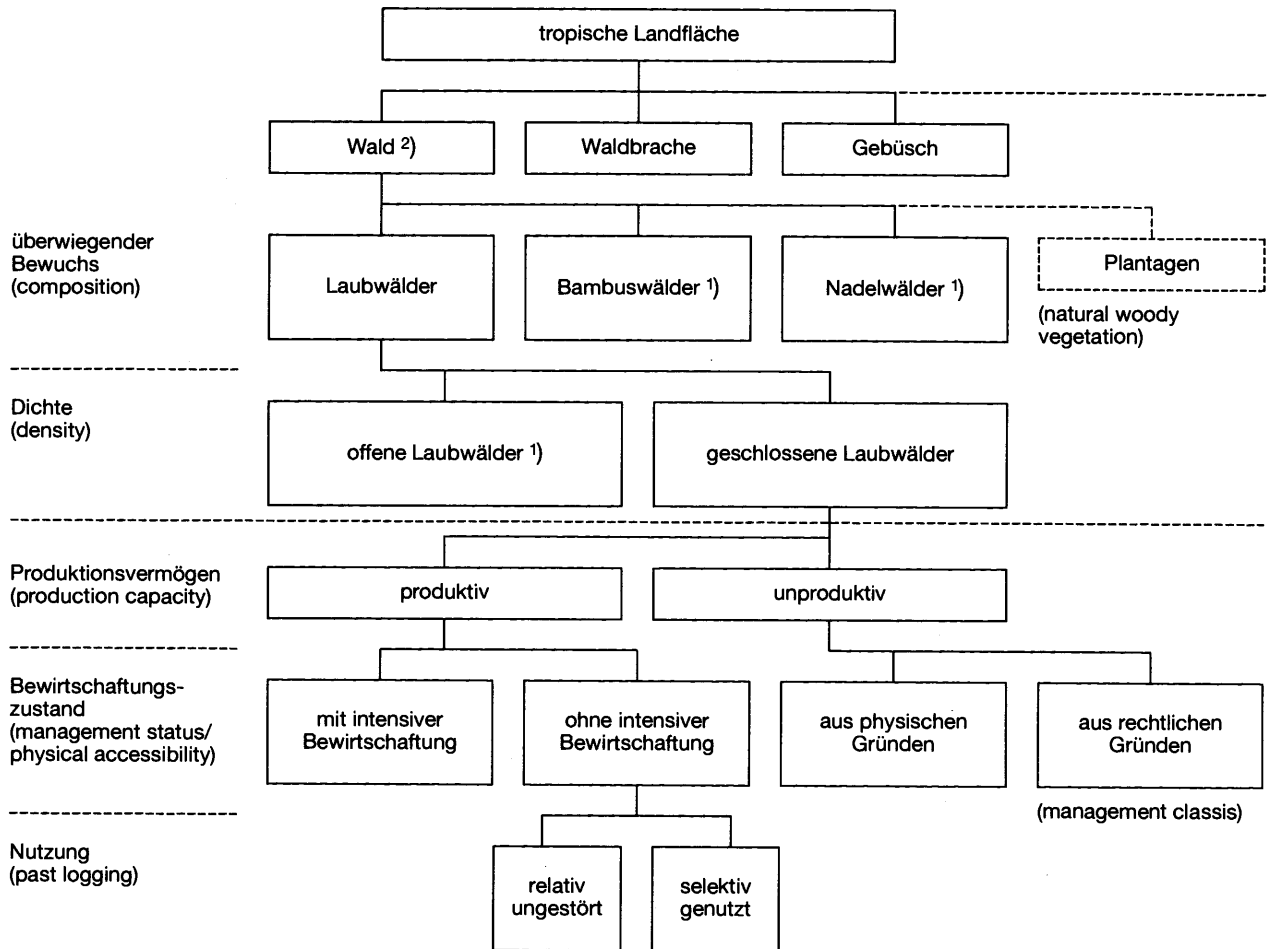
- in intensiver Bewirtschaftung
- ohne intensive Bewirtschaftung
- = relativ unberührt
- = selektiv genutzt

Unproduktiver Wald

nicht nutzbare Waldfläche

- aus physischen Gründen (z. B. Schutzwald an Steilhängen, Sumpfbiete)
- aus rechtlichen Gründen (z. B. Nationalparke, Reservate)

Übersicht
Waldflächenklassifizierung nach der FAO/UNEP-Studie (LANDY, 1982, FAO 1988 [abgewandelt])



1) weitere Untergliederung analog zu „geschlossene Laubwälder“

2) einschließlich Plantagen

Annex 2

This table has been taken from the "Second Interim Report on the State of Tropical Forests" by the Forest Resources Assessment Project, published at the 10th World Forestry Congress, September 1991. It gives state of forest report by geographic region/sub-region.

Preliminary estimates of forest area and rate of deforestation for 87 countries in the tropical regions

Sub-Region	No. Countries Studied	Total Land Area ') ('000 ha.)	Forest Area 1980 ') ('000 ha.)	Forest Area 1990 ') ('000 ha.)	Area Deforested Anually 1981—1990') ('000 ha.)	Rate of Change 1981—1990 (% per annum)
Latin America	32	1,675,700	923,000	839,900	8,300	-0.9
Central America & Mexico	7	245,300	77,000	63,500	1,400	-1.8
Caribbean Sub-region	18	69,500	48,800	47,100	200	-0.4
Tropical South America	7	1,360,800	797,100	729,300	6,800	-0.8
Asia	15	896,600	310,800	274,900	3,600	-1.2
South Asia	6	445,600	70,600	66,200	400	-0.6
Continental South East Asia	5	192,900	83,200	69,700	1,300	-1.6
Insular South East Asia	4	258,100	157,000	138,900	1,800	-1.2
Africa	40	2,243,400	650,300	600,100	5,000	-0.8
West Sahelian Africa	8	528,000	41,900	38,000	400	-0.9
East Sahelian Africa	6	489,600	92,300	85,300	700	-0.8
West Africa	8	203,200	55,200	43,400	1,200	-2.1
Central Africa	7	406,400	230,100	215,400	1,500	-0.6
Tropical Southern Africa	10	557,900	217,700	206,300	1,100	-0.5
Insular Africa	1	58,200	13,200	11,700	200	-1.2
Total	87	4,815,700	1,884,100	1,714,800	16,900	-0.9

) Figures may not tally due to rounding

The area coverage is fully compatible with the report on the state of tropical forests by ecological zones.

Quelle: FAO, 1992

Anlage 8

10. WELTFORSTKONGRESS — PARIS 1991

DEKLARATION VON PARIS

Der 10. Weltforstkongreß, vom 17. bis 26. September 1991 über 2 500 Teilnehmer aus 136 Ländern vereinend,

unter Berücksichtigung des Themas des 8. Weltforstkongresses 1978 in Djakarta „Der Wald im Dienste der Gemeinschaft“;

unter Berücksichtigung des Themas des 9. Weltforstkongresses 1985 in Mexiko „Die Rolle des Waldes in der integrierten Entwicklung der Gesellschaft“ und seines Manifestes, das „alle Menschen aller Völker und ihre Regierungen aufruft, im Rahmen ihrer Souveränität sich der Bedeutung der Waldressourcen für die Biosphäre und das Überleben der Menschheit bewußt zu sein“;

unter Berücksichtigung der internationalen Konferenz SILVA 1986, die mit dem „Appell von Paris zu Wäldern und Bäumen“ abschloß;

unter Berücksichtigung des eigenen Hauptthemas „Der Wald — Erbe für die Zukunft“ und der Gesamtheit der einzelnen Schlußfolgerungen und Empfehlungen, die zu jedem der behandelten Themen angenommen wurden;

unter Berücksichtigung der allgemeinen Besorgnis über die Entwaldung und Degradierung der Wälder in der Welt, hervorgerufen durch die Konkurrenz um Land, die Unzulänglichkeit der Bewirtschaftung und die durch die Tätigkeit des Menschen verursachten Schadstoffemissionen, die alle in verschiedenen Regionen der Welt, zu unterschiedlichen Zeiten und mit unterschiedlichen Irreversibilitätsgrad zu einer Schmälerung des forstlichen Erbes geführt haben;

unter Berücksichtigung dessen, daß Armut, Verschuldung und Unterentwicklung sowie die Notwendigkeit, die Grundbedürfnisse rasch wachsender Bevölkerungen zu befriedigen, ehre als die forstliche Nutzung die wahren Ursachen der Entwaldung in den Entwicklungsländern sind;

unter Berücksichtigung dessen, daß die Waldressourcen ein wichtiger Faktor der sozio-ökonomischen und besonders der ländlichen Entwicklung sind;

unter Berücksichtigung der Verantwortung unserer Generation gegenüber den künftigen Generationen für das natürliche Erbe unseres Planeten

wendet sich

an die Öffentlichkeit, die politischen Verantwortungsträger und an die internationalen, zwischenstaatlichen und nichtstaatlichen Organisationen der ganzen Welt,

erinnert sie an

die Bedeutung der erneuerbaren Güter und Leistungen, die Bäume und Wälder angesichts einer steigenden Nachfrage nach Baumaterialien, Brennstoffen, Tieren, Nahrungsmitteln, Futtermitteln, Raum für Freizeitgestaltung etc. bereitstellen;

den Reichtum und die Vielfalt der Wälder und ihre positive Rolle im Kreislauf des Wassers und Kohlendioxids, für den Schutz der Böden und die Erhaltung der biologischen Vielfalt;

die zu oft nicht beachtete Verfügbarkeit nachhaltiger Bewirtschaftungsformen für Bäume und Wälder, mit denen ihre Fähigkeit, Güter und Leistungen bereitzustellen, dauerhaft gesichert und sogar verbessert werden kann;

die Notwendigkeit, irreversible Schäden für die Biosphäre zu vermeiden, das heißt die Bewirtschaftung der natürlichen Ressourcen langfristig zu planen.

Bekräftigt,

daß die wirkliche Herausforderung darin besteht, die ökonomische Nutzung der natürlichen Ressourcen und den Umweltschutz mit Hilfe integrierter und nachhaltiger Entwicklung miteinander in Einklang zu bringen;

daß es zur Lösung der forstlichen Probleme gemeinsamer Anstrengungen bedarf, um die Armut zurückzudrängen, die landwirtschaftliche Produktivität zu verbessern, die Ernährungssicherung und Energieversorgung zu garantieren und die Entwicklung zu fördern;

daß Waldbewirtschaftungspläne als umfassende Werkzeuge für die Steuerung der ökonomischen, ökologischen, sozialen und kulturellen Funktion der Wälder genutzt werden können, womit das Konzept des nachhaltigen Nutzens erweitert wird;

daß der Schutz bestimmter Wälder zur Wahrung der biologischen Vielfalt ein besonderes Ziel der Waldbewirtschaftung darstellt;

und empfiehlt,

die ganze Bevölkerung in die integrierte Entwicklung ihrer Region einzubeziehen und ihr dafür die institutionellen, technischen und finanziellen Mittel bereitzustellen;

die Verwendung von Flächen in Abhängigkeit ihres Potentials und langfristiger Prioritäten zu planen, um diejenigen zu bestimmen, die sich am besten für eine

Bewaldung eignen; die Bedürfnisse der betroffenen Bevölkerung, besonders jener Menschen, deren Lebensunterhalt vom Wald abhängt, während der Planungsphase sorgfältig in die Überlegungen mit einzubeziehen;

angesichts der Langfristigkeit forstlicher Produktionszyklen, die Kontinuität in der Bewirtschaftung von Bäumen und Wäldern zu garantieren;

die Ausweisung bestimmter repräsentativer bzw. bedrohter Wälder als Schutzgebiete fortzusetzen und sie in das nationale oder internationale Netz einzubinden;

mit geeigneten Waldbautechniken, der Ausdehnung der Waldflächen und der langfristigen Verwendung von Holz zur Fixierung atmosphärischen Kohlendioxids beizutragen;

die Entwicklung von agroforstlichen Systemen, von Aufforstung und Wiederaufforstung zu intensivieren.

Der 10. Weltforstkongreß

In dem Bewußtsein des Ernstes, der Dringlichkeit und des globalen Charakters der Entwicklungs- und Umweltprobleme, bei Hervorhebung der Erneuerbarkeit der forstlichen Ressourcen und überzeugt von der Richtigkeit der Lösungen, die eine nachhaltige Bewirtschaftung der Wälder der Erde im Rahmen nationaler Forstpolitik ermöglichen,

fordert die Entscheidungsträger feierlich auf

sich für die Wiederherstellung der grünen Decke des Planeten durch Aufforstung, Wiederaufforstung und nachhaltige Bewirtschaftung der vielfältigen Funktionen von Bäumen und Wäldern und für Aktionen in Form integrierter Programme im Rahmen der nationalen Landnutzungspolitik *einzusetzen*, welche die betroffene Bevölkerung mit einbeziehen;

ausgehend von der weltweiten Walderfassung der FAO 1990 die Entwicklungen des forstlichen Erbes auf nationaler und internationaler Ebene *zu erfassen*;

alle waldschädigenden Emissionen *zu begrenzen* und die Emissionen von Treibhausgasen, einschließlich derer aus der Energiegewinnung, *einzudämmen*;

ökonomische und finanzielle Mechanismen an den langfristigen Ansatz anzupassen, den die Waldbewirt-

schaftung erfordert, und die nationale und internationale finanzielle Vorsorge, besonders zugunsten der Entwicklungsländer, *zu erhöhen*;

auf eine harmonische Entwicklung des internationalen Handels mit forstlichen Produkten *hinzuwirken*, indem jede einseitige und mit dem GATT unvereinbare Beschränkung untersagt wird; und die Verwendung forstlicher Produkte *zu fördern*;

auf politischer Ebene gemeinsame Initiativen zu forstlichen Fragen von deutlich regionaler Bedeutung, wie zum Beispiel die Bekämpfung der Wüstenbildung, der Schutz der Wälder, die Bewirtschaftung von Wassereinzugsgebieten etc., *zu entwickeln*;

die Forschung und das Versuchswesen, die Ausbildung, den Informationsaustausch und die Zusammenarbeit in allen Bereichen, die zur nachhaltigen Bewirtschaftung forstlicher Ökosysteme beitragen, *zu intensivieren und zu koordinieren*;

die Tätigkeit und Koordinierung der entsprechenden internationalen Organisationen *zu stärken*;

eigene Schlußfolgerungen und Empfehlungen in den Prozeß der Konferenz der Vereinten Nationen über Umwelt und Entwicklung (UNCED) in Rio de Janeiro 1992 mit dem Ziel einer „nicht rechtsverbindlichen, autoritativen Grundsatzerklärung über eine globale Übereinkunft zur Bewirtschaftung, Erhaltung und nachhaltigen Entwicklung aller Wälder“ sowie in die unter dem Patronat der Vereinten Nationen laufenden Verhandlungen über die biologische Vielfalt und die Klimaveränderung *zu integrieren*;

die internationale Zusammenarbeit, besonders im Rahmen des Tropenwaldaktionsprogramms (TFAP), eines Waldaktionsprogramms für den Mittelmeerraum und anderer künftiger Programme *zu verstärken*;

die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit, besonders der jungen Generation, *zu erwecken* und sie über forstliche Fragen *zu informieren*, damit sie von der gesamten Bevölkerung besser wahrgenommen werden;

Möglichkeiten für die weitere Behandlung dieser Empfehlungen *vorzusehen* und die FAO *zu bitten*, die zwischenstaatlichen Organisationen und den 11. Weltforstkongreß darüber zu informieren.

Anlage 9

(Deutsche Übersetzung)

**Gemeinsame deutsch-indonesische Erklärung zur Zusammenarbeit beim Umweltschutz
anlässlich des Staatsbesuchs von Staatspräsident Soeharto in Deutschland**

1. Die Regierungen der Bundesrepublik Deutschland und der Republik Indonesien sind überzeugt von der Notwendigkeit, die internationale Zusammenarbeit im Umweltbereich mit Blick auf eine umweltgerechte nachhaltige Entwicklung zu stärken. Sie sind besorgt über die immer ernster werdenden weltweiten Umweltprobleme und deren Auswirkungen auf das Wohlergehen der Menschheit sowie auf die Entwicklungsbemühungen. Die Überwindung dieser Probleme sollte eine ausgewogen gemeinsam zu tragende Verantwortung aller Länder sein. Diese Aufgabe verlangt sowohl auf nationaler als auch auf internationaler Ebene Bemühungen von ungekanntem Ausmaß.
2. Beide Seiten nehmen mit Befriedigung die Fortschritte bei der Vorbereitung der Konferenz der Vereinten Nationen über Umwelt und Entwicklung zur Kenntnis, die im Juni 1992 stattfinden soll. Sie sind bereit, sich weiterhin aktiv an den Vorbereitungen für diese Konferenz zu beteiligen und ihre Zusammenarbeit in diesem Prozeß mit dem Ziel zu verstärken, den Erfolg der Konferenz sicherzustellen.
3. Ferner vereinbaren sie, ihre Zusammenarbeit im Umweltbereich auszubauen, um eine umweltverträgliche und langfristig ökologisch tragfähige, nachhaltige Entwicklung zu erreichen. Sie betonen des Weiteren, daß diese Zusammenarbeit mit den von ihnen in internationalen Foren mitgetragenen Grundsätzen und Standpunkten im Einklang stehen soll.
4. Sie sind sich auch darüber einig, die derzeitigen internationalen Bemühungen um folgende völkerrechtlichen Übereinkünfte weiter zu unterstützen:
 - i) Eine Klimakonvention, die sich hauptsächlich mit dem Problem der Verminderung von CO₂-Emissionen und der Erhaltung der für ihre Absorption erforderlichen Biomasse befassen muß; beide Aspekte betreffen auch den Energieverbrauch und den Schutz von Wäldern jeder Art in allen Klimazonen;
 - ii) Eine Konvention zur Erhaltung der Artenvielfalt mit Schwergewicht auf der Durchführung von in-situ-Maßnahmen. Ein solches Übereinkommen muß den Anliegen und Bedürfnissen derjenigen Länder, die über Reservoirs biologischer Vielfalt verfügen, in angemessener Weise Rechnung tragen.
5. Beide Seiten stellen fest, daß die Wälder neben den Weltmeeren das wichtigste vollständige Ökosystem darstellen und entscheidend dazu beitragen, ausgewogene Klima- und Wasserverhältnisse aufrechtzuerhalten und Bodenerosionen zu verhindern, während sie gleichzeitig auch als hauptsächliches Reservoir der Artenvielfalt dienen. Darüber hinaus bilden die Wälder eine der unverzichtbaren Lebensgrundlagen des Menschen. In vieler Hinsicht sind sie ein Mittel zur Sicherung des Lebensunterhalts und ein menschlicher Lebensraum. Ebenfalls unerlässlich sind die Wälder in ihrer Funktion als erneuerbare Ressourcen für die Entwicklung im allgemeinen sowie als Entstehungsort eines breiten Produktspektrums von hohem wirtschaftlichem und entwicklungs-politischem Wert.
6. Aus sehr unterschiedlichen Gründen ist der Fortbestand borealer, gemäßigter und tropischer Wälder ernsthaft gefährdet. Daher müssen geeignete Schritte unternommen werden, um im Interesse sowohl der Erhaltung der Wälder als auch ihrer wirtschaftlichen Nutzung eine umweltverträgliche nachhaltige Bewirtschaftung zu erreichen. Die ökologischen und die wirtschaftlichen Funktionen der Wälder müssen miteinander in Einklang gebracht werden.
7. Obwohl in dieser Hinsicht internationale Aktionsprogramme wie der Tropenwaldaktionsplan von großer Bedeutung sind, muß ein umfassenderer Rahmen für weltweite gemeinsame Maßnahmen entwickelt werden — ein Rahmen, der sowohl die ökologischen als auch die wirtschaftlichen und entwicklungsbezogenen Funktionen der Wälder in der ganzen Welt erfaßt.
8. Beide Seiten sind sich bewußt, daß bei der Entwicklung eines solchen Rahmens für weltweite gemeinsame Maßnahmen zum Schutz der Wälder eine Reihe wichtiger Grundsätze beachtet werden müssen. Dazu zählen:
 - i) Ein solcher Rahmen muß Wälder jeder Art und in allen Klimazonen erfassen und die Verbreitung der verschiedenen Arten sowie ihre jeweiligen umwelt- wie wirtschaftsrelevanten Funktionen sowie Maßstäbe für ihre nachhaltige Bewirtschaftung gebührend berücksichtigen.
 - ii) Er muß den berechtigten Bedürfnissen und Anliegen der Entwicklungsländer in ihrem Streben nach nachhaltiger Entwicklung und ihren Bemühungen um die Beseitigung von Armut in angemessener Weise Rechnung tra-

- gen. Die Wirtschafts-, Entwicklungs- und Sozialstrukturen sollen ebenso wie die ökologischen Erfordernisse ausreichend berücksichtigt werden, damit nachhaltige Bewirtschaftung und Erschließung der Wälder sowie ihrer Ressourcen die Entwicklung in den Entwicklungsländern fördern und nicht behindern.
- iii) Im Mittelpunkt dieser und anderer Grundsätze steht die Auffassung, daß einerseits alle Staaten einschließlich der Entwicklungsländer sich ihrer jeweiligen Verantwortung für den globalen Umweltschutz zu stellen haben, andererseits solche Verantwortungen und Bemühungen ausgewogen von allen Ländern getragen werden müssen.
- iv) Über weitere Aspekte des erforderlichen Rahmens für gemeinsame Maßnahmen zum Schutz der Wälder, einschließlich der geeigneten Rechtsform, werden Verhandlungen geführt, sobald über die wesentlichen Grundsätze Einigkeit besteht.
9. Solche Verhandlungen sollten, unterstützt von den zuständigen internationalen Organisationen, unter der Schirmherrschaft der Vereinten Nationen stattfinden. Beide Regierungen verleihen der Hoffnung Ausdruck, daß spätestens 1992 auf der Konferenz der Vereinten Nationen über Umwelt und Entwicklung eine Einigung über die wesentlichen Grundsätze herbeigeführt und ein Beschluß erarbeitet werden kann, damit die Vereinten Nationen das Mandat für einen Verhandlungsprozeß erteilen, ein Verhandlungsgremium einrichten und diesem seine Aufgaben zuweisen können.
10. Beide Seiten stellen fest, daß zahlreiche Entwicklungsländer zur Erfüllung ihrer Verpflichtungen aufgrund verschiedener Übereinkünfte über weltweite Umweltprobleme zusätzliche finanzielle und technische Unterstützung sowie technologische Zusammenarbeit benötigen. Sie sind übereingekommen, die Industriestaaten, die Weltbank und andere mit der Finanzierung von Entwicklungsvorhaben befaßte multilaterale Institutionen aufzufordern, über ihre entwicklungsfördernden Maßnahmen hinaus die Maßnahmen zum Schutz der Wälder sowie allgemein die Bemühungen im Umweltbereich stärker zu unterstützen.
11. Beide Regierungen stimmen auch darin überein, daß es dringend geboten ist, während der Verhandlungen über solche internationalen Übereinkünfte die nationalen und internationalen Bemühungen zur Bekämpfung der weltweiten Schädigung und Zerstörung der Wälder fortzusetzen und zu verstärken. In diesem Zusammenhang sollten sich die Industrieländer intensiver darum bemühen, ihre die Waldressourcen beeinträchtigende Luftverschmutzung wirksamer einzudämmen. Alle Länder sollten jede Anstrengung unternehmen, um umweltschädlichen und zerstörerischen Formen der Nutzung von Wäldern, die mit innerstaatlichen Rechtsvorschriften und international anerkannten Leitlinien unvereinbar sind, so bald wie möglich ein Ende zu bereiten.
12. Beide Seiten sind sich ferner einig, Bemühungen um eine angemessene Lastenverteilung unter den Staaten bei Erfüllung ihrer jeweiligen Aufgaben zum Schutz der globalen Umwelt zu unterstützen und in diesem Zusammenhang einen besseren internationalen Austausch von Informationen, Ressourcen und Technologien zu fördern.
13. Unter Hinweis auf ihr starkes Engagement für die Umwelt und mit Blick auf die erzielten Fortschritte erneuern beide Regierungen angesichts der Tatsache, daß Indonesien eine nachhaltige Entwicklung erreichen muß, den Wunsch nach einer Verstärkung der Zusammenarbeit. In dem Bestreben, die Notwendigkeit einer Partnerschaft zwischen Industrie- und Entwicklungsländern symbolisch zum Ausdruck zu bringen, erklären Indonesien und Deutschland außerdem ihre Bereitschaft, gemeinsam an sie von den Vereinten Nationen herangetragene Aufgaben zu übernehmen, um die Verhandlungsprozesse zu erleichtern, die zu einer internationalen Übereinkunft über die Wälder der Welt führen sollen.
14. Schließlich kamen beide Seiten überein, die bilaterale Zusammenarbeit ihrer Länder auf dem Gebiet des Umweltschutzes, auch mit Blick auf die Umsetzung von Ideen aus dieser gemeinsamen Erklärung, weiter zu intensivieren.

Gemeinsame Erklärung

**der
Gewerkschaft Holz und Kunststoff
(GHK)
Düsseldorf,**

**des
Hauptverbandes der Deutschen
Holz und Kunststoffe
verarbeitenden Industrie
(HDH)
Wiesbaden**

**und des
Vereins Deutscher Holzeinfuhrhäuser
(VDH)
Bremen-Hamburg**

zum

Schutz der tropischen Wälder

GHK

Gewerkschaft

Holz und

Kunststoff

HDH

Hauptverband

der Deutschen

Holz- und

Kunststoffe

verarbeitenden

Industrie

VDH

Verein

Deutscher

Holzeinfuhr-

häuser

Gemeinsame Erklärung
der Gewerkschaft Holz und Kunststoff (GHK)
des Hauptverbandes der Deutschen Holz und Kunststoffe verarbeitenden
Industrie (HDH) und
des Vereins Deutscher Holzeinfuhrhäuser (VDH)
zum
Schutz der tropischen Wälder

Gliederung

1.	Zielsetzung	2
2.	Ausgangslage	2
2.1	Ursachen des Waldrückgangs	2
2.2	Tropenholz als Rohstoff unverzichtbar	2
2.3	Interessen der tropischen Länder und Ihrer Völker	3
3.	Schutz des Waldes	4
3.1	Nachhaltige Waldbewirtschaftung	4
3.2	Schutz- und Nutzwälder	5
3.3	Durchsetzung des Schutz- und Nutzkonzepts sowie der nachhaltigen Bewirtschaftung	5
3.4	Herkunfts- und Nachhaltigkeitsnachweis	6
3.5	Holzanfall aus Umwandlungswäldern	7
3.6	Ausbildung und Qualifikation	7
4.	Kooperation und Zusammenarbeit	8
4.1	Zusammenarbeit mit Umweltschutzverbänden	8
4.2	Stetige und koordinierte Zusammenarbeit	8
4.3	Internationale Koordination	8
5.	Begleitmaßnahmen	9
6.	Zusammenfassung	10

1. Zielsetzung

GHK, HDH und VDH sind sich darin einig, daß die Holzwirtschaft einen eigenständigen Beitrag zum Schutze der tropischen Wälder leisten muß. Der Schutz dieser Wälder ist nicht nur ein zwingendes ökologisches Gebot, darüberhinaus ist die Holzwirtschaft sowohl in den Industrieländern als auch in den Entwicklungsländern auf intakte Wälder als Rohstoffbasis angewiesen. Von dem weltweit eingeschlagenen tropischen Nutzholz werden etwa drei Viertel in den Ursprungsländern selbst verbraucht, etwa ein Viertel wird - teils in Form von Rundholz, zum größeren Teil in Form von Holzzeugnissen - exportiert. Maßnahmen zum Schutz und Erhalt der Wälder sind deshalb auch immer ein unmittelbarer Beitrag zur langfristigen allgemeinen wirtschaftlichen Entwicklung und Sicherung von Arbeitsplätzen in der Holzwirtschaft.

2. Ausgangslage

2.1 Ursachen des Waldrückgangs

Der Beitrag der kommerziellen Nutzung tropischer Wälder durch die internationale Holzwirtschaft zu dem besorgniserregenden Rückgang dieser Biotope ist - global gesehen - gering.

Vielmehr werden nach Einschätzung der Bundesforschungsanstalt für Forst- und Holzwirtschaft 60 % des Waldrückgangs in den Tropen durch die Brandrodungen der kleinbäuerlichen Landwirtschaft, 30 % durch industrielle und landwirtschaftliche Großprojekte und 10 % durch unsachgemäße Formen der Holznutzung - oft durch die einheimische Bevölkerung der tropischen Länder selbst - verursacht; eine sachgerechte Holznutzung führt nicht zu einer Waldvernichtung. Auch wenn die heute oft noch raubbauartigen Formen der Holzexploitation nur eine untergeordnete Rolle beim Rückgang der tropischen Waldbestände spielen, so sind diese gerade aus Sicht der Holzwirtschaft keinesfalls hinzunehmen, da

- a) inzwischen auch in der Praxis hinreichend erprobte Modelle bestandschonender und nachhaltiger Waldbewirtschaftung verfügbar sind und
- b) weil eine raubbauartige Holzexploitation ökonomische und ökologische Folgeschäden für die holzexportierenden Länder der Tropen auslöst, die in keinem Verhältnis zu den kurzfristigen Gewinnen stehen.

2.2 Tropenholz als Rohstoff unverzichtbar

Tropische Hölzer sind am gesamten Rohholzverbrauch Deutschlands mit weniger als 3% beteiligt. Jedoch sind sie in Anwendungsbereichen, in denen in bezug auf Resistenz, Stehvermögen und optische Eigenschaften besonders hohe Anforderungen gestellt werden, durch einheimische Hölzer nur schwer oder gar nicht zu ersetzen. Gerade unter dem Gesichtspunkt eines vorbeugenden Umweltschutzes ist es erwünscht, in Anwendungsbereichen mit besonderen Anforderungen wie z.B. im Wasserbau Hölzer zu nutzen, die auch ohne Verwendung von Schutzmitteln über eine natürliche Langlebigkeit und Widerstandsfähigkeit verfügen.

Pauschale Verwendungsbeschränkungen, wie sie in der politischen Diskussion wiederholt gefordert werden, sind ökologisch kontraproduktiv, da ihre Durchsetzung vielmehr zu noch größeren Waldverlusten führen kann, als bisher schon zu beklagen sind. Die Begründung ist einfach: Entweder wird wegen des mit einem Verwendungsboykott verbundenen Preisverfalls vermehrt Holz eingeschlagen, um dieses auf Drittmärkten abzusetzen, oder der Wald wird - da ökonomisch mangels Absatzmöglichkeit wertlos - in andere Verwendungen "umgewidmet", also beseitigt. Boykottaufrufen kann allenfalls eine politische Signalwirkung zukommen.

In Extremfällen können als letztes Mittel allerdings auch wirtschaftslenkende Maßnahmen bis hin zu einem Einfuhrverzicht in Betracht kommen, etwa im Fall der unververtretbaren Übernutzung von Waldbeständen in Sarawak (Ostmalaysia). Die Erhöhung der Holzeinschlagsquote in diesem Gebiet im Jahre 1990 widerspricht den von Sarawak selbst eingegangenen Verpflichtungen zur Reduzierung des Holzeinschlags. GHK, HDH und VDH fordern die Regierung von Sarawak auf, unverzüglich Maßnahmen zur Einhaltung der international eingegangenen Verpflichtungen zu treffen. Bei einer Fortsetzung der 1990 gezeigten Nutzungspraxis halten alle drei Organisationen es aus ökologischer Verantwortung für unververtretbar, Holz aus diesem Gebiet zu importieren und zu verarbeiten.

Im Hinblick auf Holz ist auch allgemein zu bedenken, daß dieser Werkstoff in ökologischer Hinsicht anderen Werkstoffen überlegen ist. Primäre ökologische Zielstellung muß es sein, den Verbrauch endlicher Ressourcen einzuschränken und sie soweit als möglich durch natürlich regenerierbare Ressourcen wie z.B. Holz zu ersetzen. Die Nutzung von Naturprodukten muß grundsätzlich in nachhaltigen bzw. umweltschonenden Formen erfolgen, dies gilt auch für die Holznutzung, und zwar in sämtlichen Waldformationen, von äquatorialen Regenwäldern bis hin zu borealen Nadelwäldern.

2.3 Interessen der tropischen Länder und ihrer Völker

Die tropischen Wälder sind die Wälder der Dritten Welt. Sie können wirksam nur geschützt werden, wenn die notwendigen Maßnahmen von den Ländern und ihren Völkern selbst getragen werden.

Die walddreichen Tropenländer sind gezwungen, für eine rasch wachsende Bevölkerung Nahrungsmittel zu produzieren. Für ihre ökonomische Entwicklung ist die Nutzung ihrer natürlichen Ressourcen unverzichtbar. Die Länder der dritten Welt haben ebenso wie die Industrieländer das unbestreitbare Recht, ihre natürlichen Ressourcen für Eigenbedarf und Export zu nutzen, um wirtschaftlichen Wohlstand zu erlangen und sich in die Weltwirtschaft zu integrieren. Für eine Reihe von Staaten spielt die Nutzung des nachwachsenden Rohstoffs Holz eine außerordentlich große Rolle.

Es ist deshalb verständlich, wenn seitens der holzexportierenden Länder große Besorgnis über mögliche Importbeschränkungen seitens der Industrieländer herrscht. Diese Besorgnis findet ihren Niederschlag in zahlreichen öffentlichen Stellungnahmen der tropenholzproduzierenden Länder, in offiziellen Erklärungen, welche den zuständigen Stellen der Bundesregierung übergeben wurden und in zahlreichen Veröffentlichungen und Resolutionen von Nicht-Regierungsorganisationen. Alle Resolutionen und Empfehlungen zahlreicher in Europa, Afrika, Südamerika und Südostasien abgehaltener

Internationaler Tropenwaldkongresse - in den Entwicklungsländern unterstützt von lokalen Umweltorganisationen - unterstreichen die dringende Notwendigkeit einer geordneten und nachhaltigen Bewirtschaftung der tropischen Wälder und warnen vor Importrestriktionen der Industrieländer. Diese würden verheerende Folgen für die sozialen Verhältnisse und damit für den Tropenwald haben.

Jedoch sind die betroffenen Länder auch die Hauptleidtragenden der langfristigen ökologischen Folgen der Entwaldung wie Dürre und Überschwemmung, Bodenerosion und lokaler Klimaveränderungen. Jedes ökologische Desaster wirkt sich ökonomisch katastrophal aus und bedeutet einen Rückschritt in dem Bemühen um wirtschaftliche Fortentwicklung. Schutz und Erhaltung der Wälder liegen deshalb im ureigensten Interesse der betroffenen Länder. Für sie ist es von existentieller Bedeutung, Formen der Waldnutzung zu entwickeln und zu praktizieren, die nachhaltige Erträge sichert, ohne den Wald dabei zu zerstören. Die lokale Bevölkerung ist in solche Nutzungskonzepte mit einzubeziehen, da diese, wenn sie erkannt hat, daß der Schutz des Waldes ihr eigenes Interesse ist, den wirkungsvollsten Beitrag hierzu liefern kann.

Die von den Menschen durch Emissionen und Waldvernichtung verursachten ökologischen Schäden sind grenzübergreifend. Das notwendige Zusammenwachsen der Völker erfordert deshalb gegenseitige ökologische Rücksichtnahme. Hier weisen jedoch gerade die Industrieländer die größten Defizite auf, da sie mehr als 3/4 aller Emissionen produzieren, die die Erdatmosphäre und das globale Klima bedrohen. Hingegen leisten die tropischen Länder mit großen Waldbeständen und relativ geringen Emissionen einen wichtigen und unverzichtbaren Beitrag zur Stabilisierung der Erdatmosphäre.

Die Industrienationen stehen gegenüber den Entwicklungsländern in der Pflicht. Vordringliche Aufgabe der Industrieländer ist es deshalb, bei der Umsetzung der als notwendig erkannten Maßnahmen Hilfe zu leisten.

3. Schutz des Waldes

3.1 Nachhaltige Waldbewirtschaftung

Aufgrund der Analysen der Bundesforschungsanstalt für Forst- und Holzwirtschaft und praktisch aller anderen Fachinstitutionen zu den Ursachen des Waldrückgangs liegt es auf der Hand, daß die wichtigste und vordringlichste Maßnahme zum Schutz der tropischen Regenwälder darin liegt, die flächenextensiven und in der Regel auch ökologisch unangepaßten Formen landwirtschaftlicher Bodennutzung zu ersetzen. Der Druck auf den Wald kann nur dann gestoppt werden, wenn es gelingt, durch eine standortgebundene nachhaltige Bodennutzung außerhalb der Waldgebiete, durch eine ökologisch angepaßte Agroforstwirtschaft innerhalb der Waldgebiete sowie durch eine nachhaltige Nutzung des Waldes selbst den Lebensunterhalt der Bevölkerung sicherzustellen.

Der wichtigste Beitrag der Forst- und Holzwirtschaft zum Schutz der Wälder ist die Einführung, Durchsetzung und Verbesserung nachhaltiger Bewirtschaftungsformen. Die Nachhaltigkeit der forstwirtschaftlichen Nutzung selbst läßt sich nicht allein über Stetigkeit und Dauerhaftigkeit der Holzerträge definieren, sondern sie muß die ökologische

Funktionsfähigkeit des Waldes als eines komplexen, dynamischen und sich selbst regelnden Ökosystems

gewährleisten. Die entscheidenden Kriterien für die Nachhaltigkeit der Bewirtschaftung sind deshalb

- * Erhaltung der Mischungsvielfalt von Tier- und Pflanzenarten
- * Erhaltung der Vielfalt der Strukturen und Funktionen des Waldbestandes
- * ausreichender Schutz des Bodens, des Wassers und des Klimahaushaltes
- * Sicherung und Erhalt der Evolutionsfähigkeit des Waldes
- * Nutzung eines Holzvolumens, welches das natürliche Produktionspotential des Bestandes nicht übersteigt.

3.2 Schutz- und Nutzwälder.

Entscheidende Voraussetzung für den dauerhaften Schutz der tropischen Wälder ist die Erstellung und Umsetzung nationaler Landnutzungspläne, welche die geographischen, klimatischen, demographischen, wirtschaftlichen und sozialen Gegebenheiten des betreffenden Landes zu berücksichtigen haben. Den tropischen Wäldern, also ihrer Erhaltung und ihrer Nutzung, kommt hierbei besondere Bedeutung zu. Den ökologischen Ansprüchen einerseits und den ökonomischen Notwendigkeiten andererseits kann durch das Konzept von Schutz- und Nutzwäldern bzw. -zonen entsprochen werden.

Dies bedeutet die Ausweisung großräumiger Waldareale zur Erhaltung der biologischen und botanischen Artenvielfalt als Naturschutzreservate. Auch erosionsgefährdete Waldgebiete müssen zu Schutzwäldern erklärt werden. Diese beiden Waldkategorien sind für jegliche kommerzielle Nutzung zu sperren.

Die Ernte von Holz und anderen Waldprodukten, wie Latex, Öle, Medizinalpflanzen, hat in hierfür speziell vorgesehenen Nutzwaldarealen oder Wiederaufforstungsgebieten zu erfolgen, die wiederum nachhaltig zu bewirtschaften sind.

3.3 Durchsetzung des Schutz- und Nutzkonzepts sowie der nachhaltigen Bewirtschaftung

GHK, HDH und VDH sehen in der Verabschiedung der Richtlinien der Internationalen Tropenholzorganisation (ITTO) über die nachhaltige Naturwaldbewirtschaftung, die inzwischen von allen Tropenholz exportierenden Ländern akzeptiert wurden, einen äußerst wichtigen Schritt zur Einführung und Durchsetzung der in der hier niedergelegten Konzeption geforderten nachhaltigen Bewirtschaftungssysteme. Erstmals haben sich exportierende und importierende Länder auf gemeinsame Kriterien zur schonenden Waldbewirtschaftung geeinigt.

Bei der Durchsetzung dieser Regeln sind die produzierenden Länder auf die Hilfe der Industrieländer angewiesen. Nicht Boykott, sondern Verbesserung des Marktzuganges seitens der Industrieländer für Produkte aus umweltverträglicher Bewirtschaftung ergibt

für die walddreichen Tropenländer auch einen ökonomischen Anreiz, ihre Bewirtschaftungssysteme entsprechend anzupassen.

GHK, HDH und VDH begrüßen es grundsätzlich, daß sich die holzexportierenden Länder im Rahmen der ITTO verpflichtet haben, bis zum Jahre 2000 nur noch Holz aus nachhaltig bewirtschafteten Betrieben zu exportieren. Sie halten es in diesem Rahmen allerdings für unverzichtbar, daß die exportierenden Länder schnellstmöglich konkrete Pläne zur Erreichung dieses Zieles vorlegen. Bestrebungen einiger exportierender und importierender Länder, diesen Zeitrahmen zu strecken, sind völlig unakzeptabel. Vielmehr ist es erforderlich, die Umstellung auf walderhaltende und nachhaltige Bewirtschaftungssysteme in einer kürzeren Zeitphase zumindest in wesentlichen Teilen zu realisieren.

Um den Tropenholz produzierenden Ländern ein deutliches Signal zu geben, halten GHK, HDH und VDH es für erforderlich, daß im Einzelfall für Tropenholz schon bestehende generelle Verwendungsbeschränkungen für diejenigen tropischen Hölzer, die aus Ländern stammen, welche den Ausbau ihrer Forstverwaltung und die Einführung der ITTO-Richtlinien nachweislich begonnen haben, aufgehoben werden; sie dürfen keinerlei Diskriminierung unterliegen. Holz und Folgeprodukte aus solchen Betrieben, die einen international anerkannten Einzelnachweis nachhaltiger Waldbewirtschaftung entsprechend den ITTO-Richtlinien vorlegen können, sind gesondert zu kennzeichnen. Sie können in den für tropische Hölzer geeigneten Anwendungsbereichen unabhängig vom Herkunftsland eingesetzt werden.

3.4 Herkunfts- und Nachhaltigkeitsnachweis

Solange noch nicht in allen tropischen Ländern Forstverwaltungen existieren, die in der Lage sind, generell einen den ITTO-Richtlinien gemäßen Holzeinschlag zu gewährleisten und illegale Einschläge zu verhindern, ist ein Herkunftsnachweis für nachhaltig bzw. umweltverträglich gewonnene tropische Hölzer und deren Folgeprodukte notwendig, da nur so Importeure und Verbraucher unterscheiden können, ob es sich um Holz aus nachhaltiger oder raubbauartiger bzw. illegaler Nutzung handelt.

GHK, HDH und VDH fordern deshalb die Schaffung eines Instrumentariums, welches einen Nachweis oder eine Kennzeichnung für tropische Hölzer ermöglicht, die entsprechend den ITTO-Richtlinien gewonnen wurden.

Ein solcher Herkunftsnachweis ist in inhaltlich wie zeitlich abgestufter Form denkbar:

1. **Pauschaler Ländernachweis** für diejenigen Staaten, welche Landnutzungspläne verabschieden, den Ausbau der Forstverwaltungen beginnen und den ITTO-Richtlinien Geltung verschaffen.
2. Produktbegleitender und/oder betriebsbezogener **Einzelnachweis** anhand international anerkannter Prüfkriterien.

Der Herkunftsnachweis muß entsprechend der Souveränität der betroffenen Lieferländer grundsätzlich durch die exportierenden Staaten oder die von ihnen autorisierten Betriebe erfolgen. Er ist jedoch nur dann glaubhaft, wenn sich die Exportstaaten und die Betriebe verpflichten, internationalen Kommissionen jederzeit ein Zutrittsrecht zur Verifizierung der Angaben zu gestatten.

Die technischen Regeln einer Tropenholzkennzeichnung bzw. eines Nachhaltigkeitsnachweises und deren Kontrolle sind gemeinsam von Sachverständigen der beteiligten Verbände, zuständigen Behörden und fachlich ausgewiesenen Umweltverbänden in internationaler Kooperation auszuarbeiten. Es ist gemeinsames Ziel der beteiligten Organisationen, eine verbindliche Regelung zu schaffen, die mittelfristig sicherstellt, daß seitens der deutschen Holzwirtschaft nur noch Holz importiert und verarbeitet wird, das aus Ländern und/oder Betrieben stammt, die eine nachhaltige Bewirtschaftung entsprechend der ITTO-Richtlinien durchführen. Der Bezug von tropischen Hölzern und deren Folgeprodukten muß in einer ersten Phase allerdings auch dann möglich sein, wenn nachgewiesen wird, daß das betreffende Lieferland konkrete Schritte zur Umsetzung im Sinne einer nachhaltigen Bewirtschaftung eingeleitet hat.

3.5 Holzanfall aus Umwandlungswäldern

Ein Teil des international gehandelten Tropenholzes stammt aus Kahlschlägen, die nicht wegen holzwirtschaftlicher Nutzung, sondern wegen der vorgesehenen Umwandlung in andere Nutzungsformen vorgenommen werden. Kann das hierbei anfallende Holz nicht in den Handel gelangen, wird es - wie die Erfahrung zeigt - an Ort und Stelle verbrannt. Dieses ist weder im Sinne der ökologischen noch der ökonomischen Seite der Tropenwald-Problematik.

Für den Holzanfall aus Umwandlungswäldern muß im Rahmen eines Herkunftsnachweises eine Sonderregelung zur Nutzung dieses Holzes in wirtschaftlich sinnvollen Verwendungen gefunden werden.

Dabei sind GHK, HDH und VDH allerdings der Auffassung, daß trotz traditioneller Landnutzungsrechte der Bevölkerung und der Souveränität der betroffenen Staaten die Waldumwandlung äußerst restriktiv gehandhabt werden muß. Der Flächenbedarf für Landwirtschaft und Gewerbe sollte in erster Linie durch die Rekultivierung der abgebrannten und inzwischen degradierten Brachflächen gedeckt werden. Flankierende finanzielle und technische Unterstützung durch die Industrieländer ist auch insofern erforderlich. Auf keinen Fall kann akzeptiert werden, daß Naturwald dafür geopfert wird, um Plantagen für schnellwüchsige Holzarten zu errichten; hierfür stehen andere Flächen in ausreichendem Maße zur Verfügung.

3.6 Ausbildung und Qualifikation

Der Verbesserung der Qualifikation der in der Holz- und Forstwirtschaft beschäftigten Arbeitnehmer kommt eine besondere Bedeutung bei der Einführung nachhaltiger Bewirtschaftung zu. Durch Qualifizierungsmaßnahmen können bereits kurzfristig spürbare Verbesserungen bei Einschlag und Holzausnutzung erreicht werden.

Die Bundesregierung wird aufgefordert, den tropischen Entwicklungsländern verstärkte technische und finanzielle Hilfe für die Tropenwaldforschung, die Ausbildung von Forstbeamten und den Ausbau der Forstverwaltungen zu leisten. Als traditionelles Forst- und Holzwirtschaftsland mit international anerkannten Forschungs- und Ausbildungsstätten, Wissenschaftlern und Praktikern in der Tropenwaldbewirtschaftung und der Tropenwaldökologie muß die Bundesrepublik Deutschland auf diesem Gebiet

mehr Pflichten bei den Bemühungen um Erhalt und Nutzung der tropischen Wälder übernehmen und in den Entwicklungsländern auf diesem Gebiet beispielhafte Dienste leisten.

Zusätzlich fordern GHK, HDH und VDH diejenigen Betriebe der deutschen Holzwirtschaft, die über eigene Einschlagskonzessionen in den Tropen verfügen, auf, entsprechende Pilotprojekte durchzuführen. Solche Maßnahmen sind öffentlich zu fördern.

4. Kooperation und Zusammenarbeit

4.1 Zusammenarbeit mit Umweltschutzverbänden

GHK, HDH und VDH erkennen an, daß die Umweltschutzverbände mit ihrer Kampagne zum Schutz der tropischen Wälder einen wichtigen Beitrag zur Sensibilisierung der Öffentlichkeit in dieser wichtigen Frage geleistet haben. Sie streben deshalb bei der Durchführung der jetzt dringend notwendigen praktischen ökologischen, ökonomischen und sozialen Maßnahmen zum Schutz der tropischen Regenwälder eine enge Zusammenarbeit mit den Umweltschutzverbänden an.

Diese Kooperation soll deutlich machen, daß die berechtigten Ansprüche der holzproduzierenden Länder auf Schaffung und Sicherung von Arbeitsplätzen sowie eine allgemeine Hebung des Lebensstandards nicht in einem unlösbaren Widerspruch zu ökologischen Erfordernissen stehen, sondern daß gerade im Bereich der Holzwirtschaft auch in tropischen Ländern eine dauerhafte und tragfähige wirtschaftliche Entwicklung bei ökologisch angepaßten, nachhaltigen Bewirtschaftungsmethoden möglich ist.

4.2 Stetige und koordinierte Zusammenarbeit

Der Schutz und die Sicherung der tropischen Wälder ist eine langfristige Aufgabe, und sie bedarf der institutionalisierten und koordinierten Zusammenarbeit vor allem der fachlich ausgewiesenen Gruppen und Institutionen. Um auch von Deutschland aus die Realisierung der zur Einführung und Durchsetzung nachhaltiger Bewirtschaftung notwendigen Maßnahmen zu fördern, ist eine organisatorische Zusammenfassung von Aktivitäten unerlässlich. GHK, HDH und VDH erklären ihren festen Willen zur Zusammenarbeit auf Basis der in dieser Erklärung niedergelegten Ziele, und sie rufen Staat, Wissenschaft und Umweltverbände zur Mitarbeit auf.

4.3 Internationale Koordination

GHK, HDH und VDH begrüßen die bisherigen umfangreichen internationalen Aktivitäten der Bundesregierung, insbesondere innerhalb der ITTO, zur Einführung und Durchsetzung nachhaltiger Bewirtschaftung. Sie fordern die Bundesregierung auf, diesen Weg konsequent fortzusetzen und ihre Bemühungen um eine koordinierte Aktion der europäischen Länder zu verstärken. GHK, HDH und VDH werden in ihren internationalen Verbänden in dieser Richtung ebenfalls tätig werden.

5. Begleitmaßnahmen

Die drei beteiligten Organisationen sehen es als Aufgabe der Bundesregierung an, auf der Ebene von UNO und ITTO und gegenüber den holzexportierenden Ländern alle nur denkbaren Schritte zu unternehmen, um rasch, d. h. möglichst weit vor dem von der ITTO beschlossenen Jahr 2000, eine generelle Anwendung walderhaltender und schonender Bewirtschaftungs-Methoden im Sinne der ITTO-Richtlinien durchzusetzen.

Um zu erreichen, daß sobald wie möglich nur noch Holz- und Holzprodukte aus den Tropen in die Bundesrepublik Deutschland importiert werden, die aus umweltgerechten Nutzungen oder aus staatlich festgelegten Umwandlungs-Wäldern stammen, verpflichten sich GHK, HDH und VDH zu folgenden begleitenden Maßnahmen:

- 5.1** Die drei beteiligten Organisationen leiten unverzüglich die Bildung einer Sachverständigen-Institution ein, in der neben den beteiligten Verbänden auch die zuständigen Bundesbehörden, Wissenschaftler sowie fachkundige Vertreter von Umweltverbänden vertreten sein sollen. Aufgabe dieser gemeinsamen Einrichtung ist es, die Regeln eines länderbezogenen und eines unternehmensbezogenen Nachhaltigkeitsnachweises gemäß den in Ziff. 3.4 und 3.5 dieser Erklärung niedergelegten Grundsätzen auszuarbeiten und eine ordnungsgemäße Durchführung der Kennzeichnung sicherzustellen.

Diese Regeln basieren auf den ITTO-Richtlinien unter Berücksichtigung des aus Umwandlungswäldern stammenden Holzes.

Der länderbezogene Nachweis soll bestätigen, daß das jeweilige Lieferland wirksame, nachprüfbare Maßnahmen zur Durchsetzung einer umweltgerechten Bewirtschaftung im Sinne der ITTO-Richtlinien eingeleitet hat.

Der unternehmensbezogene Nachweis soll bestätigen, daß das jeweilige im Holzeinschlag in den Tropen tätige Unternehmen nach den ITTO-Richtlinien arbeitet.

- 5.2** HDH und VDH verpflichten sich, ihren Einfluß auf ihre Mitgliedsfirmen geltend zu machen, daß Holz- und Holzprodukte aus den Tropen in dem im folgenden angegebenen Zeitrahmen nur noch aus Ländern mit länderbezogenem Nachweis oder von Unternehmen mit unternehmensbezogenem Nachweis importiert und verarbeitet werden.

Von folgendem Zeitrahmen wird bei konstruktiver Mitwirkung aller für die Durchführung dieses Vorhabens maßgebenden Seiten ausgegangen:

Der länderbezogene Nachweis soll als Übergangsregelung möglichst schon ab 1993 angewandt werden, sofern die entsprechenden Regeln rechtzeitig vorliegen.

Der unternehmensbezogene Nachweis soll spätestens 4 Jahre nach Erstellung der entsprechenden Regeln generell angewandt werden. Mit dieser Zeitspanne soll den Betrieben in den Entwicklungsländern aus wirtschaftlichen, sozialen und ökologischen Gründen eine angemessene Frist

wirtschaftlichen, sozialen und ökologischen Gründen eine angemessene Frist gegeben werden, um eventuell mit höheren Lasten und Kosten verbundene, nachhaltige Bewirtschaftungsformen einzuführen.

Soweit Einzelunternehmen gemäß Ziffer 5.1 bereits früher in der Lage sind, einen unternehmensbezogenen Nachweis zu liefern, können sie ein entsprechendes Zertifikat führen; bei einem unternehmensbezogenen Nachweis entfällt der länderbezogene Nachweis.

5.3 Die Gewerkschaft Holz und Kunststoff verpflichtet sich, ihre Mitglieder in allen Betrieben der Holzwirtschaft aufzurufen, die Umsetzung der in dieser Erklärung niedergelegten Ziele in dem vorgesehenen Zeitplan zu unterstützen. Die GHK wird weiterhin sowohl über den Internationalen Bund der Bau- und Holzarbeiter als auch in direkten Kontakten auf die Gewerkschaften in den Tropenholz produzierenden Ländern einwirken, damit diese geeignete Maßnahmen zur Durchsetzung einer nachhaltigen Wirtschaft fördern und unterstützen.

5.4 Die Lieferanten in den tropischen Herkunftsländern werden aufgefordert, an der Schaffung eines Zertifikats-Systems mitzuwirken, um nachweisen zu können, daß ihre Produkte aus Konzessionen stammen, die nach den ITTO-Richtlinien bewirtschaftet werden.

5.5 Die beteiligten Organisationen fordern die deutschen Unternehmen mit Holznutzungs-Konzessionen in tropischen Ländern auf, freiwillig und beispielgebend ihre Betriebe für eine Experten-Kommission zu öffnen, die möglichst im Zusammenwirken mit der ITTO bestellt wird. Damit soll eine Überprüfung der Bewirtschaftung ihrer Waldflächen vorgenommen und der Nachweis der Anwendung der ITTO-Richtlinien erbracht werden.

6. Zusammenfassung

- * Der Bestandsrückgang an tropischen Wäldern ist in höchstem Maße besorgniserregend.
- * Die wichtigste Ursache hierfür ist der Kreislauf von Armut, Bevölkerungsdruck, Überschuldung, und wirtschaftlicher Rückständigkeit, der einen steigenden Flächenverbrauch auf Kosten des Waldes für wandernden Brandrodungs-feldbau sowie für Plantagen, Gewerbe und Infrastruktur nach sich zieht.
- * Unsachgemäße und raubbauartige Formen der Holznutzung spielen - global gesehen - beim Rückgang tropischer Wälder nur eine untergeordnete Rolle. Sie sind gleichwohl ökologisch unverantwortlich.
- * Zur Erhaltung der biologischen Artenvielfalt, zum Schutz gefährdeter Tier- und Pflanzenarten sowie zur Abwendung von Erosionsgefahren ist es notwendig, großräumige Waldareale als Schutzgebiete auszuweisen, die für jegliche kommerzielle Nutzung gesperrt sind.
- * Die tropischen Wälder müssen geschützt werden, jedoch sind ihre sehr differenzierten ökologischen, ökonomischen und sozialen Funktionen

angemessen zu berücksichtigen. Erforderlich ist deshalb eine Landnutzungsplanung, die Schutzwälder, Nutzwälder und Flächen für Landwirtschaft, Gewerbe und Infrastruktur ausweist.

- * Umweltschonende und nachhaltige Waldbewirtschaftungsmethoden können einen wichtigen Beitrag zum Erhalt der Wälder liefern. **Arbeitgeber und Arbeitnehmer der deutschen Holzwirtschaft** sehen es als ihre spezifische Aufgabe an, die Durchsetzung solcher Bewirtschaftungsformen zu fördern.
- * Pauschale Verwendungsbeschränkungen und Boykottmaßnahmen sind kein Beitrag zum Erhalt tropischer Wälder, sondern tragen im Erfolgsfall eher zu einer Beschleunigung des Bestandsverlustes tropischer Wälder bei.
- * Mit den von allen Erzeuger- und Verwenderländern verabschiedeten ITTO-Richtlinien zur nachhaltigen Waldnutzung liegen erstmals international anerkannte Kriterien für umweltverträgliche, nachhaltige Bewirtschaftung vor.
- * Es ist notwendig, die Anwendung dieser Richtlinien mit entsprechender politischer Hilfe und, wo erforderlich, auch mit international abgestimmtem Druck - bereits vor dem innerhalb der ITTO vereinbarten Zieldatum 2000 - durchzusetzen.
- * GHK/HDH und VDH streben bei der Umsetzung der in dieser Erklärung niedergelegten Maßnahmen eine Zusammenarbeit mit kompetenten Umweltverbänden an.
- * Ein wichtiger Anreiz zur Durchsetzung nachhaltiger Bewirtschaftung liegt auch in der Schaffung eines Herkunftsnachweises. Dieser kann als Einzelfallnachweis oder als pauschaler Ländernachweis ausgestaltet sein. Entsprechende Prüf- und Nachweiskriterien sollten baldmöglichst in Zusammenarbeit mit den zuständigen Institutionen und fachlich ausgewiesenen Umweltverbänden erarbeitet werden. Sie müssen die Möglichkeit jederzeitiger und unangemeldeter Kontrollen einschließen.
- * Die berechtigten Belange der Holzproduzierenden Länder der Dritten Welt sind bei den notwendigen international abzustimmenden Maßnahmen zum Schutze der tropischen Wälder hinreichend zu berücksichtigen. Es ist an der Zeit, auf jede Form der Konfrontation zu verzichten und ein Zeichen konstruktiver Kooperation mit den Menschen in den Entwicklungsländern zu setzen.
- * Ökonomie und Ökologie sind auch im Problembereich Tropenwald keine unvereinbaren Gegensätze.

Düsseldorf/Wiesbaden/Hamburg, 17. Dezember 1991

**Gewerkschaft
Holz und
Kunststoff**

**Hauptverband der deutschen
Holz und Kunststoffe
verarbeitenden Industrie und
verwandter Industriezweige e.V.**

**Verein Deutscher
Holzeinfuhrhäuser e.V.**

Anlage 11



ITTO

**INTERNATIONAL TROPICAL
TIMBER COUNCIL**Distr.
GENERALITTC(XI)/20
4 December 1991

Original: ENGLISH

ELEVENTH SESSION
28 November - 4 December 1991
Yokohama

DECISION 6(XI)

SUSTAINABLE FOREST MANAGEMENT I

The International Tropical Timber Council,

Recalling the Council's commitment to the Year 2000 Target in Decision 3(X);

Commending the Expert Panel on Possible Methods for Defining General Criteria for and Measurement of Sustainable Tropical Forest Management for its report;

Appreciating the support of the Governments of The Netherlands and Japan for the work of the group;

Noting the importance of defining Sustainable Tropical Forest Management as a contribution to the Global interest in protecting the tropical forests;

Further Noting the critical importance of such a definition to the maintenance and enhancement of trade in tropical timber;

Decides:

1. to request the Executive Director to publish and transmit the text of the Annex to relevant international organizations and fora;
2. to invite producing and consuming member states to submit papers for the purpose of refining the text contained in the Annex to the Council for circulation to other member states for consideration at the XII Council meeting;
3. to request the delegations to nominate experts to a Consultative Panel, composed of six producing country members and six consuming country members, to examine the issues relevant to sustainable management during the Twelfth Session; and
4. to consider the results of the Panel at the Twelfth Session of the Council.

ITTC(XI)/20
page 2

Annex

Sustainable Management of Tropical Forests

Sustainable forest management is the process of managing permanent forest land to achieve one or more clearly specified objectives of management with regard to the production of a continuous flow of desired forest products and services without undue reduction of its inherent values and future productivity and without undue undesirable effects on the physical and social environment.

Criteria for Sustainability

Introduction

The list of Criteria and Examples of Indicators below is neither exhaustive nor exclusive. Moreover, all of the Examples of Indicators do not need to be measured to establish sustainability or the degree to which it has been achieved.

It must be emphasized that determinations of sustainability and, therefore, use of the following list must be specific to each nation or each management unit.

Sustainability at the National Level

Criteria

Examples of Indicators

The Forest Resource
Base

- Comprehensive land use planning and provision for the Permanent Forest Estate (PFE).
- Present area of the PFE in relation to national goals and targets.
- Plantation establishment targets, present age class distributions, and annual planting regimes.
- Areas of Protection Forests and Production Forests within the PFE.
- The representativeness of the protected areas network and the current or planned reservation programme.

The Continuity of Flow
of Forest Products

- National production statistics over time.
- Documentation of logging (area) histories over time.
- Proposed cutting cycle lengths for major forest types, and standard concession lengths.
- Regulation of initial harvesting rates in relation to defined cutting cycles and net area of production forest.
- Regulation of subsequent harvesting in relation to defined cutting cycles, increment data and the net area of production forest.
- Steps taken to harmonize the first and subsequent cutting cycles and manage the transition from the first to the second cutting cycle.
- Wood production targets over time from various sources.
- The availability of silvicultural prescriptions for the major forest types.

The Level of
Environmental Control

- Management prescriptions for other non-production components of the PFE.
- The availability of engineering, watershed protection and other environmental management prescriptions for production forests.
- Availability of environmental assessment procedures.

Socio-Economic Effects

- Employment patterns and trends.
- Income generation and distribution patterns.
- National revenue and expenditure budgets for forest management.
- Availability of environmental assessment procedures.

/...

ITTC(XI)/20

page 4

Institutional Frameworks

- Existence of a national forest policy.
- The relationship of national policy to ITTO Guidelines.
- Adequacy of the legislative framework to implement national forest policies and management plans.
- Adequacy of legislation to regulate harvesting and manage specific instruments eg, concession agreements.
- Adequacy of human and financial resources to meet legislative and administrative responsibilities in sustainable forest management.
- Community consultation.
- Existence of management plans and provisions for their implementation.

Sustainability at the Level of the Forest Management UnitCriteriaExamples of Indicators**Resource Security**

- The legal establishment of forest areas or management units.
- Existence of a management plan.
- Clear demarcation of boundaries in the field.
- The presence or absence of illegal exploitation and encroachment.
- The duration of concession agreements.

The Continuity of Timber Production

- The presence of clear, official harvesting rules.
- Long term soil productivity.
- A pre-logging stand inventory.
- The number of trees and/or volume of timber per ha harvested.
- Provision for monitoring the residual growing stock after logging.
- Records of annual product outputs over time
- Net productive area.
- Records of annual areas cut over time.

/...

The Conservation of
Flora and Fauna

- Protection of eco-systems
in the concession or management
unit.
- The extent of vegetation
disturbance after logging.

An Acceptable Level of
Environmental Impact

- Extent of soil disturbance.
- Extent and spatial distribution
of riparian and other watershed
protection areas
- The extent and severity of soil
erosion
- Provision for protection of
bodies of water.

Socio-economic Benefits

- The number of people employed.
- The nature and extent of
benefits from forestry
activities.

Planning and Adjustment
to Experience

- Community consultation.
- Arrangements for Forest
Management to take into account
traditional forest utilization.

THIRD DRAFT PROPOSAL

FOR

**ITTO GUIDELINES ON THE CONSERVATION
OF BIOLOGICAL DIVERSITY IN TROPICAL PRODUCTION FORESTS
- a supplement to ITTO Guidelines for
the Sustainable Management of Natural
Tropical Forests**

ITTC(XI)/7 Rev.2
page 2

ITTO GUIDELINE ON THE CONSERVATION OF
BIOLOGICAL DIVERSITY IN TROPICAL PRODUCTION FORESTS

A SUPPLEMENT TO ITTO GUIDELINES FOR THE
SUSTAINABLE MANAGEMENT OF NATURAL TROPICAL FORESTS

FOREWORD

These Guidelines are developed to be integrated in the ITTO Guidelines for the Sustainable Management of Natural Tropical Forests. With these principles and actions, biodiversity issues that are contained already implicitly in the existing ITTO Guidelines will be shown more explicitly.

Incorporation will require renumbering of the principles and consequent actions to allow for the additional 14 principles and 20 actions be put in the right place. Much of the introductory chapters 1 and 2 will then be presented as an annex to the integrated Guidelines.

For practical logistical reasons the factual integration will be coincided with the anticipated second edition of the ITTO Guidelines in a few years time. Until then these Guidelines on the Conservation of Biological Diversity will be published as a separate supplement to the existing ITTO Guidelines for the Sustainable Management of Natural Forests.

/...

1. INTRODUCTION

At its Eighth Session in Bali in Indonesia in May 1990, the International tropical Timber Council adopted Target 2000 through which its member countries set themselves the goal of ensuring that by the year 2000 all trade in tropical timber would come from forests that are managed sustainably. This goal was set in relation to objective 1(h) of the International Tropical Timber Agreement of 1983 which is: *"To encourage the development of national policies aimed at sustainable utilization and conservation of tropical forests and their genetic resources, and at maintaining the ecological balance in the regions concerned."*

Forests managed for timber and/or non-timber products do provide habitats for many, in some cases the majority, of the plant and animal species found in pristine, unmanaged forests. The number of species persisting is dependent on a variety of factors, predominantly on the degree of intervention and modification of the original ecosystem. In some cases of low-intensity utilization, forests may, at least in the short-term, have greater diversity than undisturbed ecosystems. Species composition will have changed, however, and some rare or specialized species may be lost.

Biological diversity is important both in its own right, and for the functional support it provides for the total forest ecosystem, and hence ultimately, for sustainable timber production. However, due to deforestation and forest degradation it is increasingly at risk. The principle objective of the ITTO Guidelines on the Conservation of Biological Diversity in Tropical Production Forests is therefore to optimize the contribution of these forests to the conservation of biological diversity that is consistent with their primary objective, namely the sustainable production of timber and other products.

These guidelines are based on the Report of an International Technical Working Group established in accordance with Decision 6(X) of the International Tropical Timber Council. The terms of reference for this Working Group required it to prepare guidelines for "The Conservation of Biodiversity in Tropical Production Forests" to complement the "ITTO Guidelines for the Sustainable management of Natural Tropical Forests" and the "ITTO Guidelines for the Establishment and Sustainable Management of Planted Tropical Forests".

In meeting these terms of reference, the Working Group's report was based in large part on a Pre-Project Report on "Realistic Strategies for the Conservation of Biological Diversity in Tropical Forests" which was prepared for ITTO by the International Union for the Conservation of Nature and Natural Resources - IUCN. This report summarized the outputs

/...

ITTC(XI)/7 Rev.2

page 4

from a workshop conducted in conjunction with the General Assembly of the IUCN which was held in Perth Australia in December 1990. On the basis of the workshop discussions, a set of draft guidelines was prepared, revised by IUCN and sent for consideration by the Working Group when they met in Switzerland in October 1991 to formulate an amplification of the principles relating to the conservation of biodiversity implicit in the existing ITTO Guidelines on sustainable management in tropical forests. These constitute the international reference standard established by ITTO for the development of more specific national guidelines. The details of these national guidelines are matters for national decision by individual timber producing countries, in accordance with their national objectives and land use strategies.

2. KEY ISSUES IN BIODIVERSITY CONSERVATION IN PRODUCTION FORESTS

Before outlining a series of general principles and recommended actions for the various aspects of biodiversity conservation in tropical production forests, it is useful to examine the key issues associated with the conservation of biological diversity in these forests. These issues include the nature of biological diversity itself; the nature of the threats to biological diversity in tropical forests; the key role of forests set aside and totally protected for the purposes of species and ecosystem preservation; the role of production forests in the conservation of biological diversity; and the contribution of biodiversity conservation to the sustainable management of tropical forests.

2.1 What is Biological Diversity?

Biological Diversity or Biodiversity is not just the number of species in a particular area. Rather, it is the total variety of genetic strains, species and ecosystems that are found in nature. For practical purposes Biodiversity is normally subdivided into three major hierarchical categories - variation at the genetic level within a particular species; species diversity or the number and proportion of different species in a particular area; and ecosystem diversity that describes the variation in the assemblages of species and their habitats.

Tropical forests are extremely rich in plant and animal species. Biodiversity does not just refer to trees, birds and mammals but to all groups of organisms. Most of these are invertebrates and microorganisms and although less conspicuous, some of them may be essential to the functioning and sustainable production of the forest.

Another key feature of biodiversity is the fact that it is not a static entity. It is continually changing as evolution gives rise to new species and changing ecological conditions cause others to disappear. Tropical

forests are also not static ecosystems maintaining a fixed climax species composition over time. All forests have been subject to modification in the past by climatic, geomorphological and human influences throughout their evolutionary history, and these modifications themselves have influenced current patterns of biodiversity. Modifications such as timber harvesting or silvicultural operations are important aspects of this dynamic development of the forests.

2.2 The Benefits of Biodiversity

The diversity of nature is the source of biological wealth and the foundation of the material wealth of human societies. It has been the basis for selective development of our food crops, a wide range of direct goods and services and much of the raw inputs and genetic materials for industry, agriculture and medicine. Collectively, these benefits are worth many billions of dollars each year. People spend additional billions of dollars each year to appreciate nature and its diversity through recreation and tourism.

All human societies - urban, rural, industrial and non-industrial - continue to depend on a wide array of ecosystems, species and genetic variants to meet their ever changing needs and the needs of the markets they supply. The diversity of nature is also a source of beauty, enjoyment, spiritual inspiration, understanding and knowledge and provides the foundation for much human creativity.

Through their evolution over millions of years, plants and animals have made the Earth a fit habitat for humanity and the other forms of life we know today. Plants and animals help maintain the chemical balance of the Earth, and stabilize climate. They also protect watersheds and renew the soil. Furthermore, we are only beginning to understand these roles and know too little about the relative importance of different ecosystems or the species which compose them.

2.3 Threats to Biodiversity

The loss and fragmentation of tropical moist forests are among the greatest threats to the world's current biological diversity. Conversely, under sustainable management these forests have a unique potential to contribute to biodiversity conservation.

Any disturbance of a forest, whether by natural agents or caused by people, will alter it as a habitat for animal and plant species. Small-scale disturbances may in some instances enhance structural, floristic and faunistic diversity. However, large-scale disturbances tend to simplify

/...

ITTC(XI)/7 Rev.2
page 6

the ecosystem and result in a loss of particular species and as a consequence may result in an overall loss of biodiversity.

In general, the management of a forest for timber production and many other purposes requires the modification of the natural ecosystem to provide access, to remove forest products and in some cases, to increase the yield of commercial species. Inevitably, some of the original forest species will then be at least locally lost. Total biodiversity may remain the same as other species colonize the modified forest environment. However, the colonists are often common and widespread while the displaced species are often old-growth specialists, many with restricted ranges. The net result therefore is often a qualitative change in diversity favouring generalists species at the expense of old-growth specialists.

Converting natural forests into other land uses has far more drastic impacts on biodiversity than sustainable management for timber production. A very large proportion of the world's forests are allocated for the production of timber and this situation is likely to persist. The future of much of the world's forest biological diversity depends upon the way in which these forests are managed.

2.4 The Key Role of Totally Protected Conservation Areas

In the light of the benefits of biodiversity and all of the above threats, prudence demands that people and human societies keep as much biodiversity as possible, while at the same time ensuring that the areas appropriate for the production of timber or other benefits are sustainably managed to meet their primary production objectives.

However, detailed information on the ecology of all forest species and their response to disturbance is frequently not available. Thus, there is often little information upon which to base conservation programmes.

In this uncertain situation, the safest strategy for conserving biodiversity is to establish large undisturbed protected areas covering representative examples of all forest types and ecosystems. Totally Protected Areas (TPA's) such as Strict Nature Reserves, National Parks and other equivalent areas (See Appendix 1 for details) must therefore be seen as the corner stone of any systematic conservation programme. However, for a number of reasons TPA systems by themselves cannot be expected to conserve all biodiversity.

Few countries are able to allocate sufficient areas to total protection to guarantee the preservation of all animal and plant species and their intraspecific genetic variation. In most countries, totally protected areas do not exceed 4-8 percent of national territory and individual areas are generally small. When species exist in small isolated populations

/...

they are susceptible to extinction caused by random environmental events and genetic deterioration. If natural forests are only retained in small isolated protected areas then many species will inevitably be lost.

In many tropical countries, for practical purposes TPA's are usually identified on the basis of the distribution of mammals, birds and trees, or even broader environmental classification systems. The utility of these designation systems for conserving invertebrates and microorganisms and the full genetic diversity of the trees, birds and mammals is unknown.

On a regional basis there is movement and migrations of many organisms between forest areas. Many of these, such as fruit eating birds and many insects, are functionally important to the forest ecosystem as a whole because of their role as pollinators and dispersers. Their movements are often not fully known and, again, it is unlikely a TPA network itself would be able to incorporate all these movements. Loss of natural or near-natural habitat outside the TPA network that support these migrants or nomads will result in the reduction of their populations and effect the overall functioning of the forests throughout the region. This is particularly important for keystone species which play a role in the life cycle of others, such as the major timber trees.

2.5 The Value of Sustainably Managed Production Forests in Biodiversity Conservation

There is a broad consensus that it is possible to manage tropical forests for production of timber and other products while still maintaining considerable biodiversity values. Thus, while tropical forest lands may be extremely fragile when people attempt to convert them to other uses, the forests themselves are often reasonably robust in their ability to recover from localized and periodic disturbance.

Such disturbances in the past have been caused by agents such as tree falls, storm damage, fire and low intensity forms of shifting cultivation, and they have contributed to the present patterns of diversity of the forests. Selective harvesting of timber trees and subsequent protection of the forests constitutes a form of disturbance which might therefore be expected to be compatible with the conservation of much of the biodiversity of the forests.

Theoretically, managed production forests represent the best compromise between the desirability of conserving species and the need to use land to generate wealth and employment. Production forests often represent a more tangible economic asset to societies in poorer countries than do TPAs, and are therefore more likely to be respected. In view of the worldwide decline in total forest area, even modified forests will have an important

/...

ITTC(XI)/7 Rev.2
page 8

part to play in preserving habitat, species and sub-specific diversity. It is not possible to design forest management systems which would conserve all biodiversity, but we can apply known principles to minimize loss.

However, the contribution of production forests to the conservation of biodiversity can only be fully realized within an integrated national land use strategy, which assigns appropriate attention to biodiversity conservation in specific areas of forest, in accordance with their composition and location, taking account of the TPA system.

2.6 The Functional Role of Biodiversity in Production Forests

One of the major values of retaining biodiversity is to maintain important ecosystem functions such as mineral cycling, pollination and maintaining a balance of organisms such that the likelihood of major outbreaks of pest species is reduced. Even small, apparently insignificant organisms can play a major role, and conservation of high overall levels of diversity is a prudent for achieving sustainable forest production with low levels of risk.

3. POLICY AND LEGISLATION

The success or failure of forest resource management is greatly affected both by the laws and policies that relate to the forest sector, and by the structures and staffing of the agencies that have been established to secure their implementation. This may require action to strengthen attention to biodiversity conservation in national education and training programmes. In order to promote the conservation of biodiversity in production forests, it is essential that biodiversity issues are given appropriate recognition in policy and legislation by the application of the following principles and recommended actions.

Principle 1

National forest policy and legislation should recognise biodiversity conservation as an important goal of forest management. Programmes must be developed to assess the importance of biodiversity in all forest areas, including those utilized for timber and other non-wood forest products, and to determine the degree of priority to be assigned to biodiversity conservation in each specific area.

Recommended Action 1

Provide a national agency, or reform and strengthen existing institutions to include biodiversity conservation in their mandate.

/...

Principle 2

The national agency responsible for forests should have both the mandate and the capability to ensure that forests are managed for all values including biodiversity in an integrated system, with allocation of priority to production and conservation objectives as appropriate to the particular forest area. It should also assist in the integrated management of private and customarily held forests, according to the objectives laid down in the national forest policy.

Recommended Action 2

Provide this agency with sufficient human and financial resources to effectively achieve integrated biodiversity conservation involving both the TPA and production forest systems.

Principle 3

Inventories need to be undertaken to describe, quantify and monitor biodiversity in all production forests which are assessed as sufficiently high priority in national conservation strategies to warrant such action. Where possible and feasible, these inventories should be incorporated within existing timber management inventories.

Recommended Action 3

Develop practical biodiversity appraisal systems to guide forest land use allocations at both the landscape level and within the management units of production forests. Where forest exploitation or changes in forest land use are occurring rapidly, give attention to the development of rapid appraisal systems that can provide guidance to forest planners in a relevant time period.

Recommended Action 4

Develop practical techniques for predicting the consequences of different forest management techniques on biodiversity. Incorporate biodiversity monitoring into on-going management programmes for all forests.

4. PROMOTING THE ROLE OF SUSTAINABLY MANAGED PRODUCTION FORESTS IN CONSERVING BIODIVERSITY AT THE LANDSCAPE LEVEL

Because some key elements of a nation's biodiversity are expressed at an ecosystem level, the conservation of overall biodiversity ultimately requires management at the broad landscape level to cover all major ecosystem types. In addition, the effects of land-use activities in a particular area can have a significant effect on the biota of other areas.

/...

ITTC(XI)/7 Rev.2
page 10

Careful land-use planning can, however, be used to both promote the retention of biodiversity at the ecosystem level and to minimize the external impacts of particular land-use activities on biodiversity values in other areas. However, to do this, forests and other key components of the landscape need to be managed as a single inter-related system. This, in turn, is best achieved through an integrated system of protected areas, production forests and sympathetically managed agricultural and urban lands.

The following principles and recommended actions outline some of the key considerations needed to establish such an integrated approach to biodiversity conservation and land-use planning and management.

Principle 4

The different categories of land that need to be kept under permanent forest cover include lands for nature conservation and ecosystem preservation (TPAs), fragile lands requiring protection forests, natural production forests and planted production forests - see Appendix 1 in both the ITTO Guidelines on the Sustainable Management of Natural Tropical Forests and the ITTO Guidelines on the Establishment and Sustainable Management of Planted Tropical Forests.

Recommended Action 5

Identify, survey and delineate the various categories of the Permanent Forest Estate in consultation with forest dwellers and surrounding populations, taking into account their present and future needs for agricultural land and their customary use of the forest.

Principle 5

Research in conservation biology has indicated that there is a direct relationship between the size of a protected area and the number of species it will conserve in the long-term. Such studies have also indicated that increasing the perimeter to area ratio of a TPA will reduce its effectiveness as a conservation unit. This is due to "edge effects" which favour generalists species rather than species with more specialist habitat requirements.

Recommended Action 6

Within the constraints of prevailing social and economic circumstances, design TPA's to cover as large an area of natural forest as socially and economically feasible, with due attention to optimizing their shape. Surround these TPA cores with sympathetically managed near-natural production forests to minimize edge effects, and ensure the protection of ecological function.

/...

Principle 6

Where forest clearing or disturbance becomes necessary, maintaining the connectivity between undisturbed forests will help to minimize erosion of biodiversity. In designing such connecting areas, a fundamental principle is to facilitate the movement of seeds, pollen and animals between the various forest areas and other habitats.

Recommended Action 7

Link TPA reserves by providing "corridors" of natural forest and ensuring that the habitat at known major resting sites and the known ends of migration routes are retained. Locate production forests to maximize the connectivity between natural forest TPA's at the landscape level.

5. CONSIDERATIONS FOR THE CONSERVATION OF BIODIVERSITY AT THE MANAGEMENT UNIT LEVEL IN PRODUCTION FORESTS.

With careful land use planning that gives particular attention to the complementary location of all retained forest areas, production forests can potentially play a key role in the conservation of biological diversity at all levels. However, whether or not this potential is realized in practice will depend in very large part on how particular production forests are managed at the operational level. The following principles and recommendations for operational management will help to maximize the contribution of production forest to the conservation of biodiversity.

5.1 Planning**5.1.1 Choice of silvicultural concept**Principle 7

Silvicultural systems that aim to change species composition or selectively remove certain structural or floristic components of the forest can have a negative effect on biodiversity conservation. Forest areas of recognized importance for biodiversity conservation should be the subject of special action as recommended below.

Recommended Action 8

Particular care should be taken in applying silvicultural treatments to ensure that adequate populations of species which are important in food chains or in providing ecological functions (keystone species) are retained.

/...

ITTC(XI)/7 Rev.2
page 12

Recommended Action 9

Trees with hollows, standing dead trees (snags) and decomposing fallen trees all have ecological importance for a range of species and not all should be removed from the forest in any silvicultural treatment to improve timber yields.

Recommended Action 10

The use of pesticides or other chemicals should be kept to a minimum in any silvicultural treatment, and the manufacturers instructions for the use of each product should be strictly observed.

5.1.2 Yield Regulation, Annual allowable Cut and Rotation time

Principle 8

The presence of some larger and older trees in the forest, and longer intervals between the disturbances caused by harvesting operations, generally favour biodiversity conservation.

Recommended Action 11

In forest areas of recognized importance for biodiversity conservation incorporate consideration of the effects of rotation length, felling cycles, girth limits and size of the annual area cut-over in deciding the allocation of the AAC.

Principle 9

In general, a mosaic of old-growth forests in close proximity to logged forests will help to maintain biodiversity.

Recommended Action 12

When determining yield allocations and rotation lengths for particular management units, plan logging operations so that a mosaic of recently logged and old growth forests are maintained over time.

5.1.3 Management Inventory and Mapping

Principle 10

A system of small (approximately 100 ha) undisturbed forest reserves within the management area can have profound positive effects on biodiversity conservation that are disproportionate to their size. A system of such reserves, carefully distributed throughout the management area, can act as temporary refuges for fauna moving away from the active logging areas and also as sources for rapid re-colonization.

/...

Recommended Action 13

Within each major management area, a system of small virgin reserves should be designated on the management plan and maps. The boundaries of these reserves should be marked in the field where feasible.

Principle 11

Not all areas of a production forest will have equal importance for biodiversity conservation. Sites of particular importance for biodiversity conservation (key areas) will include:

- * areas adjacent to TPA reserves.
- * areas with populations of rare or endangered species or with high concentrations of endemic species, or with exceptional species richness.
- * areas with unusual land-forms, geology or other physical features not adequately represented in TPA's.
- * rivers, streams and wetland areas
- * areas with forest types not represented in TPA's.

Recommended Action 14

Management inventories should aim to locate key areas within all production forest units that are known to have higher biodiversity values as outlined in Principle 12.

Recommended Action 15

Working plans should prescribe appropriate management measures in accordance with the specific biodiversity value of these key areas. Buffer strips of no intervention should be established along streams and around lakes and wetland areas.

5.2.2. Extraction

Principle 12

Biodiversity conservation is strongly affected by degree of canopy disruption, extent of damage to the standing vegetation and severity of erosion.

Recommended Action 16

Reduce individual gap size as far as possible, unless specifically required for the regeneration of key species. Avoid creating very large gaps that equate to areas of local clearfelling.

Recommended Action 17

Minimize machinery and felling damage to the residual stand, undergrowth and soil.

/...

ITTC(XI)/7 Rev.2
page 14

6. Implementation

Principle 13

Biodiversity conservation can provide many benefits to the global community, to national economies and local populations. Management for biodiversity conservation may add extra costs to management of production forests but may also yield extra economic and social benefits.

Recommended Action 18

Utilise market mechanisms and economic incentives at the national and international level to encourage maintenance of biodiversity services. Expand programmes of training, technical assistance, education and information sharing. It may also be necessary to consider other mechanisms of international cooperation to meet costs of biodiversity conservation.

Recommended Action 19

Efforts should be made to involve local people in the management of the forests, and to ensure that they obtain benefits, which will motivate the people themselves to use their traditional knowledge in support of the conservation of biodiversity.

7. RESEARCH AND MONITORING

Principle 14

The value of production forests to biodiversity and the effects of various management systems are inadequately understood. Additional information on the status of biodiversity in production forests and the efficacy of the management measures instituted to minimize its erosion is needed.

Recommended Action 20

Investigate and adapt existing systems to develop locally specific, rapid, cost-effective and efficient biodiversity surveys and monitoring systems that could be carried out by, or in conjunction with, forest inventory teams during their survey activities. Implement such systems as a part of normal forest inventory processes.

/...

APPENDIX 1

CATEGORIES AND MANAGEMENT OBJECTIVES OF PROTECTED AREAS

I. **Strict Nature Reserve.** To protect nature and maintain natural processes in an undisturbed state in order to have ecologically representative examples of the natural environment available for scientific study, environmental monitoring, education, and for the maintenance of genetic resources in a dynamic and evolutionary state.

II. **National Park.** To protect outstanding natural and scenic areas of national or international significance for scientific, educational, and recreational use. These are relatively large natural areas not materially altered by human activity where extractive resource uses are not allowed.

III. **Natural Monument/Natural Landmark.** To protect and preserve nationally significant natural features because of their special interest or unique characteristics. These are relatively small areas focused on protection of specific features.

IV. **Managed Nature Reserve/Wildlife Sanctuary.** To assure the natural conditions necessary to protect nationally significant species, groups of species, biotic communities, or physical features of the environment where these may require specific human manipulation for their perpetuation. Controlled harvesting of some resources can be permitted.

V. **Protected Landscapes and Seascapes.** To maintain nationally significant natural landscapes which are characteristic of the harmonious interaction of man and land while providing opportunities for public enjoyment through recreation and tourism within the normal life style and economic activity of these areas. These are mixed cultural/natural landscapes of high scenic value where traditional land uses are maintained.

VI. **Resource Reserve.** To protect the natural resources of the area for future use and prevent or contain development activities that could affect the resource pending the establishment of objectives which are based upon appropriate knowledge and planning. This is a 'holding' category used until a permanent classification can be determined.

VII. **Anthropological Reserve/Natural Biotic Area.** To allow the way of life of societies living in harmony with the environment to continue undisturbed by modern technology. This category is appropriate where resource extraction by indigenous people is conducted in a traditional manner.

VIII. **Multiple Use Management Area/Managed Resource Area.** To provide for the sustained production of water, timber, wildlife, pasture and tourism, with the conservation of nature primarily oriented to the support of the economic activities (although specific zones may also be designated within these areas to achieve specific conservation objectives).

Two additional categories are international labels which overlay protected areas in the above eight categories:

IX. **Biosphere Reserve.** To conserve for present and future use the diversity and integrity of biotic communities of plants and animals within natural ecosystems, and to safeguard the genetic diversity of species on which their continuing evolution depends. These are internationally designated sites managed for research, education and training.

X. **World Heritage Site.** To protect the natural features for which the area is considered to be of outstanding universal significance. This is a select list of the world's unique natural and cultural sites nominated by countries that are Party to the World Heritage Convention.

Source: IUCN/UNEP/WWF, 1991. *Caring for the Earth*,
Clarendon, Switzerland, pp 192-193.

ITTC(XI)/7 Rev.2
page 16

APPENDIX 2

The following paragraphs may be considered for inclusion in the Introduction of the combined Guidelines:

The loss and fragmentation of tropical moist forests are among the greatest threats to the world's current biological diversity. Conversely, under sustainable management these forests have a unique potential to contribute to biodiversity conservation.

Converting natural forests into other land uses has far more drastic impacts on biodiversity than sustainable management for timber production. A very large proportion of the world's forests are allocated for the production of timber and this situation is likely to persist. The future of much of the world's forest biological diversity depends upon the way in which these forests are managed.

Theoretically, managed production forests represent the best compromise between the desirability of conserving species and the need to use land to generate wealth and employment. Production forests often represent a more tangible economic asset to societies in poorer countries than do TPAs, and are therefore more likely to be respected. In view of the worldwide decline in total forest area, even modified forests will have an important part to play in preserving habitat, species and sub-specific diversity. It is not possible to design forest management systems which would conserve all biodiversity, but we can apply known principles to minimize loss.

However, the contribution of production forests to the conservation of biodiversity can only be fully realized within an integrated national land use strategy, which assigns appropriate attention to biodiversity conservation in specific areas of forest, in accordance with their composition and location, taking account of the TPA system.

/...

ADDENDUM

The Working Group for developing guideline proposals for the Conservation of Biodiversity in Tropical Production Forest was established in accordance of Decision 6(X) of the International Tropical Timber Council. The terms of reference for the Working Group required it to prepare Guidelines for the "Conservation of Biodiversity of Tropical Production Forests" to complement the existing "ITTO Guidelines for the Sustainable Management of Natural Tropical Forest" and the "ITTO Guidelines for the Establishment and Sustainable Management of Planted Tropical Forests".

IN a similar manner to the Working Groups that prepared the previous Guidelines, the Working Group was composed of three representatives each from Producer and Consumer Member Countries of ITTO, a represent of the conservation NGO's, the trade in tropical timber and various United Nations Organizations with work programmes relevant to the task of the Working Group. The following persons were invited to join the Working Group:

Chairman and Vice-Chairman

Mr. Erik Lammerts van Bueren
Director
The Tropenbos Programme
Ede, The Netherlands

Dr. Amantino Ramos de Freitas
Head, Division of Forest Products
The Institute for Technological Research
Sao Paulo, Brazil

Producers

Dr. Ruben Guevara Moncada
Vice-Minister of Natural Resources
Secretaria de Recursos Naturales
Tegucigalpa, Honduras

Datuk Miller Munang
Director of Forestry
Jabatan Perhutanan
Sabah, Malaysia

Mr. John Francis
Chief Conservator of Forests
Accra, Ghana

Consumers

Mr. Francis Crome
CSIRO Division of Wildlife & Ecology
Tropical Forest Research Centre
Queensland, Australia

Prof. E.F. Bruenig
Institute of World Forestry and Ecology
University of Hamburg
Hamburg, Germany

Dr. Frank H. Wadsworth
U.S. Forest Service
University of Puerto Rico
Rio Pedras, Puerto Rico

/...

ITTC(XI)/7 Rev.2
page 18

WWF

Mr. Chris Elliott
Conservation Officer
World Wide Fund for Nature
Gland, Switzerland

Trade

Mr. Morten Björner
Dansk Traehandlerforening
Copenhagen K, Denmark

FAO

Ms. Christel Palmberg-Lerche
Chief Forest Resource Development Branch
Forestry Department
FAO
Rome, Italy

UNEP

Mr. J. Skoupy
Senior Programme Officer
United Nations Environment Programme
Nairobi, Kenya

The Working Group met in Gruyeres Switzerland from October 2-4, 1991 and were serviced by the Assistant Director for Reforestation and Forest Management and Mr. Jeffry Sayer from IUCN who edited the interim report on the ITTO Pre-Project on "Realistic Strategies for the Conservation of Biological Diversity in Tropical Forests" which the Group's terms of reference required it to consider. Mr. Simon Reitbergen of the International Institute for Environment and Development also visited the Group for one day to present a briefing on the findings of the Pre-Project Report he authored on the "Conservation Concerns Relating to the Diversification of Species of Species Extracted for Timber", a report the Working Group's terms of reference again required it to take into account in its deliberations.

Datuk Miller Munang, Mr. John Francis and Mr. J. Skoupy advised the Secretariat just before the meeting that they would be unable to attend the Working Group. As a result, two experienced foresters, one from Africa, Mr. Adeleke Wale, and one from Asia, Mr. S.T Mok, were brought to the meeting from another meeting with WWF in Geneva to provide Producer input. The Vice-Chairman of the Committee was also unable to attend, but all other people listed above did attend.

The Working Group was unable to complete a draft set of Guidelines but rather canvassed the full, range of issues and prepared drafts of particular sections. The Assistant Director for Reforestation and Forest Management subsequently collated these notes into the attached draft with the assistance of Mr. Francis Crome and Mr. Jeffry Sayer. The draft has been circulated to all Working Group members and their comments will be presented to the Committee by the Assistant Director.

JAPANESE-GERMAN CENTER BERLIN [JGCB]

W-1000 Berlin 30, Tiergartenstrasse 24/25

in co-operation with

German and Japanese Foreign Ministries

Projectmanagement

Berlin, September 17th, 1992Az: Jan/5**CONCLUSIONS**

of the German-Japanese Expert-Meeting on
Tropical Forests
September 16th and 17th, 1992

A German-Japanese expert-meeting on tropical forests set up by the German Federal Chancellor and the Japanese Prime Minister in April 1992 was held on 16th and 17th of September 1992 in the Japanese-German Center Berlin.

The main conclusions of the meeting are the following:

Bilateral Cooperation with Developing Countries

Both sides have recognized the importance to continue to intensify their support for management, conservation and sustainable development of tropical forests.

There was broad agreement on the main principles and goals of development cooperation in the area. There was also a common understanding that the goals of utilization and protection directly complement each other. Among others, the following objectives were considered as important:

- a) To try to ensure that forest resources can perform their protective and compensatory ecological functions.
- b) To improve the livelihoods of population groups living in and around the forests while enhancing the degree to which their basic needs are met.
- c) To sustainably utilize raw materials from forests.
- d) To improve the framework conditions in the tropical forest countries, by taking into consideration such unfavourable factors as
 - Forest destruction emanating from other sectors.
 - Conflicts over forest utilization.
 - Insufficient use of the real potential of forests and forest products.
 - Institutional problems and unclear legal situations.
 - Inadequate participation of local population groups concerned.

During the discussion on the experience with bilateral projects and programmes in the forest sector, there was a common understanding on many aspects of such projects and programmes.

JGCB

17. September 1992

Δ: Jan/5

- 2 -

Concerning the issue of large scale afforestation projects, the German side referred to their experience with studies on productivity of secondary forests and native species and on the problem of competition between different uses of land resources (agriculture by local population versus land use for industrial purposes). The growing need for afforestation might be met by reforesting especially degraded areas. The resulting higher costs might be justified by the function as sinks for CO₂. There was also agreement on that without local people's participation large scale afforestation will not be feasible. Possible ecological risks of large scale industrial afforestation must be considered.

For the conceptual orientation of future development cooperation the following points are of special importance:

- a) Integration of forestry measures into comprehensive development programmes
- b) Improvement of framework conditions by
 - Human resources development.
 - Institution building and administrative assistance.
 - Support for planning efforts in the forestry and wood sectors.
 - Support for land-use and regional planning.
 - Scientific research on tropical forests.
 - Policy dialogue and assistance on forest, land-use and resource conservation policies and legislation.
- c) Environmental impact assessment of development cooperation projects
- d) Participatory approach, for example by the active involvement of local population, through agroforestry, social forestry programmes etc.
- e) Participation of NGOs where appropriate.

Multilateral Cooperation

TFAP

- There was a common understanding that there is a need for such an instrument as the TFAP due to the following reasons:

- support of the necessary country-driven, cross-sectoral national strategies for protection and sustainable use of tropical forests, involving all actors.
- necessity of an effective instrument to coordinate and enhance the international efforts to support developing countries in this field.

2- Both sides agreed that the TFAP did not meet the expectations, progress being so far less than satisfactory:

- the process has not really been country-driven despite the participation of developing countries,
- there was no clear mandate for actors participating in the coordination process, especially in the Forestry Advisors' Group;

JGCB

17. September 1992
Az. Jan/5

- 3 -

- the gap between the forestry sector plans and the presentation of well designed projects ready for implementation as well as the gap between the planning process and the provision of external funding could not be overcome;
 - the external technical guidance was weak which led to poor quality of national programmes compared with the overall objective of the TFAP
- 3- Since no optimal agreement on the Consultative Group could be reached with the developing countries despite all efforts to revamp the TFAP, both sides agreed on the pragmatic approach to stop further unfruitful discussions and to make best use of the consultative mechanism proposed by the Ad-hoc-group in Rome, in order not to lose momentum for the TFAP.
- 4- Both sides agreed on using ITTO and TFAP as complementary instruments.

UNCED Follow-up

- 1) On the whole, the results of UNCED in the forest sector are positively assessed by both sides. In spite of the fact that it was not possible to arrive at any legally binding international agreement (as a Forest Convention), major pledges were made at the highest levels to support the conservation, management and sustainable use of forests.
- 2) In the implementation process industrialized countries must make substantial efforts of their own in order to demonstrate that not only the developing countries are expected to implement measures to conserve world's forests. To this end both countries will review their measures for conserving their own forests in the light of the resolutions arrived at in Rio and, in connection with the action plans called for by UNCED, publish reports on their findings.
- 3) Both countries are willing to support the review process of the forest principles in order to assess the adequacy of these principles and to monitor the commitments made by the countries at UNCED for sustainable management their forest resources.
- 4) Concerning the Commission on Sustainable Development (CSD) both sides will participate in the shaping of its mandate.
- 5) The experts agreed also on the desirability of an internationally binding Forest Convention in the future on the basis of Statement of Principles. It was considered essential, however, to secure the participation and commitments of developing countries which possess forests in order to negotiate an effective agreement.
- 6) In the meantime, whatever reasonable initiative conducive to the creation of confidence and strengthening cooperation between developed and developing countries should be supported.

ITTO/ITTA Renegotiation

- 1) Both sides agreed on the valuable achievements of ITTO in setting targets and goals, including sustainable management of forest, and on the need to intensify efforts to successfully realize them.
- 2) ITTO is an important discussion forum between wood-consuming and -producing countries as well as NGOs and trade associations, bringing together all relevant actors.
- 3) ITTO is considered as one of the important instruments which should be fully used in the process towards sustainable management of forest resources, especially as it tries to combine policy formulation and the implementation of projects.

JGCB

17. September 1992
Az: Jan/5

- 4 -

4) However, both sides identified some operational weaknesses of ITTO which should be overcome in the near future:

- improvement of the project cycle is needed, especially concerning project assessment and evaluation;
- there is a shortage of financial commitments by donors;
- for the implementation of projects, coordination between ITTO and other relevant institutions should be enhanced;
- activities concerning wood processing technologies and marketing should be further strengthened.

5) Both sides will engage themselves actively in the renegotiation of the ITTA, so that ITTO can perform its expected functions as one of the international instruments to conserve and sustainably utilize tropical forest resources.

Trade and use of tropical timber

1- Both sides explained their respective situations concerning trade and the use of tropical timber. They agreed on the need to explain to the producers the rising public awareness in their respective countries concerning rational use of limited natural resources such as tropical timber.

2- The Japanese side explained their government's measures based on Environmentally Friendly Three Principles on tropical timber trade, as well as initiatives taken by local authorities and the private sector for a more rational use of tropical timber.

3- The German side explained its government's efforts to stimulate the development of an effective mechanism for labelling timber coming from sustainably managed tropical forests by the timber-related private sector.

4- Both sides share the view that despite the technical problems, the possibilities of labelling systems as an incentive for sustainable forest management deserve to be explored, for example within ITTO and the Forest Stewardship Council.

5- There was a common understanding that unilateral trade restrictions should be avoided and the dialogue between producers and consumers in multilateral fora, like ITTO, be encouraged.

The experts considered the exchange of views initiated with this meeting helpful for a future cooperation between both countries in the bilateral as well as the multilateral activities in the tropical forest sector, and recommend the continuation of the dialogue.

Deutscher Bundestag
12. Wahlperiode

Drucksache 12/2598

14. 05. 92

Beschlußempfehlung und Bericht

des Ausschusses für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit (17. Ausschuß)

- a) zu der Unterrichtung durch die Bundesregierung
— Drucksache 12/1831 —

Bericht der Bundesregierung an den Deutschen Bundestag über ihre laufenden Aktivitäten zur Tropenwalderhaltung und zum Stand der Umsetzung der genannten Schutzmaßnahmen auf internationaler, EG-weiter und nationaler Ebene und darüber hinaus über die Entwicklung auf dem Gebiet des Schutzes der tropischen Wälder, sowie Stellungnahme zu den Empfehlungen der Enquete-Kommission des Deutschen Bundestages „Vorsorge zum Schutz der Erdatmosphäre“ zum Schutz der tropischen Wälder

- b) zu dem Antrag der Abgeordneten Dr. Liesel Hartenstein, Brigitte Adler, Hermann Bachmaier, Hans Gottfried Bernrath, Rudolf Bindig, Lieselott Blunck, Dr. Ulrich Böhme (Unna), Ursula Burchardt, Marion Caspers-Merk, Peter Conradi, Dr. Marliese Dobberthien, Freimut Duve, Ludwig Eich, Lothar Fischer (Homburg), Arne Fuhrmann, Monika Ganseforth, Dr. Ingomar Hauchler, Dr. Uwe Holtz, Renate Jäger, Susanne Kastner, Siegrun Klemmer, Hans-Ulrich Klose, Walter Kolbow, Volkmar Kretkowski, Horst Kubatschka, Dr. Klaus Kübler, Klaus Lennartz, Christoph Matschie, Ulrike Mehl, Michael Müller (Düsseldorf), Jutta Müller (Völklingen), Manfred Reimann, Harald B. Schäfer (Offenburg), Dieter Schanz, Otto Schily, Günter Schluckebier, Karl-Heinz Schröter, Dietmar Schütz, Dr. Werner R. Schuster, Ernst Schwanhold, Hans-Günther Toetemeyer, Hans-Georg Wagner, Hans Wallow, Wolfgang Weiermann, Reinhard Weis (Stendal), Dr. Axel Wernitz, Verena Wohlleben, Dr. Peter Struck, Dr. Hans-Jochen Vogel und der Fraktion der SPD
— Drucksache 12/921 —

Klimaschutz durch Maßnahmen zur Tropenwalderhaltung

- c) zu dem Antrag der Abgeordneten Dr. Liesel Hartenstein, Hermann Bachmaier, Friedhelm Julius Beucher, Lieselott Blunck, Ursula Burchardt, Marion Caspers-Merk, Peter Conradi, Dr. Marliese Dobberthien, Ludwig Eich, Dr. Konrad Elmer, Lothar Fischer (Homburg), Arne Fuhrmann, Monika Ganseforth, Renate Jäger, Susanne Kastner, Siegrun Klemmer, Horst Kubatschka, Dr. Klaus Kübler, Klaus Lennartz, Ulrike Mehl,

Michael Müller (Düsseldorf), Jutta Müller (Völklingen), Manfred Reimann, Harald B. Schäfer (Offenburg), Otto Schily, Dietmar Schütz, Karl-Heinz Schröter, Ernst Schwanhold, Hans Georg Wagner, Hans Wallow, Wolfgang Weiermann, Reinhard Weis (Stendal), Dr. Axel Wernitz, Dr. Peter Struck, Hans-Ulrich Klose und der Fraktion der SPD

— Drucksache 12/2109 —

Importverbot für Tropenhölzer aus Primärwäldern

A. Problem

Angesichts fortschreitender Zerstörung des Tropenwaldes sind Maßnahmen zum Schutz dieses einzigartigen Ökosystems dringlich.

Der Deutsche Bundestag hat sich mit der Thematik häufig, unter anderem auch in der 232. Sitzung der 11. Wahlperiode am 26. Oktober 1990 befaßt, als er die Bundesregierung um Vorlage eines Berichtes bat.

B. Lösung

Zustimmende Kenntnisnahme des Berichts der Bundesregierung auf Drucksache 12/1831.

Annahme einer von den Koalitionsfraktionen eingebrachten Entschließung, mit der die Bundesregierung aufgefordert wird, sich auf internationaler Ebene für eine globale — im einzelnen näher erläuterte — Strategie zur Erhaltung, Bewirtschaftung und nachhaltigen Entwicklung der Wälder einzusetzen.

Ablehnung der Anträge auf den Drucksachen 12/921 und 12/2109.

Mehrheitsentscheidung

C. Alternativen

Keine

D. Kosten

wurden nicht erörtert.

Beschlußempfehlung

Der Bundestag wolle beschließen,

I.

nach zustimmender Kenntnisnahme des Berichts der Bundesregierung auf Drucksache 12/1831 folgende EntschlieÙung anzunehmen:

Erhaltung, Bewirtschaftung und nachhaltige Entwicklung der Wälder

1. Der Bestand der Wälder ist weltweit bedroht

- durch Umwandlung in andere Bodennutzungsarten,
- durch unsachgemäÙe, umweltschädliche Nutzung,
- durch Immissionen von Luftschadstoffen und
- durch die Auswirkungen von lokalen, regionalen und globalen Klimaveränderungen.

Die Ursachen dieser Bedrohung der Wälder sind vielfältig und von Land zu Land unterschiedlich, wie zum Beispiel Bevölkerungswachstum und damit verbundenes Siedlungswesen, Übernutzung der Wälder durch die Bevölkerung und/oder die Holzwirtschaft, Infrastrukturmaßnahmen, Entwicklung von Industrie- und Agrarwirtschaft.

Weltweit ist abgestimmtes Handeln erforderlich, um dieser Bedrohung entgegenzuwirken.

2. Der Deutsche Bundestag fordert die Bundesregierung auf,

- a) sich für die Entwicklung einer weltweiten Strategie zur Erhaltung, Bewirtschaftung und nachhaltigen Entwicklung der Wälder weiterhin nachdrücklich einzusetzen bei der VN-Konferenz Umwelt und Entwicklung, in den zuständigen internationalen Organisationen und in der EG;
- b) bei der Entwicklung der Strategie folgende Prinzipien zu berücksichtigen:
 - Stärkung der Selbstverantwortung der Bürger in den einzelnen Staaten für ihre eigenen Lebensgrundlagen,
 - Verantwortung der Staaten gegenüber den eigenen Bürgern und der Völkergemeinschaft für die Erhaltung der gemeinsamen Lebensgrundlage,
 - nationale Souveränität bei Entscheidungen über den Umgang mit den landeseigenen natürlichen Ressourcen,
 - internationale Partnerschaft auf schnellstmögliches Erreichen der gemeinsamen Ziele;

c) mit der Strategie folgende Ziele zu verfolgen:

- Entwicklung und Anwendung von Formen nachhaltiger Waldbewirtschaftung in aller Welt,
- Sicherung der vielfältigen Funktionen der Wälder durch stärkere Abstimmung nationaler Sektorpolitiken, im Falle grenzüberschreitender Wälder durch überregionale Absprachen. Eine weltweite Strategie zur Erhaltung, Bewirtschaftung und Entwicklung der Wälder muß sowohl die Interdependenzen zwischen ökonomischen, ökologischen und sozialen Erfordernissen wie auch die vielfältigen Interessen berücksichtigen, die zwischen dem Bereich Wald und anderen Bereichen von Umwelt und Entwicklung bestehen,
- Ausdehnung des Waldflächenbestandes durch Aufforstung degradierter Waldflächen und Neuanpflanzungen,
- Entwicklung eines Netzwerkes zur Erfassung und Beobachtung des Waldflächenbestandes sowie des Zustandes der Wälder der Erde unter Einbeziehung der für diese Zwecke bereits bestehenden Einrichtungen,
- Unterschutzstellen von Waldflächen durch Ausweisung als Naturschutzgebiete, insbesondere ökologisch besonders wertvoller Waldökosysteme;

d) bei der Umsetzung der Strategie folgendem Rechnung zu tragen:

- Einsatz marktwirtschaftlicher Anreize für Waldschutz und Walderhaltung durch nachhaltige Bewirtschaftung sowie für die Ausdehnung des Waldbestandes, unter anderem auch durch entsprechende Ausgestaltung durch Waldkonzessionen und Steuersysteme,
- Internalisierung der Umweltkosten nachhaltiger Waldbewirtschaftung in die Preisgestaltung für Holz und sonstige Waldprodukte, einschließlich genetischer Ressourcen,
- Entwicklung eines Kennzeichnungssystems für Holz- und Holzprodukte aus nachhaltiger Forstwirtschaft,
- Stärkung nationaler und internationaler Einrichtungen zur Aus- und Fortbildung auf allen Gebieten der Erhaltung, Bewirtschaftung und der Entwicklung von Wäldern,
- Verstärkung internationaler Zusammenarbeit in den Forstwissenschaften und anderen waldrelevanten Forschungsbereichen, insbesondere unter Einbeziehung von Entwicklungsländern,
- Entwicklung von Kriterien und Richtlinien für nachhaltige Forstbewirtschaftung für die Forsten der verschiedenen Klimazonen,
- klare Festlegung der Rechte und Pflichten aller Staaten im Hinblick auf die Umsetzung der Strategie in rechtsver-

bindlichen Vereinbarungen, u. a. in einem Waldprotokoll zur Klimakonvention, in der Konvention zur Erhaltung der Artenvielfalt und in einer Konvention zum Schutz, zur Erhaltung und nachhaltigen Bewirtschaftung von Wäldern,

- Gewährung zusätzlicher finanzieller und technischer Unterstützung für Entwicklungsländer im Rahmen bilateraler und multilateraler umwelt- und entwicklungspolitischer Zusammenarbeit;

II.

den Antrag auf Drucksache 12/921 abzulehnen;

III.

den Antrag auf Drucksache 12/2109 abzulehnen.

Bonn, den 29. April 1992

Der Ausschuß für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit

Dr. Wolfgang von Geldern
Vorsitzender

Dr. Norbert Rieder
Berichterstatter

Dr. Liesel Hartenstein
Berichterstatterin

Marita Sehn
Berichterstatterin

Bericht der Abgeordneten Dr. Norbert Rieder, Dr. Liesel Hartenstein und Marita Sehn

I.

1. Die Unterrichtung durch die Bundesregierung auf Drucksache 12/1831 wurde mit Überweisungs-Drucksache 12/2101, Nr. 1.7, vom 14. Februar 1992 zur federführenden Beratung an den Ausschuß für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit und zur Mitberatung an den Auswärtigen Ausschuß, an den Ausschuß für Wirtschaft, an den Ausschuß für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten, an den Ausschuß für Forschung, Technologie und Technikfolgenabschätzung, an den Ausschuß für wirtschaftliche Zusammenarbeit sowie an den EG-Ausschuß überwiesen.

Der Auswärtige Ausschuß wie auch der Ausschuß für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten haben in ihren Sitzungen am 18. März 1992 die Vorlagen beraten und sie jeweils einvernehmlich zur Kenntnis genommen.

Der Ausschuß für wirtschaftliche Zusammenarbeit, der Ausschuß für Wirtschaft, der Ausschuß für Forschung, Technologie und Technikfolgenabschätzung und der EG-Ausschuß haben die Vorlage in ihrer jeweiligen Sitzung am 29. April 1992 zur Kenntnis genommen.

2. Der Antrag auf Drucksache 12/921 wurde in der 54. Sitzung des Deutschen Bundestages am 7. November 1991 zur federführenden Beratung an den Ausschuß für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit und zur Mitberatung an den Ausschuß für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten, an den Ausschuß für Forschung, Technologie und Technikfolgenabschätzung sowie an den Ausschuß für wirtschaftliche Zusammenarbeit überwiesen.

Der Ausschuß für Forschung, Technologie und Technikfolgenabschätzung hat in seiner Sitzung am 16. Oktober 1991 den Antrag einvernehmlich zur Kenntnis genommen.

Der Ausschuß für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten hatte in seiner Sitzung am 4. Dezember 1991 — bei Abwesenheit der Mitglieder der Fraktion der F.D.P. und der Gruppe der PDS/Linke Liste — einstimmig beschlossen, die Beratung des Antrags bis zur Vorlage des angeforderten Berichtes der Bundesregierung über ihre Initiativen zur Tropenwalderhaltung zurückzustellen. In seiner Sitzung am 18. März 1992 hat der Ausschuß die Vorlage beraten und ihre Ablehnung empfohlen, wobei der Beschluß mit der Mehrheit der Stimmen der Koalitionsfraktionen gegen die Stimmen der Fraktion der SPD und bei Abwesenheit der Gruppe der PDS/Linke Liste gefaßt wurde.

Der Ausschuß für wirtschaftliche Zusammenarbeit hat sich in seiner Sitzung am 16. Januar 1992 mit

dem Antrag befaßt und empfohlen, ihn für erledigt zu erklären, weil der erbetene Bericht der Bundesregierung inzwischen vorliege.

3. Der Antrag auf Drucksache 12/2109 wurde in der 79. Sitzung des Deutschen Bundestages am 20. Februar 1992 im vereinfachten Verfahren zur federführenden Beratung an den Ausschuß für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit und zur Mitberatung an den Ausschuß für Wirtschaft, an den Ausschuß für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten sowie an den Ausschuß für wirtschaftliche Zusammenarbeit überwiesen.

Der Ausschuß für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten hat in seiner Sitzung am 18. März 1992 den Antrag beraten und empfohlen, ihn abzulehnen; dieser Beschluß wurde mit der Mehrheit der Stimmen der Koalitionsfraktionen gegen die Stimmen der Fraktion der SPD und bei Abwesenheit der Gruppe der PDS/Linke Liste gefaßt.

Der Ausschuß für Wirtschaft hat in seiner Sitzung am 19. März 1992 mit den Stimmen der Fraktion der CDU/CSU gegen die Stimmen der Fraktion der SPD und der parlamentarischen Gruppen die Ablehnung des Antrags empfohlen.

Der Ausschuß für wirtschaftliche Zusammenarbeit hat den Antrag in seiner Sitzung am 29. April 1992 beraten und gegen die antragstellende Fraktion empfohlen, die Vorlage abzulehnen.

II.

1. Der Deutsche Bundestag hatte mit Beschluß vom 26. Oktober 1990 die Bundesregierung gebeten, ihm im zweijährigen Turnus einen Bericht über ihre Maßnahmen zur Tropenwalderhaltung und zum Stand der Umsetzung im Beschluß näher angeführter Maßnahmen zuzuleiten.

In ihrem Bericht weist die Bundesregierung eingangs auf ihre große Besorgnis angesichts der anhaltenden Vernichtung von Tropenwäldern hin.

Da der Schutz der tropischen Wälder eine gemeinsame Aufgabe von Industrie- und Tropenländern sei, greife die Bundesregierung jede Möglichkeit auf, um in der bilateralen und multilateralen Zusammenarbeit Impulse für den Schutz der tropischen Wälder zu setzen. Auf diese Initiativen der Bundesregierung auf internationaler Ebene und die Bewertung der von den internationalen Gremien beschlossenen Aktivitäten geht der Bericht der Bundesregierung näher ein.

Die Enquete-Kommission „Vorsorge zum Schutz der Erdatmosphäre“ hatte in ihrem Zweiten Bericht auf Drucksache 11/7220 auch weitreichende Handlungs- und Forschungsempfehlungen zum Schutz der Tropenwälder gegeben, zu denen die Bundesregierung in ihrem Bericht ebenfalls Stellung bezieht. Auch wenn sie, wie die Enquete-Kommission es empfohlen habe, eine Bindung der globalen Ziele zur Walderhaltung an zeitliche Vorgaben anstrebe, weist die Bundesregierung darauf hin, daß diese Position international nicht uneingeschränkt geteilt werde. Die Bundesregierung teile im übrigen die Ansicht der Enquete-Kommission, daß die Entwicklung eines international abgestimmten Programms geboten sei, um der akuten Bedrohung für die tropischen Wälder Einhalt zu gebieten.

Die Empfehlung der Enquete-Kommission, international ein Übereinkommen zum Schutz der Tropenwälder zu schließen, sei nicht durchzusetzen, da die Tropenländer die Beschränkung auf ihre Waldbestände als diskriminierend ansähen.

Der Empfehlung, wonach innerhalb der Vereinten Nationen die Aktivitäten zum Schutz der tropischen Wälder verstärkt werden sollten, stimmt die Bundesregierung grundsätzlich zu. Insbesondere müsse der bestehende Koordinierungsmechanismus verbessert und gestärkt werden.

Die Bundesregierung sagt ferner zu, sich auch künftig dafür einzusetzen, daß zugunsten der am wenigsten entwickelten Länder Schuldenerlaßmaßnahmen getroffen werden, damit diese Staaten mit den freigewordenen Mitteln Umweltschutzmaßnahmen finanzieren könnten.

Abschließend nimmt die Bundesregierung zu den Empfehlungen Stellung, die sich auf Maßnahmen der EG beziehen. Unter anderem stellt sie fest, auch die europäischen Länder müßten einen Beitrag zum Waldschutz und zur Wiederaufforstung leisten, da nicht nur die tropischen Waldökosysteme als Klimafaktoren betrachtet werden dürften.

2. Der von Mitte letzten Jahres datierende Antrag auf Drucksache 12/921 fordert die Bundesregierung zur Vorlage ihres — zwischenzeitlich zugeleiteten — Berichts über ihre Initiativen zur Tropenwalderhaltung und zum Stand der Umsetzung der von der Enquete-Kommission „Vorsorge zum Schutz der Erdatmosphäre“ empfohlenen Maßnahmen auf. Daneben wird die Bundesregierung in elf detaillierten Fragen um Auskunft gebeten, welche Schritte sie auf nationaler wie internationaler Ebene unternommen habe, um den Tropenwald zu schützen.
3. Der Antrag auf Drucksache 12/2109, der im kommerziellen Holzeinschlag durch den internationalen Handel mit Tropenhölzern einen wesentlichen Faktor der Vernichtung der tropischen Wälder sieht, erhebt drei zentrale Forderungen an die Bundesregierung. Sie möge sich für ein EG-weites Importverbot für aus Primärwäldern stammende Tropenhölzer einsetzen; weiter solle sie, durch Einführung einer Kennzeichnungspflicht nebst

Kontrollsystem, sicherstellen, daß ausschließlich Tropenholz aus nachhaltig bewirtschafteten Sekundärwäldern importiert werde. Schließlich sei bei allen Baumaßnahmen, für die der Bund die Planungshoheit besitze, auf die Verwendung von Tropenhölzern zu verzichten.

III.

Der Ausschuß für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit hat, nachdem er den Antrag auf Drucksache 12/921 bereits in der 23. Sitzung am 22. Januar 1992 beraten hatte, die drei Vorlagen gemeinsam in seiner 28. Sitzung am 18. März 1992 sowie in seiner 30. Sitzung am 29. April 1992 beraten.

Die Koalitionsfraktionen stellten als im Ausschuß übereinstimmend geäußerte Auffassung heraus, daß der Zustand der Wälder weltweit zu Bedenken Anlaß gebe. Sie wiesen zum Bericht der Bundesregierung darauf hin, daß er die gesamten sozioökonomischen Zusammenhänge, die bei der Diskussion des Schutzes der tropischen Wälder zu beachten seien, in aller Deutlichkeit darstelle. Auch wenn nach wie vor erheblicher Forschungsbedarf bestehe, etwa bei den Fragen der nachhaltigen Bewirtschaftung der Wälder oder der Wiederaufforstung devastierter Flächen, sei seit ungefähr zwei bis drei Jahren eine Abkehr von früheren Gedankenmodellen, insbesondere bei der Forderung nach einem Verwendungsverbot für Tropenhölzer, zu beobachten.

Für die Fraktion der SPD war nicht die verspätete Vorlage des Berichts, die nach dem Beschluß des Deutschen Bundestages vom 26. Oktober 1990 zum 1. März 1991 hätte erfolgen sollen, entscheidend. Da er die Fragen des Parlaments und die Beschlußlage nicht hinreichend beantworte — so enthalte etwa der Bericht keine Aussagen zur Erstellung eines nationalen Aktionsprogramms für Schutzprojekte in den Tropenwaldländern, auch nehme er nicht zu der geforderten Umwandlung der Tropen-Forstwirtschafts-Aktionspläne (TFAP) in Tropenwaldschutzpläne Stellung, ferner verweise er auf die globalen Umweltfazilitäten (GEF), obwohl der Deutsche Bundestag sich für einen Treuhandfonds mit einem jährlichen Volumen von 10 Mrd. DM ausgesprochen habe —, bleibe der Bericht weitgehend im Unverbindlichen.

Die Fraktion der SPD hielt den Antrag auf Drucksache 12/921 unverändert aufrecht, da sich lediglich seine Ziffer 1 durch den zwischenzeitlich vorgelegten Bericht der Bundesregierung erledigt habe.

Die Koalitionsfraktionen hielten den in diesem Antrag erhobenen Forderungen nach einem verstärkten Kapitaleinsatz entgegen, daß man angesichts des enormen Forschungsbedarfs gezielt Geldmittel einsetzen müsse, um vor allem die Grundlagen einer nachhaltigen Nutzung der Wälder und der Wiederaufforstung zu erforschen.

Die Fraktion der SPD hob zum Antrag auf Drucksache 12/2109 insbesondere die dritte Forderung hervor; auch auf Bundesebene solle dem Beispiel von über 400 Städten und Gemeinden gefolgt werden, die für

Drucksache 12/2598

Deutscher Bundestag — 12. Wahlperiode

den öffentlichen Bereich keine Tropenhölzer mehr verwendeten.

Werde der Import von Tropenhölzern aus Primärwäldern nicht beendet, drohe die Zahl der Tropenholz exportierenden Länder von heute 33 auf 11 im Jahr 2000 zu sinken. Diese Prognose könne nur korrigiert werden, falls die Abnahmebereitschaft in den Industriestaaten schwinde. Da insbesondere Japan, aber auch die westeuropäischen Staaten Tropenholz importierten, habe beispielsweise Sarawak entgegen den Forderungen der Weltbank seine Einschlagquote nicht nur nicht reduziert, sondern sogar deutlich erhöht.

Der kommerzielle Holzeinschlag sei wegen seines „Türöffner-Effekts“ eine der großen Ursachen der Tropenwaldzerstörung. Dieser Zerstörung könne auch nicht durch selektiven Holzeinschlag oder durch Appelle an die Bevölkerung der Tropenwaldländer begegnet werden; hier könne nur die klare Linie eines Importverbots von tropischen Edelhölzern aus Primärwäldern zum Erfolg führen. Es dürften nur noch Hölzer aus nachhaltig bewirtschafteten Sekundärwäldern eingeführt werden.

Die Koalitionsfraktionen hielten insbesondere der dritten Forderung im Antrag auf Drucksache 12/2109 entgegen, mit einem Importverbot von Tropenhölzern werde nichts zum Schutze der tropischen Wälder erreicht. Der Zerstörung des Tropenwaldes könne nur durch eine Inwertsetzung des Waldes begegnet werden, wie sie auch in Deutschland in den letzten 200 Jahren bewirkt worden sei. Ein Wald ohne Wert werde regelmäßig nicht erhalten; Tropenholz müsse durch einen vernünftigen Preis wirtschaftlich so interessant werden, daß daraus eine nachhaltige Nutzung des Waldes resultiere und der weitere Raubbau verhindert werde.

Ein Importverbot führe schon allein wegen des Landhungers, wie sich am Beispiel Sarawaks belegen lasse, nicht zum Ziel. Sarawak nämlich entwalde, um das Holz zu exportieren und anschließend das Land agrarisch zu nutzen. Dieser Darstellung aber wurde von der Fraktion der SPD unter Hinweis auf die Erosionen in Sarawak widersprochen.

Nach Ansicht der Koalitionsfraktionen führten die Forderungen der Fraktion der SPD dazu, daß diejenigen Staaten mit hohen Anteilen an Primär- und naturnahen Wäldern wegen des Preisverfalls als Folge eines Importverbotes wirtschaftliche Verlierer würden, weil sie zugunsten der Industrieländer auf die eigene wirtschaftliche Entwicklung verzichten müßten.

Die Koalitionsfraktionen begründeten ihren in der 30. Ausschußsitzung eingebrachten Entschließungsantrag (Ziffer I der Beschlußempfehlung) wie folgt:

„Die Waldökosysteme in allen Klimazonen sind in Art und Umfang unterschiedlich durch menschliches Handeln erheblich geschädigt.

Ihre Rolle als Regulator für globales und regionales Klima, als Schutzsystem für Wasser und Böden, als Lieferant zahlreicher erneuerbarer Rohstoffe und Wirtschaftsgüter und als Lebensraum einer Vielzahl

von Arten wurde in der Vergangenheit und wird bis auf den heutigen Tag in allen Klimazonen beeinträchtigt.

Intakte Waldökosysteme in ausreichendem Umfang in allen Klimazonen sind eine unverzichtbare Lebensgrundlage der Menschheit. Es muß deshalb eine globale Strategie zur Erhaltung, zur Bewirtschaftung und nachhaltigen Entwicklung der Wälder und Beteiligung möglichst aller Staaten ausgearbeitet werden.

Ziel der Strategie muß es sein:

- daß jedes Land im Rahmen seiner Raumordnungs- und Landnutzungs politik soviel Wald wie irgend möglich unter Schutz stellt zum Zwecke der Erhaltung ökologisch besonders wertvoller Waldökosysteme, zur Erhaltung der Artenvielfalt und als Lebensraum indigener Bevölkerungsgruppen;
- daß jedes Land die zur wirtschaftlichen Nutzung bestimmten Waldflächen ausweist, die nur nach international zu vereinbarenden Kriterien nachhaltiger Forstwirtschaft bewirtschaftet werden dürfen. In einer Übergangszeit wird die Einführung einer Kennzeichnungspflicht für Holz aus nachhaltig bewirtschafteten Wäldern zum Zwecke der Kontrolle und als Anreiz zu einer möglichst raschen Einführung nachhaltiger Forstwirtschaft notwendig sein. Zur Optimierung umweltverträglicher Nutzung von Wäldern in allen Klimazonen muß die internationale Zusammenarbeit in den Forstwissenschaften und anderen walddrelevanten Forschungsbereichen intensiviert werden. Die Einbeziehungen von Entwicklungsländern in diese Arbeiten ist von großer Bedeutung;
- den Waldflächenbestand insgesamt in der Welt zu vergrößern. Eine Verpflichtung zur Waldvorratshaltung darf sich angesichts intensiver Nutzung ehemals bewaldeter Flächen nicht auf die wenigen heute noch zu einem hohen Prozentsatz bewaldeten Staaten beschränken. Alle Staaten sollten insoweit ihren Beitrag leisten durch Aufforstung degradierter Waldflächen und durch Neuanpflanzungen. Gegenüber Entwicklungsländern, die hierzu aus eigener Kraft in der Lage sind, sollten sich die wirtschaftlich besser gestellten Staaten solidarisch zeigen und sie in Erfüllung dieser internationalen Gemeinschaftsaufgabe durch finanzielle und technische Zusammenarbeit unterstützen;
- die Überwachung des Waldbestandes weltweit durch Entwicklung eines Monitoring-Netzwerkes zu verbessern. Bisher vorliegende Zahlen beruhen weitgehend auf Schätzungen; zudem sind sie vielfach nicht kompatibel.

Die Umsetzung der Strategie, vor allem die sich für die einzelnen Staaten ergebenden Rechte und Verpflichtungen sollten in rechtsverbindlichen Vereinbarungen festgelegt werden; u. a. in einem Waldprotokoll zur Klimakonvention, in der Konvention zur Erhaltung der Artenvielfalt und in einer Konvention zum Schutz, zur Erhaltung und nachhaltigen Bewirtschaftung von Wäldern. Neben den Rechten und Pflichten in puncto Walderhaltung sollten diese Rechtsinstrumente außerdem klare Aussagen zur finanziellen und techni-

schen Unterstützung der Entwicklungsländer enthalten.“

Die Fraktion der SPD bezeichnete diesen Entschließungsantrag als einseitig. Sie monierte, daß die Interdependenzen zwischen Industrie- und Entwicklungsländern nicht hinreichend deutlich beschrieben würden. Auch müsse die im Antrag erhobene Forderung, bei der Umsetzung der Strategie der „Gewährung zusätzlicher finanzieller und technischer Unterstützung für Entwicklungsländer im Rahmen bi- und multilateraler umwelt- und entwicklungspolitischer Zusammenarbeit“ Rechnung zu tragen, durch bereits

im Beschluß des Deutschen Bundestages vom 26. Oktober 1990 geforderte Maßnahmen ergänzt werden.

Die Gruppe BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN vermißte eine Auseinandersetzung mit der These, daß die industrialisierten Staaten quasi die „Dienstleistung“ der Walderhaltung durch die weniger entwickelten Staaten mitfinanzieren müßten.

Die Beschlüsse des Ausschusses erfolgten mehrheitlich, wobei über den Antrag auf Drucksache 12/2109 hinsichtlich der dritten Forderung (3. Tiret) getrennt abgestimmt worden ist.

Bonn, den 14. Mai 1992

Dr. Norbert Rieder
Berichtersteller

Dr. Liesel Hartenstein
Berichterstatlerin

Marita Sehn
Berichterstatlerin

Anlage 15

Projektliste Tropenwaldprogramm des BMZ 1989—1991

Die Projektliste enthält alle Zusagen der Jahre 1989, 1990 und 1991 im Rahmen der bilateralen Finanzzielen und Technischen Zusammenarbeit sowie der zweckgebundenen Beiträge an multilaterale Organisationen (Treuhand-Mittel). Im Zuge der Umsetzung der Projekte können sich Änderungen beim Umfang der bereitgestellten Mittel ergeben.

Nutzerhinweis zur Projektliste

1. Spalte 3: Die aufgeführten Kategorien der fachlichen Schwerpunkte bedeuten:
 - Kat. 1: Beitrag der Forstwirtschaft zu einer verbesserten Landnutzung
 - Kat. 2: Aufbau und Entwicklung von forst- und holzwirtschaftlichen Betrieben
 - Kat. 3: Holz als Energiequelle
 - Kat. 4: Schutz tropischer Waldökosysteme
 - Kat. 5: institutionelle Aufgaben (Gesetzgebung, Planung, Verwaltung, Ausbildung, Forschung)

2. Spalte 3: „RW“ bedeutet, daß das Projekt einen Regenwald-Bezug hat.
3. Spalte 4: „TFAP“ = Tropenwald-Aktionsprogramm. Die einzelnen Abkürzungen bedeuten:
 - = Land nimmt *nicht* am TFAP teil
 - i = Land hat offiziell Interesse an Teilnahme am TFAP bekundet
 - A = Land hat Antrag auf Teilnahme am TFAP gestellt
 - M = TFAP-Länderkommission in Vorbereitung/ Durchführung
 - P = Forstsektorplan liegt vor
 - GT= Gebertreffen abgehalten. Soweit bekannt, ist Monat und Jahr angegeben, bzw. bei noch nicht feststehendem Datum der Zeitraum: z. B. II = 2. Jahreshälfte
4. Spalte 4: „EAP“ bedeutet, daß ein Environmental Action Plan (Weltbank) erstellt, in Vorbereitung oder in Durchführung ist.

Land	Projektbezeichnung	Kat. (RW)	TFAP (EAP) J/N	Zusagen (Mio.)					
				1989		1990		1991	
				FZ	TZ	FZ	TZ	FZ	TZ
Afrika									
Äthiopien	Aufforstung und Erosions- bekämpfung	1	J M		6,0				
Äthiopien	Tropenwaldprogramm Integr. Naturwaldbewirtschaftung	1					9,0		
Algerien	Integriertes Erosionsschutzgebiet	1	-		3,3				
Algerien	Agro-sylvopastorale Entwicklung in der Bergregion Wilaya- Kenchela	1					6,0		
Benin	Förderung der Holz- und Forstwirtschaft	2 (RW)	- (EAP)				0,2		
Benin	Holz- und Forstwirtschaft	1	(EAP)	10,0		5,0			
Benin	Forstbewirtschaftung im Raum Bassila	1	(EAP)				0,7		
Burkina Faso	Ressourcenerhaltende Bewirt- schaftung des Zentralplateaus	1	J M (EAP)		3,5				
Burundi	Schutz der Forstreserven in Ruyigi, Makamba und Bururi		M						3,0
Cote d'Ivoire	Förderung der Forstwirtschaft	1 (RW)	J M (EAP)		0,5				
Cote d'Ivoire	Sektorprogramm Waldbewirt- schaftung und Naturschutz	1 (RW)	(EAP)						5,0
Cote d'Ivoire	Forstwirtschaft	4 (RW)	(EAP)					20,4	
Gabun	Förderung der Forstschule Cap Esterias	5 (RW)	J M				5,0		
Gambia	Förderung des Forstdienstes		J M		6,1		0,5		
Ghana	Förderung der Holz- und Forstwirtschaft	2 (RW)	J P (EAP)	10,0				5,0	
Ghana	Tropenwaldprogramm Förderung der Holz- und Forstwirtschaft	1	(EAP)				3,0		
Guinea	Entsendung eines Forst- sachverständigen	1	J M (EAP)				3,5		0,2
Kamerun	Agroforstliche Savannen- bewirtschaftung	1	J GT		4,3				
Kamerun	Mount Cameroon	4							4,0
Kap Verde	Regionalentwicklungsprojekt	1	J M	5,0					
Kap Verde	Aufforstung Fogo und Santiago	1				5,0		5,0	
Kenia	Forstprojekt Londiani Forstschule und Genbank	5	J M		5,0		2,0		
Kenia	Kenia Wildlife Services	4						10,0	
Kongo	Agroforstprojekt in der Region Niari	1	(EAP)						4,0
Lesotho	Förderung der Forstwirtschaft	1	M (EAP)						3,0
Lesotho	Social Forestry	3	(EAP)					1,5	
Liberia	Beratung der Forstbehörde FDA	1	J A		0,6				
Madagaska	Kartographie	5	(EAP)			5,0			
Mali	Integriertes Ressourcen Management	1	J M (EAP)		11,2				
Mali	Neuvorhaben Kayes	1	(EAP)		2,9				

Land	Projektbezeichnung	Kat. (RW)	TFAP (EAP) J/N	Zusagen (Mio.)					
				1989		1990		1991	
				FZ	TZ	FZ	TZ	FZ	TZ
Marokko	Forstschutz	4	-		1,5				2,0
Marokko	Forstpflanzenzüchtung	1			5,0				
Marokko	Erosionsbekämpfung im Mittleren Atlas	1			3,2				
Marokko	Versandungsbekämpfung im Draa-Tal	1							3,0
Marokko	Schutz und Erhaltung des Arganier-Baumes im Südwesten	4							3,0
Marokko	Desertifikationsbekämpfung im Draa-Tal	1						3,5	
Marokko	Forstvorhaben	1						10,0	
Mauretanien	Tropenwaldprogramm (Desertifikation)	1	J -	5,0					
Mauretanien	Tropenwaldaktionsplan Desertifikationsbekämpfung	1					3,0		
Niger	Biologischer Uferschutz im Air- Gebirge	1	J M		2,1				
Niger	Erosionsschutz im Dep. Tahoua	1		15,0				10,0	
Niger	Agro-sylvo-pastorale Land- nutzungsmodelle Tillaberi	1							10,8
Nigeria	Erhaltung von Waldbeständen	4	J M (EAP)			10,0		12,0	
Ruanda	Erosionsschutz durch Aufforstung	1 (RW)	J M (EAP)					5,0	
Ruanda	Aufforstungsprogramm in verschiedenen Gemeinden	1 (RW)	(EAP)						8,0
Sao Thomé	Erhaltung des tropischen Regenwaldes	1 (RW)	-		2,0				
Senegal	Förderung des Cashewnuß- anbaus	1	J M (EAP)				2,0		
Senegal	Agro-sylvo-pastorale Landnutzungsmodelle	1	(EAP)						2,0
Simbabwe	Forstvorhaben	1	A						1,0
Simbabwe	Aufforstungsprogramm	1						1,0	
Tansania	Aufforstung Usambara	1	J GT		4,5				
Tansania	Tropenwaldprogramm West- Usambara Pare Mountain	1					2,5		
Tansania	Tropenwaldprogramm Agro- forestry Handeni	1					3,0		
Tansania	Tropenwaldinventur North Pare	1						5,0	
Togo	Förderung der Forst- und Holzwirtschaft	1	J M				8,2		
Togo	Tropenwaldprogramm ländl. Entwicklung der Zentralregion (inkl. dörf. Aufforstung)	1					7,0		
Tschad	Aufforstung und Erosionsschutz im Mayo Kebbi	1	J -		5,5				
Tunesien	Ressourcenschutz und Wildtier- bewirtschaftung in ariden Zonen	4	-		2,0				
Tunesien	Ländliche Entwicklung in Wald- gebieten	1		2,6				10,0	
Tunesien	Anbau Halfagras	1		7,4					

Land	Projektbezeichnung	Kat. (RW)	TFAP (EAP) J/N	Zusagen (Mio.)					
				1989		1990		1991	
				FZ	TZ	FZ	TZ	FZ	TZ
Uganda	Management Umweltschutz/ Erhaltung der Tierwelt	4	(EAP)						2,0
Zaire	Beratung des Nationalen Natur- schutz-Institutes IZCN	4 (RW)	J M				10,0		
Zentral-Afrikanische Republik	Berater im Forstministerium	5	J M				1,5		
Summe Afrika				55,0	69,2	25,0	67,1	98,4	51,0
Asien									
Bhutan	Förderung des Vermessungs- wesens	5	J GT		3,0				
China	Aufforstung mit schnellwachsen- den Gehölzen	1			5,5		0,4		1,8
China	Aufforstung Shaanxi	2				24,0		24,0	
Fidschi	Förderung der Forstwirtschaft	5 (RW)	J GT		4,3		1,7		
Indien	Entwicklung von Wassereinzugs- gebieten Karnataka	1	J M	20,0		20,0			
Indien	Tropenwaldprogramm West-Bengal	1		5,0					
Indien	Tropenwaldprogramm Changar-Range	1		10,0					
Indien	Entwicklung von Wassereinzugs- gebieten Maharashtra	1		2,0		10,0			
Indien	Umweltschutzmaßnahmen Sundarban	4						5,0	
Indonesien	Förderung der sozialen Forstwirtschaft	5 (RW)	J GT				1,0		
Indonesien	Beratung beim Aufbau der Forstfakultät Samarinda	5 (RW)			4,4				
Indonesien	Waldschutzprogramm Sumatra, Kalimantan	4 (RW)				10,0			
Indonesien	Tropenwaldprogramm Beratung in Forsttechnik und Management	2 (RW)					10,0		
Intern. Mekong- Ausschuß	Tropenwaldprogramm Forst- inventur im Mekong-Becken	5	-				2,9		2,0
Jordanien	Beratung des Forstdepartments	5	-		1,9				
Jordanien	Integrierte ländl. Entwicklung im Zerqa-Einzugsgebiet	1	-		2,9				
Korea	Forstentwicklungsprojekt	5	-		3,0				
Laos	Forstschule Dong Dok	5 (RW)	GT						4,0
Laos	Aufforstungsprogramm	1 (RW)						5,0	
Malaysia	Beratung des Forstforschungs- instituts FRIM	5 (RW)	J		1,0		0,5		
Malaysia	Förderung der Waldnutzung in Sabah								5,1
Nepal	Forstvorhaben in den Siwaliks	1			2,0				
Pakistan	Forstprojekt Kaghan-Valley	2	J M		3,0				
Pakistan	Holzeinsparung und -erzeugung beim Wiederaufbau Afghanistans	2							2,7

Land	Projektbezeichnung	Kat. (RW)	TFAP (EAP) J/N	Zusagen (Mio.)					
				1989		1990		1991	
				FZ	TZ	FZ	TZ	FZ	TZ
Pakistan	Forstprojekt im Siran-Tal								4,0
Papua Neuguinea	Tropenwaldprogramm Förderung der Forstwirtschaft	5 (RW)	J GT				2,5	5,0	
Philippinen	Dipterocarpaceenwald-Bewirt- schaftung	1 (RW)	J GT				0,1		2,0
Philippinen	Tropenwaldprogramm	1 (RW)		20,0					
Vietnam	Aufforstungsprogramm	1 (RW)	GT (Sept.)					5,0	
Summe Asien				57,0	31,0	64,0	19,1	84,0	21,6
Latelamerika									
Argentinien	Desertifikationsbekämpfung	1			0,1				
Argentinien	Holztechnikerausbildung Puerto Rico/Misiones	2			1,5		4,0		
Argentinien	Forsttechnikerausbildung Las Manias	5			2,9				
Bolivien	Tropenwaldprogramm (Waldschutz)	4 (RW)	J GT	10,0					
Bolivien	Errichtung einer Forstschule Cochabamba	5 (RW)	J				0,1		
Bolivien	Forstwirtschaftsprogramm	5 (RW)	J		4,0				
Bolivien	Vorflutverbesserung der Flüsse Achumani/Irpavi	1 (RW)	J						3,9
Brasilien	Walderhaltung und Forst- entwicklung	4 (RW)	J I	30,0					
Brasilien	Förderung der ökologisch vertretbaren und wirtschaftlich sinnvollen Waldnutzung im Amazonasraum	1 (RW)					30,0		
Brasilien	Sicherung von Waldschutzzonen	4 (RW)					3,5		1,8
Brasilien	Tropenwaldprogramm – Waldbewirtschaftung im Amazonasraum/IBAMA	5 (RW)					3,5		
Brasilien	Tropenwaldprogramm Agro-forst- liches Entwicklungsprogramm Amazonien	1 (RW)				10,0			
Brasilien	Tropenwaldprogramm Stärkung der angewandten Tropenwald- forschung Amazonien	5 (RW)				10,0			
Brasilien	Tropenwaldprogramm Über- wachungs- und Kontrollsystem	5 (RW)				20,0			
Brasilien	Tropenwaldprogramm Sicherung von Waldschutzzonen II	4 (RW)				20,0			
Brasilien	Vorschaltphase Tropenwald- pilotprogramm	5 (RW)							5,1
Chile	Dozentur für Holztechnologie	2	J M		0,3				
Chile	Integriertes Umweltprogramm	1							5,0
Costa Rica	Tropenwaldprogramm Land- und Forstwirtschaftliche Entwicklung Acosta Puriscal	1					3,3		

Land	Projektbezeichnung	Kat. (RW)	TFAP (EAP) J/N	Zusagen (Mio.)					
				1989		1990		1991	
				FZ	TZ	FZ	TZ	FZ	TZ
Domenikanische Republik	Vorhaben zur rationellen Nutzung des Trockenwaldes	1	J GT		3,9				
Ecuador	Tropenwalderhaltungsprogramm	4	J GT			15,0		3,0	
Ecuador	Tropenwaldprogramm Forstprogramm	4	J				4,0		1,8
Ecuador	Entwicklung eines Forstwirtschaftsprogramms (Wiederaufforstung)	4	J				0,1		
Ecuador	Regierungsberater Forstpolitik	5	J						2,0
Ecuador	Studien- und Fachkräftefond Tropenwald	1	J					2,0	
Guatemala	Förderung der bäuerlichen Waldwirtschaft und der forstlichen Ausbildung	1 (RW)	J				4,0		
Guatemala	Trägerförderung Conama	5 (RW)	J				2,5		
Guatemala	Forstliche Ausbildung	5 (RW)	J						2,0
Guyana	Tropenwaldprogramm Förderung des Forstsektors	1 (RW)	J GT	5,0					
Guyana	Tropenwaldprogramm Forstberatung	5 (RW)					2,0		
Honduras	Beratung der Regierung in der Forstpolitik	5 (RW)	J GT		2,0				
Honduras	Forstschtzvorhaben La Mosquitia	4 (RW)		10,0				6,0	
Kolumbien	Tropenwaldprogramm	1 (RW)	J GT	10,0					
Kolumbien	Tropenwaldprogramm Förderung der Forstbewirtschaftung	1 (RW)					2,0		
Kolumbien	Tropenwaldprogramm Erosionsschutz Rio Checua	1 (RW)					2,6		
Kolumbien	Wiederherstellung und Erhaltung des Hochtales des Rio Guatiquia/Villavicencio	4	J						1,8
Kolumbien	Tropenwaldschutz in der Sierra Nevada de Santa Marta	4	J						2,0
Nicaragua	Waldschutz in der Region Coco	4	M					5,0	
Panama	Einführung agroforstlicher Landnutzungssysteme	1	GT						3,5
Paraguay	Zusammenarbeit im Forstwesen - National-Universität Asuncion	5 (RW)	J		3,4				3,9
Peru	Forstwirtschaftliche Samenbank	5 (RW)	J GT		2,0				
Peru	Planungshilfe bei der Erarbeitung eines Nationalen Waldschutzsystems	4 (RW)			2,0				
Summe Latein-Südamerika				65,0	22,1	105,0	31,6	16,0	34,3

Land	Projektbezeichnung	Kat. (RW)	TFAP (EAP) J/N	Zusagen (Mio.)					
				1989		1990		1991	
				FZ	TZ	FZ	TZ	FZ	TZ
Europa									
Türkei	Tropenwaldprogramm – Laubwaldbewirtschaftung im Schwarzmeergebiet	2	–		3,0		1,0		
Summe Europa					3,0		1,0		
Überregional									
Amerika NA	Tropenwaldprogramm umwelt- verträgliche Bewirtschaftung Feuchttropischer Regenwälder (Mexico)	2 (RW)					3,0		1,5
Amerika NA	Agroforstliche Beratung des CATIE	1			4,3		0,1		4,2
Amerika NA	Umweltzentrum Humboldt	1							3,9
Asien NA	Int. Zentrum für integr. Berg- regionen-Entwicklung	1					2,0		4,0
C.I.L.S.S.	Desertifikationsbekämpfung im Sahel (CILSS)	1	–				0,5		
Regional NA	Tropenökologisches Begleit- programm zur Erweiterung des EZ-Instrumentariums	4					3,0		
Regional NA	Förderung der Tropenwald- forschung (IVFRO)	5			2,5				
Regional NA	Ressourcenschutz über Selbsthilfeansätze	4					4,0		
Regional NA	Zusammenarbeit im Forst- und Holzbereich	1							1,0
	Umsetzung des TFAP	5	–					7,0	
Summe Überregional					6,8		12,6		21,6

Land	Projektbezeichnung	Kat. (RW)	TFAP (EAP) J/N	Abkommen (Mio.)		
				1989	1990	1991
FIT-Vorhaben	Unterstützung der TFAP-Koordinierungsprojekte der FAO	5	-	3,0		
	Tropenwaldprojekte mit UNESCO/MAB	1	-	6,4		
	Schaffung von Umweltbewußt- sein zur Tropenwalderhaltung	4			1,7	
	Wissenschaftliche Institutionen Desertifikationskontrolle Sahel, UNESCO	1	-	3,2		
	Cajamarca Integriertes Pilotvor- haben über Umweltmanagement und Schutz der Ökosysteme der Anden, Peru, UNEP	1	-		1,0	
	Wiederaufforstung Malawi UNHCR					5,0
	Projektvorbereitungsfonds (Naturschutz und Tropenwald), IUCN					0,5
	Conversation Mali, IUCN					1,9
	Umweltinfosystem SADCC, IUCN					1,3
	Projektvorbereitungsfonds (Naturschutz und Tropenwald), WWF					0,3
	Rainforest Trustfond der WB für Pilotprogramm Brasilien					32,0
Summe der FIT-Vorhaben				12,6	2,7	41,0

